115 Jahre Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 e.V.

Kameradschaft, Treue, Leidenschaft – Vereins-Fußball beim SFC Stern 1900

Vereins-Fußball
beim SFC Stern 1900 bedeutet:

„Irgendjemand ist immer da, um irgend etwas für dich zu tun“

„Sich immer und überall auf den anderen verlassen zu können“

Kameradschaft, Treue, Leidenschaft

„Sterner sind Sieger – 1700 – 1800- 1900“

Inhaltsverzeichnis 115 Jahre Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 e.V.

		Seite
Autoren der Jubiläumsausgaben zum 25jährigen bis zum 115jährigen Bestehen		4
Der Stern als Vereinssymbol und der ewige Kampf um einen geeigneten Sportplatz		8
Das Vereinsheim „Sternstunde“ vom SFC Stern 1900 - ein Erfolgsmodell		9
Der Fußball entwickelte sich zum Ende des 19. Jahrhunderts besonders in Berlin		17
1900-1918	Gründung des SFC Stern 1900 und der erste Aufschwung	24
1918-1945	Nach dem 1. Weltkrieg – bis zum Ende des 2. Weltkrieges	30
1945-1960	Nach dem 2. Weltkrieg - ein neuer Anfang auch bei Stern 1900	42
1961-1989:	Die Teilung der Sportstadt Berlin, Stern nur in den A,B,C-Klassen	55
1990-1999	Der SFC Stern 1900 mit frischem Glanz in allen Bereichen	91
2000-2015	100jähriges Jubiläum und die bisher erfolgreichsten 15 Jahre	97
1990-2015	1. Herren: Fakten, Details und Statistiken der letzten 25 Jahre	124
1990-1993	Die Jungliga/U23 - 1. Berliner Meisterschaft für den Verein	146
1990-2015	Die 2. Herren immer sehr erfolgreich	151
1990-2015	Die „Unteren“ ab 3. Herren und die Stern-Altersmannschaften	161
2000-2015	Der Frauen- und Mädchen-Fußball mit DFB-Nationalspielerinnen	167
1990-2015	Erfolgreicher Jugend-Fußball mit Berliner Meisterschaften	171
Stern brachte drei spätere 1. Bundesligaspieler aus seiner Jugend hervor		184
DFB-Bundestrainer Helmut Schön trainierte 1950 den SFC Stern 1900 e.V.		185
Der Deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder besuchte 2005 Stern 1900		186
Acht Fußball-Profis waren in den Jahren ab 2011-2015 Trainer bei Stern 1900		188
Soziale Projekte des Vereines und Teilnahme des Vereines an DFB-Projekten		194
Vereinsmitglieder: Bundesverdienstkreuz und Tätigkeiten in DFB- und BFV-Ämtern		196
Besondere Ehrungen von Stern 1900-Vereinsmitgliedern		197
Die Fördergemeinschaft Stern 1900 seit 1976 und die Stern Ehrenmitglieder		199
Ehrentafel, Vorstände, Mitgliederzahlen, Beiträge, Festbälle, Trainer 1. Herren		205

Autoren der Jubiläumsausgaben zum 25jährigen bis zum 115jährigem Bestehen

1925: „Fest-Zeitung zum 25jährigen Jubiläum vom Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 e.V.“

Es ist zu vermuten, dass der 1. Vorsitzende Hermann Weisbrich aus der Flensburger Str. 11 die sehr informative Fest-Zeitung über 24 Seiten im Oktober 1923 erstellt hatte, denn verantwortlich für die Schriftleitung war er selbst. Auf dem Einband steht, dass die Zeitschrift zum Preis von 25 Pfennig erworben werden konnte. Interessante Kernsätze aus dem Jahr 1925 finden sich in der 25jährigen Fest-Zeitschrift: „Lasst uns die innere Einheit bewahren, Zwiespalt bleibe weiter fern“ oder „so lasst uns mit allen Kräften streben, bis zur Oberliga“ und: „Stern 1900 sei zu allen Zeiten ein Hort guter Sitten“ und weiter: „wir wissen, dass es ist in unseren Reihen von jeher einen guten Kern gibt, darum wird er wachsen und blühen und gedeihen der Steglitzer FC Stern 1900.

1950: Es folgte die „Jubiläums-Ausgabe zum 50jährigen Bestehen des SFC Stern 1900“

„Das Geleitwort“ schrieb Walter Scholz. Sein Wunsch war: „Möge der SFC Stern 1900 entsprechend seiner Tradition und seiner Losung *„Aus eigener Kraft“ unermüdlich weiterarbeiten an der sportlichen Ertüchtigung, Gesundung und charakterliche Erziehung unserer Jugend, dann wird die nächste Geburtstagsfeier in 25 Jahren auf die Erfüllung noch größerer Aufgaben und Erfolge zurückblicken können“.* Durch zwei Weltkriege gingen aus den Gründerjahren viele Materialien verloren, so haben mehrere Sportkameraden die Aufgabe übernommen, das Vereinsgeschehen aufzuschreiben: 1926-1938 Paul Erbach (1. Vorsitzender), 1939-1942 Erich Wiechert (1. Vorsitzender), 1943-1946 Karl Hartmann, 1947-1950 Gerhard Mentner (1. Vors.).

1960: Es folgte die „Festschrift 60 Jahre des Fußballvereins Steglitzer FC Stern 1900“

Hier zeichnen für die „technischen Arbeiten Walter Scholz“ und Erich Gebsch als verantwortlich. Im Grußwort – damals hieß es noch „Zum Geleit“ betonte der 1. Vorsitzende Gerhard Mentner, welche Schwierigkeiten der Club in den „*verflossenen sechzig Jahren zu überwinden hatte*“ und weiter: *„Wenn er trotzdem die bösen Tage und Jahre des 1. Weltkrieges, die Inflation in den 20iger Jahren und den Zusammenbruch nach dem 2. Weltkrieg gut überstanden hat, dann könne mit gutem Recht gesagt werden, dass der Kern gesund war und noch ist“. Idealismus und aufopfernde Mitarbeit der Gründer und Wiederbegründer haben dazu beigetragen, Stern 1900 immer wieder den nötigen Halt zu geben und alle harten und unverhofften Schicksalsschläge zu überwinden“. „Vereinstreue und Kameradschaft sind uns höchste Verpflichtung!“*

1965: Es folgte die „Festschrift 65 Jahre des Fußballvereines Steglitzer FC Stern 1900“

Im April 1965 wies der 1. Vorsitzende Dieter Maletzki darauf hin: *„Aus eigener Kraft weiter zu arbeiten“ und weiter: „Immer haben die „Sterner“ beste Beispiele von Treue, Zusammenarbeit, Ehrgeiz und Erfolg gegeben“.*

1975: „Festschrift zum 75jährigen Bestehen Steglitzer Fußball-Club Stern 1900“

Erstellt wurde diese Festschrift gemeinsam vom Vorstand. Der 1. Vorsitzende Gunnar Krüger weist auf den Tiefpunkt der 1. Herren hin (Kreisliga C, letzter Platz), glaubte aber, dass der Tiefpunkt bald überwunden wird. Frau Ilse Reichel war Senatorin für Familie, Jugend und Sport, Steglitzer Bezirks-Bürgermeister Helmut Rothacker, Sport-Bezirksstadtrat Klaus Dieter Friedrich, VBB-Präsident (heute BFV) Eberhard Hartlep. Gelobt wurde der bestehende alte Vereinsgeist, das nun schon traditionelle „Georg-Schön-Hallenturnier am 01. Januar.“ und die Partnerschaft mit dem Pariser Partnerclub, der Union Sportive Metropolitaine (kurz US Metro). Auch der Bezirk Steglitz unterhält partnerschaftliche Beziehungen zum 12. Arrondissement (Bezirk) von Paris

1980: Es folgte die „Festschrift 80 Jahre Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 e.V.“

Diese Festschrift wurde von Klaus und Horst Pfeifer erstellt und gestaltet. Das Titelblatt entwarf der Grafiker Paul Nik. Hoff. Steglitzer Bezirks-Bürgermeister war immer noch Helmut Rothacker, Sport-Bezirksstadtrat Klaus Dieter Friedrich, VBB-Präsident (heute BFV) war Eberhard Hartlep.

1990: „90 Jahre SFC Stern 1900“ im Jahr der deutschen Wiedervereinigung im Nov. 1990

Nach dem krankheitsbedingten Wechsel vom ersten Vorsitzenden Horst Pfeifer zum neuen ersten Vorsitzenden Bernd Fiedler Ende 1989 und wegen der Neuausrichtung des deutschen Volkes nach dem Mauerfall, stand das Vereinsjubiläum „90 Jahre Stern 1900“ im Jahr 1990 sicher nicht ganz so hell im Fokus, wie die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Trotzdem wollte der neue Vorstand zum 90jährigen Vereinsgründungsjahr zumindest eine Informationsschrift für die jüngeren neuen Vereinsmitglieder zusammentragen. Fragen wurden gestellt, die Hinweise gaben, wie die Zukunft des Vereines entscheidend verändert werden sollte. Das 90-Jahre-Heft wurde von mehreren Autoren erstellt. Die Vertreter der einzelnen Mannschaften kamen auch zu Wort. Der Blick auf die 90 Jahre Stern 1900 wurde nicht nur rückwärts gerichtet, viele Beiträge beschäftigten sich mit den bevorstehenden zehn Jahren. Und weiter, dass man sich Sorgen machte, wegen der niedrigen Mitgliederzahlen im Jugendbereich (138), den „nur“ noch 16 Mannschaften und den fehlenden ehrenamtlichen Mitarbeitern. Folgende weitere Fragen wurden gestellt: „Ob es Sinn macht, nur Fußball als einzige Sportart anzubieten? Ob es noch zeitgemäß sei, nur den Aktiven und nicht die ganze Familie in den Vordergrund zu stellen? Ob die bisherige Organisationsform eines Vereines neu gestaltet und auch durch hauptamtliche Mitarbeiter zukünftig verstärkt werden müsste?

2000: Jubiläumsbuch „100 Jahre SFC Stern 1900 und Hundert Jahre Fußball in Steglitz“

Unser Ehrenmitglied (im Verein seit 1953) und Historiker, Prof. Dr. Dieter Hertz-Eichenrode (Foto), hatte im Jahr 2000 unser Jubiläumsbuch “Hundert Jahre Fußball in Steglitz“ in wohl einzigartiger Art und Weise geschrieben und das Vereinsgeschehen ab dem Gründungsjahr 1900 eingebunden in die historischen Abläufe der deutschen und Berliner Geschichte. Das war bis dahin einmalig und blieb es auch bis heute. Inzwischen wurde sein Buch „100 Jahre“ als geschlossene Ausgabe auf der Stern- Homepage veröffentlicht.

2015: „115 Jahre Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 e.V.“

Der 1. Vorsitzende Bernd Fiedler (im Verein seit 1967, seit 1981 im Vorstand, seit 1989 erster Vorsitzender) hat die „Sterner“-Vereinsgeschichte für die Folgeausgabe zum 115. Bestehen aus den zuvor aufgeführten Vereins-Jubiläumsausgaben teilweise übernommen, mit sporthistorischen Fakten und Hintergründen der deutschen Fußballgeschichte ergänzt, sowie um interessante Details aus den Büchern „100 Jahre Fußball in Berlin“ und „Fußball in Berlin“ und „Fußball-Einheit in Berlin“ angereichert. Das Vereinsgeschehen des Stern 1900 wurde mit vielen Details sowie mit einigen Statistiken in dieser Ausgabe fortgeschrieben.

Vorwort 115 Jahre SFC Stern 1900 e.V. von Bernd Fiedler

Als Entscheidungsträger war der Autor in den letzten 35 Jahren am weiteren Vereinsgeschehen und an der sportlichen und gesellschaftlichen Entwicklung seines Vereines SFC Stern 1900 maßgeblich beteiligt und hatte durch seine 20jährige ehrenamtliche Tätigkeit für den Deutschen Fußball-Bund und in seiner 17jährigen Vorstandsarbeit für den Berliner Fußball-Verband auch über das Vereinsgeschehen hinausgehendes Wissen und Erkenntnisse erworben und eigene Erfahrungen sammeln können. Da erschien eine Zwischenbilanz nach 35 Jahren als Funktionär sinnvoll zu sein. Während der Arbeiten zu diesem Buch wurde deutlicher, wie eng verflochten die jeweils aktuelle Politik mit der deutschen Sportpolitik war und wie die Politik insgesamt die Sportverbände und ihre Mitgliedsvereine prägte. Die Vereinsarbeit wurde in den letzten Jahren immer hektischer und schnelllebiger, so dass es 15 Jahre nach dem großen 100-jährigen Vereinsjubiläum immer schwieriger wurde, die sehr erfolgreiche Zeit von 1990-2015 so im Detail aufzuarbeiten, wie hier geschehen. Später könnte der Autor zum 125jährigen Jubiläum immer noch Dinge weglassen, die für den Moment wichtig und mitteilungswert erschienen, jedoch auf die allgemeine Vereinsentwicklung keinen so großen Einfluss hatten. Nach hoffentlich weiteren 75 Jahren könnte es immer noch interessant sein, Details erfahren zu haben, worüber man sich im Verein heute erfreuen konnte, worüber man sich ärgerte, was einen antrieb, was einen enttäuschte oder glücklich machte. Und es wird festzustellen sein, dass sich Dinge auch im Vereinsleben wiederholten. Diese Vorgehensweise und die Abarbeitung der im Laufe der Jahrzehnte gesammelten Materialen und das eigene Erinnerungsvermögen erforderten viel Akribie im Detail. Die Fortsetzung dieser Chronik im Jahr 2020 oder 2025 wird vielleicht dadurch erleichtert. Die zusammengestellte Zwischenbilanz wird hoffentlich für den einen oder anderen Zeitzeugen auch als Nachschlagewerk über das selbst Erlebte dienen und den Vereins-mitgliedern, die nach uns folgen werden, ein wenig die Gefühlswelt aus dem inneren Kern des Vereines erklären. Die Statistiken am Ende dieser Chronik sollen das schnellere Auffinden von „Basis-Informationen“ erleichtern. Sollten sich generell Fehler eingeschlichen haben, so wäre der Autor dankbar für jeden Hinweis. Die Sichtweise des Autors gibt seine persönliche Ansicht der Verhältnisse und Personen wieder, sie ist also nicht unbedingt als Äußerung des gesamten Vereinsvorstandes zu verstehen. Wichtig erschien es dem Autor, die Symbole des Fußball-Vereines SFC Stern 1900 voranzustellen: Das Vereinssymbol, das aktuelle Sportplatzgelände und das selbst erbaute Vereinsheim „Sternstunde“, das im wahrsten Sinne des Wortes auch eine Sternstunde für den Verein ist. Aber auch die mehr als 95 Jahre andauernden und sehr belastenden Sportplatzsituationen und das damit verbundene ständige Umherziehen im Bezirk mussten vorangestellt werden, weil sie aufzeigten, dass der Verein SFC Stern 1900, trotz einiger Benachteiligungen, bemerkenswert viel erreicht hat und daher eine hohe Anerkennung verdient.

Der Stern als Vereinssymbol des SFC Stern 1900 seit 1900

Zu den beliebtesten Zeichen mit denen die Menschen besondere Dinge belegen, gehört der Stern. Es gibt ihn in vielfältiger Form. Beim SFC Stern 1900 e.V. hat er seit jeher fünf Zacken. Die Sterne stehen allgemein für die Werte Einheit, Harmonie und Schutz. Seit Jahrtausenden dienen die Sterne als Wegweiser. Der nach oben gerichtete Zacken symbolisiert den Weg nach sportlichem Erfolg, die mittleren Zacken für Ausgleich und die unteren beiden Zacken für eine Standfestigkeit. Vermutlich wählten die Vereinsgründer den fünfstrahligen nach oben gerichteten Stern als Vereinssymbol, weil sie darin einen passenden Ausdruck für den sportlichen Ehrgeiz fanden, für ihr Streben nach Erfolg und Wirkung, vielleicht auch in der Hoffnung, dass der Verein wie ein neuer Stern aufgehen und die Konkurrenten mit seinem Glanz überstrahlen werde. Die Farbe des Sternes scheint auf den ersten Fotos im Jahr 1912 eher blau gewesen zu sein. Erst auf den Fotos im Jahr 1933 ist der Stern dann gelb auf blauen Trikots. In der Farbe des Sternes eine bestimmte Symbolik zu erkennen ist nicht belegbar. Die in den Anfangsjahren wechselnden Farben des Sternes können auch mit der Trikotfarbe zusammenhängen. Interessant ist, dass der Europarat die bis heute gültige Europaflagge mit den gelben fünfzackigen Sternen am 08. Dez. 1955 als Symbol bestätigt hat.

Der aktuelle Sportplatz Schildhornstr., Eingang Kreuznacher Str. 29

„Stern 1900 und der ewige Kampf um einen geeigneten Sportplatz“

1900: Zunächst trafen sich die Stern-Fußballer auf dem Jochemplatz nahe der Steglitzer Schloßstraße. Für seine Spiele suchte Stern 1900 eine freie Fläche und fand sie am östlichen Rande von Steglitz bei den „Rauhen Bergen“, einer gleichnamigen Kleingartenkolonie, in der Nähe vom jetzigen Munsterdamm und der Bergstraße. Die sandige Fläche wurde mit großer und tatkräftiger Hilfe von den Mitgliedern hergerichtet. Das von den Heeseschen Erben kurzzeitig zur Verfügung gestellte Gelände am Gemeindesportplatz konnte aus Kostengründen nicht gehalten werden. An eine Einzäunung war nicht zu denken. Der sandige Platz bei den „Rauhen Bergen“ wurde weiter genutzt.

1912: Es erfolgte die Genehmigung des Bezirkes zur Nutzung des nach außen schon abgeschlossenen Gemeindesportplatzes in der Lessingstr. Stern 1900 war damit wieder im „Kiez“.

1918: Nach dem 1. Weltkrieg Ende 1918 suchte Stern 1900 zum Neuanfang nach Spielern und nach einer Möglichkeit, auf einem eigenen Sportplatz zu spielen und fand eine geeignete Fläche zwischen Breitenbachplatz und Paulsenstr., also genau auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Schildhornstraße. Auch diese Fläche wurde vom Verein hergerichtet. 1925 musste der Platz wieder geräumt werden, weil der Berliner Wohnungsbau Vorrang hatte.

1925: Der Umzug auf den im Jahr 1912 schon einmal genutzten Sportplatz in der nahen Lessingstr. war nicht mehr möglich und so musste Stern 1900 im Jahr 1925 bis nach Lichterfelde-Ost (Kranoldplatz, Oberhofer Weg) fahren. Auch diese Anlage wurde wieder von den Vereinsmitgliedern hergerichtet, bis auch sie dem Wohnungsbau zum Opfer fiel.

1937 erfolgte der Umzug auf den neu erstellten Schlackeplatz an der Herderstr./Ecke Gritznerstr.

1949: Der Sportplatz Herderstr. war sehr schlecht und so durfte Stern 1900 in der Saison 1950/51 für ein Jahr in die Lessingstraße. Danach ging es wieder zur Herderstr. zurück. Der Platz war stadtbekannt, denn es gab nur sehr primitive Waschgelegenheiten und geheizt wurde von Vereinsmitgliedern am Morgen vor den Spielen. Nach Regen wurde die Seite zur Herderstr. zur Schlitterpartie und auch die Stützmauern hinter den Toren waren recht gefährlich.

1972 erfolgte der Sportplatzwechsel von der Herderstr. zur Schildhornstr./Kreuznacher Str. Schon seit 1958 hatte der Senat das neue Sportplatzgelände Steglitz Nord geplant, jedoch erst spät nach Planungsbeginn feststellen müssen, dass das Gelände nicht dem Senat gehörte (die Post war Eigentümer) und so blieb das Projekt einige Jahre liegen, bis die Post die Fläche abtrat. Dann folgte auch noch ein Gerichtsverfahren gegen die sogenannten Selbstversorger der ausgewiesenen Gartenkolonie. Als die das Gelände verließen, dauerte es noch drei Jahre bis der Sportplatz und ein Funktions- und Umkleidegebäude mit acht Kabinen gebaut wurde. Unmittelbar nach der hoffungsvollen Eröffnung der neuen Sportplatzanlage an der Schildhornstr. begann ein jahrzehntelanges Dauerärgernis um die Bespielbarkeit des Schlacke-Platzes. Erst nach 24 Jahren konnte das Bezirksamt im Jahr 1996 die Bespielbarkeit durch einen Kunstrasen und den Einbau einer Bewässerungsanlage deutlich verbessern.

1996 wurde nach einigen politischen und bürokratischen Widerständen für den staubigen „Moder“-Schotterplatz ein damals moderner Kunstrasenplatz mit Beregnungsanlage gebaut.

2000: Es wurden ca. 300.000 DM für Sanierungsarbeiten am und im Kabinengebäude vom Bezirksamt ausgegeben, die das Gebäude zwar optisch verschönten, notwendige Sanierungen unterhalb der Bodendecke blieben aus. Das Kabinengebäude mit seinen nur sieben Kabinen wurde für 14 Mannschaften im Jahr 1972 ausgelegt, jetzt sind es bei Stern 1900 knapp unter 40.

2007 wurde die erste Kunstrasendecke auf dem großen Platz erneuert und einige Untergrund-Ausgleichsarbeiten daran vorgenommen, ebenso im „Käfig“ (kleiner Platz).

2015: Einen Neubau oder Erweiterungsbau des maroden Kabinengebäudes sah man schon 2015 als dringlich an. Auch bestand der Plan, die wenig genutzten Sportplatzflächen hinter den beiden Toren mit einem zusätzlichen halben Kunstrasenplatz parallel zur Schildhornstr. auszubauen und der liebevoll als „Käfig“ bezeichnete kleine Nebenplatz sollte verbreitert werden, so dass hier die G- und F-Junioren und die Stern-Altersmannschaften Ü60-Ü70 spielen könnten Diese Pläne waren Ende 2015 noch in der Schwebe. 2017 soll der Sportplatzumbau beginnen.

Das Vereinsheim „Sternstunde“ des SFC Stern 1900 - ein Erfolgsmodell

Eröffnet wurde das schicke Vereinscasino „Sternstunde“ vom SFC Stern 1900 am 15.09.1994. Das neue Vereinsheim hat als Begegnungsstätte nicht nur einen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kommunikativen Wert, es ist auch für Menschen, die das familiäre Umfeld bevorzugen, zum wichtigen Treffpunkt geworden und so mancher Fußballer hatte den Weg gerade wegen der „Sternstunde“ zu uns gefunden. In den nachfolgenden Jahren ist die Sternstunde, ohne zu übertreiben, zu einem viel beachteten und bekanntgewordenen Herzstück des Vereines geworden. Nur zwei Gastronomie-Mieter in mehr als zwei Jahrzehnten zeigt, das auch hier die bei Stern 1900 gepflegte Kontinuität erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Die Baukosten beliefen sich in den Jahren 1993-1994 auf insgesamt 1.466.000 DM (749.553 €). Eigenleistungen erbrachte der Verein in Höhe von 463.000 DM (236.728 €), wobei der Großteil durch Spenden und Arbeitsleistungen der Vereinsmitglieder erbracht werden konnte.

Die späteren sportlichen Erfolge ab Mitte der 90iger Jahre basieren u.a. auch auf dem neuen Vereinsheim „Sternstunde“, das nicht nur zu den schönsten und effektivsten in Berlin gehört, sondern auch zu vielen privaten Anlässen von Vereinsmitgliedern und deren Freunden genutzt wird und zudem auch von unterschiedlichen Gruppen, wie z.B. den Heimatvertriebenen aus Ostpreußen und einigen Skatgruppen, geleitet u.a. von Manfred Hanisch und Renate Kaddatz.

Einige Verbandszusammenkünfte in der Sternstunde werden als Alternative zur BFV-Geschäftsstelle gern genutzt. Die „Sternstunde“ ist ein Treffpunkt für Sportler nebst Eltern, für Nachbarn sowie Gäste von Jung und Alt und bietet als Mittelpunkt der Sportanlage vielen das, was in der hektischen Weltstadt Berlin selten geworden ist: Ein Ort des angenehmen, entspannten Zusammenseins mit einer anerkannt guten Gastronomie.

Der Name „Sternstunde“ entstand durch einen internen Wettbewerb

Der Vorstand hatte die Vereinsmitglieder dazu ermuntert, Vorschläge einzureichen. Es kamen sehr viele Namen. Aus diesen Vorschlägen hatte der Vorstand dann „die Sternstunde“ gewählt.

„Sternstunde“ ist eine Metapher für Entscheidungen, Taten oder Ereignisse, die schicksalshaft die Zukunft beeinflussen. Umgangssprachlich wird „Sternstunde“ auch für ein im positiven Sinn außergewöhnliches oder glanzvolles Ereignis verwendet. Das war die Sternstunde für den SFC Stern 1900 e.V.

Die Entstehungsgeschichte der „Sternstunde“

1990: Die Vereinslokale bis zu dieser Zeit waren meistens alle dunkel, wenig einladend und keine schöne Heimstätte für die Jugend, für die Gäste und für das Image des Vereines. Die Idee zum Bau einer Begegnungsstätte/Vereinsheim wurde geboren am 01.01.1990 durch den 1. Vors. Bernd Fiedler und Hans Bierwirth (Vors. Fördergemeinschaft) anlässlich einer gemütlichen Runde nach dem traditionellen 25. „Georg-Schön-1.D-Junioren-Neujahr-Hallenturnieres“ in der Lessingstr., weil es z.B. nach den Sportaktivitäten keine Möglichkeit mehr gab, dass sich Vereinsmitglieder, Angehörige und Freunde noch ein wenig zusammensetzen konnten. Unser bis dahin genutztes Vereinslokal in der Gritzner- Ecke Kreuznacher Straße hatten wir durch eine Umwidmung in eine Arztpraxis verloren und das noch früher genutzte Vereinslokal in der Gritzner- Ecke Herderstrasse wurde zu einer Wohnung umgebaut. Andere Gaststätten (Kneipen) in der Umgebung kamen für uns nicht mehr in Frage. Auf Vermittlung von Hans Sliwa interessierte sich der Architekt Bernd Huckriede für das spannende Vereinsprojekt. 1990 hatte der 1. Vorsitzende Fiedler mit allen möglichen Institutionen zunächst die Möglichkeit eines Vereinsheimbaues ausgelotet, dann verhandelt und schließlich, trotz erheblicher Kritik und Zweifel des Bezirksamtes Steglitz, wurde das Neubauprojekt hartnäckig und beharrlich zu Ende gebracht. Das Sportamt und die Politik trauten dem SFC Stern 1900 e.V. dieses Projekt in der schwierigen Wendezeit offenbar nicht zu. „Andere Fußballvereine haben schließlich in Steglitz auch keine eigenen Vereinsheime“, hieß es vom damaligen Stadtrat Schmugge. Die Einsicht des Bezirksamtes, dass für einen modern geführten Sportverein nicht nur die Wettkampfstätte wichtig ist, sondern auch die zwischenmenschlichen Beziehungen im eigenen Vereinsheim, kam im Bezirk Steglitz erst später auf. Der Senat von Berlin war mit seinem Vereinsheimbauprogramm“ da schon weiter und förderte den Vereinsheimbau auf öffentlichen Sportplatzanlagen. Zunächst wurde vom Verein über den Architekten eine Grundlagenermittlung durchgeführt, d.h. die Standortwahl wurde mit dem Stadtplanungsamt Steglitz (damals noch nicht Steglitz-Zehlendorf) besprochen. Konzepte sowie die Auswahl von mehreren Entwürfen des Architekten mussten intern abgestimmt werden. Parallel hierzu wurde die unproblematische Zustimmung beim LSB und BFV eingeholt. Schwieriger war es, die politischen Widerstände zu überwinden und die Zustimmung beim BVV-Sportausschuss und bei den Steglitzer Parteien zu erwirken, einen Finanzierungsplan für den Verein zu erstellen und einen Pachtvertrag mit dem Bezirk zu besprechen. Der Vorstand trug seine Ideen, Überlegungen und Vorplanungen in einer Mitgliederversammlung im Oktober 1990 vor und konnte die Vereinsmitglieder überzeugen. Des Weiteren wurde über die erste Finanzierung abgestimmt und der Vorstand beantragte bei den Vereinsmitgliedern eine einmalige „Architektenumlage“ zur Einreichung einer Bauvoranfrage in Höhe von 30,00 DM für jedes Vereinsmitglied in der Erwachsenenabteilung. Die erste Umlage wurde von der Mitgliederversammlung ziemlich einstimmig beschlossen.

1991: Am 24.06.1991 wurde die Bauvoranfrage beim Bauplanungsamt im Bezirksamt Steglitz eingereicht. Danach setzte der Vorstand einen Vereins-Bauausschuss ein mit folgenden „Sternern“: Eberhard Bernatzki, Hans Bierwirth, Bernd Fiedler, Günter Steinhorst, Lieselotte Strege und dem Architekten, Prof. Bernd Huckriede. Später kam noch von der Bauleitung Herr Graeber vom Ing. Büro Lassahn und Graeber hinzu. Auf einer weiteren Mitgliederversammlung im Flemmingheim am 15.11.1991 entschieden sich die Vereinsmitglieder für eine weitere Bauumlage von jeweils 200,00 DM und damit über die Zukunft des Vereines. Nach Genehmigung der Bauvoranfrage am 03.12.1991 durch das Bauamt konnte der Vorstand nun konkreter planen.. Wegen der schleppenden Bürgschaften musste etwas passieren und so kam folgende Idee auf, die ansprach: „Wer dem Verein eine vom Senat geforderte selbstschuldnerische Bürgschaft z.B. in Höhe von 20.000 DM gab, der ersparte sich die Umlage von 200 DM“ (immer 1% von der gewährten Bürgschaftssumme). So kamen die benötigten Bürgschaften recht schnell zusammen.

Bürgen für unser Vereinscasino „Sternstunde“

auf dem Sportplatz Schildhornstraße mit Beträgen von 10.000 - 50.000 DM

Mario Bartelt (40.000 DM) Michael Bartholomä (30.000 DM), Astrid und Wolfgang Becker (40.000 DM), Eberhard Bernatzki (10.000 DM), Hans Bierwirth (40.000 DM), Heiko Engelmann (20.000 DM), Bernd Fiedler (45.000 DM), Dieter Gondolatsch (20.000 DM), Karl-Heinz Haupt (10.000 DM), Prof. Dieter Hertz-Eichenrode (10.000 DM), Reiner Heller (20.000 DM), Michael Hellfaier (20.000 DM), Renate Kaddatz (20.000 DM), Thomas Köpke (30.000 DM), Henri Klukas (45.000 DM), Lutz Kraski (20.000 DM, Reimer Linthe (50.000 DM), Dieter Nossack (40.000 DM), Horst Pfeifer (10.000 DM), Klaus Pfeifer (10.000 DM), Karlheinz Rosin (25.000 DM), Ralf Schade (20.000 DM), Klaus Schwarz (20.000 DM), Hans Sliwa (45.000 DM), Günter Steinhorst (20.000 DM), Lieselotte Strege (20.000 DM) und viele Bürgen mit kleineren Beträgen.

Insgesamt konnten 31 Vereinsmitglieder (Stand 01.09.1994) über zunächst pauschal 750.000 DM als Bürgen gewonnen werden, die mit ihrem Privatvermögen für das aufgenommene Senatsdarlehn hafteten. Die theoretische Inanspruchnahme der Bürgen, wurde damals von den Bürgen noch nicht so wahrgenommen, weil es immer hieß, „der Senat hätte noch nie einen Bürgen deswegen in Anspruch genommen“. Das stimmte auch, denn alle bisherigen Vereinsfinanzierungen konnten erfolgreich bedient werden. Das negative Beispiel 1. FC Neukölln e.V. belegte in den Jahren 2010-2015 dann aber doch, dass der Senat selbst verdienstvolle Ehrenamtliche gerichtlich „zur Kasse bat“, nachdem sich der damalige Neuköllner Bürgermeister Buschkowsky eine unwürdige Privatfehde mit dem Verein 1. FC Neukölln e.V. lieferte. Für den Senat war es ganz wichtig, dass sich die Vereinsmitglieder mit dem noch zu bauenden Vereinsheim identifizieren und damit die Rückzahlung der geplanten 20 Jahresraten gesichert wurde. Die Finanzierung von Vereinsheimen lief damals über das Senatsprogramm „60-20-20“, also mit einem rückzahlbaren Senatsdarlehn von 60 % der Baukosten, einem 20%igen Senatszuschuss sowie einer 20%igen Eigenbeteiligung, die Stern 1900 vor Baubeginn nachweisen musste. Da halfen natürlich auch die Spenden von Frau Ilse Grossmann.

2011 Frau Ilse Grossmann und 1. Vors. Bernd Fiedler

bei seiner Bundesverdienstkreuzverleihung

3.6.1993: 60.Geb. Frau Grossmann mit Sternkindern

h.: Fiedler, JL Wollwage(Mitte),TR Carsten Schneider

Mit zwei sehr großzügigen Spenden über 62.000 DM von Frau Ilse Grossmann wurde die Planung und Realisierung deutlich einfacher. Dieses Engagement war auch ein wichtiger Impuls für die Vereinsmitglieder, die für das Senatsdarlehn bürgen sollten.

1992: Der Bauantrag wurde am 09.03.1992 gestellt, ebenso musste der Stern-Vorstand die Finanzierungsunterlagen für den Senat vorbereiten. Die Baugenehmigung erreichte uns am 17.09.1992. Auch etliche bürokratische Vorgaben des Bauamtes (z.B. Verpflanzung von drei Eichen, Versetzung eines Flutlichtmastes direkt auf dem Baugrund, Klärung der Haustechnik mit dem bestehenden Kabinengebäude) hielten Stern 1900 nicht auf.

Das Bild unten zeigt noch den ursprünglichen Sportplatz-Eingangsbereich 1971-1994 von der Kreuznacher Str. aus. Alles fing mit einem Behördenfehler an, denn die unserem Architekten mitgeteilte Bodenklasse drei stimmte nicht mit der Realität überein. Geplant war, dass der Bodenaushub durch einige Vereinsmitglieder per Schaufel ausgeführt werden sollte. Tatsächlich musste man feststellen, dass die Bodenklasse fünf vorlag, zur Überraschung aller und entgegen der Bauplanungsunterlagen beim Bauamt, musste nun ein schwerer Bagger besorgt werden. Irgendwie überhaupt nicht vorstellbar, was hier später entstehen sollte, wenn man das hier sieht:

1993: Das nächste Dilemma wurde bald deutlich. Nach der ersten schon unrealistischen Kostenschätzung des Architekten von 534.000 DM (die war Grundlage für die erste Mitgliederentscheidung im Jahr 1990) erhöhte der Senat selbst in seinem Zuwendungsbescheid vom 14.06.1993 die Baukostenschätzung auf 814.000 DM. Der Senat von Berlin gewährte dem Verein dann auf dieser Grundlage aus dem „Vereinsförderungsprogramm 20-60-20“ ein zinsloses Senatsdarlehn von 60 % der Baukosten und einen nicht rückzahlbaren Baukostenzuschuss von weiteren 20 %. Am Ende wurden es 1.466.000 DM Baukosten, allerdings nun mit unglaublich hohen Eigenleistungen in Höhe von 463.000 DM (geplant war ursprünglich nur ein Eigenleistungsanteil von 161.000 DM). Finanziell eng wurde es für den Verein, als feststand, dass auch die vom Senat schon „hochgeprüften“ DIN-Kostenschätzungen nicht mehr der Realität entsprachen. Stern 1900 hatte „ausgerechnet nach der Wendezeit“ gebaut. Die Fachfirmen bestimmten die „Wiedervereinigungs-Baupreise“ bis Ende der 90iger Jahre. Die Baukosten verdoppelten sich gegenüber der ersten „DIN 276-Kostenschätzung“ fast in allen Gewerken, weil überall in Deutschland nach der deutschen Wiedervereinigung gebaut wurde und die Firmen sich die Aufträge aussuchen konnten.

Parallel zu den Bau- und Finanzierungsaktivitäten musste Stern 1900 den Mietvertrag mit dem Eigentümer des Grund- und Bodens, dem Bezirksamt Steglitz vorbereiten, der dann am 11.05.1992 unterzeichnet wurde. Hier wurde eine Mietlaufzeit bis zum 31.12.2013 über die noch zu bebauende Mietfläche der „Sternstunde“ vereinbart.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 23.09.1993. Hier singen auf der Baustelle Stern-Kinder mit Unterstützung der langjährigen Stern-Betreuerin Monique ter Steege, ganz links TR. Carsten Schneider und M.-Kapitän der 2. Herren. mit Sohn Tim (2.v.r.), ganz rechts die BTin Manuela Köhn. Zu sehen ist die Wand zum Dartraum (Raucherzimmer).

Das gesamte Finanzierungsverfahren mit dem Senat musste noch einmal neu erstellt werden, und es mussten zusätzliche Bürgen für den nachzufinanzierenden Betrag gefunden werden. Diese geänderten Grundlagen verdeutlichen die Dramatik, die das Bauvorhaben von nun an

begleitete. Viele „Sterner“ „malochten“ noch mehr und so kamen ca. 10.000 freiwillige Arbeitsstunden zusammen (Foto li), links Hans Sliwa, in der Mitte Günter Steinhorst, Gerd Willert, dahinter „Hanne“ Golm, rechts sitzend: Jürgen Reinelt). Walther Wendt u. Michael Grützner waren als „Eisenbieger“ eine sehr wertvolle Hilfe und engagiert dabei. Das Geld ging dem Verein im Frühjahr 1994 aus, man stand vor einem Baustopp, vielleicht sogar vor dem AUS. Durch ein Privatdarlehn vom 1. Vorsitzenden Bernd Fiedler in Höhe von 100.000 Deutsche Mark konnten die am Bau beteiligten Firmen beruhigt werden, der Bau lief weiter. Erst nach (!) der Eröffnung der „Sternstunde“ erhielt der Verein von der Berliner Senatsverwaltung am 10.10.1994 den endgültigen Zuwendungsbescheid von den genehmigten rund 1.394.000 DM Baukosten. Die Eigenleistungen betrugen 463 TDM - „eben eine Sternstunde“!

1994: Das Richtfest wurde am 04. März 1994 gefeiert, wobei die Stahlträger für die Dachkonstruktion noch fehlten. Ein wichtiger und wertvoller Helfer war in dieser Zeit das Stern 1900-Ehrenmitglied Hans Bierwirth, der im Bauwesen als Polier bei einer großen Baufirma sehr erfahren und kompetent war und viele gute Kontakte zur Baubranche hatte.

Der Architekt Prof. B. Huckriede im Bild rechts im schwarzen Mantel stehend und links am Pult der Vors. B. Fiedler sprachen auf dem Richtfest. In der Mitte steht im braunen Mantel der Direktor der ehemaligen Engelhardt-Brauerei Ernst Kallies, der die Gäste zum Eisbeinessen eingeladen hatte, wie zuvor auch schon bei der Grundsteinlegung. Eine sehr nette Geste der alten Berliner Traditions-Brauerei aus der Charlottenburger Dankelmannstrasse. Dann ging alles sehr schnell und die Eröffnung der „Sternstunde“ konnte am 17.09.1994 gefeiert werden. Ein Meilenstein in der Stern 1900-Geschichte!

Eröffnungsfeier 1994: v.l. Steglitzer Sportamtsleiter Klaus Sonnenschein, BFV-Geschäftsführer Rainer Gentz, Engelhard-Direktor Ernst Kallies, Stern 1900-Ehrenmitglied Eberhard Bernatzki, Engelhard-Mitarbeiter M. Binkowski, ganz rechts die Stern 1900-Gönnerin, Frau Ilse Grossmann.

Mit den Nachfolgern der inzwischen zur Oetker-Gruppe gehörenden Radeberger Gruppe (Schultheiss, Kindl, Engelhardt) arbeitete der Verein bis heute weiter zusammen. Zusätzlich wurden zwischendurch auch mal die Biere der Warsteiner-Brauerei, der Bitburger- und Erdinger-Brauerei in der „Sternstunde“ angeboten. Das Berliner Pilsner Bier blieb stets die Hauptbiersorte.

Der Mietvertrag für die „Sternstunde“ wurde mit dem bekannten Berliner Fußballer Lutz Sendrowski am 05.05.1994 geschlossen, der immerhin 12 Jahre Mieter der „Sternstunde“ war. Eröffnet wurde das Vereinsheim vom SFC Stern 1900 am 17. September 1994 feierlich und stolz. Es ist hier an dieser Stelle noch einmal in aller Form unserem Ehrenmitglied Hans Bierwirth außerordentlich zu danken, der das Stern-Bauvorhaben ohne einen einzigen Unfall erfolgreich und ohne irgendwelche Bau-Folgeschäden abschließen konnte.

Hier steht es nun: Unser Vereinsheim „Sternstunde“ war über Jahrzehnte Grundlage für den sportlichen und gesellschaftlichen Erfolg und hatte den Verein deutlich aufgewertet.

Das Kassenhäuschen mussten wir anschaffen, ebenso den Kassen-Nebeneingang herstellen.

Die Terrasse der „Sternstunde“

Lieselotte Strege beim Kassieren

2006: Nach 12 Jahren endete das erste Mietverhältnis mit den ersten Mietern der „Sternstunde“ Lutz Sendrowski und Sonja Petrov aus dem Jahr 1994 auf eine sehr unschöne Art. Sogenannte „Freunde“ der Mieter fanden Anwälte und Unterstützer, die aus dem Schuldner den Geschädigten machen wollten und hatten nur eins im Sinn: Sie wollten insbesondere dem 1. Vorsitzenden und damit leider auch dem Verein schaden. „Düstere Zeiten würden anbrechen“ meinten einige Vereinsmitglieder, die sich nur einseitig informiert hatten und etliche schlugen sich

für eine kurze Zeit auf Seiten der insolventen Mieter. Warum? Die Frage blieb unbeantwortet - aber es ging alles weiter. Der Vorstand ließ sich nicht beirren und nicht unter Druck setzen und ging den Weg, den er gehen musste – im Interesse der vielen stillen Mitglieder und im Interesse des erfolgreichen Vereines. Das Landgericht Berlin und das Kammergericht Berlin gaben dem Vorstand in allen Punkten Recht und ordneten die sofortige Zwangsräumung und Zwangsvollstreckung an. Der Vorstand machte sein mit den Mietern vereinbartes Vermieterpfandrecht gegenüber den Brauereien geltend, die die Inneneinrichtung im Jahr der Eröffnung 1994 finanziert hatten. So ging die gesamte Inneneinrichtung einschließlich des Tresens in das Vermögen des Vereines über.

2006: Paralell zur Zwangsräumung suchte der Vorstand mit seiner Stern 1900-Arbeitsgruppe „Casino-Nachfolge“, unter Führung des 1. Vors. Bernd Fiedler, des 2. Vors. Thomas Köpke und des 3. Vors. Daniel Raphaèlian einen neuen Vereinswirt und fanden ihn. In einem längeren Auswahlverfahren erhielten die Eheleute Jörg und Ina Federmann den Zuschlag, die bis dahin 10 Jahre das Vereinscasino von Hertha 03 Zehlendorf in der Onkel-Tom-Str. bewirtschaftet hatten.

Im Herbst 2006 sah es zunächst etwas düster aus

2013: Die Verlängerung des Vertrages für den Grund- und Boden mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf erfolgte im Jahr 2013 für weitere 10 Jahre bis zum 31.12.2023.

2015: Zum ersten Mal musste der Verein eine Reparatur im ansonsten mängelfreien Vereinsheim durchführen. Die Fliesen im Mehrzweckraum kamen ausgerechnet am 01.01.2015 hoch. Nach Ansicht von Experten waren die Spannungsverhältnisse durch die Glasfassade und den damit verbundenen Temperaturschwankungen Ursache, vielleicht auch die fehlenden Dehnungsfugen. Bei der Gelegenheit wurden kleinere Schäden in den WC-Anlagen gleich mit beseitigt. Die im Jahr 1994 angeschafften schönen Stühle wurden noch für sehr gut befunden und nicht ersetzt, sie wurden aufgearbeitet.

Der Fußball entwickelte sich zum Ende des 19. Jahrhunderts

Fußball auf dem „Tempelhofer Feld“ am Columbiadamm - der DFB in der Gründungsphase

Das seit 1722 bestehende Tempelhofer Feld war bis Ende des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Ausflugsziel der Berliner. Vom preußischen Militär unter dem „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I wurde das Tempelhofer Feld als Parade- und Exerzierplatz der Berliner Garnison genutzt. Junge Menschen begannen hier dem runden Leder nachzujagen, hier entstand zum ersten Mal so etwas wie ein regelmäßiger Fußball-Spielbetrieb. Das weitläufige Areal bot viel Platz für verschiedene Freizeitaktivitäten wie auch den Sport, der zu der Zeit gerade in Mode kam. Viele deutsche Fußballvereine, die sich am englischen Vorbild orientierten und von denen wichtige Impulse für die Fußball-Entwicklung in Deutschland ausgingen, trugen hier ihre ersten Spiele aus. Zwischenzeitlich spielten in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg bis zu 30 Mannschaften gleichzeitig auf dem Tempelhofer Feld. Parallel wurde auf dem Gelände durch verschiedene Flugversuche und Demonstrationsflüge Luftfahrtgeschichte geschrieben, was Voraussetzung für die spätere Entwicklung zum Flughafen Tempelhof war. Der Fußball wurde an den südlichen Rand und weiter hinaus in die umliegenden Dörfer gedrängt. Für die sportliche Nutzung blieben nur die Plätze des 1930 errichteten Sportparkes am östlichen Rand des Tempelhofer Feldes. Der Flughafen Berlin-Tempelhof war einer der ersten Verkehrsflughäfen Deutschlands und nahm am 08. Oktober 1923 den Linienverkehr auf. Er war bis zu seiner Schließung am 30. Oktober 2008 neben Berlin-Tegel und Berlin-Schönefeld einer von drei internationalen Verkehrsflughäfen im Großraum Berlin und trug die Bezeichnung Zentralflughafen. Im Jahr 2007 wurden dort noch rund 350.000 Fluggäste abgefertigt. Nachdem 2008 der Flughafen-Betrieb in Tempelhof eingestellt und 2010 das Gelände für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, steht das Tempelhofer Feld wieder den Berlinern als Ort für Naherholung zur Verfügung und wurde für die verschiedensten Betätigungen auch im Bereich des Sports genutzt. Wie die Bundeshauptstadt zu Beginn des 21. Jahrhunderts ohnehin ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt ist und als weltoffene Metropole vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung von Kreativität bot, stellte auch das Gebiet des ehemaligen Flughafens ein ideales Experimentierfeld für neue Entwicklungen im Sport dar.

1876: Professor Konrad Koch verfasste deutsche Fußballregeln zunächst nur für den Schulfußball. Das Entscheidungsrecht hatten die Spielführer.

1877: Der Schiedsrichter wurde eingeführt. Er musste sich mit zwei mit Fahnen ausgestatteten Richtern an der Seite verständigen beziehungsweise abstimmen.

1880: Der Fußball in Deutschland wurde Ende der 1880er-Jahre allmählich populär und verbreitete sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Städten des deutschen Kaiserreiches. Zu ersten Gründungen von Verbänden kam es zunächst vor allem in Berlin und bald wurden auch Rufe nach einer reichsweiten Organisation von Fußball-Wettkämpfen laut. Der Bund Deutscher Fußballspieler hatte den anfänglichen Alleinvertretungsanspruch, bzw. dessen Nachfolger der Deutsche Fußball- und Cricket Bund, stieß jedoch vor allem im Süden Deutschlands noch auf Widerstand, so dass bis Ende des 19. Jahrhunderts aufgrund der Rivalitäten weder reichsweite Meisterschaften noch offizielle internationale Vergleiche organisiert werden konnten. Ebenfalls fehlte es zu dieser Zeit an einheitlichen Regeln sowie einer entsprechenden Ausbildung von Schiedsrichtern. Die Einsicht, dass es eines reichsweiten Dachverbandes bedürfe, war zwar vorhanden, verschiedene Anläufe und Aufrufe zur Gründung einer solchen Organisation waren bis zur Jahrhundertwende jedoch fehlgeschlagen.

Die Gründungsversammlung des Deutschen Fußball-Bundes fand als „Allgemeiner Deutscher Fußballtag“ am 28. Januar 1900 im Leipziger Restaurant „Zum Mariengarten“ statt.

Ziel dieser Veranstaltung war es, eine Dachorganisation für die bis dahin entstandenen Fußballverbände und -vereine in Deutschland zu schaffen, um für ein einheitliches Regelwerk und die Durchführung nationaler Meisterschaften sowie internationaler Begegnungen zu sorgen. Sie führte zur Gründung des heute weltweit größten Einzelsportverbandes, des Deutschen Fußball-Bundes e.V. (DFB).

Die ersten Fußballvereine gründen sich in Deutschland und insbesondere in Berlin

1880: Nach englischem Vorbild wurde in Deutschland die Dauer eines Spieles auf 60 Minuten festgelegt, wobei nach 30 Minuten eine Pause eingelegt wurde. **In Deutschland wurde mit dem Bremer Football-Club der erste "reine" deutsche Fußballverein gegründet.**

1881/1882 wurden die ersten Fußballspiele in Berlin im Winter 1881/1882 durch anwesende Briten ausgetragen. Da es noch keine eigenen Sportplätze gab, nutzte man zunächst das Tempelhofer Feld, auf welchem später von 1941-2008 der Flughafen Berlin-Tempelhof betrieben wurde. Dieser Flughafen wurde später zu Zeiten des „Kalten Krieges“ bekannt und ist durch die Berliner Luftbrücke der Alliierten in den Jahren 1948/49 zu einem Symbol der Freiheit geworden (die amerikanischen „Rosinenbomber“ versorgten West-Berlin mit Lebensmitteln und anderen lebenswichtigen Hilfsmitteln wie Brennmaterial).

1883 wurde der Berliner Cricket Club (B.C.C.) gegründet, in dem Briten und Deutsche spielten und aus dem sich 1890 die Spieler des English Football Club Berlin rekrutierten, zunächst am Hippodrom im Tiergarten, dann gezwungenermaßen, weil vertrieben, in Schönholz auf dem Gelände der Berliner Schützengilde; der Cricket-Club infizierte sozusagen den Berliner Norden mit dem Fußballfieber, denn auf dem »Exerzierplatz an der einsamen Pappel«, dem »Exer« an der Schönhauser Allee, sollte sich dieser Sport nur wenige Jahre später auch etablieren. Schließlich kehrte man zurück aufs Tempelhofer Feld, wo seit 1885 als zweiter Verein der Berliner Fußball-Club Frankfurt seine Heimstatt hatte. Ihn gründete der aus einer alten Frankfurter Sportlerfamilie stammende Georg Leux. Das Bezirkskommando des III. Armeekorps in der General-Pape-Straße erlaubte diesem Klub, das Tempelhofer Feld für Übungszwecke zu nutzen. Beide Vereine sind Jahre später wieder aufgelöst worden. Ab 1888 folgten weitere Tempelhofer Fußballvereine: BFC Germania 1888 und 1889 Thorball- und Fußball Club Victoria.

1888: In Berlin wurde am 17. April 1888 der Fußballverein Germania 1888 in der Kreuzbergstraße gegründet, den es heute noch als Tempelhofer Fußballverein gibt und damit als ältester deutscher Fußballverein gilt. Um den „zweitältesten deutschen Fußballclub“ Hamburger SV (HSV). entbrannte nach hundert Jahren eine Diskussion zwischen dem DFB, Germania 1888 Berlin und dem HSV um den Status „Ältester Fußballverein Deutschlands“. Der HSV gab als Gründungsdatum den 29. September 1887 an und begründete seinen Anspruch damit, dass sein erster Stammverein Sport Club Germania von 1887, schon am 29. September 1887 gegründet wurde und aus dem Zusammenschluss der 1884 gegründeten Leichtathletikvereine Hohenfelder SC und Wandsbek-Marienthaler SC hervor ging. Der DFB erkannte dies jedoch nicht an, weil es sich ursprünglich um reine Leichtathletikvereine gehandelt hatte und dort erst 1891 Fußball gespielt wurde. Die ersten Fußballspiele in Berlin wurden im Winter 1881/1882 durch anwesende Briten ausgetragen. Da es noch keine eigenen Sportplätze gab, nutzte der BFC Germania zunächst das Tempelhofer Feld, auf welchem später der Flughafen Tempelhof gebaut wurde.

Nachdem ab etwa 1870 an verschiedenen Orten in Deutschland erste Fußball-Mannschaften entstanden waren, verlief die weitere Entwicklung zunächst langsam und sporadisch.

1890 setze vor allem in Berlin ein regelrechter Gründungs-Boom ein. Zunehmend stabilisierten sich die Fußballvereine und ermöglichten somit einen regelmäßigen Wettspielbetrieb.

1890-1911: Es gründeten sich allein in Berlin zehn Fußball-Verbände, die meisten wurden wieder gelöscht, gingen Fusionen ein oder bekamen andere Verbandsnamen. Der Bund Deutscher Fußballspieler (BDF) gründete sich als erster Deutscher Verband im Jahr 1890, es folgten eine Reihe von Berliner/Brandenburger Verbänden (entweder als reine Fußball- oder als Sportverbände), um Meisterschaften und Spielgelegenheiten für die angeschlossenen Vereine während der Wintermonate zu organisieren.

Es gründeten sich seit 1890 folgende Verbände in Berlin:

- 1890: Bund Deutscher Fußballspieler (BDF im Jahr 1892 aufgelöst),
- 1891: Deutscher Fußball- und Cricket-Bund (DFuCB im Jahr 1902 aufgelöst),
- 1894 der Thor- und Fußballbund Berlin (aufgelöst 1895),
- 1894: Allgemeiner Deutscher Sport Bund (1898 aufgelöst),

- 1897: Verband Deutscher Ballspielvereine (VDB)
  1902: umbenannt in: Verband Berliner Ballspiel-Verein (VBB 1897),
  1911: VBB 1897 fusionierte mit Märkischer Fußball-Bund und Berliner Athletik-Vereine,

- 1901: Freie Berliner Fußballvereinigung
  1902: umbenannt in Märkischer Fußball-Bund
  1911: Fusion mit VBB 1897, Märkischer Fußball-Bund u. Berl. Athletik-Vereine zum VBB),

- 1904 der Fußball- und Athletik-Bund Berlin (aufgelöst 1905),
- 1904 der Berliner Ballspiel-Bund (1910 aufgelöst),
- 1904 der Verband Berliner Athletik-Vereine (1911 Fusion mit neuem VBB),
- 1911: Berliner Fußball-Bund (aufgelöst gleich wieder in 1911).

Daneben veranstaltete der BTuFC Alemannia 1890 in der Saison 1897/1898 noch eine Meisterschaft des Nordens. Insgesamt bestanden somit in Berlin von 1890 bis 1911 also zehn Fußball- und Sportverbände, die Meisterschaften organisierten. Eine Zahl, die in Deutschland nirgendwo anders auch nur annähernd erreicht wurde, in Hamburg-Altona beispielsweise bestanden insgesamt nur zwei Verbände. Am 20. Oktober 1894 wurde der Hamburg-Altonaer Fußball-Bund gegründet, der älteste Fußballverband außerhalb Berlins. Einerseits war die Vielzahl der Berliner Verbände ein Zeichen von häufigem Chaos, das damals Meisterschaften umgab. Auf der anderen Seite war es aber auch ein Beweis dafür, wie individuell die Urväter des Berliner Fußballes waren und wie ungern sie sich in eine Zwangsjacke von Statuten, immer neuen Geldstrafen (für jedes mögliche Vergehen, um die Verbandskassen zu füllen) und übergeordneten Interessen des Verbandes pressen lassen wollten.

1890: Der erste Fußballverband wurde in Deutschland am 4. November 1890 als Bund Deutscher Fußballspieler gegründet mit folgenden Vereinen: BFC Germania 1888, BFC Vorwärts 1890 (der spätere Bundesligist Blau-Weiß 90 Berlin), BFC Askania 1890, BFC Borussia 1890, BFC Concordia 1890, BFC Hellas 1890, BFC Tasmania 1890 und der BFC Teutonia 1891. Der Begriff „Deutscher“ wurde gewählt, um einen zentralen Verband für das ganze Deutsche Reich zu schaffen, mit Sitz in der Reichshauptstadt Berlin.

Dieses Ansinnen ließ sich weder durch den BDF, noch von später gebildeten regionalen Verbänden realisieren, sodass das BDF-Verbandsgebiet auf den Großraum Berlin beschränkt blieb.

1891: Der BDF trug im Spätherbst 1891 seine „erste inoffizielle Deutsche Fußballmeisterschaft“ aus, die nicht in Form von Punktspielen, sondern in einer Ausscheidungsrunde wie ein Pokalwettbewerb ausgespielt wurde. Germania 1888 gewann das Finale und wurde so der erste Meister. Nachdem deutschnationale Sportler um den B.F.C. Frankfurt den anti-englischen „Bund deutscher Fußballer“ gründeten, der dann vor allem auf Betreiben des BFC Germania 1888 keine ausländischen (insbesondere keine britischen) Spieler und Funktionäre zuließ und zudem den Fußball der deutschen Mentalität anpassen wollte, kam es als Gegenreaktionen zur Gründung des „Deutschen Fußball- und Cricket-Bundes“ (DFuCB) am 17/18. Mai 1891 in Berlin, an dessen Spitze der Deutsch-Engländer John Bloch stand. Bloch, in Birmingham geboren, und Mitglied des B.C.C. wurde zum ersten Präsidenten des DFuCB gewählt. Zu den „Rebellen“, die dem BDF aus Protest gegen die Beschränkungen und Ausländerfeindlichkeit schon auf dessen Gründungsversammlung nicht beitraten, kamen eine Reihe weiterer interessierter Clubs hinzu, sodass der DFuCB über doppelt so viele Mitgliedsvereine verfügte wie der BDF. Die ersten DFuCB-Mitglieder waren der BFC Frankfurt 1885, BTuFC Viktoria 89 (der spätere zweimalige Deutsche Meister – im Folgenden nur kurz Viktoria 89 genannt), BFC Vorwärts 1890 (Vorläufer des späteren Bundesligisten Blau-Weiß 90 Berlin), BTuFC Alemannia 90, BFC Stern 1889, BFC Concordia 1890, BTuFC Hohenzollern 1890, BFC Norden 1891 (oder BFC Nordstern 1891), TuFC Columbia 1891 Adlershof, Berliner Cricket Club 1883, Niederschöneweider Cricket Club 1891 sowie als erster auswärtiger Vertreter der DFV Hannover 78. Der DFuCB war nach dem Niedergang des BDF im Jahr 1892 kurzzeitig der einzige Fußballverband in Deutschland.

1892: BFC Germania 1888 war erster Deutsche Meister beim danach aufgelösten BDF und English FC Berlin war der erste Meister des Deutschen Fußball- und Cricket Bundes (DFuCB).

1893: Nach Auflösung des BDF (1892) wurde Viktoria 89 fünf Mal hintereinander Meister des DFuCB, der von 1892–1902 bestand. Auch der BFC Germania 1888 beantragte nach Auflösung des BDF nun die Aufnahme im DFuCB. Aufgrund seiner starren Haltung auf der Gründungsversammlung des BDF wurde dieses Ansinnen aber mehrfach abgelehnt und erst in der Saison 1892/1893 konnte Germania an den Punktspielen des DFuCB teilnehmen.

1894: Es wurde wieder ein neuer Fußball-Verband gegründet: Der Thor- und Fußball-Bund Berlin, der sich aber schon 1895 wieder auflöste. Im Jahr 1894 sollte es zwischen dem Meister des DFuCB (BFC Viktoria 89) und dem Meister der Süddeutschen Fußball-Union (FC Hanau 93) zu einem Endspiel um die gesamtdeutsche Meisterschaft kommen. Hanau trat aufgrund der hohen Fahrtkosten (das Spiel sollte in Berlin stattfinden) jedoch nicht an, woraufhin Viktoria zum Sieger – und damit zum ersten gesamtdeutschen Meister – erklärt wurde. Symbolisch kam es 113 Jahre später am 21. und 28. Juli 2007 zur Wiederholung der beiden Finalspiele, welche die Viktoria schließlich mit 3:0 und 1:1 auch sportlich für sich entscheiden konnte.

1895: Meister des DFuCB wurde Viktoria 89.

1896 und 1897: Meister des DFuCB wurde vor seinem Weggang zum neuen Verband VDB der Verein Viktoria 89.

1897: Wieder wurden zwei neue Verbände in Berlin gegründet: der Allgemeine Sportbund von 1897 (löste sich im Jahr 1898 wieder auf) und der sich in dieser Zeit am schnellsten entwickelnde Verband Deutscher Ballspielereine (VDB) wurde am 11. September 1897 gegründet und am 18. Mai 1902 umbenannt in Verband Berliner Ballspielvereine (VBB). Im Spieljahr 1896/1897 veranstaltete auch der Allgemeine Deutsche Sport Bund eine eigene Meisterschaft, ab

1897/1898 auch der Verband Deutscher Ballspielvereine (VDB) und ab 1901 die Freie Berliner Fußballvereinigung. Schon die Saison 1896/1897 wurde, noch unter dem Dach des DFuCB, bei nur noch sieben von 14 Saison-Spielen nicht mehr zu Ende gespielt. Die Schlusstabelle in der Saison 1886/1897 des DFuCB lautete:

		Spiele	S	U	N		Tore	+Pkt.	-Pkt.
1	**BFC Viktoria 89**	**7**	**6**	**0**	**1**		**17:3**	**12**	**2**
2	**BFC Germania 1888**	**6**	**5**	**1**	**0**		**21:4**	**11**	**1**

Dadurch kam es 1897 zu mehrfachen Austritten im DFuCB, u.a. vom führenden Berliner Verein Berliner Thorball- und Fußball-Club Viktoria von 1889 (BTuFC Viktoria 1889, später BFC Viktoria 1889, ab 2013: FC Viktoria 1889. Im Oktober 1900 trat dann auch Hertha 1892 zum Verband Deutscher Ballspielvereine (VDB) über.

1897: Die Gründung des VDB, im Jahr 1902 umbenannt in VBB und 1991 in BFV

Im „Dustren Keller“ in der Bergmannstraße (Vereinskneipe des BFC Preussen), gründeten die Vertreter von sechs Berliner Vereinen am 11. September 1897 den Verband Deutscher Ballspielvereine (VDB), der sich 1902 in Verband Berliner Ballspielvereine umbenannte. Der VBB fusionierte 1911 mit den Fußballverbänden Märkischer Fußball-Bund und Verband Berliner Athletik-Vereine und nannte sich fortan Verband Brandenburgischer Ballspielvereine (ebenfalls VBB). Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der VBB 1949 wieder neu gegründet. Da das brandenburgische Umland Berlins jedoch schon zum Gebiet der DDR gehörte, hieß der Verband nun wieder Verband Berliner Ballspielvereine (wie 1897) und wurde nach der Deutschen Einheit ab 1991 unter dem Namen Berliner Fußball-Verband geführt.

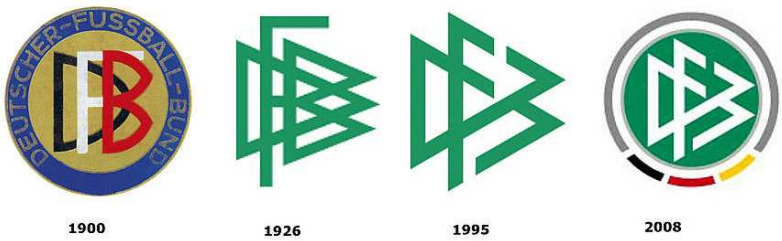
Die Gründungsvereine des VDB (VBB) waren: BFC Preussen 1894, BFC Fortuna 1894 (aufgelöst), FV Brandenburg 1892 (aufgelöst - aus FV Brandenburg 1892 und Lichterfelde 12 wurde Brali, aus Brali und LSU entstand der LFC, nach einer weiteren Fusion mit Viktoria 89 wurde der LFC am 30.06.2013 aufgelöst), SC Argo (aufgelöst), SC Hohenzollern Lichterfelde (aufgelöst) und der Friedenauer SC 1896. Die Versammlung fand in geselligem Rahmen statt, wie überhaupt die jungen Fußballer Wert in der damaligen Zeit auf Kameradschaft und respektvollen, freundschaftlichen Umgang miteinander legten. Nachdem in der Anfangszeit zahlreiche Berliner Fußball-Verbände miteinander konkurriert hatten und in den 1890er-Jahren zunächst der Deutsche Fußball- und Cricket-Bund die Entwicklung bestimmte, bewirkte die strenge Führung des VDB einen Qualitätssprung in der Selbstorganisation des deutschen Fußballes. Die oft noch ungestüme Spielfreude wurde zunehmend in Strukturen gefasst, was dem Fußballsport Kontinuität und Akzeptanz sicherte.

1898: In dieser Saison konnte der VDB (VBB) bereits eine Meisterschaft in drei Spielklassen organisieren. Weiterhin trat auch Berlins führender Club, Viktoria 89, dem VDB bei. Erster Berliner VDB (VBB) Meister wurde Britannia 1892 (BSV 92). Meister des DFuCB wurde viermal hintereinander der Verein Berliner FC Vorwärts 1890.

1899: Der BFC Germania 1888 und der BTuFC Union 1892 schlossen sich dem VDB (VBB) an. Trotz dieser klangvollen Namen wurde der BFC Preussen 1894 überlegen VDB-Meister und gewann alle 16 Punktspiele. Am 29. Oktober 1899 wurde das erste internationale Städtespiel zwischen Berlin und Wien ausgetragen. Berlin siegte 2:0. In der Saison 1899/1900 wurden 27 Berliner Vereine zu den Berliner Meisterschaften gemeldet.

1900: Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) trat am 01. Januar 1900 in Kraft und regelte als zentrale Zusammenfassung in Deutschland systematisch die wichtigsten Rechtsbeziehungen, so auch die Formalien der Vereine und führte die Vereinsregistereintragungspflicht ein. Ein Verein führt nach der Registereintragung das Kürzel „e. V.“. Nach den amtlichen Aufzeichnungen hatte der Stern 1900-Vorstand die Vereinsregistereintragung erst im Jahr 1913 beim Amtsgericht Charlottenburg vornehmen lassen. Warum erst 1913? Das ist nicht geklärt.

1900: Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) wurde in der Zeit des Kaiserreiches am 28. Januar 1900 in Leipzig gegründet und Prof. Dr. Ferdinand Hueppe zum 1, Vorsitzenden gewählt. Ahnenreihe: Die verschiedenen Formen des DFB-Logos:



Die Teilnehmer der DFB-Gründungsversammlung setzten sich überwiegend aus der ersten Spielergeneration zusammen, die als Gymnasiasten oder Studenten in den 1890er Jahren mit dem Fußball Bekanntschaft gemacht hatten und die zu diesem Zeitpunkt etwa zwischen 25 und 30 Jahren alt waren; mit 47 Jahren war Ferdinand Hueppe vom DFC Prag der Älteste unter ihnen. Auf dieser Tagung erschienen insgesamt 86 Vereine aus ganz Deutschland. Zu den vertretenen 86 deutschen Vereinen zählten auch 23 Vereine aus Berlin, wovon heute nur noch neun Berliner DFB-Gründungsvereine existieren. Die bekannten Berliner Vereine Rapide Wedding und Blau-Weiß 90 lösten sich später auf. Der Verein Tasmania 1890 ist nicht zu verwechseln mit Tasmania 1900. Die ersten drei (inoffiziellen) Länderspiele (sogenannte „Ur-Länderspiele“) fanden gegen England bereits am 23. und 24. November 1899 in Berlin und am 28.11.1899 in Karlsruhe statt. Alle drei Freundschaftsspiele gingen für Deutschland hoch verloren. Unter der Führung des im Jahr 1900 gegründeten DFB fand das erste Länderspiel im Jahr 1901 gegen England in England statt. Die Berliner DFB-Gründungsvereine waren im Jahr 1900: BFC vom Jahre 1893 (heute SG Nordring), Akademischer SC 1893 Berlin (aufgelöst), BTuFC Alemannia 90, BTuFC Britannia 1892 (BSV 92), BFC Burgund 1896 (aufgelöst 1903), BFC Columbia 1896 (aufgelöst), BFC Concordia 1895 (FC Concordia Wilhelmsruh), BFuCC Deutschland (aufgelöst), BSC Favorit 1896 (aufgelöst 1973 als VFL Nord), BFC Fortuna 1894 (aufgelöst), BFC Frankfurt 1885 (aufgelöst), BFC Germania 1888, BFC Hertha 1892, SC Komet Berlin (aufgelöst), BFC Phönix (aufgelöst), BFC Preussen 1894, BFuCC Rapide 1893 (aufgelöst 1.7.2001), BFC Stern 1889 (heute Stern Britz), BFC Tasmania 1890 (aufgelöst), BTuFC Toscana (aufgelöst), BTuFC Union 1892 (aufgelöst 1927), BTuFC Viktoria 89, BFC Vorwärts 1890 (nach Fusion 1927 mit Union 1892 später als Blau-Weiß 90 aufgelöst).

Im neu gegründeten Bundesverband DFB hatten mehrere Berliner Funktionäre maßgeblichen Anteil am Verwaltungsaufbau und wurden in den Bundesvorstand und in den ersten Bundesspielausschuss gewählt. Im Buch „60 Jahre Geschichte des Berliner Fußballsportes“ schrieb der damalig DFB-Präsident Dr. Peco Bauwens: „*In Berlin stand die Wiege des deutschen Fußballsportes. Berlin war in der Frühzeit unseres schönen Spieles lange Jahre dessen Hochburg und hat dem DFB zu jeder Zeit einige seiner besten und tüchtigsten Männer für die Verwaltung gestellt. Idealismus, Treue, Kameradschaft und Zielstrebigkeit waren Wegbegleiter der wagemutigen Männer Berlins beim Wirken für unseren deutschen Fußballsport“.* Deutliche und positive Worte an die Adresse des Berliner Fußballes. Die Männer des Berliner Verbandes drängten vorwärts, sie forderten Neuerungen und Verbesserungen.

Der Berliner Verband hatte es mit seinen stets zukunftsweisenden und progressiven Anträgen von jeher schwer beim DFB, weil die gewichtigen Berliner Anträge auf den DFB-Bundestagen ab den 20iger Jahren trotzdem häufig mit deutlichen Mehrheiten einfach „vom Tisch gefegt wurden“.

Aus eigener Erfahrung konnte der Autor bestätigen, dass damals und heute, notwendige, manchmal unbequeme Neuerungen irgendwann dann doch beschlossen werden, auch wenn sich dann andere „mit fremden Federn schmückten“. Das lag wohl auch an den allgemein vorherrschenden persönlichen Eitelkeiten der Männer in den Verbänden und die findet man sicher auch in der Politik wieder. Die einheitlichen Spielregeln wurden durch den DFB-Bundestag angenommen.

Im Gedenken an die im Rahmen der Weltausstellung von 1900 in Paris abgehaltenen Olympischen Spiele stiftete das "Komitee für die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen 1900" dem DFB einen Wander-Ehrenpreis. Diese Trophäe in Gestalt der "Victoria" - die damals noch mit "c" geschrieben wurde - sollte alljährlich zwischen den Vereinen des Rugby- und den Vereinen des Fußball-Verbandes ausgespielt werden. Die Trophäe verdankte ihren Namen der römischen Siegesgöttin Victoria. Der gesamte Pokal ist bronzen und besteht aus zwei Teilen: einem Quader und der darauf sitzenden Göttin Victoria. Ab 1903 war die Trophäe die Auszeichnung für den Deutschen Meister, bis in den Wirren des 2. Weltkrieges die "Viktoria" für lange Zeit verschollen ging und vom DFB ersetzt werden musste.

Die Viktoria bekam deshalb „zwei Schwestern“, eine steht im Stadtmuseum Berlin (Foto Links)und eine im Museum des Schalke 04. In Westdeutschland wurde die Deutsche Meisterschaft 1948 wieder ausgespielt. Und seit 1949 wurde die "Meisterschale" an den besten Fußball-Verein Deutschlands überreicht. Nach Gründung des Deutschen Fußball-Bundes im Jahr 1900 wurde 1903 erstmals die Deutsche Meisterschaft ausgetragen, zu der auch die Meister des VBB antreten durften. Zum ersten Mal erhielt die Victoria der VfB Leipzig mit dem Sieg gegen DFC Prag mit 7:2 am 31. Mai 1903 in Altona/Hamburg. Danach gewann der Verein Viktoria 89 aus Berlin-Tempelhof zweimal die Deutsche Meisterschaft. 1908 im Finale in Berlin (auf dem Platz des Rivalen BFC Germania 1888 an der Tempelhofer Ringbahnstraße) mit 3:1 gegen die Stuttgarter Kickers und in der Spielzeit 1910/1911 wurde Viktoria 89 erneut Deutscher Meister mit 3:1 gegen den damaligen Rekordmeister VfB Leipzig.

Erst wieder in den Jahren 1930 und 1931 gewann mit Hertha BSC ein Berliner Verein die Deutsche Meisterschaft. Als letzter Deutscher Meister vor dem Ende des Weltkrieges erhielt 1944 der Dresdner SC mit Helmut Schön (wurde 1964 DFB-Bundestrainer und war 1950 Trainer beim SFC Stern 1900 als er aus Dresden nach Berlin umzog) die Victoria verliehen, nach einem 4:0-Finalerfolg gegen den Luftwaffen-Sportverein Hamburg. Danach galt die Victoria als verschollen. Nach der Wiedervereinigung tauchte die „Viktoria“ wieder auf und wurde im Jahr 1990 an den DFB übergeben. Der Verbleib der Victoria in den 45 Jahren konnte nicht eindeutig geklärt werden. Als Ersatz wurde vom DFB im Jahr 1949 eine neue Meisterschale in Auftrag gegeben (rechts).

1900-1918: Gründung des SFC Stern 1900 und der erste Aufschwung

1900: Der Steglitzer FC Stern 1900 e.V. wurde an einem Sonnabend am 30. September 1900 im Restaurant Worreschke in der Schlossstraße in Berlin-Steglitz gegründet. Gründungsmitglieder waren Georg Lehmann, Ernst Rudel, Fritz Staecker, Willi Oehlschläger, die Gebr. Kohloff und Paul Mohr. Der Anstoß zur Gründung von Stern 1900 ging von einigen Fußballern aus, die sich zunächst der im Jahr 1899 gegründeten Fußballabteilung des Steglitzer Leichtathletikklub S.C. Victoria 1897 Steglitz angeschlossen hatten und deren Hoffnung war, dort die Fußballabteilung ausbauen zu können. Die Fußballer wurden aber enttäuscht. Dauernde Auseinandersetzungen mit dem Victoria-Vorstand „verleidete den Fußballern ihre Arbeitsfreudigkeit". Eine treibende Kraft zur Gründung eines neuen Vereines war Georg Lehmann, der sich zunächst auf dem Stubenrauchplatz (heute Jochemplatz) mit Straßenfußballern traf. Dort wurde auch die Idee einer Vereinsgründung geboren. Eine Spielfläche fand sich um die Jahrhundertwende 1900 am östlichen Rande von Steglitz bei den „Rauhen Bergen", einer gleichnamigen Kleingartenkolonie, in der Nähe vom jetzigen Munsterdamm und Bergstraße. Große Schwierigkeiten gab es bei der Materialbeschaffung. Die Opferwilligkeit der Spieler und deren Angehörigen des neuen Vereines kannte keine Grenzen. Dies war um so mehr anzuerkennen, weil es sich hautsächlich um Lehrlinge handelte. Die Torstangen wurden aus einer Vereinssammlung für 15 Mark von einem Wilmersdorfer Verein angeschafft, den ersten Fußball stiftete für 10.50 DM der 1. Vorsitzende Georg Lehmann. Der erste Schritt war getan und um sich in der Öffentlichkeit zeigen zu können, bedurfte es einer Spielkleidung für die 17 Spieler. Der Stern 1900-Monatsbeitrag betrug 1902 nur 25 Pfennig. Die Farben Sterns waren und sind bis heute gelb und blau. Positive Assoziationen mit der Farbe Gelb sind: Licht, Sonne, Erleuchtung, Helligkeit, Wachheit, Kreativität, der Optimismus, das Lustige, die Lebensfreude, das Vergnügen, die Freundlichkeit und gilt für Harmonie und Weisheit. Mit der Farbe Blau verbinden die Menschen die Weite des strahlenden Sommerhimmels, Frieden, Vertrauen, Verlässlichkeit und Loyalität. Insofern wurden das Vereinssymbol und die Vereinsfarben von den Stern-Vereinsgründern stimmig gewählt. Die Spielkleidung musste von den Stern-Spielern noch selbst angeschafft werden. Auch eine blaue Mütze mit gelbem Pompon gehörte damals zur Spielkleidung der Sterner-Mannschaften. Das Sportgeschehen bei Stern 1900 erschöpfte sich überwiegend in „wilden" Übungsspielen, da eine leistungsfähige Mannschaft erst geformt werden musste. Begegnungen mit anderen Vereinen stellten die Ausnahme dar. Deshalb war ein Tag, an dem ein Wettspiel stattfand, ein großes Ereignis. Sie wurden als sogenannte Gesellschaftsspiele vertraglich vereinbart, wobei Organisation und Wertung des Spieles penibel geregelt wurden, denn bekanntlich gab es noch keine allgemein befolgten Regeln. Das erste Gesellschaftsspiel Sterns ging im Oktober 1900 gegen Neu-Hellas mit 2:7 auf dem Tempelhofer Feld verloren, wobei nur Lehmann, Staecker und Soland in Fußballstiefeln antraten, während die anderen noch Straßenschuhe benutzten. Als sich der Verein Stern 1900 spielerisch halbwegs gefestigt hatte, erwachte das Interesse an einem regelmäßigen Spielbetrieb, verbunden mit dem Kampf um Punkte und Meisterehren. Das warf die Frage der Zugehörigkeit zu einem Verband auf, der für seine Vereine ein System von Pflichtspielen gewährleisten konnte. Stern 1900 hatte sich anfänglich gescheut, dem VBB beizutreten, der für seine strengen Maßstäbe und hohen Beiträge bekannt war.

Erste Anfänge bei Stern 1900 – noch ohne den üblichen Verbands-Pflichtspielbetrieb

1901: In der Festzeitung zum 25jährigen Jubiläum des SFC Stern 1900 steht zu lesen, dass täglich trainiert wurde, am Sonntag sogar am Vor- und Nachmittag. Weiter steht dort: „Angenehm wurde diese Arbeit unterbrochen durch sechs Spiele mit Friedenau 1900". Sie wurden vertraglich vorbereitet und auf verschiedenen Plätzen ausgetragen, mit wechselndem Erfolg.

Das gemütliche Beisammensein nach den Spielen brachte die Vereinskameraden einander näher und neue Mitglieder in den Verein. Berliner Meister 1900/1901 wurde der BFC Preussen vor Viktoria 89. Meister 1900/1901 des in 1902 aufgelösten DFuCB wurde der Berliner SC 1893.

1901: Mit dem Märkischen Fußball-Bund (MFB) wurde 1901, neben dem VDB (ab 1902 VBB) und DFuCB ein weiterer Verband in Berlin gegründet. Der MFB wurde am 24. August 1901 als Freie Berliner Fußballvereinigung gegründet und existierte unter dem Namen MFB bis 1911. Am 29. April 1911 fusionierten der Verband Berliner Ballspielvereine (VBB) zusammen mit den beiden anderen Berliner Fußballverbänden Märkischer Fußball-Bund und Verband Berliner Athletik-Vereine und wählten den neuen Namen Verband Brandenburgischer Ballspielvereine (ebenfalls VBB). Bis 1911 wurde neben der Berliner Meisterschaft unter Führung des VBB auch noch die sogenannte Märkische Fußballmeisterschaft ausgetragen. In beiden Verbänden spielten Berliner Vereine. Erst mit der Fusion 1911 endeten die doppelten „Berliner Meisterschaften".

1902: Am 10. Mai 1902 benannte sich der Verband Deutscher Ballspielvereine (VDB) in Verband Berliner Ballspielvereine (VBB) um. Die Entwicklung in den folgenden Jahren verlief rasant. Kein anderer Berliner Fußballverband hatte so viele Mitgliedsvereine und auch die überregionale sportliche Ausbeute war beachtlich. Die Berliner Meisterschaft in der Saison 1901/1902 wurde nach den Gruppenspielen (erstmalig zwei Abteilungen) durch drei Entscheidungsspiele der beiden Tabellenersten ermittelt. VBB-Berliner Meister 1902 wurde Viktoria 89.

1901/02 gab es die erste unter dem Märkischen Fußball-Bund (in dieser Saison noch unter dem Namen Freie Berliner Fußballvereinigung) ausgetragene Märkische Fußballmeisterschaft. Nach Abschluss der Einfachrunde mit 14 Vereinen waren zwei Mannschaften punktgleich, der Verein Vorwärts 90 Berlin gewann das zusätzlich notwendig gewordene Entscheidungsspiel gegen Viktoria Cottbus mit 2:1. Eine gesamtdeutsche Fußballmeisterschaft unter Führung des DFB gab es in dieser Saison noch nicht.

Das Vereinslokal vom SFC Stern 1900 wurde zu klein und im Frühjahr 1902 gewechselt. Die ausgetragenen Spiele gingen alle verloren. Die Geldfrage stellte sich immer wieder hindernd den Plänen entgegen und mit 25 Pfennig Monatsbeiträgen konnte die Vereinsleitung nicht viel beginnen. Fritz Staecker fertigte deshalb einen großen Bären, der als Vereinssparkasse diente und auf dem Stammtisch stand. Der Verein konnte im Notfall auf diesen eisernen Bestand zurückgreifen. Durch einige zahlungskräftige Neumitglieder und den Eintritt einiger Studenten begann die einsetzende Blütezeit in gesellschaftlicherer Beziehung beim SFC Stern 1900.

1903: Erster Deutscher Fußballmeister wurde in der Saison 1902/1903 unter dem Dach des DFB in Hamburg-Altona der VFB Leipzig. Der Deutsche Fußballmeister der Männer wurde im DFB bis 1963 in einer Endrunde ermittelt. Die DFB-Meisterschaftsendrunde wurde bis 1933 im K.-o.-System ausgetragen. Der Sieger jeder K.-o.-Runde wurde in nur einem Spiel ermittelt, welches oft auf neutralem Platz angesetzt war (Pokalmodus). War auch nach Verlängerung keine Entscheidung gefallen, gab es ein Wiederholungsspiel, ebenfalls auf neutralem Boden. Der DFB hielt das Prinzip des neutralen Austragungsortes oft aus finanziellen Gründen nicht durch oder unterlief es durch Auswahl des Spielortes in unmittelbarer Nähe eines der Kontrahenten. Vielfach geschah dies mit Zustimmung der beteiligten Vereine, aber schon bei der zweiten Endrunde 1904 führte ein solcher Verstoß gegen das Neutralitätsgebot nach Protesten ausgeschiedener Mannschaften zu einem Abbruch und zur Annullierung der Meisterschaft 1904 unmittelbar vor Austragung des Endspieles. Teilnahmeberechtigt waren die Meister der dem DFB angeschlossenen lokalen und regionalen Fußballverbände. An der ersten Deutschen Fußballmeisterschaft 1902/03 durfte der Meister des MFB nicht teilnehmen, denn der DFB entschied, dass der dem MFB konkurrierende Verband Berliner Ballspielvereine (VBB – vormals

VDB) den Berliner Teilnehmer stellt. Für den VBB nahm also der Berliner Meister von 1902/1903 der Verein TuFC Britannia 92 (BSV 92) an der deutschen Meisterschaft 1902/03 teil. Nach dem ersten Spiel war allerdings schon Schluss: Britannia musste sich dem späteren Meister VfB Leipzig geschlagen geben.

1903: Erster Berliner VBB-Fußballmeister wurde in der Saison 1902/1903 der Berliner TuFC Britannia 1892 (später BSV 92). Die Märkische Fußballmeisterschaft 1902/03 wurde unter dem Namen Berliner Fußballvereinigung ausgetragen. Im Endrundenturnier setzte sich Vorwärts 90 Berlin dort durch und wurde somit zum zweiten Mal Märkischer Fußballmeister 1902/1903.

1903: Nach der 25jährigen Stern 1900-Fest-Zeitung soll im Jahr 1903 die Aufnahme in den Deutschen Fußball- und Kricketbund stattgefunden haben, der sich jedoch nach übereinstimmenden Überlieferungen schon im Jahr 1902 auflöste. Vielleicht war das auch ein schleichender Prozess ohne die Verbandsorganisation der ganz großen Berliner Meisterschaften. Die Gesellschaftsspiele beim SFC Stern 1900 wurden jedenfalls im ersten Verbandsjahr mit guten Erfolgen abgeschlossen. In einem vom Verband organisierten „Nord-Süd-Spiel“ wirkten drei Sterner in der „Südmannschaft“ mit: Das waren: Staecker, Fabian und Soland. Der Norden gewann 5:3. Das von den Heeseschen Erben zur Verfügung gestellte Gelände des jetzigen Gemeindesportplatzes konnte aus Kostengründen nicht gehalten werden, auch an eine Einzäunung war nicht zu denken.

1904: In der gleichen Saison entstanden in Berlin mit dem Fußball- und Athletik-Bund Berlin (FABB), dem Verband Berliner Athletik-Vereine (VBAV) und dem Berliner Ballspiel-Bund (BBB) drei weitere Verbände, die alle gegen den VBB keine Überlebenschance hatten. Ob nun gewollt oder nicht, jedenfalls zeigten die Stern-Verantwortlichen kein so glückliches Händchen in der Wahl des Verbandes, indem Stern 1900 spielen sollte. Der SFC Stern 1900 erklärte nach der Auflösung des DFuCB kurzfristig den Beitritt zum Fußball- und Athletik-Bund Berlin, der sich, wie alle anderen Verbände, gegen den VBB nicht halten konnte. Am 09. September 1905 schloss sich der Fußball- und Athletik-Bund Berlin dem Märkischen Fußball-Bund an. Erst jetzt wollte der SFC Stern 1900 nun doch dem VBB beitreten, was im ersten Anlauf jedoch nicht glückte, der erste Aufnahmeantrag scheiterte. Die Gründe sind nicht bekannt. Es lässt sich nur vermuten, dass die einzuhaltenden strengeren VBB-Formalien noch nicht erfüllt wurden. Die Sterner-Platzverhältnisse im Jahr 1904 auf den sandigen „Ruhen Bergen“ sagten den Stern-Spielern auf Dauer nicht zu. Durch den Umzug in das neue Vereinslokal Weigel glückte es, den Platz des früheren Fußballklubs Preussen eine Zeit lang zu nutzen. Einige Preussenspieler waren willkommene Verstärkungen, so dass der Steglitzer FC Stern 1900 in der Lage war, eine 2. Herrenmannschaft erstmalig zu stellen.

Der DFB trat 1904 der FIFA bei. Die Vergabe der DFB-Bundestage 1904 und 1908 nach Berlin und die Austragung des ersten Länderspieles im Jahr 1908 in der Eisenacher Str. in Berlin-Mariendorf gegen England unterstrichen den Anteil der Stadt Berlin an der Entwicklung des deutschen Fußballes. Die Märkische Fußballmeisterschaft 1903/04 war die dritte unter dem Märkischen Fußball-Bund (MFB) ausgetragene Märkische Fußballmeisterschaft. Im Endrundenturnier setzte sich der Weißenseer FC durch und wurde somit zum ersten Mal Märkischer Fußballmeister. An der Deutschen Fußballmeisterschaft 1903/04 durfte der Meister des MFB jedoch nicht teilnehmen, der DFB entschied, dass der Verband Berliner Ballspielvereine (VBB) den Berliner Teilnehmer zu stellen hatte. Einen Deutschen Meister gab es 1904 nicht, weil das Endspiel zwischen dem Berliner TuFC Britannia 1892 und VFB Leipzig vom DFB abgesagt wurde. Grund war das Problem des neutralen Austragungsortes der Endrundenspiele. Auslöser der Annullierung war der Karlsruher FV, der gegen die Ansetzungen in der Vorrunde protestiert hatte.

1905: Union 92 Berlin (Vorläufer-Verein des späteren Bundesligisten Blau-Weiß 90) wurde Berliner und Deutschen Fußballmeister 1905. Der Berliner Thor- und Fußball-Club Union von 1892 erreichte 1905 als erste Berliner Mannschaft das Finale um die Deutsche Fußballmeisterschaft und durfte sich nach einem 2:0-Erfolg über den Karlsruher FV als zweiter Deutscher Meister in die Ehrenliste des DFB eintragen. Im Jahr darauf begann Union 92 mit dem Bau eines eigenen Sportplatzes an der Rathausstr. 10 am Rande des gerade fertig gestellten Teltowkanals in Tempelhof. Auf dem Union 92-Heimplatz an der Rathausstraße fand 1911 auch ein Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und England statt. Zusammen mit den Spielstätten von Viktoria 89, des Berliner Ballspiel-Clubs und des BFC Preussen bilden die Sportanlagen der vier Berliner Erstligisten in Mariendorf so etwas wie eine frühe Fußballhochburg. Märkischer Fußball-Meister wurde in der Saison 1904/1905 der BFC Alemannia 1890. An der Deutschen Fußballmeisterschaft 1904/05 durfte der Meister des MFB in dieser Saison immer noch nicht teilnehmen, weil der DFB wieder entschied, dass der Verband Berliner Ballspielvereine den Berliner Teilnehmer stellt (Union 92 Berlin).

Beim SFC Stern 1900 wurde zum ersten Mal eine Jugendmannschaft gegründet. Die verlor leider ihr erstes Spiel gegen den Friedenauer SC mit 6:3. Stern 1900 bemühte sich, in dem Verband Berliner Ballspielvereine (VBB) aufgenommen zu werden, dem sich inzwischen die größten und spielstärksten Vereine zugewendet hatten. Der erste Aufnahmeversuch scheiterte.

1906: 1906 Der DFB lehnte sich auf Verlangen der FIFA an die englischen Spielregeln an. Berliner Meister wurde in der Saison 1905/1906 BFC Hertha 1892 (später umbenannt in Hertha BSC) vor dem BFC Preussen In der folgenden Endrunde um die deutsche Meisterschaft scheiterte Hertha dann allerdings im Halbfinale am späteren Deutschen Meister VfB Leipzig. Die Märkische Fußballmeisterschaft 1905/06 war die fünfte unter dem Märkischen Fußball-Bund (MFB) ausgetragene Märkische Fußballmeisterschaft. Am Ende setzte sich der BFC Norden-Nordwest 1898 durch und wurde somit zum ersten Mal Märkischer Fußballmeister. Erstmals durfte in dieser Saison auch der Märkische Meister an der Deutschen Fußballmeisterschaft teilnehmen. Der Märkische Meister Norden-Nordwest traf im Viertelfinale der Deutschen Fußballmeisterschaft 1905/06 auf den VfB Leipzig und verlor das Spiel auswärts deutlich mit 1:9. Stern 1900 wurde dann aber doch noch am 24. Februar 1906, zusammen mit FC Hertha Zehlendorf, vom VBB aufgenommen. Der VBB zählte damals knapp 2000 Mitglieder. Stern meldete 36 Mitglieder. Von nun an setzte ein geregelter Spielbetrieb ein. Stern wurde für das kommende Spieljahr der 3. Klasse zugeteilt. Dass in der 1. Mannschaft dieser Zeit keine Beständigkeit war, geht am besten daraus hervor, dass z.B. gegen West das 1. Spiel 6:1 gewonnen wurde und das nächstfolgende 11:0 verloren ging.

1907: Auch die Beständigkeit und Ausdauer in der Vereinsleitung fehlte, um den Verein höheren Zielen zuführen zu können. Die 1. Serie war schon sehr erfolgreich, nur eine Niederlage gab es. Die 2. Serie wurde sogar ohne Niederlage und ohne Torverlust beendet. Das Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die 2. Klasse ging dann aber gegen West mit 4.1 verloren. Die 2. Mannschaft erreichte in der 4. Klasse den 5. Platz. Nach Abschluss der Serie 1906/1907 ermittelten der Tabellenerste der Berliner Meisterschaft Viktoria 1889) und der Tabellenerste der Märkischen Meisterschaft Alemannia 90 in einem Entscheidungsspiel den Berliner Meister. Viktoria 89 gewann 5:0. Deutscher Meister wurde der Freiburger FC im Finale gegen Viktoria 89.

1908: Erstes Länderspiel in Basel gegen die Schweiz. Am 04. April 1908 verlor die deutsche Nationalmannschaft in Basel gegen die Schweiz. Auf dem ehemaligen Platz des zweifachen Deutschen Meisters BFC Viktoria 1889 in der Eisenacher Straße in Mariendorf fand am 20. April 1908 vor 5000 Zuschauern das erste offizielle DFB-Länderspiel einer deutschen National-mannschaft auf deutschem Boden gegen England statt, das mit 1:5 verloren ging.

Eine Eintrittskarte kostete für damalige Verhältnisse sehr viel: 4,00 Mark für die Tribüne, für die erste Reihe 2,50 Mark und der billigste Stehplatz kostete 1,50 Mark.

Viktoria 89 wurde Berliner Meister 1907/1908 und später sogar Deutscher Meister 1907/1908, ausgerechnet auf dem Germania-Platz an der Ringbahnstraße in Berlin-Tempelhof. In der Regel hatte sich Stern 1900 bis 1908 in der dritthöchsten Klasse des Verbandes befunden. Darunter gab es noch sechs Bezirksklassen, in die auch die unteren Mannschaften der Vereine eingereiht wurden. Die Männer des Berliner Verbandes drängten vorwärts. Sie forderten bereits 1904, Pokal- und Meisterschaftsspiele über das gesamte Verbandsgebiet des DFB auszubreiten. In den ersten Jahren (1900-1926) hatte die Nationalelf noch keinen Trainer. Die Aufstellung der Mannschaften war das Ergebnis des Proporzdenkens der Landesverbände. Zu den Länderspielen wurde weniger nach Leistung, sondern gemäß einem Quotensystem eingeladen. Dabei standen den einzelnen Landesverbänden bestimmte Positionen zu. Die Aufstellung legte der Spielausschuss fest und der Mannschaftskapitän bestimmte am Spielort die Taktik. Allerdings gab es zu dieser Zeit auch kaum ausgebildete Trainer. Von ihren ersten 58 Länderspielen konnte die Nationalelf lediglich 16 gewinnen, 12 endeten remis und 30 gingen verloren, darunter mit 0:9 die höchste Niederlage. Allerdings gelang in dieser Zeit auch der höchste Sieg. Nachdem Felix Linnemann 1925 DFB-Präsident geworden war, sorgte er dafür, dass mit Otto Nerz der erste Trainer angestellt wurde. Die deutsche Nationalmannschaft ist mittlerweile die einzige Nationalmannschaft, bei der vier Nationaltrainer (Herberger, Schön, Vogts und Löw) in mehr als 100 Länderspielen auf der Bank saßen

1909: Der Verein Stern 1900 hatte inzwischen 62 Mitglieder. Durch eine neue Klasseneinteilung spielte Stern jetzt in der 2. Klasse mit 3 Abteilungen á 10 Vereinen und belegte den 5.Platz. Gegner waren u.a. Alemannia, Brandenburg 92, Sparta, Hellas 04 und Wacker. Der Verein Friedenau 1900 löste sich auf und einige Spieler kamen auch zu Stern 1900. In der Berliner Meisterschaft wurde Viktoria 99 erster und in der Märkischen Meisterschaft belegte der FC Tasmania Rixdorf (umbenannt in SV Tasmania 1900 und später aufgelöst) Platz eins. Deutscher Meister 1908/1909 wurde der FC Phönix Karlsruhe im Finale gegen Viktoria 89.

1910: Der DFB errichtete seine erste Geschäftsstelle mit Sitz in Dortmund. DFB-Präsident Hinze war mit dem Verlauf des DFB-Bundestages im Mai 1910 zufrieden (Foto von 1906).

Der Vorstand des Deutschen Fussball-Bundes.
Roth. Sanss. Hinze. Boxhammer. Kubaseck.

DFB-Schriftführer Walter Sanss wurde erster hauptamtlicher DFB-Geschäftsführer. Deutscher Meister 1909/1910 wurde der Karlsruher FV. Durch die Wirren des 1. Weltkrieges musste die Dortmunder DFB-Geschäftsstelle im Jahr 1916 nach Kiel verlegt werden.

In der Spielzeit 1910/11 wurden eine 3. Mannschaft und eine Jugendmannschaft vom SFC Stern 1900 gemeldet. Im Pokal war der SFC Stern 1900 sehr erfolgreich. Leider wurde der Pokal nicht weiter ausgespielt, da die wenigen noch übrig gebliebenen erstklassigen Vereine beim VBB durchsetzten, dass die Pokalrunde einfach abgebrochen wurde. Die Mitgliederzahl stieg auf 80 bei Stern 1900. Berliner Meister 1909/1910 wurde der BFC Preussen und in der Märkischen Meisterschaft der FC Tasmania Rixdorf.

1911: Der Höhepunkt fand am 14. April 1911 statt, als am Karfreitag der deutschen Nationalmannschaft mit dem 2:2-Unentschieden gegen eine englische Amateur-Auswahl vor 10.000 Zuschauern auf dem Union 92-Platz an der Mariendorfer Rathausstr. 10 der bis dahin größte internationale Erfolg gelang. Das 2:2-Unentschieden gegen die Elf aus dem Mutterland des Fußballes galt als große sportliche Überraschung. Entsprechend wurden die Spieler der deutschen Mannschaft gefeiert. Einen ähnlich großen Besucherandrang konnte man später auf den normalen Sportplatzanlagen in Berlin auch bei den üblichen und dann wohl auch unzähligen Städtespielen feststellen und in den Berliner Regionalliga-Zeiten ab 1958. Viktoria 89 wurde Berliner Meister 1910/1911 und in der Märkischen Meisterschaft der FC Tasmania Rixdorf. Viktoria 89 erreichte ein zweites Mal das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft und wurde Deutscher Meister 1910/1911 im Finale gegen den VFB Leipzig. Ab der Saison 1911/12 stieg die Spannung erheblich an, denn eine komplizierte Neueinteilung der Spielklassen forderte zu energischen Positionskämpfen heraus. Am 29. April 1911 fusionierten der Verband Berliner Ballspielvereine (VBB) zusammen mit den beiden anderen Berliner Fußballverbänden Märkischer Fußball-Bund und Verband Berliner Athletik-Vereine und wählten den Namen Verband Brandenburgischer Ballspielvereine (ebenfalls VBB). Mit dem Zusammenschluss wurden die sportlichen Kräfte in Berlin gebündelt. Der VBB war der Dachverband aller Fußballvereine aus Berlin und der Provinz Brandenburg. Das führte zwangläufig auch zu einer veränderten Klassifizierung der Berliner und Brandenburger Vereine In dieser Zeit. Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine wurde im August 1933 durch die Nazis zwangsaufgelöst und in den Reichssportführerring überführt. Am 02. Dezember 1949 erfolgte nach dem 2. Weltkrieg dann die Neugründung des VBB, nun aber als Verband Berliner Ballspielvereine.

1912: Die erste Meisterschaftsrunde unter der Organisation des VBB fand in der Saison 1911/12 statt. Es sollte eine Liga der besten Vereine im Jahr 1912 gebildet werden, unter der die 1. Klasse zur zweiten Leistungsebene wurde. Aus Sicht von Stern kam es darauf an, 1912 in der 2. Klasse einen oberen Platz zu belegen, um danach in die 1. Klasse aufzurücken, die nach dem Ausscheiden der Ligavereine aufgefüllt werden musste. Dies gelang Stern 1900 auch mit einem 2. Platz und 29 Punkten hinter Union mit 30 Punkten. Insofern war die Genehmigung zur Nutzung des nun nach außen schon abgeschlossenen Gemeindesportplatzes in der Lessingstraße im Jahr 1912 eine gewisse Anerkennung der Leistungen. Erster Berliner Meister nach dem großen Zusammenschluss als VBB wurde der BFC Preussen, der als Berliner Meister schon im Viertelfinale um die Deutsche Meisterschaft 1911/1912 ausschied.

1913: Die Deutsche Nationalmannschaft spielte in Berlin auf dem Viktoria 89-Platz in der Mariendorfer Eisenacher Str. wieder gegen England und verlor mit 0:3. Berliner Meister wurde Viktoria 89. Bei der Deutschen Meisterschaft scheiterte Viktoria 89 erst im Halbfinale gegen den späteren Deutschen Meister VFB Leipzig. Stern 1900 spielte in der 1. Klasse mit TeBe, Rapide, Germania 88, Helgoland 97, VfB Luckenwalde. Darüber war nur noch eine Liga mit 10 Vereinen.

Durch Differenzen in der Mannschaft und wohl auch im ganzen Verein stieg Stern 1900 äußerst knapp mit 15:21 Punkten und 37:39 Toren (hinter drei anderen Vereinen mit 16:20 Punkten) in die 2. Klasse ab (dritthöchste Liga in Berlin). Die 2. und 3. Stern-Mannschaften wurden sogar nach dreimaligem Spielverzicht gestrichen. Die Jugendmannschaft spielte eine gute Saison.

1914: Es ging aufwärts beim SFC Stern 1900, jetzt hatte Stern 1900 vier Männer- und zwei Jugendmannschaften und um die 100 Mitglieder. Die 1. Mannschaft hatte überzeugend mit 38 von 40 erreichbaren Punkten die Meisterschaft gewonnen und stieg wieder in die 2. Klasse auf. Die Zweite Mannschaft von Stern 1900 erreichte den 2. Platz. Trotzdem hatte es an zeittypischen Fluktuationen nicht gefehlt. Das Vereinslokal war um 1914 in der Schildhorn- Ecke Paulsenstr. Das Lokal (heute „Sterntaler“) gibt es noch heute. Die Kellerräume wurden damals als Lagerräume für die Torstangen und von den Spielern als Umkleideraum genutzt. Das Bild rechts deutet auf bürgerliche Mitglieder hin. Das im Hintergrund sichtbare Vereinsbild wurde 1912 von Paul Schneider gemalt und blieb offenbar viele Jahre Begleiter des Vereines. Der Beginn des 1. Weltkrieges im Sommer 1914 verhinderte ein hoffnungsvolles Spieljahr 1914/1915, in dem Stern 1900 der Sprung in die 1. Klasse zugetraut wurde. Fast alle Spieler wurden eingezogen.

Szene im Vereinslokal (vor 1914)
Die Namen der Personen sind unbekannt. Als Stimmungsbild ist das Foto recht ungesprochend. An der Wand ist die untere Hälfte des Vereinsbildes von Paul Schneider erkennbar, das der Überlieferung nach 1911/12 entstanden ist. Offensichtlich gab es damals ein Vereinsabzeichen in Wappenform, das an der Wand zu sehen ist und das einige

Berliner Meister 1913/1914 wurde der Berliner Ballspiel Club (BBC) 1903, der 1921 mit SV Brandenburg 1892 fusionierte und sich 1926 aber wieder als Berliner BC 1926 abspaltete. Weiteres ist zum BBC 1903 nicht bekannt. Die Verbandsspiele wurden zwar weiter gespielt, verloren aber ihren sportlichen Wert. Der VBB sicherte deshalb den Vereinen zu, dass nach dem Krieg allen Vereinen ihre bisherige Spielklasse erhalten bleiben sollte. 1914 wurde das Katzbachstadion am Kreuzberg eröffnet. 1924 wurde das Katzbachstadion auf 12.000 Zuschauern erweitert. Seit Ende der 1980er Jahre ist das Stadion mit Unterbrechungen Heimspielstätte von Türkiyemspor. Beim Publikum haben Spiele in den unteren Ligen bis zur Gründung der Bundesliga und der damit verbundenen Zunahme der Fußball-Berichterstattung im Fernsehen einen hohen Stellenwert.

1914/1915: Berliner Meister wurde der BFC Hertha 92 (später Hertha BSC) vor dem Vorjahresmeister BBC. Von 1915 bis 1919 wurde keine Deutsche Meisterschaft ausgetragen (Erster Weltkrieg). Kriegsbedingt wurde bis 1919 keine Deutsche Fußballmeisterschaft ausgespielt.

1915/1916: Berliner Meister wurde Viktoria 89 vor Hertha 92. Der SFC Stern 1900 konnte als Neuling die 2. Klasse halten und wurde Achter mit 10:22 Punkten.

1916/1917: Die DFB-Geschäftsstelle wurde von Dortmund nach Kiel und später 1928 nach Berlin verlegt. Berliner Meister wurde Hertha 1892. Stern 1900 belegte nur den letzten Platz in der 2. Klasse mit 1:29 Punkte und 11:69 Toren. Kriegsbedingt hatte sich Stern 1900 im Jahr 1917 von den Verbandsspielen zurückgezogen.

1918-1945: Nach dem 1. Weltkrieg – bis zum Ende des 2. Weltkrieges

1918: Gleich nach der Rückkehr aus dem Felde wurde der Gedanke, den Vereinsbetrieb wieder zu eröffnen, in die Tat umgesetzt Sehr zugute kam es den Männern, dass sich der engagierte und weitsichtige 1. Jugendleiter Willi Schubert in den letzten Vorkriegsjahren für reichlichen Jugendbetrieb gesorgt hatte. Der verdienstvolle und langjährige 1. Vorsitzende Willi Czepull wurde Opfer des Krieges, ebenso 15 weitere Sterner, die in der 25jährigen Festzeitung aufgeführt wurden.

Ende Dezember 1918 konnte in Berlin der Spielbetrieb in Form von Gesellschaftsspielen wieder aufgenommen werden. Stern gewann gegen Tasmania 2:1 und Vorwärts 3:1. Nicht zuletzt auch durch die guten sportlichen Erfolge stieg die Mitgliederzahl gewaltig auf 300 Mitglieder an. Nach dem 1. Weltkrieg Ende 1918 suchte Stern zum Neuanfang nach Spielern und nach einer Möglichkeit, auf einem eigenen Sportplatz zu spielen und fand eine geeignete Fläche zwischen Breitenbachplatz und Paulsenstr., also genau auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Schildhornstraße vom jetzigen Sportplatzgelände aus gesehen. Das Vereinslokal befand sich in der Schildhornstraße 64 bei Hermann Sell. Die Fläche wurde im Sommer 1919 mit großer und tatkräftiger Hilfe von Vereinsmitgliedern und mit kleiner Bezirkshilfe vom Verein hergerichtet. Der Verein selbst brachte 9.500 Mark auf. Lediglich 1000 Mark in mehreren Raten (!) hatte die Gemeinde Steglitz als Zuschuss in Aussicht gestellt. Durch die einsetzende Inflation wurden die letzten Raten aber nahezu wertlos. Die Regierung in Potsdam (!) lehnte jede Beihilfe für den Steglitzer Fußballverein ab. Offenbar blieben Schulden in unbekannter Höhe beim Verein hängen, die durch Pokal-Turniere und Gesellschaftsspiele in den Jahren 1919-1920 abgebaut werden konnten. Berliner Meister 1917/1918 wurde Hertha 92.

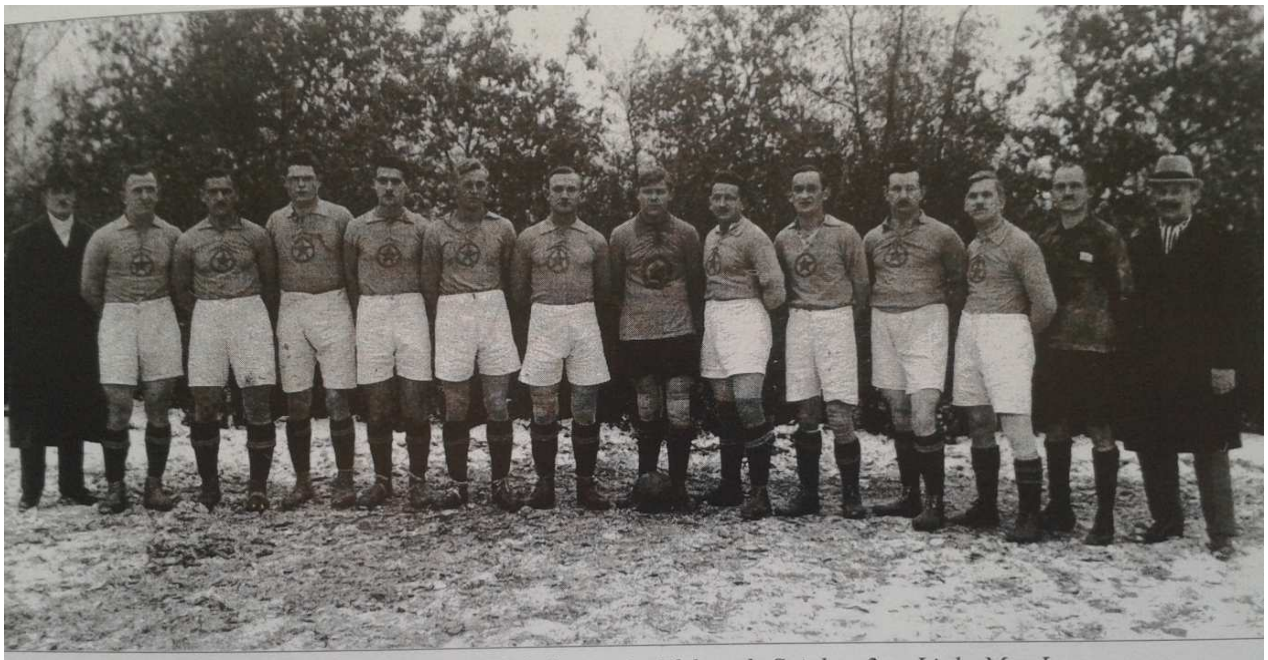
1919: Sand-Rasenplatz Schildhornstraße - aber auf der gegenüberliegenden Straßenseite vom heutigen Sportplatz Hier wurden 1925 Wohnungen gebaut. Der Verein musste wider weichen. Rechts mit weißer Hose: August Erbach

1919: Vor 700 Zuschauern verlor Stern 1900 das Eröffnungsspiel in der Schildhornstr. gegen starke Hamburger Gäste vom Rothenburgsorter FC mit 6:1. Unsere 1. Mannschaft konnte den vom VBB ausgeschriebenen Pokal für nachgemeldete Mannschaften gewinnen. Im August fingen die Kämpfe um den Aufstieg an. Waren schon die Kämpfe am grünen Tisch um eine gerechte Klasseneinteilung recht hart geworden, so waren es die Kämpfe auf dem Rasen erst recht. Stern meldete 4 Männer- und 6 Jugendmannschaften. Sterns Erste war sehr erfolgreich. Berliner Meister 1918/1919 wurde Viktoria 89.

1920: Die DFB-Nationalmannschaft spielte mal wieder in Berlin im Charlottenburger Deutschen Stadion gegen Ungarn und gewann mit 1:0. Berliner Meister 1919/1920 wurde der SC Oberschöneweide und verlor das Viertelfinalspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegen den späteren Deutschen Meister 1. FC Nürnberg. Im VBB waren schon 222 Vereine mit 35.656 Mitgliedern organsiert (im Vergleich 1950: 84 Vereine mit 17.661 Mitgliedern; 1975: 117 Vereine

mit 48193 Mitgliedern; 2015: 403 Vereine mit 3.347 Mannschaften und 144.118 Mitgliedern). Davon im Mädchen- und Frauenbereich: Im Jahr 1987: 3.597 Mitglieder; 2015: 10.701 Mitglieder.

Durch einen guten Endspurt und zwei vom DFB zuerkannte Punkten, die Stern 1900 vorher wegen eines angeblich unberechtigten Mitwirkens eines Sternspielers aberkannt wurden, gelang der Aufstieg in die provisorische Oberliga. Die höchste Spielklasse war damit erreicht. Das 20jährige Vereinsjubiläum wurde im Alten Krug in Dahlem gefeiert.



*ie 1. **Mannschaft im Herbst 1921** - Namentlich bekannt sind folgende Spieler: 2. v. Links Max Lenz,*
v.l. Karl Spalleck, 6. v.l. Horn, 3.v.rechts August Erbach, 5. v.r. Karl Hartmann, 6. v.r. Paul Kobs, 7. v.r. Karl Manig.

1920/1921: Stern hatte wieder vier Männermannschaften gemeldet. Ziel war der Verbleib in der Oberliga. Dafür musste Stern in der Saison 1920/1921 mindestens 4. werden, denn nur die ersten vier aus jedem Kreis spielten um die Berliner Meisterschaft. Im Folgenden war die Konkurrenz im Südkreis mit Vorwärts 1890, BFC Preussen und Viktoria 89, Union 1892 und BSC zu stark. Sterns Erste konnte sich nicht für die Oberliga qualifizieren und belegte nur den letzten Platz mit 5:19 Punkten und 12:31 Toren. Stern 1900 spielte in der neu gegründeten Kreisliga Süden (heute in etwa Landesliga), die zwischen Oberliga und 1. Klasse dazwischengeschoben wurde. Die Spielklassen wurden ständig reformiert. Berliner Meister wurde der BFC Vorwärts 1890, der im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gegen den 1. FC Nürnberg mit 5:0 verlor.

1921/1922: Es gab keinen Deutschen Meister zwischen dem HSV und 1. FC Nürnberg, weil es auch nach zwei unentschiedenen Spielen keinen Sieger gab. Berliner Meister wurde Norden Nordwest. Beim SFC Stern 1900 wurde August Erbach erster Vorsitzender. Stern hatte schon 312 Mitglieder. Bilder belegen das Tragen eines fünfzackigen Sternes (noch nicht in gelb) auf den Trikots. Der Fußballsport in Deutschland wuchs nach dem 1. Weltkrieg als ein Massenphänomen in die Gesellschaft ein, so auch beim SFC Stern 1900 e.V. Sechs Männer- drei Jugend- (heute U15/16)- und drei Schülermannschaften (heute U13/U14) spielten im Spieljahr 1922/1923 für den SFC Stern 1900 e.V. In der Saison 1921/1922 belegte Stern 1900 den 4. Platz in der Kreisliga Süden mit 18:16 Punkten und 21:23 Toren.

1922/1923: Sterns Erste spielte von 1921 bis 1928 immer in der Kreisliga Süden (zweithöchste Berliner Spielklasse heute: in etwa Landesliga) und landete jeweils im vorderen Bereich, in der Saison 1922/1923 wurde Stern 1900 Dritter mit 25:11 Punkten und 39:21 Toren**.** Am 14. Mai 1923 verstarb der Jugendleiter Willi Schubert, der 19 Jahre dem Verein angehörte und als

Vorstandsmitglied und Spieler der 1. Mannschaft geachtet und beliebt war, der stets sein Bestes für den Verein Stern 1900 gab. Die Zeit der Hyperinflation 1923 war auch für Sportvereine eine schwere Zeit. Die Beitragsreglung wurde nach dem geltenden Straßenbahntarif festgesetzt. Sterns Erste wurde Dritter in der Kreisliga. Der Aufstieg in die Oberliga konnte damit wieder nicht erreicht werden.

1923: Deutscher Meister 1923 wurde der HSV im Endspiel gegen SC Union Oberschöneweide mit einem klaren 3:0 im Berliner „Grunewaldstadion“ - auch „Deutsches“ Stadion genannt. Errichtet wurde das Berliner „Grunewaldstadion“ (Kapazität 33.000 Zuschauer) als zentrale Anlage für die nach Berlin vergebenen Olympischen Sommerspiele 1916, die wegen des Ersten Weltkriegs aber nicht mehr stattfanden. Für den Bau des Berliner Olympiastadions an gleicher Stelle wurde das Deutsche Stadion 1934 abgerissen. Berliner Meister 1923 wurde Union Oberschöneweide. Erstmalig erschien 1923 für den Gesamtberliner Bereich die Fußballzeitschrift „Fußball-Woche“. Ab Oktober 1949 erschien in Ost-Berlin die „Neue Fußball-Woche“ (FuWo), die hatte mit der West-Berliner „Fußball-Woche“ nichts zu tun. Am 1. Januar 1993 wurde die ehemals Ost-Berliner FuWo vom Kicker Sportmagazin übernommen und später als nicht kostendeckend eingestellt.

1924: Das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft fand wieder im Berliner Grunewaldstadion (Deutsches Stadion) statt. Der 1. FC Nürnberg wurde mit einem 2:0 gegen den Hamburger SV Deutscher Meister. Die deutsche Nationalmannschaft spielte in Berlin gegen Schweden und verlor mit 1:4. Berliner Meister wurde Hertha 92 (Hertha BSC).

1925: In Abänderung der Abseitsregel müssen sich zwischen dem Spieler und dem Tor im Augenblick seiner Ballabgabe mindestens zwei (bisher drei) Gegenspieler aufhalten, um ein Abseits zu vermeiden. Dem "DFB" gehörten nunmehr 6.319 Vereine an. Der DFB feierte sein 25jähriges Bestehen am Gründungsort Leipzig, Berliner Meister wurde ununterbrochen Hertha BSC in den Jahren 1925-1931 und 1933. Hertha BSC scheiterte im Halbfiale gegen den FSV Frankfurt mit 0:1 n.V. Deutscher Meister wurde der 1. FC Nürnberg. Das Stern 1900-Ehrenmitglied Esselborn verstarb ganz plötzlich. Ein weiterer betrüblicher Moment störtr das 25jährige Vereinsjubiläum. Der mit nicht unbedeutenden Mitteln geschaffene Sportplatz in der Schildhornstraße verfiel ersatz- und entschädigungslos der Bebauung. Die Ankündigungen der Stadt, dass Stern 1900 „bei passender Gelegenheit ein geeignetes Gelände zur Verfügung gestellt wird“, wertete der Vorstand nach den bisherigen allgemeinen Erfahrungen nur als Vertröstungen. Der Umzug auf den im Jahr 1912 schon einmal genutzten Gemeindesportplatz in der nahen Lessingstr. war nicht möglich, weil der Platz Steglitzer Turnvereinen nur für ihre Feld-Handballabteilungen zur Verfügung gestellt wurde. Für den Fußballbetrieb hatte man diesen Platz verboten, weil er durch den Fußballspielbetrieb zu sehr leiden würde“. In der 25jährigen Festschrift steht weiter: „Dies war natürlich eine lächerliche Begründung und wohl nur von den Herren erfunden worden, die von den finanzstärkeren Turnvereinen Entgelte für die Nutzung der Sportanlagen erwarteten, die die Fußballvereine nicht aufbringen konnten“. So musste 1925 Stern 1900 bis nach Lichterfelde-Ost (Richtung Kranoldplatz) fahren, um Freiflächen zu finden. Und auch diese Fläche wurde von den Vereinsmitgliedern mit eigenen Kräften hergerichtet. In enger Nachbarschaft mit dem Fußballclub Cherusker spielte Stern 1900 dort bis 1937.

1926: Otto Nerz wurde der erste DFB-Trainer. Er war zunächst ab 1926 nebenamtlich für das Training der vom Spielausschuss ausgewählten Spieler tätig und arbeitete als Reichstrainer in dieser Funktion voll verantwortlich von 1928 bis 1936 und war bei den Olympischen Sommerspielen 1928 und der Fußball-Weltmeisterschaft 1934 in Italien für die deutsche Nationalmannschaft verantwortlich. Bei dieser WM belegte er mit einer bemerkenswert jungen Mannschaft (Durchschnittsalter 23 Jahre) den dritten Platz. Nach dem frühzeitigen Scheitern der

deutschen Mannschaft bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin löste ihn Sepp Herberger als Reichstrainer ab.

In der Kreisliga Süden war Sterns Erste eine der spielstärksten Mannschaften, stand immer in der Spitzengruppe und belegte am Ende der Saison 1925/1926 den 2. Platz mit 27:9 Punkten und 57:31 Toren hinter Viktoria 1889 mit 35:1 Punkten. Nur Viktoria 1889 stieg als Erster in die Oberliga auf. Auch die unteren Stern 1900-Mannschaften waren sehr spielstark. Die Zweite spielte in der Oberliga und die Dritte holte sich die Meisterschaft in ihrer Klasse und nicht unerwähnt sollte sein, dass unsere Sechste Mannschaft hervorragend abschnitt und im Laufe der Jahre drei Meisterschaften für den Verein erwarb. Auch gesellschaftlich gab es ein weiteres Aufblühen und die Stiftungsfeste, Maskenbälle und Kinderfeste im „Waldfrieden“ in Dahlem waren stets große finanzielle Erfolge, so dass in der 50jährigen Jubiläums-Ausgabe unter dem Jahr 1926 steht: „dass wir einer der bestfundiertesten Vereine im Berlin Fußballsport waren“. Die Vereinigung alter Rasensportler (VAR) wurde durch Emil Wernicke in Berlin gegründet.

1927: Ein besonderer Meilenstein in der insgesamt sehr positiven Zusammenarbeit war der Beschluss auf dem 29. Bundestag, des DFB am 16 Oktober 1927 in Danzig, die DFB-Geschäftsstelle (vorerst) nach Berlin zu verlegen.

In der Saison 1926/1927 war die 1. Mannschaft von Stern 1900 sehr spielstark und belegte in der Kreisliga Süden den 3. Platz mit 20:12 Punkten und 43:26 Toren. Aufgrund unserer Spielstärke bekamen wir vom VBB eine Ostpreußenreise und haben den VBB dort würdig mit drei Siegen vertreten. Nach unseren Erfolgen in Ostpreußen vertraten wir 1927 den VBB nochmals in Luckau und gewannen den gestifteten Pokal.

1928: Eines der traurigsten Jahre in der bisherigen „Sterner“-Vereinsgeschichte**.** Große Unstimmigkeiten der 1. Mannschaft mit dem amtierenden Vorstand führten dazu, dass letzterer zurücktrat, um die Mannschaft nicht sofort verfallen zu lassen. Aber auch unter der neuen Leitung nahm das Unheil seinen Lauf. Viele Spieler der 1. Mannschaft verließen den Verein und am Schluss der Saison 1927/1928 musste Stern 1900 aus der Kreisliga Süden als Letzter mit 4:32 Punkten und 24:54 Toren in die 1. Klasse absteigen.

1929: Nach diesem schweren Schlag gab es aber noch besonnene Mitglieder, die den alten Vorstand wieder zurückholten und viele der davongelaufenen Spieler kamen auch wieder zurück. Jetzt wurde wieder fest zusammengearbeitet und unter großen finanziellen Opfern wurde Stern Meister in der 1. Klasse und nach einer einjährigen Abwesenheit wurde die Kreisliga zurückerobert. Die deutsche Nationalmannschaft spielte am 01. Juni 1929 in Berlin im Grunewaldstadion (Deutsches Stadion) gegen Schottland unentschieden 1:1. Der DFB-Bundestag 1929 lehnte aus Kostengründen eine Teilnahme an der ersten WM 1930 in Montevideo ab. Erneute Regeländerung beim Elfmeter: Der Torwart darf sich bis zum Schuss auf der Torlinie nicht mehr bewegen.

1930: Die Deutsche Meister-Trophäe „Victoria“ kam 1930 für zwei Jahre zu Hertha BSC

Nach wiederkehrenden finanziellen Streitigkeiten schloss sich die sportlich starke Hertha am 7. August 1923 mit dem finanzkräftigen Berliner Sport-Club zusammen. Seitdem trägt der Verein den Namen Hertha BSC. Gemeinsam erwarb man auf der dem Schebera-Platz gegenüberliegenden Straßenseite eine frühere Eisbahn, die als Athletikplatz genutzt wurde. Kurz darauf begann auf dem Gelände der Bau des neuen Stadions am Gesundbrunnen, das am 9. Februar 1924 mit einem Ligaspiel gegen den VfB Pankow eingeweiht wurde. Berühmt wurde das Stadion unter dem Spitznamen „Plumpe“. Finanziell gestärkt stieg Hertha in den folgenden Jahren zu einer der stärksten Mannschaften des Deutschen Reiches auf.

Nach vier gescheiterten Versuchen bescherte der 22. Juni 1930 der Hertha endlich die erste Deutsche Meisterschaft. Danach sah es vor 40.000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion zunächst nicht aus; Endspielgegner Holstein Kiel führte bereits nach acht Minuten mit 2:0. Doch in einem packenden Spiel erzielte Hertha BSC bis zur Pause den 3:3-Ausgleich und drei Minuten vor dem Ende den 5:4-Siegtreffer. In einer Zeit, in der Düsseldorf noch weit weg war und der Großteil der Berliner nicht die Möglichkeit hatte, den Spielverlauf an einem Rundfunkgerät zu verfolgen, sprach sich der Erfolg nur sehr langsam herum.

Erst am darauf folgenden Tag stürmten mehrere Berliner die Straßen und schwenkten blau-weiße Fahnen. Beim triumphalen Empfang der Spieler kam der Verkehr um den Bahnhof Berlin Friedrichstraße dann vollkommen zum Erliegen. Die Deutsche Nationalmannschaft spielte in Berlin im Grunewaldstadion (Deutsches Stadion) gegen England 3:3. Fünf Jahre spielte der SFC Stern 1900 in Lichterfelde, weil der Platz in der Schildhornstr. (gegenüber der jetzigen Anlage) im Jahr 1925 verloren ging. Trotz dieser Umstände blieb der überwiegende Teil unserer Mitglieder und Anhänger dem Verein treu. Stern 1900 belegte in der Saison 1929/1930 in der Kreisliga Norden den 2. Platz mit 29:11 Punkten hinter Meteor 06, die in die Oberliga aufstiegen.

1930: Die FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 1930 in Uruguay war die erste Ausspielung des bedeutendsten Turnieres für Fußball-Nationalmannschaften und fand vom 13. bis 30. Juli 1930 in Uruguay ohne deutsche Beteiligung (aus Kostengründen) statt. Im Finale zwischen den zwei großen Turnierfavoriten entschied die Heim-Mannschaft aus Uruguay gegen Argentinien den ersten Weltmeistertitel der Geschichte für sich. Die Fußballregeln wurden vom DFB in Form und Wortlaut an die international geltende Fassung angepasst.

1931: Berlin stand auch am 24. Mai 1931 im Blickpunkt, als die FIFA hier tagte. Erstmals nach 20 Jahren war der Weltverband in Deutschland zu Gast. Die Deutsche Nationalmannschaft spielte im Berliner Grunewaldstadion (Deutsches Stadion) gegen Österreich und verlor hoch mit 0:6 (die höchste Heimniederlage einer Deutschen Nationalmannschaft). Unmittelbar nach der ersten Deutschen Meisterschaft von Hertha BSC erfolgte die seit 1929 angestrebte Trennung vom Berliner SC. Nachdem eine Abfindung von 73.000 Reichsmark gezahlt worden war, konnte Hertha den Sportplatz und das durch vier Finalteilnahmen in Folge inzwischen bekannt gewordene „BSC“ behalten. Nicht weniger dramatisch verlief das Endspiel ein Jahr später, am 14. Juni 1931, im Müngersdorfer Stadion zu Köln. Vor 50.000 Zuschauern lagen die Berliner gegen 1860 München bis zur 75. Minute 1:2 zurück, ehe die Hertha-Legende Hanne Sobek (1900–1989) die Begegnung drehte. Mit seinen Treffern zum 1:1- und 2:2-Ausgleich hatte er maßgeblichen Anteil an der zweiten Deutschen Meisterschaft, die Kirsei eine Minute vor Schluss mit dem Tor zum 3:2 perfekt machte.

1931: Diese Jahre verliefen ähnlich. Die 1. Mannschaft von Stern 1900 behauptete sich immer wieder in der Kreisliga Süden. In der Saison 1930/1931 belegte Stern 1900 den 9. Platz mit 19:25 Punkten und 52:64 Toren. Auch die unteren Mannschaften waren sehr spielstark und mancher stieg durch sein verbessertes Können in die höheren Mannschaften des Vereines auf. Der Jugendspielbetrieb war recht groß und zeigte viele Erfolge. TeBe wurde Berliner Meister. TeBe schied in der Deutschen Meisterschaft im Viertelfinale gegen Bayern München aus.

1932: Das saisonale Kommen und Gehen der Stern-Spieler war auch schon früher festzustellen, denn bei den 1. Herren veränderte sich im Jahr 1932 die 1. Herrenmannschaft auf 9 Positionen gegenüber dem Aufstiegsjahr 1929. In der Saison 1931/1932 wurde Stern 1900 Sechster in der Kreisliga Norden mit 22:22 Punkten und 47:45 Toren. Berliner Meister wurde Minerva 93.

1933-1945: Unter dem „Führerprinzip“ – schwierige Zeiten für alle Vereine

1933: Das Jahr begann mit großen politischen Spannungen (Machtübernahme der NSDAP). Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei war eine in der Weimarer Republik gegründete politische Partei, deren Programm beziehungsweise Ideologie (der Nationalsozialismus) von radikalem Antisemitismus und Nationalismus sowie der Ablehnung von Demokratie und Marxismus bestimmt war. Sie war als straffe Führerpartei organisiert. Ihr Parteivorsitzender war ab 1921 der spätere Reichskanzler Adolf Hitler, unter dem sie Deutschland in der Diktatur des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 als einzige zugelassene Partei beherrschte. Sie wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 durch das alliierte Kontrollratsgesetz mit allen ihren Untergliederungen als verbrecherische Organisation eingestuft und damit verboten und aufgelöst, ihr Vermögen wurde beschlagnahmt und eingezogen. Die Spannungen wirkten sich auch auf den Sport aus. Vereine, die sich so lange frei und ungebunden bewegen konnten, mussten von nun an Befehle entgegennehmen. Viele stellten sich abseits, so dass es nur mit einer geschickten Vereinsleitung möglich war, sich durchzulavieren. In der Zeit von 1937-1944 fanden auf Anordnung alle Endspiele um die deutsche Meisterschaft im Berliner Olympiastadion statt. Am 19. März 1933 fand im Deutschen Stadion ein Länderspiel gegen Frankreich in Berlin statt (3:3). Am 3.12.1933 spielte die Deutsche Nationalmannschaft im Berliner Poststadion ihr erstes Länderspiel gegen Polen und gewann mit 1:0. In sportlicher Hinsicht gelang es, das Ansehen des Vereines Stern 1900 zu bewahren, so dass der Verein einer der größten Vereine in Berlin blieb. Der SFC Stern 1900 meldete 1933 immerhin 6 Männer- 3 Jugend und 3 Schülermannschaften. Sportlich hervorzuheben ist aus dieser Zeit, dass die 1. B Jugend von Stern 1900 in einem hochdramatischen Spiel gegen Blau Weiß 90 im Jahr 1933 die Südkreismeisterschaft mit 5:4 gewann.

1932/1933: Damals die 1. Junioren-Mannschaft (heute A-Jun./U18/U19) des SFC Stern 1900

Oben v.l.: H. Niederau, Kretschmann, F. Niederau, Heinz „Kuno“ Stanischewsky, Hirse, Palm (?)
Unten v.l.: Begleiter: Hermann Weißbrich, unbekannt, K. Mummert, TW Neumann, Seidel, Worlitz,

Der 1. Vorsitzende von Stern 1900, Paul Erbach († 4.4.1957), und der 1. Kassierer P. Kobs verstanden es mit aller Energie, den Verein zu einer Blüte zu bringen, wie in den besten Jahren seines Bestehens Mitte der 20iger Jahre. Die Stärke der 1. Mannschaft war immer gut, die 2.- 3.- 4.- und 5. Mannschaften waren Durchschnitt und die 6. Mannschaft von Stern 1900 war unschlagbar. Stern 1900 belegte in der Saison 1932/1933 den 7. Platz mit 19:25 Punkten und 43:51 Toren. Aufsteiger zur Oberliga war der SC Charlottenburg mit 40:4 Punkten! Die vielen Reisen, die damals organisiert wurden, die immer auch als Gesellschaftsfahrten für Anhänger und Angehörige ausgedehnt wurden, zeugten von dem guten Geist und der Verbundenheit unseres Vereines mit den Aktiven und den Anhängern. Über die Vereine ergoss sich seit Mitte 1933 eine Flut von Anordnungen. Wer sich nicht fügte, spürte schnell die Folgen. In dieser schwierigen Zeit übernahm Paul Erbach die Rolle des Piloten im Verein. Georg Schön beendete seine Tätigkeit als Jugendleiter im Jahr 1933. Die Vereins-Vergnügungen waren allerdings immer gut besucht. Die gute, damals meist gespendete Tombola sorgte immer für den guten Stand der Vereinskasse. Im allgemein vorherrschenden Fusionsfieber wurde der benachbarte Verein Cherusker aus Lichterfelde samt den Schulden übernommen und damit war es dem Vereinsführer Paul Erbach gelungen, den schärfsten damaligen Konkurrenten unseres Bezirkes auszuschalten. Stern spielte bis 1937 weiterhin an der verlängerten damaligen Wilhelmstr. (heute: Oberhofer Weg) in Lichterfelde. Durch Zugreifen aller Mitglieder und mit finanzieller Unterstützung alter Mitglieder baute Stern den Platz am Vereinslokal „bei Tante Ella“ in Lichterfelde aus. Neuer Zaun und eine neue Rasenfläche gaben Stern, verbunden mit einem legendären Vereinslokal, eine wunderschöne Heimstätte, wo Sonntag für Sonntag gespielt, getanzt und gefeiert wurde. Leider fiel auch dieser Platz 1937 dem Wohnungsbau zum Opfer und es folgte 1937 der Umzug auf den neu erstellten Platz an der Herderstr. – zurück in den Steglitzer Kiez!

1933/1934: Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine wurde zwangsaufgelöst und in den Reichssportführerring übergeführt. 1933/34 fand die erste Spielzeit der neuen Gauliga Berlin-Brandenburg statt. Die Meisterschaft sicherte sich 1934 Viktoria 89 vor der Mannschaft von Hertha BSC. Viktoria qualifizierte sich für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft und schied dort erst im Halbfinale gegen den 1. FC Nürnberg aus.

1934: Die Weltmeisterschaft 1934 in Italien fand vom 27. Mai bis zum 10. Juni 1934 und damit erstmals in Europa statt. Das Turnier erhielt einen schalen Beigeschmack, da der italienische Diktator Benito Mussolini die WM propagandistisch als Werbung für den Faschismus nutzte, ähnlich wie Hitler die Olympischen Sommerspiele 1936, und der Sieg Italiens von Bestechungsvorwürfen überschattet war. Italien konnte wie Uruguay, welches nicht teilnahm, vier Jahre zuvor den Heimvorteil nutzen und gewann seinen ersten Weltmeistertitel im entscheidenden Spiel gegen die Tschechoslowakei. Erst 32 Jahre später konnte mit England wieder der Gastgeber den Titel gewinnen. Die deutsche Nationalmannschaft wurde Dritter.

1934-37: Die „Gauliga“ war in dieser unrühmlichen Zeit die höchste Berliner Spielklasse, darunter die Bezirksklasse, die 1. und 2. Kreisklasse. Der Verein Stern 1900 spielte 1934 in der zweithöchsten Bezirksliga, stieg aber 1937 in die 1. Kreisklasse ab. Die Wehrpflicht wurde auf zwei Jahre erhöht, so dass auch immer mehr junge Stern-Spieler nicht mehr zur Verfügung standen „und in Potsdam beansprucht wurden“, wie es damals hieß.

1934/1935: Die deutsche Meisterschaftssaison 1934/35 brachte im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen. Der Meisterschaftsmodus blieb unverändert. Die 16 Gauligameister spielten zunächst in vier Vorrundengruppen um den Einzug ins Halbfinale, wo dann die beiden Finalisten ermittelt wurden. Auch sportlich gab es in diesem Jahr nichts Neues. Der FC Schalke 04 verteidigte erfolgreich seinen Titel.

Erster deutscher Pokalsieger wurde 1935 der 1.FC Nürnberg. Im bisher torreichsten Meisterschaftsfinale bezwangen sie den Final-Debütanten, den VfB Stuttgart mit 6:4. Für die Gelsenkirchener war es bereits die 3. Finalteilnahme in Folge. Die Meisterschaft 1934/35 der Gauliga Berlin-Brandenburg sicherte sich erstmals Hertha BSC mit einem Punkt Vorsprung vor dem Vorjahresmeister Viktoria 89. Hertha BSC qualifizierte sich damit für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft, scheiterte dort jedoch bereits in der Gruppenphase am PSV Chemnitz.

1935/1936: Das überragende Team dieser Saison war der 1. FC Nürnberg, der zum 8. Mal das Meisterschaftsfinale erreichte und zum 6. Mal deutscher Meister wurde. Zudem hatten die Nürnberger bereits im 08. Dezember 1935 den erstmals ausgetragenen „Tschammerpokal“, den Vorläufer des DFB-Pokals, gegen Schalke 04 mit 2:0 gewonnen. Die Berliner Meisterschaft 1935/36 der Gauliga Berlin-Brandenburg sicherte sich der Berliner SV 92 aufgrund des besseren Torverhältnisses vor SC Minerva 93. Dabei hatte es lange Zeit so ausgesehen, als wenn Hertha BSC den Titel verteidigen könnte. Der BSV 92 qualifizierte sich damit für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft, musste nach der Gruppenphase dem FC Schalke 04 und PSV Chemnitz den Vortritt lassen.

1936/1937: Deutschland gewann beim olympischen Fußballturnier im Achtelfinale am 4. August 1936 im Berliner Poststadion gegen Luxemburg mit 9:0, drei Tage später verlor Deutschland im Viertelfinale an gleicher Stelle gegen Norwegen mit 0:2. Das war auch das letzte Länderspiel vom Reichstrainer Otto Nerz. Sepp Herberger wurde 1936 sein Nachfolger als Reichstrainer. Am 15.11.1936 spielte Deutschland gegen Italien im neuen Berliner Olympiastadion vor über 100.000 Zuschauern unentschieden 2:2. Bei der Deutschen Meisterschaft 1936/37 traten der amtierende deutsche Rekordmeister 1. FC Nürnberg gegen das erfolgreichste Team der vergangenen Jahre FC Schalke 04 an – eine Neuauflage des Finales der Saison 1934. Die Gelsenkirchener siegten wie schon 1934 und nahmen damit erfolgreich Revanche für die in der Vorsaison erlittene Halbfinalniederlage gegen den gleichen Gegner. Für die Schalker war es der 3. Titelgewinn bei ihrer 4. Finalteilnahme, für die Nürnberger bereits ihr 9. Finale. Schalke gewann dann im Winter des gleichen Jahres auch noch den Tschammerpokal 1937 und holte damit das Double. Die Meisterschaft der Gauliga 1936/37 Berlin-Brandenburg sicherte sich Hertha BSC vor dem Vorjahresmeister BSV 92. Hertha qualifizierte sich damit für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft, schied dort allerdings bereits in der Gruppenphase hinter Schalke 04 und Werder Bremen liegend aus.

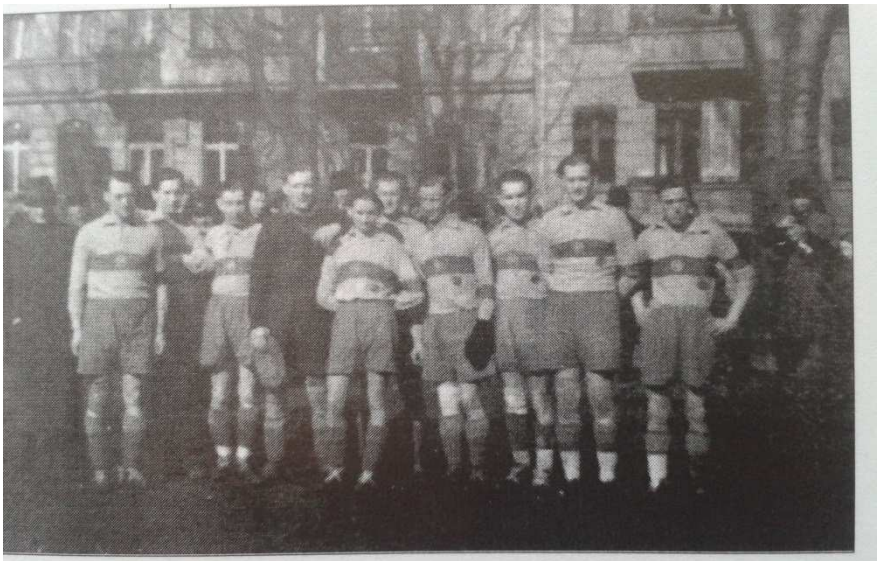
1937/1938: Deutschland spielte am 24. Oktober 1937 im Berliner Olympiastadion gegen Norwegen und gewann mit 3:0. Deutschland spielte in Berlin am 14. Mai 1938 gegen England und verlor mit 3:0 im Olympiastadion. Wahrscheinlich durch die Olympischen Spiele im Jahr 1936 in Berlin fand erst am 3. Januar 1937 verspätet das „Tschammer“-Pokal-Endspiel 1936 im Berliner Olympiastadion statt. Der VFB Leipzig überraschte den Favoriten Schalke 04 mit 2:1. Am Saisonende der Gauliga Berlin-Brandenburg 1937/38 konnte sich der Berliner SV 92 dank des besseren Torquotienten gegenüber Hertha BSC zum zweiten Mal die Gaumeisterschaft sichern. In der dadurch erreichten Endrunde um die Deutsche Meisterschaft konnte sich der BSV in der Gruppenphase allerdings gegen den FC Schalke 04 und VfR Mannheim nicht durchsetzen. Beim SFC Stern 1900 wurde mit wechselnden Erfolgen weitergearbeitet und immer mehr lichteten sich die Reihen, da die jungen Leute zum Militär eingezogen wurden. Der Spielbetrieb ging zwar ununterbrochen weiter, aber der Spielermangel machte sich schon zu dieser Zeit bemerkbar.

1937-1971 war Stern 1900 auf dem heute nicht mehr existierenden Sportplatz Herder- /Ecke Gritznerstr. beheimatet. Das Vereinslokal „bei Ellen“ in der Gritznerstr., unmittelbar am Sportplatz, förderte das Vereinsleben von Stern 1900 spürbar.

1938: Die Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich fand vom 4. bis zum 19. Juni 1938 statt. Mitte März 1938, weniger als drei Monate vor Turnierbeginn, erfolgte der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich, das dann auch als „Großdeutschland“ bezeichnet wurde. Infolgedessen nahmen Österreicher nicht mit der qualifizierten eigenen Mannschaft an der WM teil, sondern auf Anordnung der NSDAP-Parteiführung – und gegen den Willen des Reichstrainers Sepp Herberger – nur als Teil einer paritätisch neu gebildeten großdeutschen Mannschaft. Diese Elf ging als einer der Favoriten in das Turnier, aber die Spieler aus den zuvor getrennten Ländern waren noch nicht aufeinander abgestimmt. Nach einer frühen 1:0-Führung gegen die Schweiz trennte man sich in Paris 1:1 nach Verlängerung. Fünf Tage später im Wiederholungsspiel führte Großdeutschland 2:0, verlor aber 2:4. Seither wurden bei Fußball-Weltmeisterschaften keine Wiederholungsspiele mehr durchgeführt. Die Nummerierung der Spieler auf einem Spielformular wurde allgemein eingeführt (in England schon 1935). Der ebenfalls als Favorit gehandelte Gastgeber Frankreich schied im Viertelfinale aus. Italien verteidigte seinen WM-Titel erfolgreich.

1938/1939: Am 26.02.1939 spielte Deutschland gegen Jugoslawien im Olympiastadion und gewann mit 3:2. Am 26.11.1939 spielte die Deutsche Nationalmannschaft gegen Italien und gewann 5:2 im Berliner Olympiastadion. Am Saisonende sicherte sich in der Gauliga Berlin-Brandenburg überraschend der Aufsteiger Blau-Weiß 90 zum ersten Mal den Berliner Meistertitel punktgleich vor Hertha BSC. Hertha konnte zwar das direkte Duell gegen Blau-Weiß für sich entscheiden, wies jedoch am Ende das schlechtere Torverhältnis auf. In der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft hatte Blau-Weiß 90 dann allerdings keine Chance und schied bereits nach der Gruppenphase aus.

1939/1940: Deutschland spielte am 7 April 1940 im Berliner Olympiastadion gegen Ungarn unentschieden 2:2. Bedingt durch den Beginn des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 unterband Reichssportführer „Hans von Tschammer und Osten“ zunächst sämtlichen Spielbetrieb im deutschen Sport. Nachdem sich das öffentliche Leben schnell normalisierte, wurde das Wettkampfverbot schrittweise wieder gelockert.



939/40 - Das wahrscheinlich einzige halbwegs erhaltene Foto aus den riegsjahren zeigt v.l.n.r.: Werner Tscheutzschler, Walter Koblitz, Hanne mmelmann, Gerhard Freier, H. Krüger, Ch. Poblawski, G. Steuermann,

Am 24. Oktober 1939 wurde auch der Beginn der Gauligaspiele zum ersten Dezember-Wochenende festgelegt. Gespielt wurde bei Stern 1900 mit sieben Männermannschaften und mehreren Jugendmannschaften.

Leider wurde zu Beginn des 2. Weltkrieges ein großer Teil unserer aktiven Spieler eingezogen. Dadurch änderte sich laufend die Mannschaft.

1940/1941: Über Mittelfeldplätze in der dritthöchsten Berliner Spielklasse kam Sterns Erste nicht hinaus. Wichtiger in dieser Zeit war, dass der Vorstand mit Unterstützung der noch daheim-gebliebenen Mitglieder, den eingezogenen Sportkameraden an der Front laufend die FuWo sowie Zigarettenspenden zukommen ließ. Dadurch konnten die Soldaten an dem sportlichen Geschehen in der Heimat Anteil nehmen und wussten, dass man sie nicht vergessen hatte, so dass sie, wenn sie auf Urlaub kamen, die Möglichkeit hatten, ihren gelebten Fußallsport auszuüben. Aus heutiger Sicht war das eine sehr bemerkenswerte menschliche Geste. Die Meisterschaft 1940/1941 der Gauliga Berlin-Brandenburg konnte sich erstmals Tennis Borussia knapp vor Hertha BSC sichern, wodurch sich die Charlottenburger für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifizierten. Dort schieden die Lila-Weißen dann bereits in der Gruppenphase hinter dem Dresdner SC aus.

1941/1942: Die Deutsche Nationalmannschaft spielte am 12. April 1942 im Berliner Olympiastadion gegen Spanien 0:0 und am 20.09.1942 ging das Länderspiel gegen Schweden mit 2:3 verloren. Das letzte Länderspiel während des schon seit 1939 begonnenen 2. Weltkrieges bestritt Deutschland in der Slowakei und siegte 5:2. Das nächste Länderspiel fand erst nach dem 2. Weltkrieg acht Jahre später statt, am 22.11.1950 in Stuttgart gegen die Schweiz (1:0). Die Berliner Meisterschaft konnte sich Blau-Weiß 90 sichern. In der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft erreichte Blau-Weiß das Halbfinale, unterlag dort aber vor heimischer Kulisse dem First Vienna FC 1894. Durch ein 4:0 über die Kickers Offenbach wurde der dritte Platz gesichert. Notgedrungen musste Stern 1900 aus Spielermangel auch Jugendspieler bei den 1. Herren einsetzen Trotzdem konnte Stern 1900 im „Tschammer-Pokal“ bis unter die letzten Acht vorstoßen, verlor aber knapp mit 2:1 n.V. gegen den Oberligaverein und Berliner Meister Blau Weiß 90.

1942/1943: Die Berliner Meisterschaft der Gauliga Berlin-Brandenburg konnte sich überraschend der frisch aufgestiegene BSV 92 sichern. In der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft scheiterte der BSV 92 bereits im Achtelfinale an Holstein Kiel.

1943/1944: Im Dezember 1943 musste Stern 1900 sich vom Männer-Spielbetrieb abmelden und blieb nur mit einigen Jugend- und Schülermannschaften bis zum Kriegsende aktiv, soweit dies die sehr widrigen Umstände zuließen. Die Berliner Meisterschaft sicherte sich Hertha BSC und qualifizierte sich damit für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft, dort unterlag man im Viertelfinale dem HSV Groß Born mit 2:3.

1944: Die Schülermannschaft von Stern 1900 war in dieser Saison sehr stark und stand bei Beendigung des 2. Weltkrieges kurz vor der Meisterschaft. Berlin wurde durch verstärkte Luftangriffe der Alliierten immer mehr Kriegsschauplatz und Hitlers Großdeutschland ging im Mai 1945 unter (Foto aus 1945 – das zerstörte Brandenburg Tor).

Deutschland wurde bis 1949 von vier Besatzungsmächten regiert. Meinungsverschiedenheiten über Reparationen oder die Währungsreform entzweiten die Alliierten und so entstanden zwei deutsche Teilstaaten: im Westen die Bundesrepublik und im Osten die Deutsche Demokratische Republik. Berlin nahm in der Nachkriegszeit lange eine Sonderrolle ein und lag auf dem Gebiet der DDR, war aber zur größeren Hälfte, den drei Westsektoren, mit der Bundesrepublik verbunden.

1945: Nach dem 2. Weltkrieg - ein neuer Anfang

Nach der deutschen Kapitulation im Mai 1945 wurde das Deutsche Reich nicht aufgelöst oder annektiert, sondern Deutschland in die gemeinsame Verantwortung der Siegermächte übernommen. Auf der Konferenz von Jalta 1945 vereinbarten die alliierten Siegermächte, dass Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt werden sollte: die sowjetische, die amerikanische, die britische und die französische. 28. April 1945: Mit dem Befehl Nr. 1 verfügte der Oberbefehlshaber der sowjetischen Besatzung in der Stadt Berlin, Generaloberst Bersarin, die Auflösung der NSDAP und ihrer Gliederungen, darunter aller Verbände und Vereine des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen (NSRL). Die FIFA schloss nach Ende des zweiten Weltkrieges Deutschland aus und untersagte jeglichen Spielverkehr mit deutschen Mannschaften.

Zwei Drittel aller Berliner Sportstätten lagen in Trümmern. Mit Unterstützung der sowjetischen Armee fand am 20. Mai 1945 im Stadion Lichtenberg vor 10.000 Zuschauern das erste Fußballspiel statt. 7. Juni 1945: Das ‚Sportamt der Stadt Berlin' wurde gegründet. Leiter wurde Franz Müller (früher KPD), Stellvertreter Max Preuß (früher SPD). Im Juni 1945 konstituierte sich ein ‚Zentraler Sportausschuss, dessen Beirat auch Vertreter ehemals bürgerlicher Vereine angehörten, u.a. Hanne Sobek, Carl Diem, Carl Koppehel und Anneliese Hintze. Es wurden Bezirkssportämter und kommunale Sportgruppen gegründet, in denen innerhalb weniger Wochen 15.000 Sportlerinnen und Sportler registriert waren. Das beim Magistrat von Berlin neu gebildete Sportamt erließ erste ‚Richtlinien für den Wiederaufbau der Sportbewegung in Berlin'. Die Weichen für einen kommunal strukturierten Sport wurden gestellt. Die Alliierte Kommandantur für Berlin nahm ihren Sitz in Berlin-Zehlendorf. Mit dem Start von Rundenspielen im September 1945 um die Berliner Meisterschaft in verschiedenen Ballspielsportarten wurde ein regelmäßiger Spielbetrieb in ganz Berlin in Gang gesetzt. Am 15. September 1945 teilte die Britische Militärregierung dem Sport-Club Charlottenburg (SCC) mit, dass „jetzt Sportclubs von Deutschen gegründet werden können, ohne dass hierfür zunächst die Genehmigung der Militärbehörden eingeholt werden muss". Dieser Bescheid sorgte für Verwirrung und wurde zurückgezogen, nachdem der Magistrat bei der übergeordneten Alliierten Kommandantur dagegen intervenierte. Richard Genthe (Fußball) versuchte im Oktober 1945 erfolglos die Zulassung von Sportvereinen in Berlin. Die Alliierten lehnten ab und unterstützten weiter die Gründung von kommunalen Sportgruppen in den von ihnen bisher zugelassenen Sportarten in den Bezirken (Kommunalsport). In der Zeit zwischen 1946 bis 1948 wurden die Meister der Besatzungssektoren im Stadion Berlin-Wilmersdorf ausgetragen.

Ein neuer Anfang nach dem 2. Weltkrieg auch bei Stern 1900

„Wenn der Verein trotz der bösen Tage und Jahre des 1. Weltkrieges, die Inflation in den 20iger Jahren und den Zusammenbruch nach dem 2. Weltkrieg gut überstanden hat, dann könne mit gutem Recht gesagt werden, dass der Kern gesund war und noch ist". Idealismus und aufopfernde Mitarbeit der Gründer und Wiederbegründer haben dazu beigetragen, dem SFC Stern 1900 immer wieder den nötigen Halt zu geben und alle harten und unverhofften Schicksalsschläge zu überwinden", schrieb der 1. Vors. G. Mentner 1960 ins Geleitwort zum 60-jährigen Jubiläum.

1945: An einen geregelten Spielbetrieb war in Berlin noch nicht zu denken. Es fehlten Bälle und Sportkleidung, auch waren Spielflächen und Trainingsplätze äußerst spärlich vorhanden. Hinzu kam, dass die Alliierten sämtliches verwendbare Vereinsvermögen beschlagnahmt hatten und keine Vereine gestatteten. Nach dem alliierten Verbot aller Sportvereine wurde der komplette Spielbetrieb in die Sportgruppe Steglitz übergeleitet. Hinzu kam eine Erschwernis, die auf einer ungewöhnlichen Anordnung der Alliierten Kommandantur beruhte: Jeder durfte nur in der kommunalen Sportgruppe eines Bezirkes aktiv werden, in dem er gerade wohnte. Da kam es dann auch schon mal zu grotesken Situationen, wenn eine Sportgruppe zum Beispiel vier gute Torhüter hatte, während es im Nachbarbezirk keinen guten Keeper gab. Diese Misslichkeiten und dass dadurch zahlreiche Aktive aus ihren bisherigen liebgewonnenen Vereinen herausgerissen wurden, verhinderte, dass diese Anordnung eine normale, freie sportliche Entwicklung förderte. Der Verein Stern 1900 spielte schon mit drei Männermannschaften in dieser Sportgruppe Steglitz. Chef dieser Gruppe wurde der ehemalige Jugendleiter von Stern 1900, Karl Hartmann, der auch Chef des neuen Bezirkssportamtes wurde. Es schien, dass Hartmann aber eher der Großvereinsidee zuneigte, denn Anfang 1947 beteiligte er sich an der Neugründung des SSC Südwest.

Die 1. Männermannschaft von Stern 1900 setzte am 27. Mai 1945 den noch „wilden Spielbetrieb“ mit einem Spiel gegen Lichterfelde in der Lessingstr. fort. Am Gesundbrunnen fand ein ähnliches Spiel auf dem Hertha-Platz zwischen zwei Nord-Vertretungen statt. Aus der 50jährigen Jubiläums-Ausgabe von Stern 1900 ist zu entnehmen, dass alle 22 Spieler, die sich in der Lessingstraße versammelten, für den SFC Stern 1900 spielen wollten. Weil es aber an Gegnern mangelte, einigte man sich darauf, Lichterfelde elf Spieler abzugeben, damit auch dieser Verein wieder ins Leben gerufen werden konnte. Von nun an wurde Sonntag für Sontag gespielt. In kurzer Zeit hatte Stern 1900 wieder drei Männermannschaften und einen großen Jugendbetrieb. Mit der Einführung des Kommunalsportes am 02.06.1945 wurde allen Vereinen das Führen des Vereinsnamens verboten und so spielte Stern eben unter dem Namen „Sportgruppe Steglitz“ weiter. Allgemein lehnten fast alle Vereine den Gedanken des kommunalen Sportes ab und kämpften für die Zulassung freier Sportvereine.

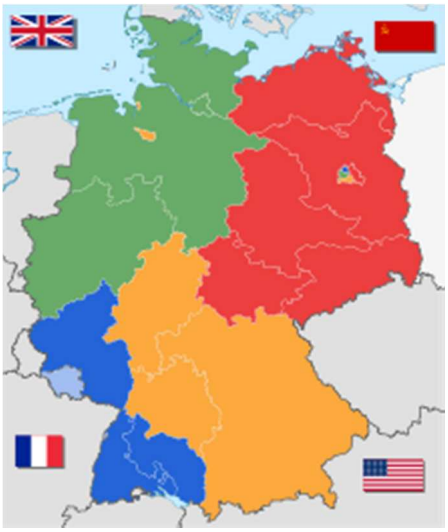
1946 trennte sich die 2. Mannschaft von der „Sportgruppe Steglitz“ ab und gründete zunächst die „Sportgruppe Steglitz-West“, aus der im Jahr 1949 wieder der altbekannte SFC Stern 1900 wurde. Der Steglitzer Fußballsport, der bis dahin unter einheitlicher Führung stand, teilte sich also ab 1946 in zunächst zwei Gruppen auf. Namen wie Hanne Sobek, Carl Koppehel, Richard Genthe, Werner Kluge und Paul Rusch waren damals in Berlin bekannt und fingen mit der Organisation des Berliner Fußballbetriebes mit Genehmigung der Alliierten an. So wurde dann auch schon bald ein Meisterschaftswettbewerb eingerichtet und man rief auch eine gesonderte Pokalrunde ins Leben. An der ersten Berliner Meisterschaftsrunde nahmen 36 Sportgruppen, aufgeteilt in vier Gruppen zu je neun Mannschaften, teil. Die jeweils Gruppenersten spielten in einer neuen Gruppe um die erste Berliner Nachkriegsmeisterschaft. Führend war damals die überragende Sportgruppe aus Wilmersdorf, vor Prenzlauer Berg, Staaken und Mariendorf. Das erste Berliner Nachkriegs-Pokal-Endspiel fand am 17. März 1946 im Neuköllner Stadion statt. Vor 10.000 Zuschauern gelang der SG Wilmersdorf (später BSV 92) ein 2:1 Sieg gegen die Sportgruppe aus Tempelhof.

1946: Gründung der Klassenlotterie in Berlin: Nach dem Krieg kam 1945 das Ende der Deutschen Reichslotterie und die Berliner Stadtlotterie entstand. Am 11. Juli 1946 erfolgte die Gründung der Deutschen Klassenlotterie in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg und 1949 die Gründung der Berliner Sport-Toto GmbH und damit die erste Wettmöglichkeit beim Berliner Fußball-TOTO. Eine Berliner Besonderheit war, dass Gewinne aus dem Spielbetrieb nicht, wie in vielen Bundesländern üblich, in den Landeshaushalt flossen, sondern über die Stiftung Deutsche

Klassenlotterie auch für gemeinnützige Zwecke verwendet wurden. Die Deutsche Klassenlotterie Berlin war verpflichtet, eine Zweckabgabe in Höhe von 20 Prozent der Spieleinsätze und ihren Bilanzgewinn an die DKLB-Stiftung abzuführen. Die Stiftung verfolgte gemeinnützige Zwecke; sie förderte ausschließlich soziale, karitative, dem Umweltschutz dienliche, kulturelle, staatsbürgerliche, jugendfördernde und sportliche Vorhaben durch Gewährung von Zuwendungen. Im Interesse der Vereinheitlichung des Lottowesens wurden im Jahr 1958 die rechtlichen Grundlagen für die DKLB als eine Körperschaft Öffentlichen Rechts geschaffen. Damit verbunden war die Durchsetzung des staatlichen Glücksspielmonpols.

1947: Der sich bereits anbahnende Kalte Krieg, der den Westzonen im Zuge des Marshallplanes wirtschaftliche Aufbauhilfen eintrug und getrennte Währungsreformen zur Folge hatte, gelangte 1948 mit Berlin-Blockade und Luftbrücke zu einer ersten Zuspitzung, die 1949 in die entgegengesetzte Gründung zweier deutscher Staaten mündete. Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland wurde als vorläufige Verfassung angelegt und mit dem Wiedervereinigungsgebot verbunden. Die „DDR“ (vorher SBZ), deren Regierung sogleich den sowjetischen Sektor Berlins als Hauptstadt beanspruchte, wurde am 7. Oktober 1949 durch die Verabschiedung der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik gegründet.

Fußball im „Kalten Krieg“ bis zum Mauerbau 1961



1947: Kalter Krieg wurde der Konflikt zwischen den alliierten Westmächten unter Führung der Vereinigten Staaten von Amerika, England und Frankreich und dem Ostblock unter Führung der Sowjetunion genannt, den diese von 1947 bis 1989 mit nahezu allen Mitteln austrugen. Zu einer direkten militärischen Auseinandersetzung zwischen den Supermächten USA und Sowjetunion und ihren jeweiligen Militärblöcken kam es „Gott se Dank“ nie. Der Kalte Krieg trat als Systemkonfrontation zwischen Kapitalismus und Kommunismus in Erscheinung. Dabei wurden jahrzehntelang auf beiden Seiten politische, wirtschaftliche, technische und militärische Anstrengungen unternommen, um den Einfluss des anderen Lagers weltweit einzudämmen oder zurückzudrängen. Als Synonym für diese Ära des 20. Jahrhunderts wurde auch die Bezeichnung Ost-West-Konflikt verwendet, in der die unterschiedlichen Phasen der sich ständig wandelnden Beziehungen zwischen den Blöcken besser berücksichtigt wurden.

1947: Ehemalige Mitglieder von Stern 1900 spalteten sich ebenfalls von der Sportgruppe Steglitz ab und gründeten nun den Steglitzer SC Südwest. Nun gab es schon drei Sportgruppen: Die SG Steglitz, die SG Steglitz-West (später wieder Stern1900) und der Steglitzer SC Südwest. Nach und nach konnten die Sportgruppen bei der Alliierten Kommandantur den Antrag auf Wiederzulassung als Verein stellen. Es durften ab März 1947 Anträge gestellt werden, Eine Prozedur von umfänglicher Art, denn der Antrag musste in vier Sprachen erfolgen: Englisch, Russisch, Französisch und Deutsch und dazu in 27facher Ausfertigung. Die im NNW-Casino vertretenen 49 Sportgruppen stellten offiziell den Antrag auf Neugründung des Berliner Fußball Verbandes (VBB). Es fiel auf, dass vom amerikanischen Stadtkommandanten der SSC Südwest schon im April 1947 als Sportverein zugelassen wurde, während der Antrag von der SG Steglitz-West (Stern 1900) im Jahr 1947 aus unbekannten Gründen unbearbeitet auf der Kommandantur bis 1949 liegen blieb.

Anträge von Alemannia 90, Blau-Weiß 90, Preussen und Meteor wurden ohne Angaben von Gründen von der Alliierten Kommandantur sogar abgelehnt. Erst ein erneuter Antrag im Februar 1949 hatte Erfolg und damit spielte der Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 unter seinem alten Vereinsnamen. Berliner Meister wurde 1947 die Sportgruppe Charlottenburg (später Tennis Borussia). Die gebildete Berliner Stadtmannschaft trat im Jahr 1947 achtmal an, wobei die Gesamt-Berliner Auswahl nur einmal gewann. Wichtiger erschien es aber, dass am 4. Mai 1947 im Berliner Olympiastadion gegen Düsseldorf der Sportverkehr mit Westdeutschland wieder aufgenommen wurde. 50.000 Zuschauer erlebten ein 2:2.

Vom Stern-Vorsitzenden Gerhard Mentner ging die treibende Kraft in den Jahren ab 1946 aus, der mit den Sportkameraden H. Lietz, W. Munsky, R. Zwanzig, W. Tscheutzschler die Wiedergeburt von Stern 1900 ermöglichte. Gerhard Mentner hatte im Herbst 1947 in einer kritischen Situation die Leitung der Sportgruppe Steglitz-West übernommen. Besonders Kassierer Dillich und später Erich Wiechert waren große Stützen für Mentner und den Verein Stern 1900. Die Spaltung 1947 hatte nach dem Abgang mehrerer Spieler aus der ersten Mannschaft einen sportlichen Rückgang provoziert und die Zahl der Stern-Mitglieder auf 45 Erwachsene und 15 Jugendliche sinken lassen. In dieser Existenzkrise fasste Gerhard Mentner den Gedanken, durch verstärkte Arbeit im Jugendbereich frische Kraft für den SFC Stern 1900 zu gewinnen und das erwies sich als richtig.

1948: Die Währungsreform am 20. Juni 1948 brachte weitere Schwierigkeiten für den noch immer gemeinsamen Berliner Fußballbetrieb. Der Fußball war wieder äußerst populär in Berlin. Borussia Dortmund kam als Westdeutscher Meister ins Olympiastadion und besiegte Viktoria 89 mit 3:1, der BSV 92 rang den Westfalen ein 2:2 ab. 68.000 Zuschauer wurden im Olympiastadion gezählt

Die katastrophale Beschaffenheit des Sportplatzes an der Herderstraße brachte dem Verein Stern 1900 auch nicht die nötige Rückenstärkung. Da der Platz nicht eingezäunt war, war eine ordentliche Kassierung nicht möglich. Sehr geringe Tageseinnahmen von 2-6 DM waren üblich. Der Platz in der Herderstraße war häufig unbespielbar, manchmal wurde der Platz durch Selbsthilfe „entwässert“, ehe die Spiele stattfinden konnten. Die hohe Arbeitslosigkeit der Mitglieder ergab eine nur mäßige Beitragszahlung. Nur großangelegte Vereinsvergnügen, die auch finanziell immer erfolgreich waren, und Spenden halfen dem Verein über die schwierigsten Krisen hinweg. Sportlich wurde die 1. Klasse wieder verpasst, obwohl es in diesem Jahr ausgereicht hätte, den 6. Tabellenplatz zu erreichen. Am Wahlsonntag fürchteten die 1. Männerspieler politische Auseinandersetzungen, zumal es nach Biesdorf ging. Da sich mehrere Spieler der 1. Herren weigerten dort zu spielen, wurde notgedrungen die 2. Männermannschaft als Erste eingesetzt, um nicht kampflos die Punkte abzugeben. Durch dieses Spiel, das knapp verloren ging, vergab der SFC Stern 1900 die Aufstiegschance, ein Novum in der bisherigen Vereinsgeschichte. Mitgliederbestand: 75 Männer und 70 Jugendliche.

Die beiden deutschen Staaten 1949–1961:

Unter dem Eindruck der deutschen Teilung und eines fehlenden Selbstbestimmungsrechtes der Ostdeutschen wurde die DDR seitens der Bundesrepublik von Beginn an nicht als eigener Staat anerkannt. Eine eigene Staatsbürgerschaft der DDR erkannte die Bundesrepublik bis 1990 förmlich nicht an, so dass jeder DDR-Flüchtling in der Bundesrepublik gleichberechtigt als deutscher Staatsangehöriger anerkannt war. Die Deutsche Demokratische Republik verstand sich ausdrücklich nicht als Nachfolgerin des Deutschen Reiches, sondern bezeichnete sich selbst als erster sozialistischer Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden. Zudem lehnte die DDR jegliche historische Verantwortung und auch Wiedergutmachungsansprüche ab.

Einen Tag nach der Unterzeichnung des Generalvertrages zwischen der Bundesrepublik und den Westalliierten schloss die DDR mit Datum vom 26. Mai 1952 die Interzonengrenze. Als Schlupfloch für Menschen, die die DDR verlassen wollten, verblieb jetzt nur noch Berlin, wo solche Maßnahmen wegen des Viermächte-Status der Stadt zunächst nicht möglich waren. Der niedergeschlagene Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR, in dem auch Forderungen nach Wiedervereinigung laut wurden und der in der Folge in der Bundesrepublik alljährlich als Tag der deutschen Einheit begangen wurde, bestärkte Tendenzen zur Abwanderung und Flucht aus der DDR. Bis Ende der 1950er Jahre blieben die Abwanderungsverluste der DDR insbesondere nach West-Berlin so hoch, dass Chruschtschow die zweite Berlin-Krise auslöste: Im nach ihm benannten Chruschtschow-Ultimatum drohte er den USA, Großbritannien und Frankreich, die Sowjetunion würde der DDR die Kontrolle über die Verbindungswege zwischen der Bundesrepublik und West-Berlin übertragen, wenn nicht innerhalb eines halben Jahres eine alliierte Übereinkunft zustande käme, mit der Berlin zu einer Freien Stadt würde. Das Ultimatum verstrich ohne Folgen; US-Präsident Kennedy hatte in einer Antwort seine Three Essentials verkündet: Verbleib der Westalliierten in Berlin, ihren freien Zugang dahin und die Wahrung der Freiheitsrechte der West-Berliner. Das SED-Regime löste das Problem der Massenabwanderung ab dem 13. August 1961 durch die Errichtung der Berliner Mauer.

Vollkommen unterschiedliche Sportsysteme in beiden deutschen Staaten

1957–1990

Nach 1990

Die ostdeutsche Seite instrumentalisierte den Sport für die ideologische Auseinandersetzung mit dem „Klassenfeind“, und so galten die Athleten der DDR als „Diplomaten im Trainingsanzug“, und trugen zur internationalen Anerkennung der DDR bei und stellten aus Sicht der SED-Führung die Überlegenheit des sozialistischen Gesellschaftssystems unter Beweis. Da der Fußball nicht zu den medaillenträchtigen olympischen Sportarten gehörte, wurde er im Nachwuchsbereich etwas vernachlässigt. Das Sportsystem der Bundesrepublik war demgegenüber deutlich weniger leistungssportfixiert, funktionierte in vielen Bereich anders und war in der Summe im olympischen Sport weniger erfolgreich. Der Breitensport spielte in der Bundesrepublik eine vergleichsweise größere Rolle, ebenso das selbstbestimmte ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und Verbänden. Die zahlreichen Medaillen der Athleten der DDR in den olympischen Sportarten sorgten natürlich im Zuge der Wiedervereinigung für allerlei Begehrlichkeiten, was in der überschwänglichen Aussage Franz Beckenbauers nach dem Sieg bei der Fußball-WM 1990 in Italien deutlich wurde, als er sagte: „Durch die Wiedervereinigung und die guten Spieler der DDR wird Deutschland auf Jahre unschlagbar sein“. Tatsächlich gehörte die Generation der DDR-Fußballer zur Zeit der Wende mit Spielern wie Thom, Sammer, Kirsten zu den besten, die die DDR je hervorgebracht hatte.

Fußball in der DDR

Der Deutsche Fußball-Verband (DFV) war wie alle anderen Fachverbände des DDR-Sportes in seinen Entscheidungen nie unabhängig, sondern dem Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB) unterstellt, der die Politik der SED umzusetzen hatte. Dies kam dem Fußball nicht gerade zugute, wenn selbstherrlich in die Belange der einzelnen Fachverbände eingegriffen wurde. Auch die Konzentration leistungsstarker DDR-Spieler in einigen wenigen Klubs sorgte auf internationaler Ebene nicht für den gewünschten dauerhaften Erfolg. Nur 1974 gewann der 1. FC Magdeburg gegen den AC Mailand mit einem 2:0 den Europapokal der Pokalsieger und damit als erste und einzige Mannschaft aus Ostdeutschland einen europäischen Klub-Wettbewerb.

Danach schafften es lediglich 1981 der FC Carl-Zeis-Jena und 1987 der 1. FC Lok Leipzig noch einmal ins Finale eines Europapokal-Wettbewerbes. Bei dem Aufeinandertreffen mit Bundesliga-Mannschaften, die sich zum Missfallen der DDR-Führung durch die Auslosungen ergaben, zogen die ostdeutschen Teams regelmäßig den Kürzeren. Gerade diese Spiele wurden von Seiten der Staatssicherheit misstrauisch beäugt. Als beispielsweise der BFC Dynamo am 15. September 1982 im Ost-Berliner Jahn-Sportpark im Europapokal der Landesmeister gegen den HSV antrat, wurde der freie Kartenverkauf verboten, um deutsch-deutsche-Verbrüderungsszenen zu verhindern. Stattdessen saßen regimetreue Anhänger, darunter 10.000 Stasi-Mitarbeiter, auf den Tribünen. Bei der einzigen WM-Teilnahme zeigte die DDR-Nationalmannschaft, dass sie zumindest an guten Tagen den Großen des Weltfußballes Paroli bieten konnte. Zuallererst war der historische 1:0 Sieg gegen den späteren Weltmeister 74 Bundesrepublik Deutschland mehr als nur ein Prestige-Erfolg. Dass die sportlichen Fußball-Erfolge ansonsten ausschließlich bei Olympischen Spielen erzielt wurden, machte deutlich, dass die DDR im Fußball insgesamt zweitklassig war.

1949: Fußball-Toto in Berlin: Auf Fußballspiele zu tippen und damit Geld gewinnen, das wollte zunächst vielen nicht in den Kopf gehen. Nach einem gewissen Widerstand startete am 21. August 1949 der Berliner Fußball-Toto. Der VBB-Präsident Paul Rusch und sein „Vize“ Richard Genthe mussten verbissen um die Quoten für den VBB kämpfen. Zwischen Magistrat, Stadtverordnetenversammlung und Toto-Beirat kam es am 14. Dezember 1949 zur Einigung, die Totogelder mit 15 Prozent für den gesamten Berliner Sport festzuschreiben, davon 11 % für den VBB (Fußball) und 4 % für andere Verbände bzw. LSB. Die Toto-Hilfe war für den Sport eine Wohltat, die dem Aufbau von Plätzen, Gebäuden und für die Vereins-Sportausrüstungen diente.

1949: Wiedergründung des DFB und VBB

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Wiedergründung des DFB bei einem Festakt am provisorisch in Stuttgart untergebrachten neuen Sitz des DFB proklamiert. 1951 wurde die DFB-Zentrale dann endgültig nach Frankfurt am Main verlegt. Der VBB wurde von den westlichen Kommandanten am 25. Oktober 1949 wieder genehmigt. 63 Vereine bekannten sich zum VBB. Der VBB wurde während der Präsidentschaft von Uwe Hammer 1991 in Berliner Fußball-Verband umbenannt. Paul Rusch – auch „der humorvolle Volkstribun“ des VBB genannt, übernahm am 02. Dezember 1949 das Amt des VBB-Präsidenten von seinem Vorgänger Richard Genthe und blieb es bis zu seinem Tod am 26. Juli 1970. Rastlos trieb Paul Rusch die Sache des Fußballes in den schwierigen Nachkriegsjahren voran, hoch geschätzt nicht nur in der Fußball-Familie, sondern auch in Kreisen der Politik. Er war bekannt als ein „warmherziger Streiter für alle sogenannten kleinen VBB-Vereine. Richard Genthe wurde sein Stellvertreter und in dieser Eigenschaft kaufte er die wunderschön gelegene VBB-Sportschule am Kleinen Wannsee für nur 185.000 DM. Unnachahmlich war seine schnörkellose Art, VBB-Versammlungen zu leiten, unübertroffen seine Kunst, selbst die kompliziertesten Satzungsfragen den Vereinen auf den Verbandstagen zu erklären. Richard Genthe war die gute Seele des Berliner Verbandes.

Im Februar 1949 wurde auch der Fußballgruppe „Steglitz-West“ die Lizenz erteilt und durfte sich wieder Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 nennen. Die kommunalen Sportgruppen lösten sich in Berlin nach und nach auf. Die Wiederbegründer des SFC Stern 1900 waren G. Mentner, H. Lietz, W. Munsky, R. Zwanzig und W. Tscheutzschler. Durch die unerwartete Krankheit des 1. Vorsitzenden Günter Mentner ergab sich bald eine Neuwahl des Vorstandes. Richard Soland wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt (offenbar bis dahin der erste Ehrenvorsitzende).

1950 in der Herderstraße (v.l.n.r.): Lindner, Zühlsdorf, Hesse, Golm, Knospe, unbekannt, H. Teschner, Sorgatz, 1.Vors. Mentner; vorne: Grabow,

1950: Der Verband Berliner Ballspielvereine (VBB) wurde in den DFB am 28. Januar 1950 eingegliedert. Frankfurt war nun die Schaltzentrale des deutschen Fußballes. Die Zeit als Berlin die DFB-Geschäftsstelle beherbergte, gehörte der Vergangenheit an. Als einer der wenigen Spitzenverbände zeigte der Deutsche Fußball-Bund Solidarität zum Berliner Sport, indem er trotz erheblicher Widerstände aus den eigenen Reihen am 24. Juni 1950 das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Olympiastadion austrug und bereits das dritte Länderspiel in Berlin stattfand. Gegner war die Türkei, die mit 2:1 gewann. Der DFB drängte weiter, denn auch in Berlin sollte die Vertragsliga eingerichtet werden. Auch hier gab zunächst Bedenken, denn es ging einigen zu weit, einem Fußballerspieler damals schon mit monatlich 200 DM zu entlohnen. Gefragt waren nun die Vereinsbosse, die mit Verbindungen zur Wirtschaft, ihren Spielern möglichst angenehme Jobs verschaffen konnten.

1950: Die wunderschön gelegene BFV- Sportschule Wannsee (später LLZ Wannsee)

Die VBB-Sportschule in Wannsee wurde 1950 von Richard Genthe für den VBB für „schlappe“ 185.000 Deutsche Mark (95.000 Euro) weitschauend gekauft und für 150,000 Mark (77.000 Euro) aus Totomitteln renoviert. Man merkte sehr schnell, dass der Unterhalt nicht aus den laufenden Verbandseinnahmen bestritten werden konnte. Auch hier halfen schon sehr früh DKLB-Mittel beim Ausgleich der nicht unwesentlichen Unterhaltskosten und als der Berliner Senat die Sportschule in den 90iger Jahren als Landesleistungszentrum anerkannte, gab es weitere Zuschüsse, die das Haushaltsdefizit dort ausglichen. Später hatte sich der VBB sehr solidarisch gezeigt und hatte über den Landessportbund Berlin auch den anderen Sportarten anteilige Totomittel zukommen lassen und damit vertraglich auf erhebliche Beträge verzichtet, was später leider manchmal vergessen oder nicht mehr gewürdigt wurde. In der VBB-Sportschule Am Kleinen Wannsee waren alle Fußballgrößen, angefangen von Sepp Herberger und Helmut Schön mit seinen Mannen um Fritz Walther, Helmut Rahn, Franz Beckenbauer, Uwe Seeler, Gerd Müller oder 1974 die DDR-Nationalmannschaft um Georg Buschner mit ihren Nationalspielern wie Sparwasser, der gegen den späteren Weltmeister BRD während der WM 1974 am 22. Juni 1974 im ersten und einzigen Länderspiel das entscheidende 1:0 für die DDR schoss.

Im Verbandsheim Am Kleinen Wannsee wurde Hanne Sobek erster Nachkriegs-Verbandssportlehrer. Der Spielbetrieb in Berlin war nach dem Krieg eine gewisse Zeit noch nicht geteilt und Sportkontakte waren bis zum Mauerbau 1963 möglich. Nachdem die Stadt nach Kriegsende in vier Sektoren geteilt wurde, spielten die Berliner Vereine noch bis 1950 in einer gemeinsamen Stadtliga um den Titel des Berliner Meisters. Erst als der West-Berliner Verband VBB zur neuen Saison den Vertragsspielerstatus einführte, zog der Ost-Berliner Sportausschuss seine drei Teilnehmer zurück und gliederte die SG Union Oberschöneweide, VFB Pankow und Aufsteiger Lichtenberg 47 in die bereits bestehende DDR-Oberliga ein. Da es auch in allen weiteren Leistungs- und Altersklassen danach keine gemeinsamen Spielklassen mehr gab, bedeutete dies für 40 Jahre das Ende der Berliner Fußball-Einheit. Freundschaftsspiele zwischen West- und Ost-Berliner sowie DDR- und BRD-Mannschaften gab es aber auch weiterhin. Ein Höhepunkt waren die Begegnungen der Auswahl-Teams aus West und Ost wie beispielsweise das Spiel am ersten Weihnachtsfeiertag 1957 im Ost-Berliner Walter-Ulbricht-Stadion, welches das vorletzte Aufeinandertreffen beider Auswahlmannschaften vor dem Mauerbau bedeutete und von 57.000 Zuschauern verfolgt wurde. Zum Politikum wurde das letzte Spiel zwischen Hertha BSC und Vorwärts Berlin am 8. Juni 1960 an der „Plumpe“, weil die Ost-Berliner mit dem im Westen unerwünschten DDR-Emblem antraten. Dies war natürlich „von oben“ angeordnet.

1950: Zum ersten DFB-Präsidenten nach dem 2. Weltkrieg wurde Peco Bauwens gewählt

Peco (Peter Joseph) Bauwens (*1886 †1963) war von 1950-1962 erster Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) nach dem Zweiten Weltkrieg (insgesamt der fünfte), danach Ehrenpräsident des DFB. Unter seiner Präsidentschaft wurde der Frauen-Fußball 1955 verboten. Bauwens selbst hatte erklärt: „Fußball ist kein Frauensport. Wir werden uns mit dieser Angelegenheit nie ernsthaft beschäftigen.“ Die Gründung der 1. Bundesliga im Jahr 1962 auf dem Dortmunder DFB-Bundestag begleitete er im Vorfeld aller Bemühungen jedoch sehr wohlwollend. Dr. Gösmann wurde 1962 sein Nachfolger als DFB-Präsident. Dem DFB gehörten 13.000 Vereine an. Der VFB Stuttgart wurde erster Deutscher Meister und erster DDR Meister wurde ZSG Horch Zwickau nach dem 2. Weltkrieg. Die Meisterschaften liefen in Deutschland also ab 1950 getrennt ab.

Sepp Herberger wurde 1950 erster DFB-Bundestrainer. Berühmt wurde er als Reichs- bzw. Bundestrainer der deutschen Fußballnationalmannschaft, für die er von 1936 bis 1942 und von 1950 bis 1964 verantwortlich war. Der Höhepunkt seiner Karriere war der Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 1954, deren Endspiel als „Wunder von Bern“ in die Fußballgeschichte einging. Der Reichstrainer a. D., Sepp Herberger, war nach seinem Entnazifizierungsverfahren – er wurde in die Gruppe der „Mitläufer“ eingestuft und mit einem Sühnebescheid über 500 Reichsmark belegt – offiziell im Februar 1950 in das Amt des DFB-Bundestrainers berufen. Als Spieler des Dresdner SC gewann Helmut Schön in den Runden 1942/43 und 1943/44 zweimal die Deutsche Fußballmeisterschaft und in den Jahren 1940 und 1941 zweimal den Tschammer-Pokal. Zwischen 1937 und 1941 berief ihn Sepp Herberger zu 16 Länderspielen, bei denen Schön 17 Tore erzielte, in die Fußballnationalmannschaft. Als späterer Spielertrainer und Trainer vollzog Helmut Schön nahtlos den Übergang in das Traineramt. Er siedelte 1950 nach Wiesbaden über und wurde ab 1952 Ländertrainer der noch eigenständigen Saarländischen Nationalmannschaft Als DFB-Bundestrainer von 1964 bis 1978 und dem WM Titel 1974 wurde er zu einem der erfolgreichsten Nationaltrainer der Welt. Helmut Schön trainierte nach seiner Flucht 1950 aus Dresden mit seiner Familie zunächst die 1. Schülermannschaft von Stern 1900 in Berlin-Steglitz. Hier entstand auch das historische Foto:

v.l.n.r.: Helmut Schön, Horst Wendt, „Kalle“, ? , ?, Günther Behrendt, Schröder, Schulz, Hoffmann Heinz Kiessling, Kreutner, Dieter Alexander. Die 1. Schüler auf dem Sportplatz in der Herderstraße in Steglitz

1950: Im Jubiläumsjahr 1950 zählte der Verein 95 Männer und 120 Jugendliche. Somit konnten 4 Männer- und 8 Jugendmannschaften gemeldet werden. Gerhard Mentner blieb bis 1960 erster Vorsitzender und als Bestätigung des Ansehens, das er sich über die Grenzen des Vereines erworben hatte, lässt sich erwähnen, dass er 1953 in den Toto-Ausschuss des VBB gewählt wurde. Neben ihm waren es die Kassierer Günther Dillich und der 2. Vorsitzende Erich Wiechert, die sich in dieser Zeit besonders um den Verein verdient gemacht hatten. Stern meldete erstmalig eine Alt-Herrenmannschaft (heute nennt man die: Senioren). Nach einer neuen Klasseneinteilung spielte Sterns-Erste im Jubiläumsjahr in der 2. Klasse (früher 1. Klasse).

Der Sportplatz Herderstr. war so schlecht, dass die Presse schrieb: „dass der Sportplatz in der Herderstr. in einem grauenhaften Zustand war“ und so durfte Stern in der Saison 1950/51 für ein Jahr in der Lessingstraße spielen. Über 20 Jahre mussten vergehen, bis Stern 1900 endlich, zwei Straßenecken weiter, nördlich an der Schildhornstr./ Kreuznacher Str. im Jahr 1972 eine neue Heimat fand, auch wenn dort der Tennenplatz vom Sportplatz nach Regen häufig gesperrt wurde.

1950: Die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien fand vom 24. Juni bis zum 16. Juli 1950 statt. Es war die erste Fußball-WM nach dem Zweiten Weltkrieg. Es nahmen nur dreizehn Mannschaften teil, nachdem mehrere Verbände abgesagt hatten. Der DFB wurde erst 1950 in die FIFA aufgenommen, Österreich zog seine Bewerbung vor Beginn der Qualifikation zurück. Einziger Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum war die Schweiz. Brasilien hatte im Gegensatz zu europäischen Ländern kaum unter dem Zweiten Weltkrieg gelitten. Der Fußballbetrieb war praktisch ungestört weiter gelaufen, und die Brasilianer konnten auf eine große Zahl talentierter Spieler zurückgreifen. Daher galt der Gastgeber zusammen mit England als Favorit. Weltmeister wurde aber zum zweiten Mal Uruguay, das Brasilien im entscheidenden Spiel der Finalgruppe bezwang.

1951: Der DFB verlegte seine Geschäftsstelle endgültig nach Frankfurt/Main. Deutschland verlor im Olympiastadion am 17. Juni 1951 im ersten Länderspiel gegen die Türkei 1:2. Am 11. Februar 1951 spielte die Stadtmannschaft von Zürich im Berliner Olympiastadion vor 75.000 Zuschauern. Das Spiel endete 2:2. Noch wertvoller wurde das 1:1 der Berliner Stadtauswahl gegen die Profi-Auswahl aus London angesehen. Im Angriff wurde der Name Kollmannsperger (TeBe) genannt. Das war der Vater von Uwe Kollmannsperger, der beim SFC Stern 1900 in den 70iger Jahren spielte und von 1983-1986 Profi bei Hertha BSC wurde. Tennis Borussia holte sich 1951 die 2. Berliner Meisterschaft in Folge. Im April hob der Osten die Spielsperre seiner Vereine gegen Hertha BSC auf. Der VBB folgte im Gegenzug mit der Aufhebung der Spielsperre seiner Vereine. Auf den Spielfeldern entwickelte sich so gut wie nichts: Fragebögen, Gebühren, extra Reisebescheinigungen, Fotos und andere sinnlose Bestimmungen behinderten bzw. verhinderten den Fußballbetrieb in der Stadt Berlin Ost und West.

1952: Der Senat von Berlin befreite die Kinder- und Jugendabteilungen der Sportvereine von der Zahlung der Sporthallen-Nutzungsgebühren. Berliner Meister wurde zum dritten Mal in Folge TeBe. Die aus dem Toto fließenden Mittel machten es möglich, Berliner Vereine zu unterstützen. Der Verband als Verteiler dachte dabei in erster Linie an die Erneuerung der Spielflächen und an die Jugend. Jeder Verein, der mindestens sechs Jugendmannschaften meldete, erhielt einen Fußball-Lehrer. So bezahlte der VBB 55 Fußball-Lehrer für 86 Jugendabteilungen in Berlin. Das ließ sich der VBB monatlich 9.000 Deutsche Mark kosten. Der Stern 1900-Vorsitzende Gerhard Mentner wurde 1953 in den VBB-Toto-Ausschuss gewählt. Unser Stern 1900 musste in die 3. Klasse absteigen und spielte in den Jahren 1952-1960 immer in der tiefsten 3. Klasse, dort aber meistens in der Spitzengruppe, ohne den Aufstieg in die 2. Klasse zu schaffen. Der Spielerstamm dünnte ab 1951 aus und musste aus eigenem Nachwuchs ergänzt werden.

1953: Die Finanzbehörden befreiten „Spenden zu Gunsten des Sportes“ von der Steuerpflicht. Der Berliner Meister Union 06 schnitt bei der Deutschen Meisterschaft gegen Stuttgart mit einem 1:3 und 0:2, gegen Dortmund 0:2 und 0:4 und gegen den HSV mit 1:3 und 2:2 schlecht ab. Das Endspiel. um die „Deutsche“ gewann der 1. FC Kaiserlauten mit 4:1 gegen Vorjahresmeister VFB Stuttgart. Die Berliner Stadt-Auswahl spielte siebenmal, nur gegen Paris wurde mit 2:1 gewonnen. Der VBB-Verbandstag 1953 wurde im „Neuköllner Kindl“ durchgeführt. Immerhin kamen 101 der 105 West-Berliner Vereine. Paul Rusch wurde VBB-Präsident, Richard Genthe 2. Vorsitzender.

Der VBB steckte eine halbe Million Mark in neue Spielflächen in Lichterfelde, Spandau und Schöneberg. Wegen der steigenden Kosten ging die Zahl der Platz-Eigner im Berliner Fußball auf vier weiter zurück: Viktoria 89, Blau-Weiß 90, Hertha BSC und Alemannia 90. Hertha BSC stieg mit Südwest und Südring aus der Vertragsliga in die Amateurliga ab.

1954: Deutschland wurde zum ersten Mal Fußball-Weltmeister: Die WM von 1954 fand vom 16. Juni bis zum 4. Juli 1954 in der Schweiz statt. Es traten 16 Nationalmannschaften zunächst in Gruppen- und danach in Ausscheidungsspielen gegeneinander an. Die Fußballweltmeisterschaft 1954 war die erste, die offiziell die Bezeichnung Fußball-Weltmeisterschaft trug. Erstmals wurden die Spiele direkt im Fernsehen übertragen und etwa 90 Millionen Menschen sahen die Begegnungen des Turniers vor rund vier Millionen Schwarz-Weiß-Fernseher. Außenseiter Deutschland gewann das Turnier nach einem 3:2-Sieg über die favorisierten Ungarn im Finale von Bern und wurde damit zum ersten Mal Fußball-Weltmeister. Für viele Deutsche erhielt das „Wunder von Bern“ Symbolkraft als ein Zeichen des Aufbruchs nach dem verlorenen Weltkrieg und den Entbehrungen der Nachkriegszeit. Im Spiel um den dritten Platz besiegte Österreich den Titelverteidiger Uruguay mit 3:1. Vize-Weltmeister Brasilien scheiterte, wie auch der Gastgeber, im Viertelfinale. Mit Jenő Buzánszky starb am 12. Januar 2015 der letzte Überlebende der ungarischen Mannschaft. Aus der deutschen Mannschaft lebten 2015 noch Horst Eckel sowie Hans Schäfer. Als Zeichen besonderer Verbundenheit zur geteilten Stadt Berlin wurde 1954 auch der Besuch der Weltmeisterelf in Berlin empfunden. Hunderttausende auf den Straßen, die den Männern um Bundestrainer Sepp Herberger, Kapitän Fritz Walther und Toni Turek zujubelten. Ins überfüllte Olympiastadion kamen mehr als 85.000 Besucher, als der Bundespräsident Theodor Heuss, den deutschen Nationalspielern das „Silberne Lorbeerblatt“ verlieh. Ein Orkan der Begeisterung brach aus, als die Helden von Bern aus dem Marathontor traten und zur Ehrung schritten. Zu vergleichen war diese Begeisterung nur noch einmal, nämlich 60 Jahre später im Jahr 2014 in Berlin, als die deutsche Nationalmannschaft als Weltmeister direkt aus Brasilien nach Berlin flog und mit offenen Bussen durch die total überfüllte Stadt zum Brandenburger Tor fuhr. Dort wurde ohne Ende gefeiert.

1954: Der DFB gehörte zu den Gründungsmitgliedern der UEFA. Der Berliner Meister BSV 92 hielt sich bei der Deutschen Meisterschaft achtbar, unterlag aber dem späteren Sensations-Meister Hannover 96 mit 1:2 im Berliner Olympiastadion vor 60.000 Zuschauern. Der spätere Hertha-Trainer „Fifi“ Helmut Kronsbein war Trainer von Hannover 96. Bei einer Partie des BFC Südring gegen Hertha BSC am 19. April 1954 wurde mit geschätzten 10.000 Fans im Katzbachstadion ein Besucherrekord aufgestellt, der seit der Reduzierung der Zuschauerkapazität 1981 nicht mehr gebrochen werden konnte An einem normalen Spieltag der Oberliga gab es folgende Zuschauerzahlen im Januar 1954: 4000 bei Zehlendorf-Union (3:3), 2000 bei Alemannia-Wacker (3:0), 2500 beim SSV- Viktoria (2:0) und 1.500 bei Blau-Weiß-Nordstern (1:1). Zahlen die die leidgeprüften Platz- und Vereins-Kassierer begeistern dürften. Inzwischen wurde der Vereins-Kassierer, zumindest bei den meisten Berliner Fußballvereinen zu Unrecht umbenannt in: „Schatzmeister“.

1955: Interessant ist, dass der Europarat am 08. Dez. 1955 festlegte, dass das Vereinssymbol vom SFC Stern 1900 - der gelbe fünfzackige Stern - nun auch als Symbol für die Europaflagge diente (für jeden Staat ein Stern). Der DFB-Bundestag lehnte am 30. Juli 1955 in Berlin die Einführung des Frauen-Fußballes noch einstimmig ab (diese Entscheidung wurde auf dem DFB-Bundestag 1970 in Travemünde aufgehoben, 1971 erfolgten die ersten Meisterschaftsspiele in den Landesverbänden).

Am 21. August 1955 sorgte eine Sportbegegnung für große Aufregung: In einem Fußball-Länderspiel standen sich die Sowjetunion und die junge Bundesrepublik Deutschland gegenüber. Im politisch feindlich-frostigen Klima des Kalten Krieges gewannen die Sowjets in Moskau mit 3:2, zehn Jahre nach Kriegsende. Berliner Meister wurde Viktoria 89.

1956: Der Saarländische Fußballbund (SFB) war in den Jahren von 1950 bis 1956 für das damals autonome Saarland eigenständiges Mitglied des Weltfußballverbandes FIFA, spielte zweimal gegen Deutschland und wurde 1956 als 16. Landesverband vom DFB aufgenommen. Das Länderspiel am 25. Mai 1956 gegen England ging im Berliner Olympiastadion mit 1:3 verloren. Viktoria 89 wurde erneut Berliner Meister. Offensichtlich gab es unterschiedliche Berliner Stadt-Auswahlmannschaften, denn von den zwölf Repräsentationsspielen im Jahr 1956 bestritten die Amateure nur zwei. Die Berliner Profi-Auswahl schlug im Berliner Poststadion Amsterdam mit 3:1 und München 4:2. Gegen Hamburg gingen die Berliner Profis mit 0:7 unter. Nennenswerte Erfolge für den SFC Stern 1900 konnte nur die erfolgreiche 3. Mannschaft von Stern 1900 vorweisen, die 1956 und 1957 zweimal Staffelsieger wurde.

1957: Als VBB-Verbandstrainer wurde Hanne Sobek von seinem Clubkameraden Jupp Schneider abgelöst. Der VBB feierte seinen 60. Geburtstag mit einem Auswahlspiel im Poststadion gegen Manchester United. Vor 50.000 Zuschauern ging das Spiel mit 0:3 verloren. Der DFB verurteilte Viktoria 89 wegen Verstöße gegen das Vertragsspielerstatut zu 6.000 DM.

1958. Das Länderspiel im Berliner Olympiastadion gegen Österreich ging unentschieden 2:2 aus. In einem DFB-Gutachten wurde die 1. Bundesliga für Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen noch abgelehnt. Eine sarkastische Aussage einer Minderheit der Fürsprecher einer Bundesliga dazu: *„Niemand will den Berufssport im deutschen Fußball einführen, niemand kann ihn einführen, weil der „bezahlte Spieler", das heißt der Berufsspieler längst da ist"!* Als TeBe vor 40.000 Zuschauern Viktoria 89 mit 2:0 geschlagen und die Berliner Meisterschaft gewonnen hatte, legte Viktoria Einspruch beim VBB ein, mit der Begründung: „SR Treichel habe das Spiel drei Minuten zu früh abgepfiffen". Der Einspruch von Viktoria wurde natürlich abgelehnt.

1958: Der SFC Stern 1900 vor begeisterter Kulisse in der Herderstra
Kampf um den Ball - Harter Einsatz von Erich Freis.

Die Berliner Zuschauer strömten auch an normalen Punktspieltagen in großer Zahl in die Berliner Stadien. 15.000 waren es beim Spiel Tasmania - TeBe (2:1), 10.000 bei Rapide Wedding-Hertha BSC (1:2), 1.000 bei Union – Südring (4:1), 2.500 bei Viktoria - SSV (2:1). Herrliche Zeiten für die Kassierer. Wie das unten stehende Bild zeigt, kamen die interessierten Zuschauer in großer Zahl auch zum SFC Stern 1900 und standen in vier Reihen am Spielfeldrand am Sportplatz Herderstr.

1958: Die Fußball-Weltmeisterschaft in Schweden fand vom 08. bis zum 29. Juni 1958 statt. Die brasilianische Nationalmannschaft gewann mit dem damals 17-jährigen späteren Weltstar Pelé ihren ersten Weltmeistertitel durch einen 5:2-Sieg gegen die Mannschaft des Gastgebers. Der Titelverteidiger Deutschland, inzwischen durch den Beitritt des Saarlandes verstärkt, unterlag zunächst dem Gastgeber im hart umkämpften Halbfinale und später gegen Frankreich beim Spiel um den dritten Platz.

1959/1960: Ein Rekordjahr für die Berliner Stadtauswahl: 16 Mal traten sie an, davon 6 Mal die Amateure. Der VBB reiste mit der Stadtauswahl nach Amerika und gewann dort alle 6 Spiele.

Stern 1900 gelang eine Überraschung, denn mit den Neulingen aus der Stern-Jugend, wie Wolfgang Haupt, Manne Jürgens, Hans Bierwirth und Silvio Böse begann eine Siegesserie mit Ergebnissen von 17:0, 14:0, 10:0. Trotz des klar besseren Torverhältnisses (103:22) mussten wegen der Punktgleichheit (34:6) zwei weitere Spiele gegen Hertha 03 ausgetragen werden. Nach einem Unentschieden und einer Niederlage zu Hause mit 0:4 konnte Stern nicht direkt aufsteigen. Der Wiederaufstieg in die 2. Klasse gelang 1960 dann aber trotzdem, weil sich Stern 1900 in vier zusätzlichen Spielen klar durchsetzte.

1958-1960: In diesen Jahren wurden bei Stern 1900 besonders viele Fahrten durchgeführt, die durch die West-Berliner Insellage aus Toto-Mitteln mit 15 DM für jeden Reiseteilnehmer bezuschusst wurden. Zu nennen waren Fahrten nach Bitterfeld, Dessau, Golpa, Northeim, Querum, Braunschweig und über Ostern 1960 nach Tiefenbach bei Passau.

1958: Die Deutsche Klassenlotterie wird eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Dies bedeutete zugleich die Verschmelzung der Deutschen Klassenlotterie Berlin mit der Berliner Sport-Toto-GmbH, die nur möglich wurde, weil der LSB Berlin und VBB (Berliner Fußball-Verband) ihre Rechte und Ertragsbeteiligungen an der Sport-Toto-GmbH entschädigungslos aufgaben. In Verbindung mit und als Ausgleich für diesen außergewöhnlich großzügigen Schritt des VBB zugunsten der anderen Berliner Sportverbände, verabschiedete der Senat neue Richtlinien zur Verteilung der Zweckerträge der DKLB, die bis heute gelten. Danach sind 25 % dem Sport zur Verfügung zu stellen. Davon erhält der LSB 3/5 (das sind 60 % von 25 % = 15 %) und die zuständige Sport-Senatsverwaltung 2/5 (10 %) der Erträge. Der VBB hatte damit auf erhebliche eigene Mittel freiwillig und entschädigungslos verzichtet. Dies wurde oft vergessen.

1960: Der DFB-Bundestag am 30. Juni 1960 im Frankfurter Römer gab endlich grünes Licht für die überfällige 1. Bundesliga, die aber erst 1963/1964 Wirklichkeit wurde. Berlins Delegierte standen vorbehaltslos hinter dem Antrag des saarländischen Fußball-Verbandes. Beim Start der Bundesliga im Jahr 1963 wurde Berlin vertreten durch den Traditionsverein Hertha BSC.

1961: Stern 1900 belegte in der 2. Klasse (B-Klasse) den 10. Platz.

***1960 - Sterns Aufstieg in die B-Klasse**: Zahlreichen Zuschauern präsentierten sich (v.l.n.r.) Mentner, Paasch, Unger, J. Hoffmann, Schneider, Behrend, Bierwirth, Toll, E. Freis, Hasse, Grothe, Dillich, Elsner in der hinteren Reihe; vorne: Boese, H. Truhr, Springer, Jürgens, A. Schulz.*

1961: Bau der Berliner Mauer, Teilung der Sportstadt Berlin

Der Bau der Berliner Mauer durch die DDR-Grenztruppen unterbrach den gemeinsamen Fußball-Spielbetrieb vollständig Die Berliner Mauer war während der Teilung Deutschlands ein hermetisch abriegelndes Grenzbefestigungssystem der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) mitten durch die

Stadt Berlin, das mehr als 28 Jahre, vom 13. August 1961 bis zum 9. November 1989, bestand. Es trennte nicht nur die Verbindungen im Gebiet Groß-Berlins zwischen dem Ostteil („Hauptstadt der DDR“) und dem Westteil der Stadt, sondern umschloss völlig alle drei Sektoren des Westteiles und unterbrach damit auch seine Verbindungen zum Berliner Umland, das im DDR-Bezirk Potsdam lag. Von der Berliner Mauer war die ehemalige innerdeutsche Grenze zwischen West- (BRD) und Ost-Deutschland (DDR) zu unterscheiden.

Hertha BSC hatte schon zu Zeiten vor dem Mauerbau, als der Verein an der Plumpe im Stadtteil Gesundbrunnen beheimatet war, im benachbarten Prenzlauer Berg eine breite Anhängerschaft. Die Fans im Osten gingen später noch oft so nah wie möglich an das Stadion heran, um wenigstens akustisch an den Partien von Hertha BSC jenseits der Mauer Anteil zu nehmen.

Aus Protest brach der westdeutsche Sport den Kontakt mit der DDR vorerst ab, bis 1965 die Sportbeziehungen offiziell wieder aufgenommen wurden und vereinzelt Spiele zwischen Ost und West zustande kamen. Als im Zuge der Ostpolitik Willy Brandts zu Beginn der 1970iger Jahre eine Annäherung der beiden deutschen Staaten erfolgte, wurde als sichtbarer Ausdruck dieser Entspannungspolitik im Mai 1974 das sogenannte „Sportprotokoll“ unterzeichnet. In diesem Grundlagenvertrag verständigte sich der Deutsche Sportbund der BRD und der Turn- und Sportbund der DDR auf regelmäßige Sportbegegnungen, die im Rahmen eines „deutsch-deutschen Sportkalenders“ jährlich zwölf Monate im Voraus festgelegt wurden. Das erste daraus resultierende Spiel kam am 26. April 1975 im Friedrich-Ebert-Stadion zustande. Die 4. Herren des BFC Viktoria 1889 empfingen die 2. Mannschaft von Schifffahrt/Hafen Rostock und unterlagen in diesem ersten Ost-West Spiel in Berlin seit dem Mauerbau mit 0:4. Allerdings versuchte die DDR-Sportführung in den Folgejahren, West-Berlin weitgehend aus diesen Vereinbarungen rauszuhalten, um die Stadt sportpolitisch zu isolieren, so dass es nur noch selten zu vergleichbaren Begegnungen kam. Dennoch war Hertha Zehlendorf zu Gast in Suhl, gastierte der SV Norden-Nordwest in Eisenhüttenstadt, gab es schließlich Kontakte zwischen Spandau und Nauen. Die deutsche Nationalmannschaft gewann gegen Nordirland im Berliner Olympiastadion mit 2:1.

1961-1989: Mehr als die A-B-C Klasse war für Stern 1900 nicht drin

Der SFC Stern 1900 e.V. konnte sich in den Jahren ab 1961 nicht aus den unteren Spielklassen herausarbeiten und pendelte jahrelang zwischen den A-, B- und C- Klassen.

Auffällig war, dass sich während dieser Zeit drei spätere 1. Bundesligaspieler als Knirpse anmeldeten. Der SFC Stern 1900 e.V. ist für die drei Spieler also der „Vaterverein“ (erster Verein im Fußballleben eines Profis). Stern 1900 e.V. erhielt dafür Ausbildungsentschädigungen von Hertha BSC überwiesen (jeweils 10.000-12.000 DM, heute 5-6.000 Euro). Die allgemeine Mitgliederzahl erhöhte sich beim SFC Stern 1900 zwischen 1965 und 1990 mäßig von 316 auf 362. Im Jugendbereich reduzierte sich die Anzahl der Mannschaften im Jahr 1975 von 16 auf nur noch neun im Jahr 1990. Ein Tiefpunkt.

1962: Die Fußball-Weltmeisterschaft in Chile fand vom 30. Mai bis zum 17. Juni 1962 statt. Weltmeister wurde Titelverteidiger Brasilien, welches mit Garrincha auch den Torschützenkönig stellte, im Finale gegen die Tschechoslowakei. Die deutsche Mannschaft schied bei ihrer letzten Weltmeisterschaft unter Trainer Sepp Herberger im Viertelfinale gegen Jugoslawien aus. Kapitän der deutschen Mannschaft war Hans Schäfer. Deutschland traf nach 1954 und 1958 zum dritten Mal in Folge auf Jugoslawien und verlor durch ein Gegentor in der 86. Spielminute.

1962: Die 1. Bundesliga wurde beschlossen

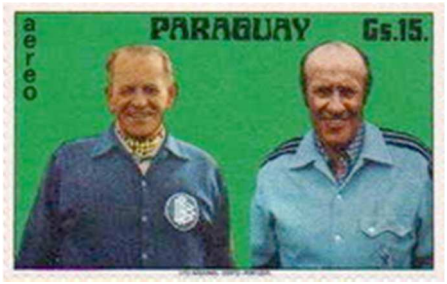
Hermann Gösmann (* 1904 † 1979) wurde von 1962 bis 1975 als sechster DFB-Präsident gewählt. Zusammen mit dem legendären Fußball-Visionär Franz Kremer und Vorsitzenden des 1. FC Köln sowie dem späteren DFB-Präsidenten Hermann Neuberger, wurde die wichtigste Reform des DFB nach dem Zweiten Weltkrieg umsichtig und tatkräftig vorbereitet: die Gründung der Fußball-Bundesliga. Der bis 1962 tätige DFB-Präsident, Peco Bauwens, hatte dieses Riesenprojekt befürwortet und mitbegleitet. Auf dem DFB-Bundestag am 28. Juli 1962 im Goldsaal der Dortmunder Westfalenhalle wurde auch die 1. Bundesliga mit 16 Vereinen zur Saison 1963/1964 umgesetzt. 1972 wurde als Unterbau die Einführung der noch zweigleisigen 2. Bundesliga beschlossen. Als Nachfolger von Gösmann wurde 1975 Hermann Neuberger gewählt. Berliner Meister 1961/1962 wurde Tasmania 1900. Tas verlor das Auftaktspiel zur Deutschen Meisterschaft vor 73.000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion mit 1:2 gegen den 1. FC Nürnberg, kam dann in Köln gegen Schalke zu einem 1:1 und schlug anschließend Borussia Neunkirchen in Saarbrücken 1:0 und wurde in dieser Gruppe mit 3:3 Punkten Zweiter. Die Berliner Stadtmannschaft bewältigte wieder einmal ein Mammutprogramm. Vom 31. März bis 11. April 1962 verreiste der VBB mit der Stadtmannschaft nach Afrika.

1962/1963: Die Einrichtung der 1. Bundesliga bedeutete praktisch das Ende der Städtespiele alter, populärer Prägung. Die Profis wurden stark belastet und konnten oder wollten nicht noch zusätzlich für die Städteauswahl spielen. Auch für die deutsche Nationalmannschaft mussten die Bundesligavereine ihre Spieler abstellen. Der junge Eberhard Bernatzki wurde 1. Vorsitzender des SFC Stern 1900, später entdeckte er sein Herz für den Jugend-Fußball und wurde 1965 neuer 1. Jugendleiter. Schon 1967 wurde er vom VBB abgeworben, wurde bald stellvertretender VBB-Jugendausschuss-Vorsitzender und 1977 sogar VBB-Jugend-Obmann. Aus dieser Funktion heraus war er auch Mitglied des DFB-Jugendausschusses. Auf dem VBB-Verbandstag 1963 wurde die bisherige Führungsspitze Rusch/Genthe wiedergewählt und ergänzt um den neuen Schatzmeister Eberhard Hartlep, der später die VBB-Präsidentschaft übernahm Hertha BSC wurde überlegen Berliner Meister 1962/1963. Auch 1963 fanden 21 Berliner Stadt-Auswahlspiele statt, wobei die Profis aus Berlin 17 Spiele bestritten.

1963/1964: Erster Deutscher Meister wurde 1964 der 1. FC Köln. Die 1. Bundesliga ist die höchste Spielklasse im deutschen Fußball. Sie wurde zur Saison 1963/64 eingeführt. Friedhelm Konietzka von Dortmund erzielte das erste Tor in der 1. Bundesliga überhaupt. Die deutschen Fußballmeister wurden von 1902 bis 1963 vom DFB noch in einer Endrunde ermittelt. Die 1. Bundesliga ermittelte ihren Deutschen Meister im Ligasystem, bei dem jeder Verein in Hin- und Rückspielen gegen jeden anderen Verein antrat. Die letzten beiden Mannschaften der 1. Bundesliga stiegen in die 2. Bundesliga ab, die seit 1974 die zweithöchste Spielklasse unterhalb der Bundesliga bildete. Die drittletzte Mannschaft bestritt Relegationsspiele gegen den Zweitliga-Dritten. Das Länderspiel am 4.11.1964 gegen Schweden im Berliner Olympiastadion endete 2:2 und war das erste Spiel unter dem neuen Bundestrainer Helmut Schön. Der DFB-Bundestag 1963 genehmigte den Austausch des verletzten Torhüters ab der Saison 1964/1965.

Dieter Maletzki wurde als Nachfolger von Eberhard Bernatzki zum 1. Vorsitzenden von Stern 1900 gewählt. Dieter Maletzki hatte das Amt als 1. Vorsitzender bei Stern 1900 bis 1973 ausgeübt und wurde im Rahmen eines Verjüngungs- und Veränderungsprozesses im Vorstand vom Jugendtrainer Gunnar Krüger abgelöst. Der Monatsbeitrag bei Stern 1900 betrug 2,00 DM. Die 1. Mannschaft erreichte in der B-Klasse nur den 9. Platz. Zum ersten Mal wurde das bis heute viel beachtete „Georg-Schön“-Neujahrs-Hallenturnier für D-Junioren (U12) durchgeführt. Das D1-Junioren-Hallenturnier wurde 2015 zum 50. Mal in der Sochoshalle in der Lessingstraße durchgeführt. Viele spätere Profis haben am 01.01. eines neuen Jahres daran teilgenommen. Georg Schön war u.a. 10 Jahre lang ein engagierter 1. Jugendleiter in den recht schwierigen Jahren 1924-1934.

1964: Sepp Herberger trat als Bundestrainer zurück, Helmut Schön wurde DFB-Bundestrainer



Schön übernahm 1952 das Angebot des Saarländischen Fußballbundes (SFB) vom damals autonomen Saarland an und wurde dort Nationaltrainer. Nachdem der SFB wieder als Landesverband in den Deutschen Fußballbund eingegliedert worden war, wurde Schön (auf Foto rechts) am 26. Mai 1956 Assistent von Bundestrainer Sepp Herberger (auf Foto links) für ein Anfangsgehalt von 1100 DM brutto. Ihm wurden mehrere Aufgaben übertragen: Er war zuständig für die B-Mannschaft, die Amateurauswahl und die Jugendnationalelf bei den UEFA-Turnieren. Daneben leitete er Trainer-Lehrgänge und war stets bei den Vorbereitungen zu den Spielen der A-Nationalmannschaft dabei. Schön war mit der Rolle des Herberger-Assistenten zufrieden. Die Mannschaft akzeptierte ihn als zweiten Mann und er versuchte, ein gutes Betriebsklima zu schaffen, das für Herberger die wichtigste Voraussetzung im Umgang mit der Nationalmannschaft war. Wertvolle Erfahrungen sammelte Schön an der Seite des Bundestrainers bei den Weltmeisterschaftsturnieren 1958 in Schweden und 1962 in Chile. Nach acht Jahren als Assistent trat Helmut Schön im Sommer 1964 die Nachfolge von Bundestrainer Sepp Herberger an. Damit wurde Helmut Schön der einzige Trainer, der für alle drei deutschen Nationalmannschaften verantwortlich war. Bei seinem ersten Weltmeisterschafts-Turnier als Bundestrainer 1966 in England erreichte Helmut Schön mit der deutschen Nationalmannschaft das Finale; bei der Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko wurde er mit der Mannschaft Dritter. Er gewann die Europameisterschaft 1972, die Weltmeisterschaft 1974 in Deutschland und wurde 1976 in Jugoslawien Vizeeuropameister. Dass Schön als Bundestrainer den Nationalspielern viele Freiräume und Mitspracherechte einräumte statt ihnen starre taktische Maßregeln vorzugeben, sahen viele Sportjournalisten als seine herausragende Leistung an, wurde aber auch, insbesondere am Ende seiner Trainerlaufbahn, häufig als Führungsschwäche ausgelegt.

1965: Die 1. Bundesliga wurde auf 18 Vereine erhöht. Tasmania Berlin durfte als Nachrücker für Hertha aufsteigen, die aus der 1. Bundesliga ausgeschlossen wurde, weil Fehlbeträge in der Kasse von Hertha BSC festgestellt wurden. Tasmania 1900 blieb als plötzlicher Nachrücker für Hertha BSC nur wenig Zeit der Vorbereitung. Das Abenteuer 1. Bundesliga musste teuer bezahlt werden. Am Ende der Saison 1965/1966 blieb der Abstieg mit 8: 60 Punkten und 15:108 Toren. Deutscher Meister wurde der TSV 1860 München. Bester Torschütze war Lothar Emmerich von Borussia Dortmund mit 31 Treffern. Tasmania 1900 stellte gleich mehrere Negativrekorde auf: Mit nur 2 Siegen und 28 Niederlagen wurde der Verein mit großem Abstand Letzter und musste ebenso wie Borussia Neunkirchen absteigen. Einzig durch das Remis beim 1. FC Kaiserslautern gelang der Mannschaft ein Punktgewinn auf fremdem Platz (der 1. FCK war seinerseits der einzige Verein, dem es in dieser Saison nicht gelang, gegen Tasmania Berlin zu gewinnen; beide Spiele endeten unentschieden). Tasmania 1900 stellte außerdem den bis heute gültigen Zuschauer-Negativrekord auf; beim Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach am 15. Januar 1966 wurden lediglich 827 Stadionbesucher gezählt. Das 9:0 des Meidericher SV bei Tasmania 1900 Berlin markierte den bis heute höchsten Auswärtssieg der Bundesligageschichte. Dagegen etablierten sich die beiden anderen Aufsteiger, der FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach, in den nächsten Jahren als Spitzenmannschaften in der Liga. 1971 sollte der nächste Bundesligaskandal auf Hertha BSC warten (siehe 1971).

1965 wurde die 1. Mannschaft von Stern 1900 Sechster in der B-Klasse. Insgesamt zählte man bei Stern 1900 nun 314 Mitglieder.

1966: Hertha BSC hatte nach dem Zwangsabstieg aus der Bundesliga gleich die Führung in der Berliner Oberliga übernommen.

1966: Was oder wer war dieser Georg Schön noch? In der 60jährigen Festschrift von Stern 1900 steht zur Erinnerung an Georg Schön folgendes wörtlich:

Georg Schön – wer kennt (kannte) ihn nicht!

Im Jahre 1904 dem Verein beigetreten, war er in seiner Jugend als Torwart des SFC Stern 1900 das Ideal aller Jungen. Ihm nachzueifern war das Ziel der sportbegeisterten Jugend. Wenn wir unsere Straßenkämpfe austrugen, standen die Namen wie Seek, „Bonzi" Erbach, Kobs und andere zur Auswahl, aber der am meisten begehrteste war der von Georg Schön. Jeder wollte Georg Schön sein. Für alle anderen war er sicher nur ein Mensch wie jeder andere, aber für uns, für den Verein war er bestimmt einmalig. Keiner von uns Jungen fehlte, wenn Stern in der Schildhornstraße spielte. Und wo standen wir? Bei Schön! Ihn wollten wir sehen, ihn wollten wir miterleben. Wie erschüttert war ich, als ich diesen Mann dann 1918 nach dem ersten Weltkrieg wiedersah. Er musste an Stöcken gehen, da er ein Bein verloren hatte. Nie mehr konnte er seinen geliebten Sport aktiv ausüben. Für ihn musste eine Welt zerbrochen sein, aber nun zeigte sich erst, was in ihm steckte. Von nun an begann für ihn ein Leben für die Jugend. Viele ältere Kameraden werden sich noch erinnern, wie ihr Jugendleiter Georg Schön am Spielfeldrand stand und mit seinem Stock drohte, wenn der Spielverlauf nicht nach seinem Geschmack war und er mit den Leistungen seiner Schützlinge nicht einverstanden war. Weder Hitze noch Kälte, weder Schnee noch Regen konnten ihn vertreiben, wenn seine Jungens spielten. Und wenn alle den Platz fluchtartig verließen, Georg Schön stand und ließ sich durch nichts erschüttern. Kameradschaftlich und ordnungsliebend wie er war, achtete er auch später auf Zucht und Ordnung im Verein und in der Jugendabteilung. Bis zum letzten Atemzug war er für Sterns Jugend da.

So manchen guten Rat, aber auch manche harte Kritik erhielten seine Nachfolger von ihm. Er tat es nicht, weil er es besser wissen wollte, sondern weil er mit der Jugend des SFC Stern 1900 zu sehr verwachsen war. Er war nicht nur irgendein Mitglied, nein, er war der SFC Stern 1900 schlechthin. Und wenn irgendetwas nicht stimmte, dann schlug er mit der Faust auf den Tisch. Ja, so war unser lieber Georg Schön, mit nichts hinter dem Berg haltend, sondern die klare Wahrheit sagen und wenn sie auch manchem nicht schmeckte aber sie war gerecht und musste verdaut werden. Mit Georg Schön ging einer der besten von uns. (der junge Jugendleiter Wolfgang Bottke schrieb 1975: „Der Beste ging von uns".) Georg Schön verstarb 1958. Die Jugend wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren! Er war das Vorbild der älteren Generation, möge er auch das Vorbild der jungen Kameraden bleiben. Sein vorbildlicher Sportgeist soll weiterhin in unserer Jugend vorherrschen". Geschrieben 1960 von Otto Reich

1966: Das D1-Hallenturnier zu Ehren von Georg Schön wurde erstmalig 1966 durchgeführt

Das vom SFC Stern 1900 organisierte Turnier findet alljährlich, erstmalig am 02.01.1966, als Hallenturnier für 1. D-Juniorenmannschaften (10-12 Jahre) jeweils am Neujahrstag in der Carl-Diem-Halle (später umbenannt in Sochoshalle) in der Lessingstraße statt. Es war auch noch im Jahr 2015 das älteste Turnier im Bezirk Steglitz (Zehlendorf) und das zweitälteste Hallenturnier in ganz Berlin.

Der erste Gewinner des Turniers hieß 1966: Wacker Lankwitz 0:0, 1:0 nach Ecken (!) gegen den SCC Südwest. Teilgenommen hatten beim ersten Turnier: Lichterfelder SU (später hieß der Verein nach diversen Fusionen: Brali, LFC, später FC Viktoria), SC Lankwitz, Wacker 21, Stern 1900, SCC Südwest, BFC Preussen, Brandenburg 92, Traber FC.

01.01.1967: Endspiel: LSU – Wacker 21	Turniersieger LSU	2: 1
01.01.1968: Endspiel: Stern 1900 – LSU	Turniersieger LSU	2: 1
01.01.1969: Endspiel: LSU – BFC Preussen	Turniersieger LSU	2: 1
01.01.1970: Endspiel: Hertha 03 – BSV 92	Turniersieger Hertha 03	1: 0
01.01.1971: Endspiel: BSV 92 – Brandenburg 92	Turniersieger: BSV 92	3: 0
01.01.1972. Endspiel: Stern 1900 - Eintr. Südring	Turniersieger Eintr. Südring	0: 1
01.01.1973: Endspiel: Stern 1900 - Eintr. Südring	Turniersieger Eintr. Südring	0: 2
01.01.1974: Endspiel: Stern 1900 – BFC Preussen	Turniersieger BFC Preussen	0: 1

Zum ersten Mal gewann der SFC Stern 1900 sein „Georg-Schön-Turner" am 01. Januar 1978, also erst nach 13 Jahren und dann noch einmal am 01. Januar 1980 und im Jahr 2000.

1966: Deutschland wurde ehrenvoll Vize-Fußball-Weltmeister. Die WM 66 fand vom 11. bis zum 30. Juli 1966 in England, im „Mutterland des Fußballes", statt. Weltmeister wurde Gastgeberland England im Finale gegen Deutschland, in dem mit dem Wembley-Tor eines der umstrittensten und gleichzeitig berühmtesten Tore der WM-Geschichte fiel. Mit diesem umstrittenen Tor konnte England seinen ersten und bisher einzigen WM-Titel gewinnen. Das Finale der WM 1966 zwischen England und der Bundesrepublik Deutschland begann furios. Bereits nach 20 Minuten stand es durch Tore von Helmut Haller (12.) und Geoff Hurst (18.) 1:1. Zwölf Minuten vor Ende der regulären Spielzeit konnten die Engländer durch Martin Peters in Führung gehen, doch dem deutschen Verteidiger Wolfgang Weber gelang in der Nachspielzeit mit seinem ersten Länderspieltor noch der Ausgleich. In der 101. Minute fiel das legendäre Wembley-Tor.

Hurst schoss den Ball an die Unterkante der Latte, der von dort senkrecht nach unten prallte, bevor er von Weber ins Toraus geköpft wurde. Der Schweizer Schiedsrichter Gottfried Dienst entschied nach Rücksprache mit Linienrichter, Tofik Bachramow, auf Tor. Hurst erhöhte in der Schlussminute der zweiten Halbzeit der Verlängerung noch auf 4:2. Obwohl dieser Treffer unter normalen Umständen irregulär wäre, da sich bereits Zuschauer auf dem Spielfeld befanden, blieb das Endergebnis bei 4:2 nach Verlängerung. England war damit zum ersten und bislang einzigen Mal Fußball-Weltmeister.

1966: Auf dem VBB-Verbandstag 1966 in der Weddinger Hochschulbrauerei stimmten 105 der 107 anwesenden Vereine einer Resolution an den DFB-Bundestag zu: „Berlins Meister soll ab 1967 ohne Qualifikation in die Bundesliga aufsteigen“. Der DFB-Bundestag tagte einen Monat später in der Berliner Kongresshalle, gestand Berlin zwar Berlin zu, künftig Spieler der Regionalliga nach dem Lizenzspielerstatut zu bezahlen, doch den Antrag auf automatischen Aufstieg des Berliner Meisters zogen die VBB-Männer als unrealistisch zurück. Senator Neubauer unterstützte den VBB-Präsidenten Paul Rusch im Bemühen, für Berlin herauszuholen, was eben möglich ist. Dabei sprang immerhin noch zusätzlich heraus, dass künftig nicht der Berliner Meister, sondern auch der Zweite an der Bundesliga-Aufstiegsrunde teilnehmen durfte. Auch wurde auf dem DFB-Bundestag beschlossen, dass künftig verletzte Spieler ausgetauscht werden dürfen.

1966/1967: Die 1. Mannschaft von Stern 1900 erreichte den 4. Platz in der B-Klasse. Deutscher Meister 1967 wurde Eintracht Braunschweig. Die Trikotwerbung „Jägermeister-Braunschweig“ wurde vom DFB verboten“. Hertha BSC wurde Berliner Meister, TeBe Zweiter, beide nahmen an der Bundesliga-Aufstiegsrunde teil. Der DFB beschloss, dass Bundesliga-Vereine künftig mehr als die gestatteten drei Männer pro Saison neu verpflichten dürfen. Bis dahin durfte die sogenannte Drei-Mann-Klausel nur bei einem Todesfall oder Invalidität missachtet werden. Blau-Weiß 90 noch Eigentümer des Platzes an der Rathausstr. erhielt eine finanzielle Hilfe durch den VBB. Statt bisher 700 DM monatlich zahlte der VBB an Blau-Weiß nun 1.000 DM im Monat und einen Sonderzuschuss von 5.000 DM.

1967/1968: Auf dem a.o. Bundestag in Düsseldorf kämpfte TeBe-Präsident Hans Rosenthal vergeblich für die Einführung einer 2. Bundesliga. Hertha BSC als Berliner Meister stieg nach der Aufstiegsrunde wieder in die 1. Bundesliga auf und das mit einer wahren Zuschauerflut. Das Auswechseln von zwei Spielern auch in Wettbewerbsspielen wurde gestattet. Am 27.9.1967 gewann die Deutsche Nationalmannschaft gegen Frankreich mit 5:1 im Berliner Olympiastadion**.** Auf einem a.o. VBB-Verbandstag versprach DFB-Präsident Dr. Gösmann als Gast, sich dafür einzusetzen, dass Berlin künftig jedes Jahr ein Länderspiel bekommen sollte. Im VBB-Bereich wurde die neue FIFA-Anordnung angenommen, zukünftig zwei Mann pro Mannschaft einwechseln zu können. Es war die Saison, in der erstmalig der sogenannte zwölfte Spieler eingewechselt werden konnte, natürlich zunächst nur nach einer Verletzung, so hieß es. Auch die sogenannte „Vierschritt-Regelung“ für die Torhüter wurde eingeführt. Aus der (alten) Deutschlandhalle wurde erstmalig das ZDF-Sportstudio in Farbe ausgestrahlt. Sterns 1. Mannschaft galt als Aufstiegskandidat. Doch wieder kam es anders als erwartet. Am Ende sprang nur ein enttäuschender 12. Platz heraus. Wichtige Spieler kehrten Stern den Rücken.

1968/1969: Der amtierende Deutsche Meister 1968, der 1. FC Nürnberg, stieg 1969 in die 2. BL ab. Im alten Sportpalast in der Schöneberger Hauptstr. (abgerissen am 13.11.1973) verkündete Sport-Senator Korber, dass für die Instandsetzung des Olympiastadions für die WM in Deutschland 12 Mio. DM zur Verfügung gestellt wurden. Das Olympiastadion sollte ein neues Dach bekommen. Der Verein Blau-Weiß 90 bot an, seinen Platz an der Rathausstr. für 1 Mio. DM an den Senat zu verkaufen, da die Unterhaltskosten einfach zu teuer wurden.

Der Sportplatz an der Rathausstraße, bis 1927 Union-Platz und seitdem auch Blau-Weiß-Platz genannt, ist ein sehr traditionsreicher Fußballplatz in Berlin-Mariendorf und einer der ältesten noch existierenden Fußballplätze in Deutschland. Er war unter anderem die Heimstätte von Union 92 Berlin, dem Deutschen Fußballmeister von 1905, sowie Austragungsort eines Fußball-Länderspieles zwischen Deutschland und England. Heute wird der Platz vom neuen Verein SV Blau Weiss Berlin genutzt. Blau-Weiß 90 musste Insolvenz anmelden und wurde aus dem Vereinsregister gelöscht, wie auch die Traditionsvereine Wacker 04 (Fusion mit Alemannia 90) und Lichterfelder FC (jetzt FC Viktoria 1889 Berlin). Mit 16:40 Punkten und 30:77 Toren stieg Stern 1900 in die unterste C-Klasse ab. Der Niedergang (der Tiefpunkt) vom SFC Stern 1900.

1969/1970: Im März 1970 gab der DFB seine abneigende Haltung gegen Frauen-Fußball in Deutschland auf. Der VBB-Präsident Paul Rusch verstarb am 20. Juli 1970. Eberhard Hartlep wurde neuer VBB-Präsident, der seit 1963 bereits VBB-Schatzmeister war. Elf Jahre führte er den Verband und starb 1981 im Urlaub mit nur 59 Jahren ganz plötzlich. Zum Nachfolger wurde Uwe Hammer gewählt, der bis 1990 VBB-Präsident blieb und die Wiedervereinigung der beiden Berliner Fußball-Verbände einleitete. Der DFB-Pokal wurde auf Berliner Ebene über Jahrzehnte in Paul-Rusch-Pokal umgetauft. Der DFB hatte gegen die Namensveränderung seitens des VBB nichts dagegen**.** Im Jahr 2004 wurde leider der große Name des VBB-Präsidenten Paul Rusch als Berliner Pokalträger durch das BFV-Präsidium Höhne, Schultz, Salisch und BFV-Geschäftsführer Gentz gestrichen und umbenannt und trug ab 2004 bis zum Jahr 2006 zunächst den Namen ODDSET-Cup. Aufgrund einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes durfte der Name des BFV-Sponsors jedoch nicht weiter verwendet werden und der ODDSET-Cup erhielt zunächst den Namen BFV-Pokal, bevor er 2007 in „Berliner Pilsner-Pokal“ noch einmal umbenannt wurde. Die Mitgliederzahl im VBB betrug 49.878. Die 1. Herren von Stern 1900 belegten in der C-Klasse nur einen Mittelfeldplatz.

1970/1971:

Der 1. Vorsitzende von Stern 1900, Dieter Maletzki hatte seine 1. Männermannschaft soweit in Schwung gebracht, dass der Aufstieg in die B-Klasse wieder geschafft wurde. Obere Reihe v.l.: 1. Vors. Dieter Maletzki, Gille, R. Steuermann, P. Dast, E. Freis, D. Kaddatz, Harald v. Harder, Werner Graw, Krüger, G. Hoppe, Horst Pfeifer; Unten v.l. „Sohni“ Naske, Armin Schneider, Manfred Gondolatsch, Peter Mietzner, Jörg Truhr, Johann, Dieter Noack, Klaus Bayer

1970: Zuschauerrekord in der 1. Bundesliga: 88.075 Zuschauer verfolgten im Berliner Olympiastadion das Spiel Hertha BSC gegen 1. FC Köln. Deutschland gewann das Länderspiel im Berliner Olympiastadion gegen Irland am 9. Mai 1970 mit 2:1.

1970: Die Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko fand vom 31. Mai bis zum 21. Juni 1970 statt. Sie war nach den Olympischen Spielen 1968 die zweite große Sportveranstaltung in Mexiko. Erstmals bei einer Fußball-WM standen sich im Finale zwei frühere Weltmeister gegenüber. Da beide schon zwei Mal Weltmeister waren, stand bereits vor dem Endspiel fest, dass der Coupe Jules Rimet zum letzten Mal vergeben würde. Brasilien besiegte Italien, wurde als erste Mannschaft zum dritten Mal Weltmeister und durfte den Pokal behalten. Bei den Siegesfeiern am 21. Juni in Brasilien starben allein in Rio de Janeiro 44 Menschen. Titelverteidiger England scheiterte im Viertelfinale gegen Deutschland, das sich damit für das verlorene Finale vier Jahre zuvor revanchierte und am Ende den dritten Platz belegte. Erstmals standen bei dieser Weltmeisterschaft nur Ex-Weltmeister im Halbfinale. Da Brasilien, Italien und Uruguay den Titel schon zweimal gewonnen hatten, hätte nur ein Einzug Deutschlands ins Endspiel verhindern können, dass nach dem Halbfinale schon entschieden war, dass der Pokal von einem Verband zum dritten Mal gewonnen werden und somit nach den damals geltenden Regularien behalten werden konnte. Ursprünglich war Mexiko-Stadt als Austragungsort des ersten Halbfinales angesetzt und Guadalajara für das zweite. Als die Paarungen feststanden, tauschte die FIFA die Austragungsorte. Uruguay trat nur unter Protest an, da vermutet wurde, dass das Spiel nach Guadalajara verlegt worden war, weil die Brasilianer ihre bisherigen Spiele dort ausgetragen hatten. Gemäß Artikel 26 der WM-Bestimmungen wurden die Halbfinal-Austragungsorte aber erst festgelegt, nachdem die Teilnehmer feststanden, um die Mannschaften so wenig wie möglich reisen zu lassen. Das zweite Halbfinale zwischen Italien und Deutschland ging als Jahrhundertspiel in die Geschichte ein. Die Italiener gingen nach sieben Minuten in Führung, und es sah lange danach aus, dass Italien diesen Vorsprung über die Zeit retten könnte. Erst in der Nachspielzeit gelang dem in Italien spielenden Karl-Heinz Schnellinger mit seinem einzigen Länderspieltor der Ausgleichstreffer. In der Verlängerung erzielte Gerd Müller die Führung für Deutschland, die Italiener erzielten aber nach einem Fehler von Held den Ausgleich, ehe Luigi Riva die italienische Führung wiederherstellte. In der zweiten Halbzeit der Verlängerung gelang Müller erneut der Ausgleich, Gianni Rivera erzielte aber eine Minute später den 4:3-Endstand. Heute verweist eine Erinnerungstafel am Aztekenstadion auf diese Partie. Gastgeber Mexiko scheiterte ebenso im Viertelfinale gegen den späteren Finalisten Italien. Torschützenkönig wurde Gerd Müller mit 10 Toren. Zum ersten Mal wurden Fußballspiele aus Lateinamerika live im europäischen Fernsehen gezeigt, und erstmals wurden die WM-Spiele in Farbe übertragen. Damit die europäischen Zuschauer die Spiele um 19 Uhr MEZ sehen konnten, wurden viele Spiele, z.B. das Viertelfinalspiel Deutschland-England und das Finale, bereits um 12 Uhr Ortszeit angepfiffen. Der beste DFB-Schiedsrichter Kurt Tschenscher leitete das Eröffnungsspiel der WM in Mexiko und zeigte als erster Schiedsrichter die Gelbe Karte. Rudi Glöckner aus der DDR pfiff als erster deutscher Schiedsrichter ein WM-Finale.

1971: Ein Fußballtor bricht in Gladbach während eines Bundeligaspieles zusammen: Eine merkwürdige Geschichte nahm mit dem Pfostenbruch vom Bökelberg im Spiel Mönchengladbach gegen Werder Bremen am 3. April 1971 ihren Anfang: die des modernen Fußball-Tores - aus Metall. Beim Spielstand 1:1 fiel kurz vor Ende des Spieles ein Tor ohne ersichtlichen Grund zusammen. Das Spiel wurde Werder Bremen vom DFB als gewonnen gewertet. Umstritten, denn später übernahm der DFB-Kontrollausschuss eine Untersuchung wegen des Verdachtes der Spielmanipulation im Abstiegskampf auf. Gladbach wurde trotzdem Deutscher Meister 1971, wie schon 1970.

1971: Der bereits zweite Bundesliga-Skandal erschütterte ganz Fußball-Deutschland. Aufgedeckt wurde das „Verschieben“ von Spielen durch den Vereinspräsidenten von Kickers Offenbach, Horst-Gregorio Canellas, der bei der Feier seines 50. Geburtstages am 6. Juni 1971 die Gäste mit dem Abspielen eines Tonbandgerätes überraschte. Die zu hörenden Mitschnitte verschiedener Telefonate hatten Spielmanipulationen und Schmiergeldzahlungen zum Thema. Entsetzt verließ Bundestrainer Helmut Schön die Party. Medienvertreter berichteten über den Skandal in der Bundesliga. Auch dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) wurde das Tonband mit den Stimmen der Spieler vorgespielt, die Canellas eindeutige Bestechungsangebote machten (u. a. die Nationalspieler Bernd Patzke und Manfred Manglitz), da Kickers Offenbach ebenfalls vom Abstieg bedroht war. Bei den vom DFB-„Chefankläger“ Hans Kindermann geführten Ermittlungen wurde festgestellt, dass unter anderem das Bundesligaspiel des FC Schalke 04 gegen Arminia Bielefeld (17. April 1971, Endstand 0:1) von Gelsenkirchener Spielern „verkauft“ worden war. Daraufhin wurden 1973 fast alle Spieler der Schalker Mannschaft zu Spielsperren verurteilt. Die bekanntesten Verurteilten waren die Nationalspieler Reinhard „Stan“ Libuda, Klaus Fichtel und Klaus Fischer. Auch Manfred Manglitz, Torwart des 1. FC Köln, wurde zweimal lebenslang gesperrt. Zu diesen sportgerichtlichen Urteilen kamen teilweise wegen geleisteter Meineide noch Verfahren vor ordentlichen Gerichten. Insgesamt wurden 52 Spieler, zwei Trainer (Egon Piechaczek von Arminia Bielefeld, und Günter Brocker von Rot-Weiß Oberhausen) sowie sechs Vereinsfunktionäre verurteilt. Insgesamt 1,1 Millionen D-Mark wurden an Schmiergeldzahlungen aufgedeckt. Außerdem wurde den Vereinen Arminia Bielefeld und Kickers Offenbach die Bundesligalizenz entzogen. Die Vereine mit den am meisten betroffenen Spielern waren Hertha BSC (15 Spieler) und Eintracht Braunschweig (16 Spieler). Bei Grundgehältern von max. 1.200 DM im Monat und 250 DM Siegprämien, musste man sich eigentlich nicht wundern. Dem Verein Rot-Weiss Essen, der 1971 wegen der Manipulationen anderer abgestiegen war, wurde keine Wiedergutmachung gewährt. Dennoch schaffte Essen nach zwei Jahren den Sprung zurück in die Bundesliga.

1971: Damen-Fußball in Deutschland, Berlin und beim SFC Stern 1900:

Der DFB-Bundestag gab am 31. Oktober 1970 in Travemünde für den Damen-Fußball in ganz Deutschland „grünes Licht“. Der VBB setzte diesen Beschluss in Berlin im April 1971 um und führte zur Saison 1971/1972 den Damen-Fußball ein. 1970 wurden beim VBB 578 weibliche Mitglieder gemeldet, im Jahr 1987 hatte sich die Zahl auf 2.918 und Anfang 2015 auf 15.979 Mädchen- und Frauen in 238 Mannschaften erhöht. Anfang des Jahres 2015 spielten im DFB-Bereich 1.094.905 Frauen und Mädchen Fußball, das sind 15,9 % von den 6.889.115 DFB-Gesamtmitgliedern in ganz Deutschland. 1974 wurde TuS Wörrstadt in Mainz erster Deutscher Fußballmeister der Damen. Die eingleisige Frauen-Bundesliga wurde vom DFB zur Saison 1997/1998 eingeführt. Erster Deutscher Meister der Frauen nach dieser wichtigen Umstellung wurde 1998 der FFV Frankfurt. Auf dem Bundestag im Oktober 1973 erfolgte die Umbenennung von Frauen- in Damen-Fußball. Später wurde dieser Beschluss rückgängig gemacht und der ursprünglich verwendete Begriff „Frauen-Fußball“ wieder eingeführt. Im September 1980 wurde auf dem DFB-Bundestag der DFB-Vereinspokal für Damen eingeführt. Die Wettbewerbe „Deutsche Damenfußball-Meisterschaft“ und „DFB-Vereinspokal“ waren eine ungeheure Aufwertung für den Damenfußball in Deutschland. Im Berliner Fußballbereich der Frauen war für den BFV Hannelore Kloninger (BFC Meteor 06) besonders aktiv, im DFB-Bereich ist Hannelore Ratzeburg (Hamburg) zu nennen, die auf DFB-Bundestag 1977 in Saarbrücken erstmalig gewählt wurde und die dieses Amt auch noch im Jahr 2015 beim DFB bekleidete und den Frauen-Fußball in Deutschland entscheidend prägte und voranbrachte. Der Beschluss des DFB, beide Pokal-Endspiele, das der Herren und Damen an einem Tag und im selben Stadion durchzuführen, stellte zunächst ab 1985 eine weitere Werbung für den Damenfußball dar.

Ab 2010 wurde das Damen-Pokal-Endspiel nach Köln vergeben und damit vom Herren-Endspiel im Berliner Olympiastadion abgekoppelt. Ab 2012/2013 führte der DFB die B-Juniorinnen Bundesliga ein. Vorläufer der B-Juniorinnen-Bundesliga waren die B-Juniorinnen-Regionalligen in den Regionalverbänden West und Südwest, die seit der Saison 2009/10 existierten, bzw. die höchsten Ligen der Landesverbände in den übrigen Regionalverbänden. Der NOFV und damit auch Berlin hatten bis zur Einführung der B- Juniorinnen-Bundesliga keine eigene Regionalliga. Erster Berliner Meister wurde in der Saison 1971/1972 Schwarz-Weiß Spandau, bevor dann ab 1973 Tennis Borussia Berlin beim Damen-Fußball das Maß aller Dinge in Berlin und in Deutschland wurde. Erster Berliner Pokalsieger wurde in der Saison 1973/1974 der BFV Meteor 06. Die in Berlin noch fehlende Jugend-Altersklasse der weiblichen A- Juniorinnen wurde vom BFV zur Saison 2015/2016 eingeführt, zunächst als 7er Mannschaft (quer über den Platz).

Stern 1900 brachte im Laufe der Jahre viele Berliner Auswahl-Spielerinnen hervor, die bis 1980 aber alle immer wechseln mussten, weil das Leistungspotential bei Sterns-Mädchen noch nicht so hoch war. Dies änderte sich, als Horst Kaschewsky, vom LFC kommend, bei Stern 1900 nach und nach das Niveau verbesserte und den Mädchen-Fußball deutlich voranbrachte und zu Berliner Meisterschaften und Pokalsiegen führte. Besonders erwähnenswert ist, dass Emina Wacker und die Zwillingsschwestern Dina und Katja Orschmann vom DFB in den Jahren ab 2012 zu Sichtungslehrgängen eingeladen wurden. Katja und Dina Orschmann wurden beim SFC Stern 1900 am 13.9.2004 von den Eltern angemeldet. Dina Orschmann wurde in 2015 sogar zur DFB-Frauen-Nationalspielerin. Am 20.05.2015 brachte Dina Orschmann das deutsche Team in Führung. Die Stürmerin von Union Berlin (von 2002 bis 2013 beim SFC Stern 1900) erzielte in der 14. Minute den Führungstreffer zum 1:0 für Deutschland. Der SFC Stern 1900 hatte nach einigen Jahren in der Regel immer zwei Frauenmannschaften und vier Mädchenmannschaften von den D- bis zur B- Juniorinnen im BFV-Spielbetrieb.

1971: Es wurde der Budenzauber von Hertha BSC mit internationaler Beteiligung entdeckt. In der noch verqualmten Deutschlandhalle herrschte große Stimmung Es war im Januar 1971, als

Hertha BSC zum ersten Budenzauber in die Berliner Deutschlandhalle einlud. Neben Hertha als Veranstalter waren auch noch Tennis Borussia, Eintracht Braunschweig, Wacker 04, Werder Bremen und Borussia Mönchengladbach mit von der Partie. Am ersten Tag spielte man noch auf Handballtore, die lediglich 2x3 Meter groß waren und so fielen auch nur 5 Tore in sechs Spielen. Kurzerhand beschloss man, die Tore auf 2x5 Meter zu vergrößern und von da an war die Torflut unter dem Hallendach eröffnet. An fünf Tagen wollten insgesamt 34.500 Zuschauer das Spektakel miterleben und feierten Hertha BSC am Ende als Sieger vor den Gästen aus Bremen und Braunschweig. Der Budenzauber war geboren und zu diesem Zeitpunkt ahnte wohl kaum einer, welchen Stellenwert der Hallenfußball später einmal einnehmen würde. Hertha gewann auch im folgenden Jahr und lud mit Austria Salzburg erstmals einen ausländischen Gegner ein. Das Turnier etablierte sich schnell und selbst als in den späteren Jahren auch andere Mannschaften Hallenturniere veranstalteten, hatte das Berliner Turnier immer ein besonderes Flair. Aufgrund der schlechten sportlichen Lage musste Hertha 1988 sogar einmal beim eigenen Turnier zuschauen, das nun von der Messe Berlin ausgerichtet wurde. Blau-Weiß 90 gewann das Hallenturnier in Abwesenheit von Hertha BSC in den Jahren 1987 und 1988. Mit Einführung des DFB-Hallenmasters jedoch wurden sowohl Hertha als auch das Internationale Hallenturnier in der Deutschlandhalle wieder zu einer festen Größe im Hallenfußball.

Hertha hatte immer eines der bestbesetzten Turniere und alle Trainer bestätigten, dass das Turnier in Berlin mit Abstand das Interessanteste sei. Hertha gewann das eigene Turnier 1975, 1976 und 1977. Eine bemerkenswerte Verbundenheit zu diesem Turnier zeigte Werder Bremen, die siegten fünf Mal.1997 fand das Hallenspektakel zum letzten Mal in der Berliner Deutschlandhalle statt, bis dahin konnte Hertha dieses achtmal gewinnen und die Halle war in den letzten Jahren immer ausverkauft. Danach wurde die Deutschlandhalle geschlossen und das Turnier 1998 fand in der neu errichteten Max-Schmeling-Halle im Bezirk Prenzlauer Berg statt. Gleichzeitig änderte der DFB den Modus der Hallenrunde, so dass das Teilnehmerfeld so uninteressant wie lange nicht mehr wurde. Die Schmeling-Halle erwies sich außerdem als Flop. Während die Basketballer von ALBA-Berlin dort sicherlich eine hervorragende Heimspielstätte haben, so ist sie für eine Veranstaltung wie das Internationale Hallenturnier absolut ungeeignet. Die Hertha-Fans konnten zum großen Teil von ihren Plätzen nur ein Tor sehen und bekamen ihr Geld zurückerstattet.
Nach dem Abriss des Sportpalastes in Schöneberg hatte der Senat mit der Schließung der Deutschlandhalle der Sportstadt Berlin einen weiteren Dolchstoß verpasst. Für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin erbaut, durch Bomben im 2. Weltkrieg zerstört, wurde die Deutschland-Halle 1957 u.a. mit Totomitteln wieder aufgebaut. Die Deutschlandhalle war ein Veranstaltungsort im Berliner Ortsteil Westend des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf, direkt am S-Bahnhof Messe Süd (Eichkamp) gelegen. Mit der Sprengung der Hallendecke am 3. Dezember 2011 begann die letzte Phase der Abrissarbeiten. Im Jahr 2014 wurde an derselben Stelle eine neue Messehalle gebaut.

Der Sonderstatus Berlins, die Probleme der Berliner in den 70iger und 80iger Jahren

Politischer Hintergrund vieler Auseinandersetzungen zwischen der DDR und West-Berlin war, dass Berlin in Folge des Zweiten Krieges eine Stadt mit vier Sektoren war, was den Alliierten insbesondere im Berlinabkommen von 1971 bestätigt wurde. Doch nach westlichem Verständnis war die enge Bindung Berlins an die Bundesrepublik selbstverständlich, während die Sowjetunion und die DDR auf die Eigenständigkeit West-Berlins pochten. Für die SED-Führung war „West-Berlin“ in vielerlei Sicht ein politisches Ärgernis und dementsprechend versuchte auch die ostdeutsche Sportführung, den Westteil der Stadt zu boykottieren oder zumindest zu ignorieren. Der LSB-Präsident Horst Korber meinte dazu in einer Rede am 10. März 1980, „dass der Ostblock seine jeweilige Haltung zu West-Berlin von Zweckmäßigkeitsentscheidungen ableite“. So trat die DDR in West-Berlin anlässlich der WM 1974 ohne Einwände gegen Chile an, ebenso die Sowjetunion beim Vier-Länder-Turnier im Jahr 1988. Innerhalb des Sportsystems der DDR und insbesondere der Fußball besaß natürlich auch die Hauptstadt einen Sonderstatus. So verfügte z.B. die SED-Führung den Nichtabstieg des VFB Pankow, obwohl dieser sportlich abgeschlagen auf dem letzten Platz gelandet war. Deutlich wurde der Unsinn, als der erfolgreiche Ost-Berliner Klub Vorwärts nach sechs Meistertitel den in Berlin ansässigen Fußballklubs BFC Dynamo und 1. FC Union weichen und fortan in Frankfurt/Oder spielen musste. Und schließlich wurde der BFC Dynamo Berlin als Lieblingsklub von Stasi-Chef Mielke derart protegiert, dass zehn Mal in Folge die Meisterschaft der DDR gewonnen werden konnte. Dynamo war trotz oder gerade wegen seiner nationalen Erfolge in Ost-Berlin unbeliebt. Auf der anderen Seite hatte die Insellage der Stadt natürlich auch Auswirkungen auf den Fußball in West-Berlin. Rein strukturell hatte der Berliner Fußball-Verband im DFB den Status eines Regionalverbandes (also vergleichbar u.a. mit Bayern, Hessen, Baden-Württemberg oder Niedersachsen), wodurch der Berliner Meister jeweils zur Teilnahme an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft berechtigt war. Nationale Erfolge blieben allerdings aus, denn die Berliner Teams wie TeBe, Tasmania 1900 oder zunächst bis Ende der 60iger Jahre auch Hertha BSC konnten sportlich mit dem Rest der Bundesrepublik Deutschland nicht mithalten und stiegen aus der 1. Bundesliga sofort wieder ab.

Später machte es Hertha BSC besser, denn die 70iger Jahre gehörten zu den erfolgreichsten Jahren. Hertha wurde 1975 Deutscher Vize-Meister, erreichte 1977 und 1979 das Finale des DFB-Pokales. 1979 konnte Hertha bis ins Halbfinale des UEFA-Cups vordringen. Der Berliner Fußball-Verband vertrat im Jahr 1989 als Regionalverband nur 127 Vereine mit 1.652 Mannschaften Der Frauenfußball erhielt im Westen eine weit größere Anerkennung als im Osten. Auch hier nahm Tennis Borussia eine Vorreiterrolle ein und wurde vor der Wende 1976, 1981 und 1983 Deutscher Vize-Meister.

1971: Das Transitabkommen regelte den Reiseverkehr von und nach West-Berlin – die Fußballer konnten die Stadt zwar verlassen – mussten sich aber an Warteschlangen am Kontrollpunkt Dreilinden im Süden Berlins gewöhnen und Geduld mitbringen**.**

Nach der deutschen Teilung 1945 gab es zwischen den Alliierten keine ausdrücklichen Regelungen über den Zugang nach Westberlin. Der vertraglich nicht gesicherte „Interzonenverkehr“ war im Zeichen des Kalten Krieges immer wieder politischen Spannungen unterworfen, deren erster Höhepunkt die Berlin-Blockade von 1948/49 darstellte. Nach Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) 1949 war der Zugang nach Westberlin zwar hinlänglich gegeben, jedoch regelmäßig Störungen und Schikanen durch das DDR-Grenzregime unterworfen. Dies verstärkte sich insbesondere nach dem Mauerbau 1961 und der damit vollendeten physischen Abriegelung West-Berlins von der Bundesrepublik. Eine wesentliche Änderung in dieser Frage brachte erst das Vier-Mächte-Abkommen von 1971 und das nachfolgende deutsch-deutsche Transitabkommen. Mit dem im September 1971 unterzeichneten Vier-Mächte-Abkommen bestätigten die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, der UdSSR und der USA u.a. die Eigenständigkeit West-Berlins. Kurz darauf traten Bonn und Ost-Berlin in offizielle Verhandlungen über ein Transitabkommen ein, das am 17. Dezember 1971 unterzeichnet wurde und im Juni des darauffolgenden Jahres in Kraft trat. Mit dieser ersten deutsch-deutschen Vereinbarung auf Regierungsebene wurde der Reise- und Warenverkehr zwischen der Bundesrepublik und West-Berlin geregelt. Das Abkommen sah vor, dass der Transitverkehr künftig ohne Behinderungen und in der „einfachsten, schnellsten und günstigsten Weise“ abgewickelt werden sollte. Die Visaerteilung hatte nun am bzw. (bei Bussen, Zügen) im Fahrzeug zu erfolgen, die Transitreisenden und ihr persönliches Gepäck unterlagen keiner Durchsuchung mehr. Die Visagebühren mussten nicht mehr individuell von den Reisenden entrichtet werden, sondern wurden mit der vertraglich vereinbarten Transitpauschale von der Bundesregierung an die DDR gezahlt (diese steigerte sich von knapp 235 Mio. DM im Jahr 1972 auf 525 Mio. DM im Jahr 1989). Auch im Transitabkommen gab es mit der sogenannten „Missbrauchsklausel“ des Artikels 16 die Möglichkeit, dass in „begründeten Verdachtsfällen“ intensive Gepäck- und Fahrzeugkontrollen durchgeführt und Reisende verhört, festgehalten oder festgenommen werden konnten. Anlass für derartige Verdachtskontrollen konnten Veränderungen am Fahrzeug, verdächtiges Verhalten der Reisenden oder auch Fahndungsmeldungen anderer Diensteinheiten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) sein. Generell wurden die Dokumente der Reisenden sehr genau durch die dem MfS unterstehenden Passkontrolleinheiten kontrolliert und ohne Wissen der Reisenden die Daten mit den diversen Informationsspeichern des MfS abgeglichen bzw. Daten von Verdächtigen oder „operativ interessanten“ Personen erfasst. Dennoch bedeutete das Transitabkommen eine grundlegende Verbesserung für Transitreisende durch die DDR: Nach seinem Inkrafttreten 1972 verdoppelte sich der Transitverkehr auf jährlich 18 Mio. zivile Transitreisende. Trotzdem blieb ein gewisses Unbehagen bei den Berlin-Besuchern.

Der Transit-Reiseverkehr von und nach Berlin in der Praxis der Fußballer

Die Schikanen durch die DDR-Grenzer oder Zöllner an den Grenzen (nach Süden in Berlin Dreilinden bis Hirschberg bei Hof, nach Norden bis 1981 nur über die B5 über Staaken bis Lauenburg, später dann über die Autobahn A 24 Berlin-Heiligensee – Stolpe – Zarrentin am Schaalsee – Gudow in Betrieb) waren mal mehr, mal weniger zu spüren und wohl auch von der allgemein „politischen Großwetterlage“ abhängig und man konnte auch behaupten, dass die Abfertigungen mit den Jahren menschlich anständig durchgeführt wurden. In der Regel wurden die Personalausweise von einem „VoPo-Grenzer“ mit den Personen im Pkw verglichen. Den eigenen Pkw musste man in der Regel nicht verlassen. Bei Bussen und Bahn stiegen die Grenzer zu und kontrollierten im Bus oder Bahnabteil. Zugänglicher für einen Witz waren die jüngeren Grenzer, die auch schon mal eine bereitgehaltene Cola dankend und mit einem Lächeln entgegennahmen. Hatte man die Grenzabfertigung mit dem Pkw geschafft, dann erwartete einen die „Huppel-Autobahn“ gen Süden über Leipzig, Halle, Hirschberg/Hof im Frankenwald. Konzentriert musste man in der DDR die Geschwindigkeit von max. 100 Km/h genauestens einhalten, ansonsten kam die „Kelle“ und das wurde teuer – man hatte das Gefühl, dass nach Fahrzeuggröße sofort und in harten Devisen (Deutsche Mark) abkassiert wurde. „Aufmucken“ war sinnlos und töricht. Aussteigen durfte man auf den von der Stasi (unbemerkt) bewachten Rast-Parkplätzen. Größere Raststätten waren mit den sogenannten „Intershops“ ausgestattet, wo nur Berliner und Westdeutsche sehr günstig mit harter Westmark (DM) einkaufen konnten.

1971: Reise-Zuschüsse wurden vom LSB für jeden West-Berliner Sportler gezahlt

Um aus der Insellage der Stadt ein wenig zu entkommen, wurden die Fahrten von und nach Berlin bezuschusst. Der Landessportbund Berlin gewährte Fahrkostenzuschüsse für Reisen ins Bundesgebiet oder Ausland. Es gab pro Reise und Person für Jugendliche 35,00 DM und für Erwachsene 15,00 DM. Insofern war es nachvollziehbar, dass Fahrten durch die DDR auch bei den „Sterner“-Mannschaften sehr beliebt waren. Foto unten: Im Pariser Rathaus.

Im Frühjahr 1972 wurde über den 1. Jugendleiter Gunnar Krüger eine über viele Jahre andauernde Sportverbindung aufgebaut und persönliche Freundschaften entwickelten sich zu den Sportkameraden vom Hauptstadtverein US Metro Paris, der damals jedenfalls ein Sportgelände mit 16 Sportplätzen hatte. Die 1. A- Junioren war die erste Stern-Mannschaft, die nach Paris mit der Bahn fahren durfte. Später folgten noch viele Besuche und Gegenbesuche in Berlin. Hier wird gern an den Stern-Torwart Rainer Wolfram gedacht, der durch seine guten Französisch-Sprachkenntnisse viel helfen konnte. Der Autor erinnert sich auch sehr dankbar an die Bemühungen der Stern-Jugendleiter Gunnar Krüger und Wolfgang Bottke, die mit den nicht so gut „betuchten Eltern" vereinbarten, die Reisekosten nach Paris in Raten bei ihnen abzahlen zu können, um allen eine unvergessliche und schöne Fahrt zu ermöglichen. Im Programm war auch ein offizieller Besuch im Rathaus beim Bürgermeister von Paris. Als Westberliner Junge hatte man damals das Gefühl, als Staatsgast empfangen zu werden. Das lag wahrscheinlich an der eingemauerten und bedrohten Stadt Berlin (West). Was noch viel besser war, es gab im Rathaus und auf der Reise im Allgemeinen reichlich zu essen.

1972: Der Sportplatzwechsel von der Herder- zum jetzigen Standort Schildhornstrasse

Wieder vollzog sich ein Sportplatzwechsel beim SFC Stern 1900, diesmal von der Herderstr. zur Schildhornstr./ Kreuznacher Str. (vorher Gartenkolonie) und damit auch ein Vereinslokalwechsel von „Ellen" zum „Sporteck" in die Gritznerstr./Ecke Kreuznacher Straße. Stern 1900 gewann zunächst neue Mitglieder durch die neue große Anlage und hatte am 31.12.1972 schon wieder 518 Mitglieder gemeldet, obwohl sich diese Zahl nicht halten ließ, vielleicht auch deshalb, weil der neue Sportplatz nicht das hielt, was er versprach.

Unmittelbar nach der hoffungsvollen Eröffnung der neuen Sportplatzanlage an der Schildhornstr. begann ein jahrzehntelanges Dauerärgernis um die Bespielbarkeit des Schlacke-Platzes. Der Platz musste nach nur einem Spiel vom Sportamt mehrere Monate gesperrt werden. Auch in den folgenden zwei Jahrzehnten blieb es dabei: Nach Regen war der Platz unbespielbar und im Sommer hätte man eigentlich eine Staubmaske tragen müssen. Der neue Schlackeplatz brachte dem Verein sportlich zunächst auch kein Glück, denn 1973 musste Stern 1900 in die C-Klasse absteigen und der erste Heimsieg ließ bis Oktober 1973, d.h. 1 ½ Jahre lang, auf sich warten. Erst nach 24 Jahren konnte das Bezirksamt die Bespielbarkeit durch einen Kunstrasen und den Einbau einer Bewässerungsanlage im Jahr 1996 deutlich verbessern, wobei hier auf die abenteuerlichen Entscheidungen und Zeitabläufe des Bezirksamtes und Senates von Berlin nicht weiter eingegangen werden soll. Auf Seite 7-8 werden die Zeitabläufe der Sportplatznutzungen, Umzüge und Vertreibungen skizziert, die belegen, dass man es Stern 1900, trotz anerkannt guter Jugendarbeit nicht leicht gemacht hatte.

1972: Deutschland wurde Fußball-Europameister in Belgien: Im Viertelfinale der EM 1972 kam es zu der legendären Paarung mit England. Der 3:1-Erfolg der deutschen Mannschaft in London (Wembley-Elf) galt als Geburt der späteren Europameistermannschaft, da sie ersatzgeschwächt antrat und die Ersatzspieler ihre Chance nutzten. Uli Hoeneß erzielte die 1:0-Führung vor der Halbzeit. In der zweiten Halbzeit entwickelte sich das Spiel zu einer Abwehrschlacht. Das permanente Anrennen der Engländer auf das Tor von Sepp Maier wurde in der 77. Minute mit dem Ausgleich durch Francis Lee belohnt. Die Vorentscheidung brachte ein Foulelfmeter in der 85. Minute. Sigfried Held wurde gefoult, den Elfmeter verwandelte Günter Netzer. Drei Minuten später erzielte Gerd Müller nach Zusammenspiel mit Hoeneß das 3:1. Das Rückspiel in Berlin endete 0:0. Damit war die Bundesrepublik für die Endrunde qualifiziert. Die Endrunde der vierten Fußball-Europameisterschaft wurde vom 14.-18.06.1972 in Belgien ausgetragen. Europameister wurde Deutschland im Finale in Brüssel gegen die Sowjetunion. EM-Torschützenkönig wurde Gerd Müller mit elf Toren des gesamten Wettbewerbes (einschließlich Qualifikation). 1972 wurde vom DFB-Bundestag die Einführung der 2. Bundesliga beschlossen.

1973: Mannschaft der Alten Herren, aufgenommen bei US Metro Paris.
Hinten (v.l.n.r.): Herbert Dortschak, Horst Pfeifer, Hans Bierwirth, Dieter Nossack, Günter Guthke, Hans Rackow, Manfred Plumbaum, Siegfried Manz; vorne (v.l.n.r.): Eberhard Bernatzki, Siegfried Kasulke, Günter Steinhorst, Torwart Dieter Stressig, Lothar Truhr, ... Cicikey, Manfred Iven.

1972/1973: stieg die 1. Mannschaft vom SFC Stern 1900 wieder in die C-Klasse ab. Diesmal wirkte der Abstieg nicht belebend, sondern verstärkte den Sog nach unten. Es folgten die Jahre des Tiefpunktes für die 1. Mannschaft. Die 4. Mannschaft konnte wieder einmal Meister in ihrer Staffel werden. Die Alt-Herren-Mannschaften vom SFC Stern 1900 (heute Altliga-Ü50-Ü60) fuhren nach Paris. Einige Tage danach kamen unsere Pariser Freunde mit den Senioren und Alt-Herren zum Gegenbesuch und übernachteten in den Kabinen auf dem „Sterner“. Die notwendigen Feldbetten wurden von den französischen Alliierten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Erstmalig spielten unsere 1. A-Junioren nicht mehr nur gegen 2. A- Juniorenmannschaften, sondern durften nun endlich in der untersten Klasse gegen 1. Mannschaften anfangen.

1973/1974: Am 16.6.1973 fand ein Test-Länderspiel im Olympiastadion vor 70.000 Zuschauern gegen Brasilien statt. Deutschland verlor 0:1. Im Zuge der Aufarbeitung des Bundesliga-Skandales beschloss der DFB-Bundestag in Frankfurt am 30. Juni 1973 die Einführung der 2. Bundesliga, um einen adäquaten Unterbau zu schaffen und die wirtschaftliche Kluft zwischen den ersten beiden Ligen zu verkleinern. Zunächst entschied sich der DFB allerdings für eine zweigleisige zweite Liga, die in einer Nord- und einer Südstaffel zur Saison 1974/75 ihren Betrieb aufnahm. Weiter wurde beschlossen, dass Amateure, die in die 1. oder 2. Bundesliga wechselten, höchstens 15.000 Deutsche Mark kosten durften. Auf dem VBB-Verbandstag wurde der Antrag angenommen, bei den Damen die Einrichtung einer Leistungsklasse für untere Mannschaften und den Auf- und Abstieg einzuführen. Außerdem wurde die „Jungliga“, eine Spielklasse für die 18- 21jährigen und die neue Spielklasse für die F-Junioren eingeführt, also für Knirpse zwischen sechs und acht Jahren. Beim VBB ging der Geschäftsführer Klaus-Dieter Roszak, der seit 1962 im Amt war. Wolfgang Levin folgte ihm als VBB-Geschäftsführer, sein Verein war Hertha 03 Zehlendorf. Hertha BSC verkaufte 1974 seinen populären Platz „an der Plumpe“ am Bahnhof Gesundbrunnen für 6,2 Mio. Mark. Damit waren die Herthaner ihre Altschulden zunächst einmal los - bevor neue hinzukamen. Der damals sehr bekannte Bundesligatrainer Dettmar Cramer leitete für einen Tag das Training der Herthaner und zog sich dann überraschend wieder vom Trainerposten zurück. Die Gründe blieben bis heute unbekannt. Das Olympiastadion erhielt sein erstes Flutlicht mit 116 neuen Scheinwerfern für 2,2 Millionen Deutsche Mark. Der Senat befürwortete ganz überraschend den sogenannten Berliner Kneipen-Fußball. VBB-Präsident Eberhard Hartlep war entsetzt und sprach vom „Tod der Vereine, wenn der Senat seine Schnapsidee nicht zurücknehmen würde“. Der VBB hatte zu dieser Zeit 115 Vereine. Die Kneipen-Fußballer schlossen sich später dem Betriebssport-Verband an.

Als Hoffnungsträger wurde Gunnar Krüger 1973 zum neuen 1. Vorsitzenden von Stern 1900 gewählt, trat dann aber ohne Durchhaltvermögen 1977 wieder zurück. Sterns sportliche Bilanz war mit den 1. Herren sehr bescheiden. Wir spielten in der untersten Berliner Spielklasse. Reiselustig, wie immer schon, fuhr Stern 1900 nach Helmstedt, Braunschweig, Frielendorf, Hamburg, Weinsberg, Rotenburg, Lichtenfels und in diesem Jahr nach Paris mit einer gemischten 1. und 2. Männermannschaft. Der Empfang im Pariser Rathaus war einmalig und für uns alle „sehr erhaben“. Hier wurden sonst nur Staatsgäste empfangen.

1974: Deutschland wurde zum zweiten Mal Fußball-Weltmeister: Nach mehreren erfolglosen Bewerbungen erhielt die Bundesrepublik Deutschland am 6. Juli 1966 während des FIFA-Kongresses in London den Zuschlag für die Austragung der Weltmeisterschaft 1974. Das Votum war einstimmig. Die unterlegenen Mitbewerber Argentinien und Spanien gingen nicht leer aus. Argentinien bekam die Ausrichtung der WM 1978 und Spanien die Ausrichtung der WM 1982 zugesprochen. Spanien hatte somit fast 16 Jahre Zeit, um sich auf die WM 1982 vorzubereiten, so viel wie kein anderer Veranstalter zuvor und danach. Bereits drei Monate zuvor, am 16. April 1966, hatte die bayerische Landeshauptstadt München den Zuschlag für die Olympischen Spiele 1972 erhalten.

Das Jahr 1966 bedeutete somit einen Durchbruch für die bundesdeutsche Sportdiplomatie, da 21 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Herrschaft ein deutscher Staat wieder für würdig befunden wurde, die beiden bedeutendsten internationalen Sportveranstaltungen auszurichten. Besonders hoch ist der Umstand einzuschätzen, dass Berlin bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1974 in der Bundesrepublik Deutschland als Spielort Berücksichtigung fand. Dies war keine Selbstverständlichkeit. Der Erfolg war letztlich dem immer wieder drängenden Berliner Verbandspräsidenten Eberhard Hartlep, dem intensiven Einsatz der DFB-Verantwortlichen, an der Spitze Hermann Neuberger, zu verdanken. Berlin sah die Weltmeisterspiele DDR gegen Chile und Australien gegen Chile. Hier hatte insbesondere das Auftreten der DDR-Nationalmannschaft in West-Berlin sportpolitische Bedeutung. Die DDR wohnte in der VBB-Sportschule „Am Kleinen Wannsee“. Die DDR gewann das Gruppenspiel im ersten und einzigen Länderspiel im Hamburger Volksparkstadion gegen die BRD während der WM 74 gegen den späteren Weltmeister mit 1:0 (77.) durch ein Klassetor von Jürgen Sparwasser. Die DDR-Spieler wurden zu Hause als Helden empfangen. Die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft 1974 fand vom 13. Juni bis zum 7. Juli 1974 in der Bundesrepublik Deutschland statt. Die Bundesrepublik Deutschland gewann das Turnier mit einem 2:1-Sieg über die Niederlande im Finale von München und wurde damit zum zweiten Mal nach 1954 Fußball-Weltmeister – als erster Weltmeister, der auch amtierender Europameister war. Den dritten Platz belegte die Mannschaft Polens, die mit Grzegorz Lato, der während des Turnieres sieben Tore erzielte, den Torschützenkönig stellte. Titelverteidiger Brasilien wurde vierter, der Vize-Weltmeister von 1970 Italien schied in der ersten Runde aus. Nach nur 53 Sekunden Spielzeit entschied der englische Schiedsrichter John Taylor auf den ersten Strafstoß in der Geschichte der WM-Endspiele. Neeskens trat den Elfmeter in die Mitte des Tores und ließ dem nach rechts abtauchenden Sepp Maier keine Chance. Die Niederländer schienen technisch gefälliger und hatten zunächst etwas mehr vom Spiel, doch die Deutschen wirkten vor dem Tor gefährlicher. Paul Breitner verwandelte einen an Hölzenbein verursachten Elfmeter mit einem Schuss in die linke Ecke zum 1:1. Die Deutschen spielten nach dem Ausgleich überlegen. In der 42. Minute passte Bonhof nach Vorarbeit in die Mitte zu Gerd Müller. Dieser, bedrängt von zwei Niederländern, ließ den Ball zunächst etwas abprallen, drehte sich um die eigene Achse und erwischte Jongbloed auf dem falschen Fuß. Der Ball rollte zum 2:1 für Deutschland flach ins linke Eck.

1975: Hermann Neuberger wurde neuer DFB-Präsident (*1919 † 1992) und war von 1975 bis 1992 der siebte Präsident des Deutschen Fußball-Bundes. Der Autor kannte Hermann Neuberger noch persönlich durch Begegnungen auf den DFB-Bundestagen und als Schatzmeister des BFV und seit 1987 Mitglied im DFB-Steuer und Wirtschaftsausschuss. Es gab auch immer wieder Kontakte zum DFB-Präsidenten, der nicht so unnahbar war, wie er manchmal wirkte oder von der Presse dargestellt wurde. Hermann Neuberger war viel zugänglicher als die späteren DFB-Präsidenten Braun, Zwanziger, Meyer-Vorfelder, die der Autor auch noch persönlich kannte. So konnte man mit Hermann Neuberger noch an einen gemeinsamen Tisch im Hotel frühstücken und essen, plaudern und so manches loswerden. Die späteren DFB-Präsidenten wurden von der DFB-Zentrale viel mehr von der Basis abgeschottet, ob sie es nun wollten oder nicht. So war es auch der Gedanke und Wunsch von Hermann Neuberger, das DFB-Pokal-Endspiel dauerhaft nach Berlin zu vergeben. Diesen Wunsch griff der BFV aber erst im Jahre 1982 durch Uwe Hammer auf, weil der BFV mehr Länderspiele nach Berlin geholt hätte.

Der DFB-Bundestag – wer oder was ist das?

Als DFB-Bundestag wird das höchste Gremium des DFB bezeichnet, das praktisch als Parlament des deutschen Fußballes fungiert. Der DFB-Bundestag wird turnusgemäß alle drei Jahre einberufen. Drei Jahre beträgt auch die Amtsdauer des Präsidiums und des Vorstandes des DFB. Der DFB-Bundestag setzte sich aus insgesamt 256 stimmberechtigten Delegierten zusammen, zu denen die Mitglieder von Präsidium und Vorstand, die Abgesandten der Landes- und der Regionalverbände des DFB sowie des Ligaverbandes zählten. Hinzu kamen die Ehrenmitglieder und die Mitglieder der Rechtsorgane, der Revisionsstelle und der Ausschüsse, die mit beratender Stimme teilnahmen. Die Amateure hatten die Mehrheit.

1975 Vereinsjubiläum des Steglitzer FC Stern 1900

1975 - anläßlich des 75jährigen Vereinsjubiläums stellen sich dem Fotografen - v.l.n.r.: Heinz Haupt (2.Vorsitzender), Gunnar Krüger (1. Vorsitzender), Wolfgang Bottke (1. Jugendleiter), Wolfgang Schwarzrock (2. Jugendleiter) und Horst Pfeifer (Kassierer).

Der SFC Stern 1900 feierte ebenso wie der DFB sein 75jähriges Bestehen. Stern 1900 hatte im Jubiläumsjahr 430 Mitglieder und 21 Mannschaften. Der Festakt fand im Jugendheim in der Flemmingstr. statt. Der Steglitzer Bezirksbürgermeister Helmut Rothacker (1971-1984) gab in gekonnter Manier einen Rückblick der letzten Jahre und hoffte, dass unser Verein als ältester Steglitzer Verein weitere 75 Jahre bestehen sollte. Der VBB wurde zum 75-jährigen Vereinsjubiläum durch den über die Stadtgrenzen angesehenen BFV-Fußball-Präsidenten Eberhard Hartlep vertreten, der besonders die gute Jugendarbeit beim SFC Stern 1900 hervorhob. Die Festrede zum 75-jährigen Jubiläum von Stern 1900 hielt unser Ehrenmitglied Günter Paasch, der liebevoll auch schon in jungen Jahren „Opa“ Paasch genannt wurde.

„Opa“ Paasch war durch seine Ausgeglichenheit stets als Ratgeber sehr gefragt. Er arbeitete einige Jahrzehnte bei den Amerikanern im Sicherheitsbereich des Flughafens Tempelhof. Er war zwar nie im Vorstand, arbeitete aber einige Jahre als Jugendbetreuer, im Sterner-Spielausschuss und im Ehrenrat mit. Günter Paasch hatte die natürliche Gabe, zuhören zu können und wirkte insbesondere auf die vielen jungen Menschen wie ein väterlicher Freund, der viel Verständnis für die großen und kleinen Sorgen der Spieler aufbrachte, der eine natürliche Autorität ausstrahlte und dem alle mit viel Respekt begegneten. „Opa“ wurde „Opa“ genannt, weil er schon in ungewöhnlich frühen Jahren graue und später schneeweiße Haare bekam. Er war großer Fan von Schalke und wäre so gerne 94 Jahre alt geworden. Warum er genau diese Zahl dem Vorsitzenden in vielen vertraulichen Gesprächen verriet, blieb sein Geheimnis. Leider riss ihn unerwartet ein Schlaganfall plötzlich aus dem „Sterner-Alltags-Leben“. Günter Paasch wurde nach seinem Ableben bei ganz vielen Gelegenheiten als Mensch und Freund in der „Sternstunde“ und auf dem Sportplatz vermisst. Am 25. August 1975 verstarb der ehemalige erste Vorsitzende August Erbach im 84. Lebensjahr.

1975: Die „Stern 1900-Bälle: „Jubiläumsball 1975“ im Inter-Conti mit 600 Gästen

Als Abschluss unserer Jubiläumsveranstaltungen wurde ein großer Festball im Hilton Hotel durchgeführt. Für einen damals noch unterklassigen Verein war dieses Ereignis ein unfassbarer gesellschaftlicher Erfolg. Nachdem der Verein seine erste größere Feierlichkeit im „Lindenhof“ in Schöneberg ein Jahr vorher durchgeführt hatte, stand fest, dass ein anderes Ambiente her musste und so wurde von den Organisatoren Wolfgang Bottke, Horst Pfeifer, Hans Bierwirth, „Hänschen“ Schröder, Klaus Pfeifer und später von Stefan Reinelt alljährlich ein Festball veranstaltet, der für einen Berliner Fußballverein bis dahin einmalig war. Insbesondere der „1. Stern-Ball 1975“ aber auch alle späteren „Stern-Bälle“ in der City im Inter-Conti, Schweizerhof oder im Hotel Berlin waren Super-Erfolge für den Verein und seine Organisatoren. Die Einkäufe der Tombola Preise bei Woolworth in der Steglitzer Schloßstraße. (Ecke Ahornstr., inzwischen abgerissen und durch ein Büro- und Geschäftshaus ersetzt) waren legendär und insbesondere für das Kaufhaus-Personal eine echte Herausforderung „mit großzügiger Registrierung der durchlaufenden Ware“. Es war für die „Sterner-Familie“ etwas ganz besonderes, wenn sich die Frauen besonders schick machten und feierliche Abendgarderobe trugen und die Spieler ihre Sportkleidung mit Anzügen oder Smokings wechselten. Bis zum Jahr 2002 wurden die Stern 1900-Ballveranstaltungen mit großer Tombola u.a. von Stefan Reinelt organisiert, zunächst bis 1987 immer im großen InterContinental Berlin, dann aber auch im Schweizer Hof oder im kleineren Hotel Steglitz-International, als die Gästezahlen zurückgingen und letztlich das Vereinsinteresse an Ballveranstaltungen immer mehr nachließ. Diese großen gesellschaftlich hochwertigen Ballveranstaltungen mit Schlagergrößen wie Ireen Sheer, Severine, Ingrid Peters, Roland Kaiser, Bernhard Brink und Gunter Gabriel waren in Berlin für einen kleinen Fußballverein einmalig. Weil die sportlichen Aspekte ab 1990 auch bei Stern 1900 wieder mehr im Vordergrund standen, ging allgemein das Interesse an teuren Bällen stark zurück, so dass der letzte „Stern-Ball“ im Jahr 2002 im Steglitz International stattfand und auch aus wirtschaftlichen Gründen von Stern 1900 aufgegeben wurde. Anstelle der Stern-Festbälle kam die Idee auf, ab 2002 zum „Stern 1900-Neujahrsempfang“ in die „Sternstunde“ einzuladen. Hier wurden immer am ersten Sonntag des Jahres Gäste eingeladen, wie z.B. den/die Bundestagsabgeordnete(n), den Bezirksbürgermeister, Vertreter der Fraktionen der BVV Steglitz-Zehlendorf, die Sportstadträte, die Präsidenten der Verbände vom LSB, BFV waren fast immer dabei, ebenso die Kooperationspartner und Sponsoren des Vereines, der seit 1985 tätige Sportamtsleiter Klaus Sonnenschein, unsere Ehrenmitglieder sowie verdienstvolle Helfer(innen) wie Jugendtrainer(innen) und Betreuer(innen).

Wolfgang Bottke *27.04.1947 †13.05.2012 in seinem Element als Stern 1900-Festball-Organisator. Er war im Verein viele Jahre Jugendbetreuer, Organisator vieler Jugendreisen, 1. Kassierer (1971) sowie 1. und später 2. Jugendleiter (1975) unter dem 1. Jugendleiter Erich Wollwage und 3. Vorsitzender bis 1985. Viele Jahre vor dem Vereinsheimbau betrieb er, im Auftrag des Vereines, den Verkaufsstand „Wolfgangs Bierkiste“, genau an der Stelle, wo 1994 die „Sternstunde“ erbaut wurde.

1976: Deutschland unterlag im Finale der Europameisterschaft in Belgrad der Tschechoslowakei 3:5 nach Elfmeterschießen. Der DFB-Vorstand beschloss am 26.11.1976 die Gründung der Sepp-Herberger-Stiftung, die am 28. März 1977, noch zu Lebzeiten beim 80. Geburtstag des ehemaligen Bundestrainers Sepp Herberger (*1897 † 1977), der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Erst ab 1976 wies die Kurve bei den 1. Herren wieder etwas nach oben und das war dem Umstand zuzuschreiben, dass eine Reihe junger Stern-Spieler der 1. Mannschaft ein neues Gesicht gaben. Da war Gunnar Bremer als Mannschaftskapitän der 1. Herren die treibende Kraft. Es wurde der 8. Platz in der Kreisliga C belegt.

Bild 1977: v.l. hinter: TR Gunnar Krüger, Rainer Heller, Hartmut Teicke, Kurt Bittner, Gerhard Hippe, Bernd Fiedler, Rolf Steuermann, vorne v.l.: Gunnar Bremer, Mahir Akgül, „Sohni“ Naske, Luigi, Walther Wendt, TW Peter Haupt

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis Trainer Gunnar Krüger seine junge und wie die FuWo schrieb: „entwicklungsfähige junge Mannschaft“ stabilisieren konnte. Trainer Gunnar Krüger war früher viele Jahre Sterns Torwart der 1. Herren und blieb Trainer der 1. Herren, auch als er 1977 als 1. Vorsitzender zurücktrat und Horst Pfeifer neuer 1. Vorsitzender wurde.

1977/1978: Am Ende der Saison 1977/1978 war dann dieser Lernprozess abgeschlossen. Stern stieg mit der stabilsten Abwehr der C-Klasse auf und hatte mit 69:27 Toren und 40:16 Punkten den Platz 3 belegt. Durch zwei siegreiche Ausscheidungsspiele gegen den Dritten der anderen Staffel, SV Dresdenia, wurde der Aufstieg in die B-Klasse geschafft. Trainer war Gunnar Krüger. Horst Pfeifer wurde neuer 1. Vorsitzender und blieb es 12 Jahre lang bis 1989.

ufstieg in die B-Klasse zum Ende der Saison 1977/78 - Hintere Reihe v.l.n.r.: Horst Pfeifer (1.Vorsitzender), I chs, K. Oppat, Nieter, H.-J. Naske, K. Bittner, H. Teicke, W. Wendt, R. Heller, B. Fritz, B. Fiedler, Gunnar Kr rainer); vordere Reihe v.l.n.r: U. Gettkardt, P. Haupt, J. Löcke, H.-J. Kandler, G. Hippe, G. Bremer, M. Akgül eske, J. König.

Im November 1989 übernahm Bernd Fiedler den Vorsitz vom erkrankten Horst Pfeifer (†1994). Unter der Führung von Horst Pfeifer wurden viele freundschaftliche Kontakte ins In- und Ausland geknüpft und Reisen nach Paris organisiert. Viele neue Aktivitäten und Reisen führten dazu, dass der Verein als Ort für Sport und Geselligkeit bekannt wurde. Dazu gehörten auch noch die seit 1975 jährlich von Wolfgang Bottke, Horst und Klaus Pfeifer, Hans Bierwirth, Hans Schröder und später auch von Stefan Reinelt (übernahm die Führung) nach durchgeführten Festbälle in den Hotels Hilton/Inter-Conti und Schweizer Hof. Hier war Stern 1900 Berliner Spitze! Die Sport-Freundschaften mit Vereinen wie z.B. Borussia Siedlung Lichtenfels oder US Metro wurden über Jahrzehnte gepflegt. In Berlin gewann am 8.10.1977 die Deutsche Nationalmannschaft gegen Italien mit 2:1.

1978: Die Fußball-Weltmeisterschaft in Argentinien fand vom 1. bis zum 25. Juni 1978 statt. Weltmeister wurde Gastgeberland Argentinien im Finale gegen die Niederlande. In Deutschland und Österreich ist diese Weltmeisterschaft auf Grund des Zwischenrundenspiels in Córdoba zwischen den beiden Mannschaften, das Österreich mit 3:2 gewann, in Erinnerung geblieben. Argentinien galt als sehr schwieriger Gastgeber für die Fußball-Weltmeisterschaft, da das Land seit 1976 von einer Militärdiktatur regiert wurde. Folterungen sowie das Verschwinden lassen und Ermorden von vermeintlichen Regimegegnern waren an der Tagesordnung. Heute geht man von bis zu 30.000 Todesopfern aus, von denen die meisten einfach spurlos verschwanden. Obwohl das volle Ausmaß dieses im Geheimen ausgeführten Schmutzigen Krieges erst nach dem Ende der Diktatur 1983 bekannt wurde, gab es bereits vor der WM genügend Hinweise auf die gravierenden Menschenrechtsverletzungen.

1978: Nach der Weltmeisterschaft 1978 wurde Jupp Derwall Nachfolger von Helmut Schön als Bundestrainer, unter dem er bereits von 1970 bis 1978 als Assistenztrainer der A-Nationalmannschaft mitgewirkt hatte. Helmut Schön hatte bereits vor der WM 1978 seinen Rücktritt angekündigt. Die Amtszeit von Derwall begann mit der längsten Serie ohne eine Niederlage (23 Spiele). Derwalls größte Erfolge als Bundestrainer waren der Gewinn der Fußball-Europameisterschaft 1980 in Italien und der 2. Platz bei der WM 1982 in Spanien. In seiner Zeit als Nationaltrainer erhielt er von Max Merkel den Spitznamen „Häuptling ondulierte Silberlocke“.

Nach dem frühen Ausscheiden durch ein 0:1 gegen Spanien in der Vorrunde der EM 1984 trat Derwall unter Druck zurück. Nachfolger wurde 1984 Franz Beckenbauer. Der DFB gründete am 22. Februar 1978 den Verein „Freunde der Nationalmannschaft“. Zweck dieses Vereines war und ist die finanzielle Unterstützung der Sepp-Herberger-Stiftung durch Spenden.

1979-1981: Der Vorstand des Steglitzer FC Stern 1900

h. v.l. Hanisch, Bierwirth, H. Pfeifer, Kl. Pfeifer, vorne: Schwarz, Haupt, Wollwage

1979: Das Länderspiel gegen Argentinien wurde am 12. September 1979 im Berliner Olympiastadion mit 2:1 gewonnen.

1980: Deutschland wurde Fußball-Europameister in Italien: Die EM 1980 wurde vom 11. bis 22. Juni 1980 in Italien ausgetragen. Am Endrundenturnier nahmen erstmals acht statt bislang vier Nationalmannschaften teil, die in 14 Spielen den Sieger ermittelten. Die Bundesrepublik Deutschland gewann das Turnier nach einem 2:1-Sieg über Belgien im Finale von Rom und wurde damit zum zweiten Mal nach 1972 Fußball-Europameister. Torschützenkönig wurde der 23-jährige Stürmer Klaus Allofs, der alle seine drei Tore im Gruppenspiel gegen die Niederlande erzielte. Insgesamt rund 350.000 Besucher verfolgten die Begegnungen des zwölftägigen Turnieres in den Stadien. Das Gastgeberland Italien wurde in der Saison vor der EM von einem Skandal um manipulierte Liga-Spiele erschüttert, in den auch Paolo Rossi verwickelt war.

1980: Auf allerhöchstem Niveau waren die mit einer ganz bestimmten Schrift versehenen handgeschriebenen Urkunden, die der Graphiker Paul Nik Hoff aus Zehlendorf auch für den SFC Stern 1900 auf Pergament- oder adrigem Kalbs- oder Ziegenpergament (echte Tierhaut) schrieb und mit einem Wachssiegel veredelte. Unübertroffen! Der bekannte Zehlendorfer Grafik-Designer und der 1. Vors. Horst Pfeifer kannten sich beide berufsbedingt seit vielen Jahren. Horst Pfeifer war in der Papierbranche tätig und da war es nicht verwunderlich, dass der Schriftgestalter Hoff schon viele Urkunden für den Verein Stern 1900 geschrieben und Urkundenvordrucke zur Freude aller Mitglieder beschriftet hatte. Die Urkunden – mit reich verzierter Schrift mit 24 karätigem Gold ausgelegt – waren von einmaliger Schönheit – unnachahmliche Meisterwerke.

Solche „echten Hoff´s“ besaßen viele prominente Persönlichkeiten in Europa und Übersee: drei Päpste, Präsidenten, Staatsmänner, Königin Elisabeth II, Louis Ferdinand Prinz von Preussen, Politiker von Bundeskanzler Konrad Adenauer, Willy Brandt über Prof. Ludwig Erhard bis Franz Josef Strauß, Ernst Reuter, Heinrich Lübke und Dr. Gustav Heinemann. Der erste Bundespräsident, Prof. Dr. Theodor Heuss hatte ein handgeschriebenes Buch von Hoff, mit Gedichten seiner Gattin Elly Heuss-Knapp. Hoff war auch einmal in der sehr bekannten und heiteren Beruferaten-Quiz-Sendung: „Was bin ich?“ mit Robert Lembke im Fernsehstudio, bei der Hoff nicht graten wurde. Hoff fertigte für den weltberühmten Komponisten Robert Stolz, für den BZ- und Bild-Verleger Axel Springer, den bekannte Bühnen- und Filmschauspieler Willi Rose, Dirigent und Komponist Dr. Wolfgang Stresemann (Sohn des deutschen Reichskanzlers (1923) und Außenministers) Urkunden an. Besonders stolz war Hoff auf ein Dankschreiben des Papstes Johannes Paul II für eine ausgeführte Grafik und auf die Silberne Matthias-Claudius-Medaille (Dichter), die ihm die Vereinigten Großlogen von Deutschland zu seinem 60. Geburtstag verliehen haben. Man sieht es allen seinen Arbeiten an, welche Freude sie ihm selbst gemacht haben. Einige Unikate seiner Urkunden hängen im Vorstandsraum in der „Sternstunde“. Zur 1. Berliner Meisterschaft der Jungliga (U23) entwarf und erstellte er die wohl schönste Urkunde, die Stern von Paul Nik. Hoff besitzt. Auch hängt im „Sternstunden“-Gaststättenbereich eine auf Tierhaut geschriebene riesige Urkunde zum 75.jährigen Vereinsjubiläum.

1980 – 1990 Leichte Aufwärtstendenzen bei den 1. Herren von Stern

1979/1980: In dieser Saison ging es für Stern 1900 nur um den Klassenerhalt in der B-Klasse. Nach dem etwas unrühmlichen Ausscheiden von Trainer Gunnar Krüger (einige Spieler sprachen sich gegen ihn aus) übernahm der neue Trainer Paul Jänicke das Traineramt und konnte die B-Klasse mit einem 11. Platz auch knapp halten. Wieder wurde unser Sportplatz in der Schildhornstraße für fast 7 Monate von Oktober bis April 1980 gesperrt, weil er nochmals überholt wurde. Wir spielten in dieser Zeit in der Lessingstraße.

1980: Das 80jährige Jubiläumsjahr von Stern 1900 war geprägt von vielen Jubiläumsturnieren im Herren- und Jugendbereich. Hierzu wurden befreundete Gastmannschaften vom VFL Bad Nenndorf, Arminia Vlotho und US Metro Paris eingeladen. Höhepunkt war im Jahr 1980 der Jubiläumsball im InterContinental Berlin (früher Hilton) mit 700 Gästen und den Schlagerstars Irren Sheer und Bernhard Brink. Die 1. D- Jugend von Stern 1900 gewann erstmalig am 01.01.1980 das eigene Georg-Schön-Turnier mit Manfred Hanisch als Coach.

1980/1981: Die Stern-Saison begann in der Kreisliga B eigentlich recht ordentlich, im Laufe der Saison wurde es aber immer schlechter und die Mannschaft geriet in Abstiegsgefahr.

Nach Abschluss der Hinserie wurde Trainer Jänicke durch Bernd Engelmann abgelöst, der als kantiger Verteidiger bei Hertha BSC in Berlin bekannt war und unter Trainer Helmut „Fiffi“ Kronsbein spielte. Nach einer Verletzung wurde er nebenberuflich Trainer. Seine erfolgreichste Trainerstation hatte er beim Traber FC. Mit Unterbrechungen dauerte sein Engagement für Stern 1900 insgesamt bis 1989.

1981/1982: Um dem Schiedsrichter-Mangel entgegenzuwirken, startete der DFB seine Werbeaktion “Sei fair zum 23. Mann – Ohne Schiedsrichter geht es nicht”. Obwohl die zweigeteilte 2. Bundesliga ein klarer Fortschritt war, wurden relativ bald wieder Stimmen laut, die eine nochmalige Qualitätssteigerung des Bundesliga-Unterbaues durch eine eingleisige zweite Liga forderten. Nur sieben Jahre nach der Einführung der zweigeteilten 2. Bundesliga war diese schon wieder Geschichte. Mit Beginn der Saison 1981/82 startete die zweite Liga erstmals mit nur einer Staffel, in der zunächst 20 Vereine vertreten waren.

Uwe Hammer wurde neuer VBB-Präsident und damit Nachfolger von Eberhard Hartlep, der 1981 ganz plötzlich verstarb. In der Saison 1981/1982 lief es für Stern 1900 schon etwas besser und die 1. Herren erreichten den 7. Tabellenplatz in der B-Klasse. Wieder einmal musste unser Platz an der Schildhornstraße nach 1973, 1980 nun schon zum dritten Mal im Herbst 1981 gesperrt und saniert werden. Diesmal wurden 1,6 Mio. DM ausgegeben für den Einbau einer sinnvollen Drainage, einer neuen Lauffläche und einer Stehtribüne. Leider wurde uns der gewünschte Kunstrasenplatz verwehrt, weil es noch keine Erfahrungen im Bezirk Steglitz gab und die Entsorgung der Kunstrasenplätze nicht geklärt war. Wir mussten für 1 ½ Jahre in der Lessingstraße spielen und konnten mit dem ersten Spiel im April 1983 wieder den Spielbetrieb in der Schildhornstraße aufnehmen.

1982: Deutschland wurde Vize-Fußball-Weltmeister. Die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft 1982 fand vom 13. Juni bis zum 11. Juli 1982 in Spanien statt. Weltmeister wurde Italien, das Deutschland im Finale 3:1 besiegte. Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft gewann ihr erstes Länderspiel mit 5:1 gegen die Schweiz in Koblenz. Verantwortlicher DFB-Bundestrainer war Gero Bisanz. Er trainierte von 1982 bis 1996 die Deutsche Fußballnationalmannschaft der Frauen und gewann mit der Nationalmannschaft 1989, 1991 und 1995 die Fußball-Europameisterschaft. Außerdem leitete Bisanz von 1971 bis 2000 für den DFB die Trainerausbildung für Fußballtrainer, ehe er von Erich Rutemöller abgelöst wurde.

1982/1983: Das Spieljahr sollte für unsere 1. Herren eigentlich mit Trainer Bernd Engelmann den Aufstieg in die A-Klasse bringen, auch wenn wir durch Umbau unserer Heimstätte eigentlich nur Auswärtsspiele bestritten. Nach gutem Beginn reichte es aber nur zum 4. Platz in der B-Klasse. Ab Februar 1983 konnten wir die Erstausgabe der neuen Vereinsnachrichten herausbringen. Von Hertha BSC erhalten wir einen Scheck über 10.000 DM als Ablösesumme für Uwe Kollmansperger, der bis zur C-Jugend bei Stern 1900 spielte und von Hertha BSC einen Profivertrag erhielt. Das Stern 1900-Ehrenmitglied Eberhard Bernatzki erhielt für seine herausragende Arbeit als Jugend-Obmann des Berliner Fußball-Verbandes vom Senat die Ehrenplakette der Stadt Berlin verliehen.

1983: Den erhofften Aufstieg schafften unsere 1. Herren auch im Spieljahr 1983/1984 nicht. Unter Trainer Bernd Engelmann landeten wir auf Platz 4 in der B-Klasse, punktgleich mit dem Tabellendritten. Ein Tor fehlte am Ende der Saison, weil ein Vorsprung von 5 Punkten (damals noch 2-Punkteregelung) aus unerfindlichen Gründen verspielt wurde.

1984: Bahnfahrt nach Paris mit den 1. Herren mit einem 3:1 Auswärtssieg bei US Metro Paris (siehe Fotos). Die 3. Herren flogen zum ersten Mal nach Llorett de Mar/Spanien (ebenso in den Jahren 1986, 1988 und 1990). Die Senioren fuhren nach Neustadt (Ostsee).

v.l.n.r. hinten: Naske, Reinelt, Fiedler, Bittner, Willert, Wendt, König, vorne: TR. Engelmann, Grützner, Engelmann, Grützner, Hippe, Scheibe

1984/1985: Aufstieg in die A-Klasse mit Trainer Bernd Engelmann, Betreuer war Jürgen Reinelt

In der B-Klasse erging es Stern wie vorher schon in der C-Klasse. Nach einigen Jahren des Fußfassens in der neuen Umgebung begann der Anlauf auf die Spitzenplätze, die den Eintritt in die A-Klasse verhießen. Die Arbeit des Trainers Bernd Engelmann, der 1981 begann, trug viel dazu bei, dass die vorderen Tabellenplätze in Reichweite kamen. Groß waren deshalb die Hoffnungen, die sich auf die Saison 1984/1985 richteten. Sie erfüllten sich insoweit, als wenigstens der dritte Platz hinter SV Schöneberg und Meister Izmirspor heraussprang und damit das Anrecht, gegen den Dritten der anderen Staffel, Marathon 02, noch um einen Aufstiegsplatz zu kämpfen. Beide Spiele wurden gewonnen und da TeBe in die 1. Bundesliga aufstieg zog Stern 1900 in die A-Klasse ein – nach Oberliga und Landesliga die dritthöchste Berliner Leistungsklasse. Das Foto (1985) dokumentiert, dass die 1. und 2. Herren hier noch eine Einheit bildeten und unter Anleitung nur eines Trainers zweimal in der Woche zusammen trainierten.

1. Herren: Die Aufstiegsmannschaft in der Saison 1984/1985

1. Herren 1985: v.l. hinten: TR. Engelmann, M. Walther, Schulze, Naumann, J. Willert, Wilde, Wendt, BT Willert, Naske, vorne: Heller, Scheibe, Petermann, Kraski, H. Engelmann, A. Grützner, M. Grützner, S. Reinelt, Knaack fehlte

1984: Franz Beckenbauer wurde neuer DFB-Teamchef und löste Jupp Derwall ab. Nachdem bei der Europameisterschaft 1984 eine deutsche Mannschaft bei einem Turnier erstmals bereits in der Gruppenphase ausschied, übernahm Beckenbauer die Verantwortung für die deutsche Nationalmannschaft als Nachfolger des zurückgetretenen Jupp Derwall. Da er keine anerkannte Trainerlizenz besaß, fungierte er in der neu geschaffenen Position als Teamchef, wobei ihm ein Bundestrainer als Co-Trainer zur Seite gestellt wurde. Diese Funktion übernahm zunächst Horst Köppel, später Holger Osieck. Beckenbauer wurde als Teamchef der deutschen Nationalmannschaft 1986 Vize-Weltmeister und 1990 Weltmeister in Italien. Sein Nachfolger wurde 1990 Berti Vogts.

1985/1986: 1. Herren Kreisliga A, nach dem Aufstieg folgte der Abstieg in die Kreisliga B

Neuer Trainer der 1. Mannschaft von Stern 1900 wurde der engagierte und fachlich sehr kompetente Dieter Olschweski. Aufstiegstrainer Bernd Engelmann war auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Leider konnten zur Verstärkung der Mannschaft keine neuen Spieler gewonnen werden. Teure Spielereinkäufe lehnte der damalige Vorstand aus Prinzip ab.

Das Einüben eines neuen, verfeinerten Spielsystemes musste unterbleiben, weil teils die Zeit, teils das Leistungsvermögen dafür nicht ausreichten. Die Abwehr war dabei noch der stärkste Mannschaftsteil, in der Rainer Heller als Libero etwas herausragte. Die Spiele wurden zum größten Teil nur knapp verloren, es fehlte halt ein Stürmer, der die durchaus vorhandenen Torchancen einfach mal verwertete. Aufstiegs-Trainer Bernd Engelmann übernahm die 1. Mannschaft noch während der Saison 1985/1986 von Olschweski, der wohl auch ein wenig resignierte. Es kam nun zwar neuer Schwung auf - mit dem bewährten einfachen Fußball - der Abstieg als Tabellenletzter in die Kreisliga B war mit nur 13:47 Punkten und 25:57 Toren jedoch nicht mehr zu vermeiden. Ein Jahr nach dem Aufstieg tauchte Stern 1900 wieder ein in die Welt der Kreisliga B.

So betrachtet war der Abstieg nach dem etwas glücklichen Aufstieg im Vorjahr erklärlich. Die A-Klasse war mit der heutigen Kreisliga A nicht zu vergleichen und war damals die dritthöchste Berliner Spielklasse, nach der Oberliga und Landesliga. Trainer Bernd Engelmann beendete seine Tätigkeit als Trainer der 1. Herren nach der Saison 1985/1986, jedoch nicht zum letzten Mal wie sich später zeigte (1989/1990). Erfreulich war die Entwicklung der Jungliga, der ab Seite 147 ein eigenes Kapitel gewidmet wurde. Auch nahm erstmals wieder eine 4. Mannschaft am Spielbetrieb teil. Die 3. Herren traten zum zweiten Mal eine Spanien-Reise nach Llorett de Mar an.

1985: „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin" – zum 1. Mal: DFB-Pokal-Endspiel in Berlin

Das Olympiastadion ließ Hitler zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin bauen. Bis 1985 wanderte das Pokalfinale durch die deutschen Stadien in Hannover, Gelsenkirchen, Köln, Stuttgart, um nur einige Städte zu nennen. Dann bekam Berlin den Zuschlag und wurde sehr schnell als „das deutsche Wembley" bezeichnet. Das alljährliche Pokalfinale, das seit 1985 im Berliner Olympiastadion ausgetragen wird, ist seitdem ein sportlicher Höhepunkt in Deutschland und das zum Ende jeder Saison, egal wer das Endspiel erreichte Inzwischen wurde festgelegt, dass die DFB-Pokal-Endspiele der Männer bis 2020 in Berlin bleiben. Der Schlachtruf „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin" wird in allen Stadion Deutschlands gerufen, wenn das DFB-Pokal-Finale näher rückt. Am 26. Mai 1985 wurde dann der Anfang mit dem Damenpokal-Endspiel KBC Duisburg und FSV Frankfurt und dem Herren-Pokal-Endspiel Bayern München gegen Bayer Uerdingen gemacht. Als vermeintlicher Außenseiter bezwang Bayer Uerdingen im Finale den Titelverteidiger und neuen deutschen Meister FC Bayern München mit 2:1. Der Anfang war jedoch sehr schwer. Vorausgegangen war 1982 ein zähes Ringen, das auch mit dem Sonderstatus West-Berlins zu tun hatte. Uwe Hammer war damals Präsident des Berliner Fußball-Verbandes. Es bedurfte hartnäckiger Bemühungen von Uwe Hammer in den Vorgesprächen mit der DFB-Zentrale. Zusammen mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen und insbesondere mit der Sportsenatorin Hanna-Renate Laurien hatte Uwe Hammer Fürsprecher und erreichte die Zusage, das DFB-Pokal-Endspiel für die ersten fünf Endspiele nach Berlin zu holen, trotz größter Konkurrenz z.B. aus München, Frankfurt und Dortmund, wobei am Ende den DFB die Zusicherung überzeugte, dass die Stadt Berlin, für den Fall von Mindereinnahmen, eine Ausfallbürgschaft übernehmen würde. Der Berliner Senat hatte seit 1985 gegenüber dem DFB eine „Ausfallsbürgschaft" übernommen. Wenn weniger als 60.000 Zuschauer gekommen wären, dann hätte der Senat den Differenzbetrag an den DFB ausgleichen müssen. Musste also der Senat von Berlin für die Jahre ab 1985 gegenüber dem DFB noch eine „Ausfallbürgschaft" abgeben, weil die DFB-Zentrale zu den Berlinern im allgemeinen offenbar kein so richtiges Zutrauen hatte, das riesige Berliner Olympiastadion dauerhaft zu füllen, weil z.B. die Fans aus dem Bundesgebiet die Reise nach Berlin wegen der Mühen der Transitstrecken scheuen würden. Beim DFB wollte man daher die Sicherheit, dass auch bei nicht ganz so attraktiven Endspielpaarungen die finanzielle Absicherung gegeben ist. Das DFB-Endspiel im Berliner Olympiastadion war mit 75.000 Zuschauern regelmäßig ausverkauft, nie wurde die Ausfallbürgschaft fällig und das Pokal-Endspiel wurde recht schnell zum Selbstläufer. Fans aus der ganzen Republik bestellten DFB-Endspiel-Karten, obwohl die Endspielteilnehmer noch gar nicht feststanden. Bis zu 500.000 Anfragen erhält der DFB heute, das Olympiastadion könnte also 6-7 Mal gefüllt werden, so groß war bisher der Wunsch, dabei zu sein. Unglaublich! Auch das DFB-Pokal-Endspiel der Frauen fand zwischen 1985 und 2009 unmittelbar vor dem Endspiel der Männer im Berliner Olympiastadion statt.

Beide Endspiele wurden vom Berliner Fußball-Verband immer bestens organisiert und die Stadt Berlin präsentierte sich stets als guter Gastgeber mit einem „Wohlfühlgefühl“ für die anreisenden Gäste. Was negativ auffiel ist, dass der DFB den Berlinern im Jahr 2015 über den ohnmächtigen Berliner Fußball-Verband seinen Vereinen nur noch ca. 5.000 Karten zubilligte, weil die beiden Endspiel-Teilnehmer nun deutlich höhere Karten-Kontingente vom DFB forderten. In den schwierigen Aufbaujahren 1985-1995 war man beim DFB noch froh, dass der BFV über 40.000 Karten im Vorverkauf absetzen konnte. Insgesamt hat sich das Finale seit der zweiten Hälfte der 90er rasant Richtung Event verändert. Das merkte man zum einen daran, dass Sponsoren und VIP-Gäste bei der Verteilung der Karten immer wichtiger wurden. Erhielten die BFV-Mitarbeiter immer noch jeder vier DFB-Pokal-Endspielkarten, so bekamen die BFV-Vereine in der Mitgliederstärke wie z.B. der SFC Stern 1900 mit 1000 Mitgliedern und eigenen Sponsoren seit 2011 nur noch 8 (acht) DFB-Endspiel-Karten zugebilligt. Das ist insgesamt für die Berliner Fußballfans fast schon als schäbig zu bezeichnen. Sensationen in den Pokal-Endspielen waren eher selten. Eine der größten Sensationen in der Geschichte des DFB-Pokales gab es aber dann doch, als die „Hertha-Bubis“ mit dem Trainer Jochen Ziegert in der Saison 1992/1993 als erster Amateurverein der deutschen Pokalgeschichte in das Endspiel im Berliner Olympiastadion einzogen. Nach Siegen gegen den Titelverteidiger Hannover 96 im Achtelfinale, den Bundesligisten 1. FC Nürnberg im Viertelfinale und den Chemnitzer FC im Halbfinale unterlag die Mannschaft von Hertha BSC II erst im Endspiel bei strömendem Regen gegen Bayer 04 Leverkusen nur knapp mit 0:1. „Der Stachel der Enttäuschung sitzt besonders tief, weil der Treffer so spät fiel. Umso länger es 0:0 stand, umso mehr hatten wir an die Sensation geglaubt“, konstatierte Hertha-Coach Jochem Ziegert. Dennoch waren die Hertha Amateure eine Zeit lang in aller Munde und verschafften dem Verein in bitteren Zweitligazeiten eine gehörige Portion Respekt. Angefangen hatte 1985 alles mit fünf D-Mark (2,50 Euro). Der Berliner Fußball-Verband hatte vor dem ersten Finale in Berlin 1985 die Vereine angeschrieben, dass sie Karten bestellen können (sollten). Im Vorverkauf sind überraschend schon um die 40.000 Karten weggegangen. Den Rest gab es an der Tageskasse. Wer also spontan Lust hatte, konnte einfach am Eingang noch eine Karte kaufen. Gut 70.000 Zuschauer waren 1985 dabei. Nicht ganz ausverkauft, aber fast, das gab es nie wieder. Zum Vergleich: Heute kostet eine Endspielkarte ab 40 Euro aufwärts, mit VIP-Bereich locker 600 Euro. Die Begeisterung war mit dem Endspiel 1989, dem letzten vor dem Mauerfall, zwischen Borussia Dortmund, übrigens in traditionell geringelten Stutzen angetreten, und Werder Bremen, richtig losgegangen. Die Stimmung der über 30.000 Dortmunder Fans war unglaublich. Auch in der Stadt war richtig was los. Da fiel dann auch schon Mal der Begriff vom "Deutschen Wembley". Die DFB-Pokal-Endspiele mit Herthas Amateuren 1993 und dem 1. FC Union gegen Schalke 2001 waren etwas ganz Besonderes. Heutzutage wohnen die am Pokal-Finale beteiligten Mannschaften in den besten Hotels der Stadt. In den ersten Jahren kamen die Pokal-Endspiel-Teams häufiger „Am Kleinen Wannsee“ unter, in der Sportschule des Berliner Fußball-Verbandes (früher VBB).

1986: Die Fußball-Weltmeisterschaft fand vom 31. Mai bis zum 29. Juni 1986 zum zweiten Mal nach 1970 in Mexiko statt. Weltmeister wurde Argentinien im Finale gegen Deutschland, welches sein zweites WM-Finale 2:3 in Folge verlor. Teamchef war Franz Beckenbauer. Besonders das Viertelfinale Argentinien - England, indem Maradona zunächst mit seiner "Hand Gottes" ein irreguläres Tor erzielte, über das heute noch kontrovers diskutiert wird. Bei der WM 1986 entwickelte sich auf Initiative des damaligen Delegationsleiters und DFB-Präsidenten Egidius Braun die „Mexiko-Hilfe“, die fortan durch Spenden des DFB sowie von Vereinen, Verbänden finanziert wurde.

1986: Neuer Sportamtsleiter im Bezirk Berlin-Steglitz

Klaus Sonnenschein – „als kantiger Stürmer auf dem Fußballfeld bei Brali (später nach der Fusion: LFC) gefürchtet“ – begann seine Behördenkarriere im Jahr 1978 im Zehlendorfer Sportamt und wechselte ab 1982 in die Steglitzer Sportbehörde. Dort schied der bisherige Sportamtsleiter aus und ging zum Sportamt Charlottenburg, so wurde Klaus Sonnenschein 1986 zunächst im Bezirk Steglitz Sportamtsleiter. Nach der Verwaltungsreform in Berlin und dem Zusammenschluss der Bezirke Steglitz-Zehlendorf wurde er 1999 Sportamtsleiter für den gesamten Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Seine Kinder spielten Hockey und schafften es bis zur Nationalmannschaft. Aus Gesamt-Berliner Sicht ist ihm hoch anzuerkennen, dass er, zusammen mit der Politik, über 30 Jahre für den Sport im Bezirk Steglitz-Zehlendorf sehr viel geleistet hat. Seine Arbeitsweise und Strategie, möglichst viel für den Sport bewirken und umsetzen zu wollen, war schon in dieser Zeit sehr ungewöhnlich und immer praxisnah. Er hatte immer schon einen „Plan in der Schublade“, wenn mal schnell eine Entscheidung von ihm verlangt wurde oder sich die Gelegenheit bot, eine Baumaßnahme vorzuziehen. Im Jahr 2013 musste er auch noch den Fachbereich Schule im gemeinsamen Bezirk Steglitz-Zehlendorf übernehmen. Diese Art der Personaleinsparung ist in dieser Zeit leider typisch für ganz Berlin – in allen Berliner Behörden. Später hatte man mit Bedauern feststellen müssen, dass der gut ausgebildete Nachwuchs in den Berliner Behörden fehlte. Bei der Flüchtlingsproblematik im Jahr 2015 waren die zuständigen Senatsbehörden und insbesondere das „LaGeSo“ in Berlin total überfordert.

1986/1987: Neuer Trainer der 1. Herren wurde der bisherige Jungligatrainer Harald Hahn (C-Liz.)

Hinten v.l.: R. Heller, Roelke, Fiedler, H. Pfeifer, M. Grützner, Hellfaier, M. Walther , König, Scheiba, GF Haupt, Vorne: Dähnick, A. Judtka, T. Reinelt, M. Pfeifer, v. Gliszczynski, H. Engelmann, P. Haupt, Schultze, TR. Hahn, BT J. Reinelt

Die 1. Herrenmannschaft blieb zwar in den nächsten Jahren im Wesentlichen zusammen, schien aber von ihrem Ehrgeiz einiges verloren zu haben. Während der nächsten Jahre bewegte sie sich vorwiegend in der unteren Hälfte der Tabelle der B-Klasse und musste zeitweise gegen den Abstieg kämpfen. In der Saison 1986/87 erreichten die 1. Herren noch den 9. Tabellenplatz. Eine Jungliga und eine 1. Senioren konnte Stern 1900 in der Saison 1986/87 nicht melden, dafür aber zwei Altliga-Mannschaften. Am 11.10.1986 feierte die Stern 1900-Fördergemeinschaft, unter Leitung von Ehrenmitglied Hans Bierwirth, ihr 10jähriges Bestehen (mehr auf Seite 201) mit 50 Fördermitgliedern noch im alten Vereinslokal in der Gritznerstrasse, das bald Praxisräumen weichen musste. Beim Auszug und Einkellerung an diversen Orten gingen offenbar einige Pokale verloren. Ein neues Lokal mit Vereinszimmer fand sich in der Umgebung so schnell nicht.

1987/1988: Am 12. August 1987 gewann Deutschland gegen Frankreich im Berliner Olympiastadion 2:1. Am 31. März 1988 veranstaltete der DFB ein Vier-Länder-Turnier in Berlin. Deutschland verlor gegen Schweden im Entscheidungsschiessen und gewann am 2.4.1988 gegen Argentinien um Platz 3 mit 1:0. Schweden gewinnt das Endspiel gegen die Sowjetunion mit 2:0. Der VBB eröffnete im Mai 1987 das umgebaute, renovierte Verbandsheim Am Kleinen Wannsee**.** Auf dem BFV-Verbandstag im Herbst 1987 wurde der Stern 1900-Schatzmeister Bernd Fiedler in das Präsidium als BFV-Schatzmeister gewählt.

Damit gehörten mit Eberhard Bernatzki (Jugend-Obmann) und Bernd Fiedler zwei „Sterner“ dem BFV-Vorstand an und daran sollte sich lange nichts ändern. Die Stern1900-Saison lief für unsere 1. Herren nicht so erfolgreich, sie erreichte unter Trainer Harald Hahn nur den 13. Platz in der B-Klasse. Harald Hahn hörte nach der Saison als Trainer der 1. Herren auf. Der Stern-Ball 1988 fand im Hotel Steglitz International statt, weil die großen Hotels in der City nun hohe Saalmieten forderten und alternativ mit hohen Umsatzgarantien arbeiteten, die wir bewusst nicht eingehen wollten.

1988: Die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland: Neben der Bundesrepublik Deutschland hatten sich auch England und die skandinavischen Staaten Norwegen, Schweden und Dänemark in einer Gemeinschaftsbewerbung für das Turnier beworben. Das UEFA-EM-Komitee hatte mit fünf von sechs Stimmen für die Bundesrepublik Deutschland als Gastgeber entschieden. Die Endrunde der 8. Fußball-Europameisterschaft wurde vom 10. bis 25. Juni 1988 in der Bundesrepublik Deutschland ausgetragen. Ein besonders leidvolles Kapitel in den Beziehungen mit dem DFB entstand durch die Nichtberücksichtigung Berlins als Spielort bei der Endrunde der EM 1988. Leidenschaftlich prallten 1985 und 1986 die unterschiedlichen Standpunkte im ganzen Land aufeinander. Wochenlang war die Ausklammerung Berlins auch ein politisches Thema. Der Berliner Fußball stand im völligen Gegensatz zum DFB und forderte die Rückgabe der Veranstaltung an die UEFA für den Fall der endgültigen Ausklammerung Berlins. Ein entsprechender Berliner Antrag wurde aber auf einer DFB-Sondersitzung in Aachen mit 23:1 Stimmen abgelehnt. Alle Bemühungen, Berlin als Spielort noch einzubeziehen, scheiterten damit. Das Klima zum DFB war sehr angespannt. Hieraus entstand auch das nicht zu überhörende gellende Pfeifkonzert im Berliner Olympiastadion, dass sich der DFB-Präsident Hermann Neuberger regelmäßig anhören musste, wenn er beim DFB-Pokal-Endspiel begrüßt wurde. Später kam er schon gar nicht mehr zum Berliner Endspiel.

EM 1988: Gastgeber Deutschland scheiterte im Halbfinale an den Niederlanden mit einem 2:1. Seit dem WM-Finale 1974 traf die deutsche Nationalmannschaft in unregelmäßigen Abständen auf den Rivalen Niederlande. Vor dem Spiel wurde das Duell zwischen Jürgen Kohler und Marco van Basten als spielentscheidend dargestellt. Zunächst erhielt die Bundesrepublik Deutschland nach einem Foul an Jürgen Klinsmann einen Elfmeter vom rumänischen Schiedsrichter Igna. Kapitän Lothar Matthäus verwandelte diesen in der 55. Minute gegen den niederländischen

Torwart Hans van Breukelen. Nach einer Aktion Kohlers gegen van Basten entschied der Schiedsrichter auf Elfmeter für die Niederlande. In der 74. Minute verwandelte Ronald Koeman diesen Elfmeter und markierte somit den Ausgleich. Jan Wouters schickte gegen Ende der Begegnung van Basten mit einem langen Pass in den Strafraum, der in der 88. Minute den 2:1-Siegtreffer für die Niederlande markierte, der für die Niederlande den Einzug ins Finale dieser EM 1988 bedeutete. Der Sieg führte zu einer nationalen Euphorie in den Niederlanden: Schätzungen zufolge befanden sich danach neun der damals 15 Millionen Niederländer auf der Straße und feierten. Torschützenkönig wurde der Niederländer Marco van Basten, der anschließend auch als Europas Fußballer des Jahres geehrt wurde, mit fünf Toren. Europameister wurde die Niederlande im Finale in München gegen die Sowjetunion mit einem 2:0.

1988/1989: Die 1. Herren verbesserten sich mit dem neuen „alten“ Trainer Bernd Engelmann auf den 7. Platz in der B-Klasse. Unsere 3. Mannschaft wurde Tabellendritter, unsere 4. Mannschaft belegte den 4. Tabellenplatz. Beide verfehlten damit den Aufstieg in die jeweilige Landesliga nur knapp. Erstmalig wurde eine Ü50-Mannnschaft gemeldet, die einen guten 3. Platz erreichte. Erfreulicherweise wurde in der Saison 1988/89 auch wieder eine Jungligamannschaft gemeldet. Trainer wurde Bernd Fiedler, der vorher die A- Junioren von Stern 1900 trainierte.

Am 21.08.1988 veranstaltete unser Verein auf dem Sportplatzgelände Schildhornstraße erstmalig ein großes Sportfest, verbunden mit dem sogenannten „Sepp-Herberger-Tag“, benannt nach dem früheren DFB-Bundestrainer (danach folgte Helmut Schön als Bundestrainer, der unsere Schülermannschaft 1950 trainierte). Auf Grund einer groß angelegten Werbung mit über 10.000 Handzetteln konnten wir Hunderte von Schaulustigen begrüßen und uns damit einer breiten Öffentlichkeit zeigen. Viel Prominenz vom Bezirksamt Steglitz und vom BFV-Präsidium konnten wir begrüßen. Auch der BFV-Verbandstrainer Friedhelm Häbermann war aktiv und zeigte unseren Spielern, wie in oberen Klassen trainiert wird. Der Stern-Festball 1989 fand in diesem Jahr im Schweizer Hof statt. Stargast war Billy Mo, der für eine großartige Stimmung im Ballsaal sorgte.

Dieter Bucksch: „Die gute Seele der „Sterner“-Jugendabteilung“ verstarb am 20.08.1989

Einen sehr großen Verlust musste unsere Jugendabteilung hinnehmen, als der 2. Jugendleiter Dieter Bucksch im Alter von nur 56 Jahren (*14.06.1933) nach langer schwerer Krankheit am 20.08.1989 verstarb. Es war ihm nicht vergönnt, dass er die Deutsche Einheit im November 1989 und die Eröffnung unseres Vereinscasinos erleben durfte. Dieter Bucksch war für den Verein bis zuletzt als 2. Jugendleiter aktiv, war immer mit Herz und Seele dabei. Er war sehr gewissenhaft und ein freundlicher Mensch, hatte stets ein offenes Ohr für Jung und Alt und dabei immer auf Ausgleich und Harmonie eingestellt. Dieter Bucksch war über Jahrzehnte neben seiner Vorstandstätigkeit als Betreuer und Trainer von Jugendmannschaften tätig und die gute Seele des Vereines und eigentlich unersetzbar. Er hinterließ nach seinem Ableben eine große Lücke im Verein, besonders natürlich in der Jugendabteilung

1989: Horst Pfeifer trat als 1. Vorsitzender von Stern 1900 zurück

Er musste aus gesundheitlichen Gründen, nach 17jähriger Vorstandstätigkeit, sein Ehrenamt niederlegen und trat in der Vorstandssitzung bei sich zu Hause im Dezember 1989 als 1. Vorsitzender zurück. In dieser emotionalen Vorstandssitzung übernahm

Bernd Fiedler das Amt als neuer 1. Vorsitzender, obwohl der ehemalige BFV-Schatzmeister (1987-1989) auch noch als BFV-Finanzausschuss-Vorsitzender (1989-2004) tätig war und erst kurz vorher im Oktober 1989 in den DFB- Steuer- und Wirtschaftssauschuss als Vertreter des Regionalverbandes Berlin-West gewählt wurde.

FuWo-Artikel über Horst Pfeifer wohl aus dem Jahr 1987:
„Horst Pfeifer, seit 1952 Mitglied bei Stern 1900 war im Hauptberuf Außendienstmitarbeiter einer großen Berliner Papier-Großhandelsfirma. Dort kickte er von der Schülermannschaft an, später bei den Herren und später noch in der Alt-Liga. Die ganz großen sportlichen Erfolge blieben bei ihm aus, im Nachhinein aber möchte Horst Pfeifer die Zeiten dennoch nicht missen, vor allen Dingen wegen der schönen Reisen mit Stern 1900. Ob Paris, Amsterdam oder Mallorca, Stern war immer reiselustig und er immer dabei. Horst Pfeifer war auch immer einer der anpackt. Als ein Kassierer bei Stern 1900 gesucht wurde, erfüllte er die Aufgabe, seit 1977 war Horst Pfeifer der 1. Vorsitzende (bis 1989). Übrigens nicht zu verwechseln mit Klaus Pfeifer, der inzwischen bei Stern 1900 den 2. Vorsitzenden machte. Der jüngere Bruder Klaus Pfeifer unterschied sich vom älteren Horst dadurch, dass er noch weniger Haare auf dem Kopf hatte.

Böse Zungen wollen wissen, dass der lange B-Klassenaufenthalt von Stern 1900 bei den Pfeifers zum „Haare ausraufen" gehalten wurde. Der sportliche Wunsch des 1. Vorsitzenden Horst Pfeifer ist eindeutig: Die A-Klasse sollte geschafft werden. Vielleicht schon bald, die Chancen standen günstig. Horst Pfeifer, der sich über die „Stern- Fördergemeinschaft" sehr freute, die auch mal einen kleinen Reisekostenzuschuss locker machte, fand bei Ehefrau Marlies für seine sportlichen Aktivitäten viel Verständnis. Und beide sind bei Sterns Kegler-Truppe aktiv."

Die geburtenschwachen Jahrgänge in Berlin ab 1970-1980 wirkten sich auch auf Stern 1900 aus. Deutlich erkennbar war der Geburtenknick im Jahr 1990. Die Anzahl der Jugendmannschaften verminderte sich seit 1975 von 16 auf nur noch 9 im Jahr 1989.

1989/1990: 1. Herren Kreisliga B – Platz 12: Die Klasse wurde gerade so gehalten
Trainer: Bernd Engelmann bis April 1990, danach Bernd Fiedler, zeitgleich Jungliga- und 1. Herren-Trainer

Im Sommer 1990 belegten die 1. Herren, nach einer dramatischen Aufholjagd, mit Trainer Fiedler noch den rettenden 12. Platz, punktgleich mit dem Dreizehnten und Vierzehnten. Letztlich konnte der Abstieg 1990 in die Kreisliga C nur vermieden werden, weil der 1. Herrentrainer Bernd Engelmann zurücktrat - zu wenige Spieler-Alternativen, zu wenig Trainingsbeteiligung. Anders das Jungligateam: Durch viele Aktivitäten und einen hohen Grad der Kameradschaft, wurde die Jungliga Jahr für Jahr stärker, war immer trainingsfleißig und wollte den Erfolg und war deshalb als Team letztlich erfolgreich. Warum sollte also die Jungliga vielleicht sogar aufgelöst werden? Manche aus dem 1. Herrenbereich meinten: „die Jungligaspieler würden vom Trainer Fiedler und Betreuer Sliwa zu sehr verwöhnt werden". Durch diese und ähnliche „Eifersüchteleien um bessere Bedingungen" kam es zu wenigen Gemeinsamkeiten beider Mannschaften und dies trennte dann auch mehr, als es verband. Das konnten weder der Trainer der Jungliga, noch der Trainer der 1. Herren Bernd Engelmann verhindern und so sah Engelmann in seinem freiwilligen Rücktritt die einzige Möglichkeit, den Jungligatrainer Fiedler aus seiner Gesamtverantwortung als Vorsitzender mehr oder weniger zu zwingen, die 1. Herren als Trainer zu übernehmen - mit dem Hintergedanken, dass Fiedler einige Jungligaspieler motivieren würde, bei den 1. Herren zu spielen, um so den Abstieg zu vermeiden. Seine Rechnung" ging wohl auch auf, denn Fiedler blieb zwar Jungligatrainer, übernahm aber zusätzlich auch noch den Trainerposten der 1. Herren, neben seinen vielen Ehrenämtern im Verein, BFV und DFB. Die Sichtweise wurde damals zu

Recht auf den wichtigen Klassenerhalt gerichtet, denn mit Oschmann und Lohrke standen zwei neue junge Oberligaspieler als Trainer bereit, wenn die B-Klasse gehalten werden würde.

Das Training der 1. Herren und Jungliga hatte Fiedler in dieser Zeit zusammengelegt. Da sich einige Jungligaspieler nun auch bereit erklärten, bei den 1. Herren auszuhelfen, ergaben sich natürlich Spieleralternativen für die 1. Herrenmannschaft. Sterns neuer 1. Herrentrainer Fiedler verbesserte durch den Konkurrenzkampf die Trainingsbereitschaft bei den 1. Herren insgesamt und hatte zeitweise bis zu 36 Spieler auf dem „Sterner". Wohlgemerkt: ohne Co-Trainer. Die Jungligaspieler Ludwig, Hiller, Fuchs und Torwart Schade spielten an den folgenden Wochenenden häufig doppelt, mit ihrer Jungliga-Mannschaft am Sonntag um 11:00 Uhr und anschließend am Nachmittag bei den 1. Herren. Es ging in den letzten Wochen nicht mehr um fußballerische Feinheiten, sondern es wurde vor der Abstiegs-Entscheidung noch einmal Kondition und Kraft getankt. Taktisch wurde das gespielt, was möglich und sinnvoll war - in der Abwehr „Beton anrühren" und nach vorne sollte der schnelle Hiller für Unruhe sorgen und die Tore erzielen. Ein Spiel der 1 Herren in der Saison-Schlussphase im Jahr 1990 wird wohl bei allen Teilnehmern unvergessen bleiben: Das Rasenspiel bei Hellas Nordwest. Stern spielte gegen den Aufstiegsfavoriten Hellas Nordwest.

Trainer bei Hellas war Peter Neumann, der gegen Stern 1900 gewinnen musste, um den Aufstieg in die Kreisliga A perfekt zu machen. Es gewann aber Stern 1900 bei Hellas und dies völlig überraschend mit 1:0 durch ein Tor von Christian Sliwa. Der unerwartete und hart erkämpfte Auswärtssieg wurde nur noch einmal kurz vor Spielende gefährdet, als Stefan Reinelt im eigenen Strafraum nach einer verunglückten Abwehraktion den Ball gegen die eigene Latte drosch. Glück gehabt! Dieser Auswärtssieg reichte Stern 1900 aber noch nicht, denn zum Klassenerhalt musste auch noch das folgende entscheidende letzte Heimspiel der 1. Herren gegen den SC Lankwitz gewonnen werden. Durch ein Tor des Jungligaspielers T. Hiller zum 2:1 (1:1) gewann Stern 1900 und konnte damit den Klassenerhalt vorzeitig feiern. In Erinnerung blieben auch die Szenen nach Spielschluss und im Jugendraum auf dem „Sterner", als man realisierte, dass die „Mission" gemeinsam erreicht wurde und sich die etablierten und gegenüber der Jungligaspielern doch mit einigen Vorbehalten geprägten 1. Herrenspieler und die Jungligaspieler in die Arme fielen.

Trainer Fiedler hatte mit dem Klassenerhalt letztlich das Vereinsziel erreicht und beendete sein Engagement bei den 1. Herren. Das letzte Auswärtsspiel (Foto unten), bei gefühlten 40 Grad auf dem staubigen Sperber-Platz Buschkrugallee wurde durch die beiden Siege bedeutungslos.

v.li.: 1. Vors. Horst Pfeifer, H. Sliwa. TR B. Fiedler, Roelke, M. Walther, C. Sliwa, T. Reinelt. Ludwig, Hiller, Ex-TR B. Engelmann, vorne: Dähnick, Linthe, M. Grützner, H. Engelmann, M. Pfeifer, Fuchs, TW Schade

Bernd Engelmann – als Trainer der 1. Herren Stütze des Vereins in den Jahren 1980-1989

Hauptberuflich als Grundschullehrer in Steglitz tätig, wurde er nach seiner aktiven Zeit Trainer.

Trainer Bernd Engelmann war in Berlin als kantiger Verteidiger bekannt und wechselte von Hertha 03 Zehlendorf im Jahr 1966/1967 zu Hertha BSC in den Regionalliga-Kader. Hertha BSC war damals Berliner Meister - die Berliner Regionalliga war die höchste Berliner und die zweithöchste Deutsche Spielklasse (!). Der Berliner Meister spielte automatisch um den Aufstieg zur 1. Bundesliga mit. So einfach ging das damals noch. Heute steigt der Berliner Meister zunächst in die NOFV- Oberliga auf, als Meister der NOFV-Oberliga dann in die NOFV-Regionalliga und dann muss sich der NOFV-Regionalliga-Meister um den Aufstieg in die 3. Liga noch in zwei Qualifikationsspielen durchsetzen, bevor er in der 3. Liga spielen darf.

Der Meister der 3. Liga steigt automatisch in die 2. Bundesliga auf und die ersten beiden ersten der 2. Liga steigen direkt in die 1. Bundesliga auf. Mit anderen Worten: Es ist heute ein unvergleichbar längerer Weg, bis ein Berliner Meister endlich die 1. Bundesliga erreicht. Dazwischen (meistens schon in der Regionalliga) zerriss es viele aufstrebende Vereine finanziell, weil sie von unvernünftigen Abenteurern und Phantasten geführt wurden, die nicht mit fremden Geldern umzugehen verstanden, aber manchmal auch aus persönlichen Gründen diesen sehr beschwerlichen und unvernünftigen Weg unbedingt gehen wollten, auch wenn die finanziellen Grundlagen häufig fehlten. Verzichten war für viele Fußballvereine nicht das Motto. Positive Ausnahmen gab es bei einigen Traditionsvereinen, die den Aufstieg in die 1. Bundesliga mit solider Arbeit erreichten und das Abenteuer 1. Bundesliga mitnahmen, auch wenn es anschließend wieder nach unten in die 2. Bundesliga ging. So konnten sich diese Vereine finanziell mit dem Aufstieg in die 1. BL durch doppelt so hohe TV-Gelder finanziell sogar stärken, weil sich die Personalkosten in der 1. Bundesliga gegenüber der 2. Bundesliga, eben nicht verdoppelten. Gute Beispiele waren Eintracht Braunschweig (2014) und Paderborn (2015).

Über viele Jahre spielten die Söhne von Bernd Engelmann (Mitte) Kay (li) und Heiko (re.) in der 1. Herrenmannschaft von Stern 1900. Sohn Kay wurde als B-Jugendspieler mit dem BFC Preussen aus Lankwitz in der Saison 1983/1984 sogar Berliner B-Jugend-Meister und scheiterte nur knapp im Viertelfinale um die Deutsche Fußball-Meisterschaft, nachdem vorher sogar Hannover 96 i.E. besiegt wurde.

Aber nun noch einmal zu Bernd Engelmann, der spielte in der Saison 1966/1967 bei Hertha BSC mit vielen sehr bekannten Berliner Fußball-Größen, u.a. mit Helmut Feader, Hans Eder, Werner Ipta, Schimmöller unter dem nicht nur in Berlin sehr bekannten Hertha BSC-Trainer „Fiffi" Kronsbein (von 1966-1974). Präsident bei Hertha BSC war von 1979-1985 Wolfgang Holst, über den die Presse schrieb: „*Der frühere Hertha-Präsident Wolfgang Holst ist am 10. Dezember 2010 gestorben. Berlin verliert einen Kungler, einen Vereinsliebenden, eben ein Original*"**.** Bernd Engelmann spielte zwar nicht mit, sah jedoch, dass Hertha BSC verlor am 14.01.1967 in der 1. Pokalrunde gegen Bayern München zu Hause mit 1:1 und 2:3 n.V. Torschütze für den 1. FC Bayern München zum 2:2 (110. Min.) und 2:3 (113. Min.) war ein gewisser Gerd Müller (Bayerntrainer Tschik Čajkovski: „kleines dickes Müller"). Müller wurde zum „Bomber der Nation" und Weltmeister. In diesem Pokal-Spiel gegen Hertha BSC waren auch spätere Stars wie Franz Beckenbauer, „Katsche" Georg Schwarzenbeck und Sepp Maier dabei. Hertha BSC schaffte den Aufstieg in die 1. Bundesliga übrigens noch nicht in der Saison 1966/1967, sondern erst ein Jahr später als Berliner Regionalliga-Meister und Sieger in den Aufstiegsspielen in der Saison 1967/1968. Bernd Engelmann spielte bei Hertha 03 Zehlendorf also in deren besten Jahren 1968/1969 und 1970/1971 um den Aufstieg in die 1. Fußball-Bundesliga.

Die „kleine Hertha" mit dem erfolgreichen und engagierten Präsidenten Otto Höhne aus Berlin-Zehlendorf erreichte das zu große Ziel aber nicht. In den Jahren 1980-1989 war Bernd Engelmann (*1944) mit kleineren Unterbrechungen Trainer der 1. Mannschaft vom SFC Stern 1900.

1989: Stern hatte Ende 1989 nur noch 15 Mannschaften, davon 9 Jugendteams und 362 Mitglieder. Die Zahl der Jugendmannschaften nahm bei Stern immer mehr ab. Im Jahr 1989/1990 konnten nur noch 9 Jugendmannschaften gemeldet werden. Für einen Verein, der immer auf sein Nachwuchsreservoir baute, war auch die sportliche negative Entwicklung der 1. Herren sehr bedenklich. Sie veranlasste den neuen 1. Vorsitzenden Bernd Fiedler (ab 12/1989) zu überlegen, wie der Verein mehr Jugendliche für den Verein gewinnen konnte.

1989: Die Berliner Mauer fällt am 09. November 1989 – Wiedervereinigung 1990

Das Brandenburger Tor markierte die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin und damit die Grenze zwischen den Staaten des Warschauer Paktes und der NATO. Es war bis zur deutschen Wiedervereinigung Symbol des Kalten Krieges und wurde nach 1990 zum Symbol der Wiedervereinigung Deutschlands. In den Zeiten „des Kalten Krieges“ hatte sich Deutschland nicht nur politisch auseinanderentwickelt, sondern auch gesellschaftlich – und dies spiegelte sich auch im Fußball wider.

So war der Breitensport im Osten von Betriebssportgruppen geprägt, im Westen von Vereinen. Unter der Teilung haben die Fußballer vermutlich mehr gelitten, als viele andere im Sport. Je intensiver die sportlichen Bindungen untereinander waren, umso schmerzhafter wurden Zweistaatlichkeit und die spätere Mauer empfunden. Der VBB-Präsident Paul Rusch soll auf dem Verbandstag 1959 gesagt haben: „Wer hier Zweifel an Berlins Wiedervereinigung laut werden lässt, hat in unserem Verband nichts verloren“. Solche klaren Worte kannte man später nur noch von Otto Höhne, dem BFV-Präsidenten von 1990-2005. Im Fußball waren die Verbindungen zwischen Ost und West nicht ganz abgerissen. Wer im Westen die Fußball-Woche verfolgte, wurde durch die Rosenzweig-Brüder oder Günter Weise auch über den DDR-Fußball gut auf dem Laufenden gehalten. Berlin war zu dieser Zeit eine Stadt mit tiefen Narben im Stadtbild und bei der Bevölkerung. Eine Stadt mit zwei Stadtteilen, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Die Wiedervereinigung wurde gesellschaftlich und sportlich im Herbst 1990 vollzogen.

16.11.1989: Die Berliner Mauer „fällt“ 1989 und der VBB (ab 1990: BFV) reagiert schnell:

Nur eine Woche nach dem Mauerfall kam es zu einem ersten Treffen zwischen dem BFV-Präsidenten Uwe Hammer und dem Vorsitzenden des Bezirks-Fachausschusses Fußball in Ost-Berlin, Uwe Piontek. Ein knappes Jahr später wurde Otto Höhne neuer BFV-Präsident und Rainer Gentz neuer BFV-Geschäftsführer, der Wolfgang Levin als „BFV-Direktor“ ablöste. Die Wiedervereinigung beider Berliner Fußball-Verbände nach fast 40 Jahren der Trennung wurde zügig, fair und auf Augenhöhe vorbereitet, nicht nur von den beiden BFV-Präsidenten, auch von Uwe Piontek, der von 1984 bis 1987 auch Präsident beim 1. FC Union war. Alle drei entwickelten ein außerordentliches Fingerspitzengefühl bei der Zusammenführung der Ost- und Westvereine. Die Bereitschaft zu lernen, war auf beiden Seiten groß

Hammer (li), Höhne (r) zwei VBB-Präsidenten 1990

01.12.1989: Bei einem ersten Treffen des Deutschen Fußball-Bundes und des Deutschen Fußball-Verbandes in Frankfurt/Main wurde die unbürokratische Regelung des Sportverkehrs auf Amateurebene vereinbart.

16.11.1989: Andreas Thom wechselt für 2,5 Millionen D-Mark (1,28 Mio. Euro) als erster Spieler aus der der DDR-Oberliga in die 1. Bundesliga zu Bayer Leverkusen.

10.02.1990: Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten rückt näher

Anlässlich eines Besuches von Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher in Moskau stimmte der Präsident der UDSSR Michail Gorbatschow der Wiedervereinigung beider deutschen Staaten zu.

1957–1990

Nach 1990

Durch seine Politik der Glasnost (Offenheit) und der Perestroika (Umbau) leitete er das Ende des Kalten Krieges ein. Er erhielt 1990 den Friedensnobelpreis. Auf den Weg zur Deutschen Einheit wurde damit ein erster aber wohl auch entscheidender Meilenstein erreicht. Im Prozess der deutschen Wiedervereinigung 1989/90 reagierte jedoch die Premierministerin Margaret Thatcher zunächst strikt ablehnend. Notwendige äußere Voraussetzung der deutschen Wiedervereinigung war das Einverständnis aller vier Siegermächte des Zweiten Weltkrieges, die bis dahin völkerrechtlich noch immer die Verantwortung für Deutschland als Ganzes innehatten beziehungsweise beanspruchten. Durch den Zwei-plus-Vier-Vertrag (Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland mit den USA, UDSSR, England und Frankreich) wurde der Einheit der beiden deutschen Staaten (DDR und BRD) zugestimmt und dem vereinten Deutschland die volle Souveränität über seine inneren und äußeren Angelegenheiten zuerkannt.

1990: Neuer DFB-Bundestrainer wurde Berti Vogts, der den DFB-Teamchef Franz Beckenbauer nach der WM 1990 ablöste. Von 1990 bis 1998 war Berti Vogts Bundestrainer, der mit alter Punktwertung (2 Punkte pro Spiel) als auch mit neuer Wertung (3 Punkte) nach dem Bundestrainer Joachim Löw (ab 2006) die zweitbeste Quote aller Bundestrainer aufwies. Während seiner Amtszeit oft sehr umstritten, blieb sein größter Erfolg in acht Jahren als Bundestrainer der Gewinn des Titels bei der Fußball-Europameisterschaft 1996 in England. Zudem wurde Deutschland unter seiner Leitung Vize-Europameister bei der EM 1992 in Schweden. Bei den Weltmeisterschaften 1994 in den USA und 1998 in Frankreich erreichten die von Vogts geführten Nationalmannschaften jeweils nur das Viertelfinale. Nachfolger von Vogts wurde Erich Ribbeck. Der DFB übernahm auf Bitte der Bundesregierung Kohl eine wesentliche Rolle bei den Aufklärungs-Kampagnen „Keine Macht den Drogen“ und „Kinder stark machen“.

1990: „Der Elfmeter“ feierte seinen 100. Geburtstag. 1890 wurde er in England und bei uns eingeführt. Otto Höhne, der ehemalige Grundschullehrer und Hertha 03-Zehlendorf-Präsident löste den bisherigen BFV-Präsidenten Uwe Hammer ab und baute die Kontakte zum Ost-Berliner Fußball weiter aus bis zur Wiedervereinigung im Jahr 1991. Schon seit Sommer 1990 hatte sich immer dringender die Frage nach der Zusammenführung der Berliner Fußball-Verbände in Ost und West und des gemeinsamen Spielbetriebes gestellt. Für die Vereine im Osten gab es seit 1990 den Fußball-Verband Berlin (BFB) und im Westen den Berliner Fußball-Verband (BFV). Dabei sollte es zunächst einen gesamtdeutschen Spielbetrieb erst ab 1992/1993 geben, wie DFB-Präsident Egidius Braun verkündet hatte. Diese Position ließ sich in Berlin nicht lange halten. Denn auf dem historischen Berliner Verbandstag am 17. November 1990 rückte die Frage nach einer gemeinsamen Verbandsliga, als höchste Berliner Spielklasse, in den Mittelpunkt. Im Bereich des BFV war die Amateur-Oberliga und beim FVB die Bezirksliga die höchste Spielklasse und zwar jeweils drittklassig. Die Saison 1990/1991 begann noch mit zwei Berliner Verbandsgebieten und zwei getrennten Landesligen. Die damals höchsten Berliner Spielklassen spielten 1990/1991 noch getrennt mit 17 bzw. 16 Teams. 14 Vereine der bisherigen Berliner Amateur-Oberliga (1990/1991) spielten ab der Saison 1991/1992 im Bereich des neuen

Regionalverbandes Nordostdeutscher Fußballverbandes (NOFV-Oberliga), stiegen praktisch alle auf. Zwei Amateur-Oberligavereine mussten in die Landesliga absteigen.

Die Ost-Berliner-Vereine unter Führung von FVB-Präsident Uwe Piontek, drängten auf eine gemeinsame höchste Berliner Spielklasse unter dem Dach des BFV schon ab 1991/1992. Und tatsächlich: Es spielten alle Berliner Vereine in der Saison 1991/1992, egal ob aus Nord, Süd, West oder Ost auf allen Spielkassenebenen erstmals seit 1950 wieder gemischt im regulären Spielbetrieb. 1991 wurde die Oberliga Berlin aufgelöst und die Vereine in die neue NOFV-Oberliga eingegliedert. Höchste Spielklasse in Berlin wurde zunächst die Landesliga mit zwei Staffeln, darunter die A-Klasse mit vier Staffeln, die B- und die C-Klasse. Zur Saison 1992/1993 wurde die eingleisige Verbandsliga mit 16 Mannschaften zur höchsten Berliner Spielklasse und die Landesliga mit zwei Staffeln die zweithöchste Berliner Spielklasse. Die Bezirksliga wurde später zwischen der Landesliga und A-Klasse zusätzlich eingereiht. Der junge Trainer André Landt (ab 1996 Trainer bei Stern 1900) führte den Frohnauer SC in der ersten Verbandsliga-Saison zur Berliner Meisterschaft, der zum Aufstieg in die NOFV-Oberliga berechtigte.

Stern 1900 hatte im Jahr 1990 nur noch 380 Mitglieder und 16 Mannschaften im Spielbetrieb. Zum 90jährigen Jubiläum wurde im Schweizer Hof gefeiert und auf dem „Sterner“ ein „Sepp-Herberger-Tag sowie acht Fußballturniere durchgeführt. Die Zeit um 1990 war für die 1. Herren zunächst noch eine Zeit des Suchens und eines ihrer Merkmale war der saisonale Austausch von Trainern. Von 1990 bis 1996 hatte Stern 1900 fünf 1. Herren-Trainer. Nur Peter Neumann blieb zwei Jahre. Gleichzeitig kamen immer vier bis fünf neue Spieler von klassenhöheren Vereinen und zogen z.T. mit dem jeweiligen Trainer auch wieder weiter. Stern baute also nicht mehr allein auf den eigenen Nachwuchs und geriet in eine Fluktuation, die der Mannschaft schwerlich guttat. Und trotzdem wurde Sterns Erste in der Zeit von 1991 bis 1996 viermal von der Fußball-Woche als Favorit bezeichnet. Die Aufgaben, die der neue Vorstand 1990 vorfand, ergaben sich aus der Situation; sie betrafen die teilweise unzumutbaren Sportplatzverhältnisse, das fehlende Vereinslokal und damit auch die fehlende Geschäftsstelle. Die Leidensgeschichte um den Sportplatz an der Schildhornstraße spitzte sich noch zu, als der Bezirk 1990 die Stelle des Platzwartes einsparte und Stern 1900 die Schlüsselgewalt ab 16:00 Uhr übernehmen musste. Das waren aber auch die Zeiten, in denen der Tennenplatz nach Regenfällen sehr schnell einer Seelandschaft glich und unbespielbar war. Oder die Sommerzeiten, wo man glaubte, nur mit einer Schutzmaske die staubige Trockenheit ertragen zu können. Wie sollte sich hier sportlich etwas entwickeln? Parallel zum ständigen Streit und Kampf für einen neuen Kunstrasenplatz plante Fiedler ab 1990 auf dem Sportplatzgelände Schildhornstr. zur Kreuznacher Str. ein Vereinsheim als neue Vereins-Begegnungsstätte zu bauen, um gleichzeitig dem kritischen Sportamt und den Kommunalpolitikern zu zeigen, dass der Vorstand nicht nur kritisiert und fordert, sondern selbst investiert und damit die Sportstätte insgesamt aufwertete.

1990: Deutschland wurde unter Teamchef Franz Beckenbauer zum dritten Mal Fußball-Weltmeister. Die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft fand vom 8. Juni bis zum 8. Juli 1990 zum zweiten Mal nach 1934 in Italien statt. Die WM-Favoriten Brasilien und Argentinien sowie Deutschland und die Niederlande trafen bereits im Achtelfinale aufeinander. Deutschland wurde Weltmeister gegen Argentinien mit einem 1:0.

Brehme war der Torschütze, der den Strafstoß in der 85.Min. versenkte. Hatte im Viertelfinale noch Lothar Matthäus den entscheidenden Strafstoß verwandelt, so war es diesmal Andreas Brehme, der die Verantwortung übernahm. Es war das erste WM-Finale, das durch einen Elfmeter entschieden wurde. Unrühmliches Ende des Spieles war die zweite Rote Karte der Partie, die der argentinische Spieler Gustavo Dezotti nach einer Tätlichkeit an Jürgen Kohler erhielt.

Mit dem dritten Titel konnte Deutschland in der Zahl der Titel mit Brasilien und Italien gleichziehen. Franz Beckenbauer gelang es als zweitem Nationaltrainer nach Mário Zagallo (Brasilien), sowohl als Spieler (bei der WM 1974) als auch als Trainer („Teamchef“) Weltmeister zu werden.

1990 Hertha BSC – Union: Derbys haben ihren besonderen Reit und dieses Derby hatte auch historische Hintergründe, denn Hertha BSC und der 1. FC Union trafen nach der Wende erstmalig am 27. Januar 1990 wieder einmal zum legendären Freundschaftsspiel im Olympiastadion aufeinander. Es ging später aber nicht nur um die „Fußball-Krone der Stadt Berlin“, sondern um wichtige Punkte in der 2. Bundesliga. Die Bilanz ist ausgewogen - jeweils ein Sieg und zwei Unentschieden. Die Spieler und Fans begegneten sich nach der Wende und nach Aufnahme des gemeinsamen Spielbetriebes in der Saison 1991/1992 häufig freundschaftlich, dies galt nach den Erfahrungen des Autors insbesondere bei den „Alten“ Fußballern, die sich während all der Zeit noch nicht vollkommen fremd geworden waren und viele Gemeinsamkeiten nach und nach wieder entdeckten. In nicht wenigen Fällen dauerte die Fußball-Einheit aber auch länger, weil die West-Berliner Fußballer häufig mit Vorurteilen zu kämpfen hatten, wofür sie persönlich nicht verantwortlich gemacht werden durften. Der SFC Stern 1900 hatte mit einigen neuen Vereinen sympathische und freundschaftliche Verbindungen. Dazu gehörten zu Zeiten der Jungliga insbesondere Spindlersfeld (vorher Rotation), später Sparta Lichtenberg und Eintracht Mahlsdorf bei den Alten.

Die sogenannten neuen Vereine (Ost) mussten ab 1990 vieles neu erlernen

Als Vertreter des DFB hatte der Autor, im Hauptberuf selbständiger Steuerberater in Berlin, den ehrenamtlichen Auftrag vom DFB erhalten, das deutsche Vereins-Steuerrecht in unzähligen Schulungen und Seminaren in Cottbus, Eisenhüttenstadt, Rathenow oder Eberswalde und natürlich auch in Berlin durchzuführen. Es war immer wieder erstaunlich und erfüllend zu erleben, wie dankbar die vielen Zuhörer waren, auch wenn sie eine sehr schwere „Steuerrecht-Kost“ über ein oder zwei Tage zu verdauen hatten. Vieles wurde nicht nur als Steuerberater, sondern als Vereinspraktiker dort vorgetragen und nicht aus Gesetzen vor- oder abgelesen, es wurde nach einer eigenen Prioritätenliste den Vereinsvertretern Praxistipps gegeben und Vorlagen übergeben, damit die Vereinsvertreter die Vereinsbuchführung sofort einrichten konnten, die Registereintragung vorbereiten und die vorläufige Gemeinnützigkeit beim zuständigen Finanzamt beantragen konnten. Auch wurden manche allzu voreilige und forsch herangehende Vereine vor dem Verlust der Gemeinnützigkeit bewahrt, weil rechtzeitig vermittelt wurde. Die Verhandlungen mit den Mitarbeitern in den neuen ostdeutschen Finanzbehörden waren nicht immer leicht, führten aber letztlich immer zu vernünftigen Ergebnissen, übergeordnet geprägt vom Grundgedanken, den Vereinssport dort zu erhalten und den wichtigen Status der Gemeinnützigkeit zu gewähren.

1990-1999: Der SFC Stern 1900 mit frischem Glanz in allen Bereichen

1990-1993: Erfolgreicher Jungliga-Fußball – eine BFV-Spielkasse (U21 später U23)

1990: Ein weiterer (sportlicher) Grund für den frischen Glanz in den 90iger Jahren war eine sehr erfolgreiche Arbeit mit der Jungliga (18-23 Jahre), die es bei Stern 1900 schon seit 1985 gab.

Die Berliner Meisterschaft der Stern-Jungliga in der Saison 1991/1992 war durch den Zusammenschluss der Sportverbände in Ost und West im Jahr 1991 auch die 1. Gesamt-Berliner-Meisterschaft.

1990-1999: Die „Unteren“ und Altersmannschaften glänzten schon in den 90iger Jahren

Auffällig ist bei Stern 1900, dass in den 90igern nicht nur das 1. Herrenteam Beachtung fand. Gerade die „Unteren“ feierten Erfolg um Erfolg, z.B. die 2. und 3. Herren, die „Ü“-Altersmannschaften ab 32 Jahre, die beiden Ü40iger, die Ü50 und die Ü60. Woran lag das?

Ein ganz wesentlicher Grund wurde schon erläutert: Das neue Vereinsheim „Sternstunde“, in dem die „Sterner“ nach den Spielen gemütlich und fröhlich zusammensaßen. Stern 1900 war ein Ort für Sport, Spiel und Geselligkeit, so wie es sich Prof. Dr. Dieter Hertz-Eichenrode auf Seite 74 in den 100 Jahre-Jubiläumsbuch gewünscht hatte. Ein weiterer wesentlicher Grund für die großartigen Erfolge der „Unteren“ in den 90iger Jahren waren die engagierten Trainer Jürgen Reinelt, Martin Oschmann, Bernd Fiedler und die Betreuer Hans Sliwa, Wolfgang Schwarzrock, Gerd Willert und Thomas Köpke im Erwachsenenbereich. Diese Qualität und Breite von erfolgreichen Trainern und engagierten Betreuern in einem Zeitraum von 10 Jahren konnte kaum ein anderer Berliner Verein aufweisen.

Die 90iger Jahre: Schon erste großartige sportliche Erfolge - zusammengefasst:

1992 Berliner Meister Jungliga U23, TR: Bernd Fiedler

1993 Berliner Meister Jungliga U23 (18-23 J.), TR: Bernd Fiedler

1993 Berliner Pokalsieger Jungliga, TR: Bernd Fiedler

1994 Aufstieg der 3. Herren in die Verbandsliga, TR: Jürgen Reinelt

1995 Berliner Vize-Meister 2. Herren, TR: Bernd Fiedler

1995 Berliner Meister 3. Herren, TR: Jürgen Reinelt

1996 Berliner Vize-Meister 3. Herren, TR: Jürgen Reinelt

1997 Aufstieg der 1. Herren in die Bezirksliga; TR: Andrè Landt

1998 Aufstieg der 1. Herren in die Landesliga, TR: Andrè Landt

1998 Berliner Vize-Meister 3. Herren, TR. Jürgen Reinelt

1998 Pokalfinalist 11er Altliga Ü 40, TR: Harald Hahn

1999 Pokalfinalist 11er Altliga Ü 40, TR: Harald Hahn

1999 Aufstieg der Senioren in die Verbandsliga, TR: Martin Oschmann

1999 Aufstieg der 11er Altliga Ü40 in die Verbandsliga, TR: Harald Hahn

1999 Berliner Pokalsieger 2. Herren, TR: Bernd Fiedler

Die einzelnen Fakten, Details und Daten zu den 1. Herren ab 1990-2015 werden für die einzelnen Jahre im Anschluss ab Seite 124 ausführlich beschrieben (2. Herren ab Seite 151).

Es ist darauf hinzuweisen, dass die 2. Herrenmannschaften bis 1996 noch nicht aufstiegsberechtigt im Spielbetrieb der 1. Herrenmannschaften gespielt haben, sondern immer nur in der Liga spielen mussten, in der die 1. Herren gerade spielten. Die 2. Herren konnten also nur Staffelsieger werden. Das war einer der Gründe, warum sich die Jungliga in den 80iger Jahren gründete und sich ab 1990 als U23 in Berlin immer größter Beliebtheit erfreute. Mit der neuen Auf- und Abstiegsreglung der 2. Herren ab der Saison 1996/1997 erledigte sich das Thema Jungliga.

Verleihung von DFB-Verdienstnadeln in den Jahren 1990-1999 (Jahr der Ehrung)

Als Ausdruck der Anerkennung für unermüdliche ehrenamtliche und erfolgreiche Arbeit verlieh der DFB, auf Vorschlag des BFV, folgenden „Sterner"-Vereinskameraden die DFB-Verdienst-Nadel: Horst Pfeifer (1990), Bernd Fiedler (1993), Erich Wollwage (1996), Karl-Heinz Haupt (1997), Dieter Nossack (1998), Hans Bierwirth (1999). Die Verleihungs-Zeitabläufe sind schon interessant, denn scheinbar waren es die Neunziger Jahre, in denen die Funktionäre bei Stern 1900 besonders viel taten und damit auch beim BFV und DFB überregional positiv auffielen.

Legändere Weihnachtsfeiern beim SFC Stern 1900: Auch das ist Stern 1900: Was positiv auffiel ist, dass bei Stern immer hervorragend gefeiert wurde. Entweder feierlich mit den Festbällen ab 1975 im InterContinental mit Berufskünstlern oder später mit eigenen Shows. Zunächst musste notgedrungen mit dem Kabinengang und Jugendraum vorlieb genommen werden. Die Chef-Organisatoren waren meistens Jürgen Reinelt, Hans Sliwa, Gunnar Wichern, Martin Oschmann. Monika Sliwa malte die Bühnenbilder und Bernd Engelmann, Gunnar Wichern oder auch Frank Scheibe moderierten die Shows. Die erste Show wurde im Dezember 1992 im Jugendraum aufgeführt u.a. mit Brit Engelmanns und Ralf Schades: "die Wanne ist voll" und „dem kleinen grünen Kaktus" der Comedian Harmonists exzellent in schwarzen Kostümen sehr stilvoll vorgetragen, von Christian Latten, Ralf Schade, Christian Sliwa und Reimar Linthe.

In der „Sternstunde" wurde jedes Jahr ab 1994 vor „ausverkauftem Haus" das „Sterner-Publikum" zu Weihnachten begeistert. Shows wurden aufgeführt, die ihres Gleichen suchten. Unterhaltung pur. Tolle Kostüme wurden selbst angefertigt. Einfach irre! Als besonders begabte Künstler traten Frank Scheibe und Brit Engelmann hervor aber auch Viola Oschmann, Heiko und Kay Engelmann, Markus Grühn, Reimar Linthe, Ralf Schade, Christian Sliwa, Marco Weller, Jörg Willert, Jürgen Reinelt, Hans Sliwa und Gunnar Wichern traten auf, als wären sie Profis.

1992: Deutschland wurde „Vize"-Europameister in Schweden: Die Endrunde der 9. Fußball-Europameisterschaft der Männer wurde vom 10. bis 26. Juni 1992 in Schweden ausgetragen. Schweden war als Gastgeber automatisch qualifiziert. Jugoslawien wurde aufgrund des Balkankonfliktes trotz vorheriger erfolgreicher Qualifikation aus dem Turnier genommen und zehn Tage vor dem Turnierbeginn durch den Zweiten der Qualifikationsgruppe Dänemark ersetzt. Dänemark gewann das Finale mit 2:0 sensationell gegen den amtierenden Weltmeister Deutschland. Bei dieser EM war erstmals bei einem internationalen Turnier neben der Rückennummer auch der Nachname des jeweiligen Spielers auf dem Trikot vermerkt, was seitdem üblich ist.

1992: Die Gelb/Rote Karte wurde in Deutschland und Berlin eingeführt. Die eingleisige Verbandsliga wurde die höchste Berliner Spielklasse mit 16 Vereinen. Sterns Jungliga wurde erstmalig in der Vereinsgeschichte Berliner Meister 1992.

1993: Der DFB beschloss die Einführung der Regionalliga, die spieltechnisch von den Regionalverbänden geführt werden. Der DFB startete die Aktion: „Mein Freund der Ausländer“ mit einem Benefizspiel der Nationalmannschaft in Augsburg. Am 1. Januar 1993 wurde die „Neue Fußball-Woche“ vom Kicker Sportmagazin übernommen und später eingestellt. Die hatte nichts mit der (West)Berliner Fußball-Woche zu tun. Die neue Berliner Bezirksliga – wurde als neue Spielklasse zum 01. Juli 1993 zwischen Kreisliga A und Landesliga installiert. Stern 1900 wurde mit seiner Jungliga zum 2. Mal Berliner Meister und diesmal auch noch Berliner Pokalsieger.

1994: Die Fußball-WM fand in den USA statt. Deutschland schied schon im Viertelfinale aus mit einem 2:1 gegen Bulgarien. Weltmeister wurde Brasilien mit 3:2 n.E. gegen Italien. Berliner Meister 1993/1994 wurde bei den 1. Herren der 1. FC Wilmersdorf. Das Vereinslokal von Stern 1900 – die „Sternstunde“ wurde am 17. September 1994 von Lutz Sendrowski feierlich eröffnet.

15.11.1995: Deutschland gewann das EM 1996-Qualifikationsspiel im Berliner Olympiastadion gegen Bulgarien mit 3:1. Zur Saison 1995/1996 wurde die „Drei-Punkte-Regel in Deutschland eingeführt. Berliner Meister 1994/1995 wurde bei den 1. Herren der Köpenicker SC. Stern 1900 zog wegen des Sportplatzumbaus von der Schildhornstraße in die Wedellstr. nach Lankwitz um.

1995: Das Bosman-Urteil erschütterte insgesamt die europäische Fußball-Welt: Der Europäische Gerichtshof fällte am 15. Dezember 1995 die folgenschwere Entscheidung, wonach Profi-Fußballer innerhalb der EU normale Arbeitnehmer im Sinne des EG-Vertrages sind und daher die festgeschriebene Freizügigkeit der freien Berufswahl galt. Anders ausgedrückt: Fußballspieler in der Europäischen Union mussten nach Ende des Vertrages ablösefrei zu einem anderen Verein wechseln dürfen. Die Bosman-Entscheidung hatte zunächst nur Auswirkungen im Bereich Profi-Fußball, später setzte der DFB diese Regelungen analog auch auf den Amateursport um. Der DFB gründet 1995 den DFB-Sportförderverein, dessen Ziel die Förderung von Sport und Kultur, Bildung, Erziehung sowie die Völkerverständigung war. Die ersten beiden Benefizspiele 1996 gegen Liechtenstein (9:1) in Mannheim und 1998 gegen Luxemburg (7:0) in Mannheim spülten rund 3 Mio. DM in die Kassen des DFB-Fördervereines.

1996: Deutschland wurde zum dritten Mal Fußball-Europameister. Die Endrunde der 10. Fußball-Europameisterschaft der Herren wurde vom 8. bis 30. Juni 1996 in England ausgetragen. Seit dieser Europameisterschaft nahmen 16 Mannschaften in vier Gruppen an der EM-Endrunde teil, während es zuvor nur acht Mannschaften in zwei Gruppen waren. Der Vize-Europameister von 1992, Deutschland, gewann das Endspiel im Londoner Wembley-Stadion gegen Tschechien durch das erste Golden Goal von Oliver Bierhoff in der 95. Minute. Gastgeber England schied im Elfmeterschießen gegen Deutschland aus.

1996: Der Beirat des DFB beschloss die Einführung der eingleisigen Frauen-Bundesliga. Der Frauen-Bundestrainer Gero Bisanz nahm seinen Abschied, verantwortliche Bundestrainerin wurde Tina Theune-Maier. Sie gewann sechs Europameisterschaften (drei als Assistentin von Gero Bisanz, drei als Nationaltrainerin) und führte die deutsche Frauen-Nationalelf 2003 zum Gewinn der Weltmeisterschaft. Nach dem Gewinn der dritten Europameisterschaft in Folge 1997, 2001 und 2005 unter ihrer Verantwortung gab Theune-Meyer am 4. Februar 2005 ihren Rücktritt als Nationaltrainerin bekannt und übergab das Amt an ihre Assistentin Silvia Neid. Berliner Meister 1995/1996 wurde bei den 1. Herren SD Croatia. Als der neue Kunstrasenplatz in der Schildhornstraße nach unterschiedlichen und zeitraubenden Entscheidungen der Politik und der Verwaltung endlich 1996 fertiggestellt wurde, stand das Vereinscasino „Sternstunde“ schon zwei Jahre, das seine hohe, lichte Glasfront dem neuen Kunstrasenspielfeld zuwandte. Die Mitgliederzahl stieg bei Stern 1900 zum 31.12.1996 stark an: 624 Mitglieder und 22 Mannschaften, davon 14 Jugendmannschaften.

Ein sportlich sehr erfolgreiches Zeitalter begann mit Trainer André Landt

1996: Erst mit dem neuen A-Lizenz-Trainer Andrè Landt verspürte das Umfeld der 1. Herren ab 1996 einen neuen, qualifizierten Neuanfang und eine Aufbruchsstimmung. Ab 1996 begann bei Stern 1900 eine bis dahin noch nie dagewesene Erfolgsstory der 1. Herren mit den Trainern Landt, Zibulski (ab 2004), Liedtke (ab 2006) und Cornelius (ab 2011). Was deutlich wurde, dass von 1996 bis 2016 nur vier 1. Herrentrainer in 20 Jahren erfolgreich für Stern 1900 tätig waren!

Das zeigte Kontinuität und Realitätsbewusstsein, denn in all den Jahren wurde meistens das Optimale herausgeholt. Die deutlich schlechteren Rahmenbedingungen auf der Sportplatzanlage Schildhornstr. gegenüber den anderen großen Vereinen im Bezirk waren nun einmal so, wie sie waren. Stern 1900 musste sich selbst den kleinsten Fortschritt immer mühsam bei den bezirklichen Ämtern erkämpfen. Vielleicht machte das aber gerade auch stark und nicht träge. Der Weg der 1. Herren führte mit André Landt über die Kreisliga A, 1997 in die Bezirksliga, 1998 in die Landesliga und im Jubiläumsjahr 2000 wurde sogar der Verbandsligaaufstieg (später umbenannt in Berlin-Liga) geschafft.

1997: Das „Stern-Konzept-2000“, von André Landt mitentwickelt, sah vor, „dass Sterns Erste in vier Jahren zweimal aufsteigen sollte und sich im Jubiläumsjahr 2000 in der Landesliga etabliert. Dazu sollten möglichst viele Jugendmannschaften in den höchsten Berliner Spielklassen spielen. Das Konzept wurde von Andrè Landt und dem 1. Vorsitzenden in mehreren Vorträgen vor Jugendtrainern, Eltern und Interessierten in der „Sternstunde“ vorgestellt. Ziel war es, insbesondere den A- und B- Juniorennachwuchs schon im Jugendbereich sportlich dahin zu bringen, dass sie, wenn sie im Männerbereich aus Altersgründen dann ankamen, nicht hoffnungslos überfordert waren und den Weg in unsere 1. oder 2. Herren nicht fanden.

Es machte keinen sportlichen Sinn für den Verein, wenn z.B. die D- Junioren (U12) oder die C-Junioren (U14) in den höchsten Berliner Klassen spielten, dagegen die A-Junioren in der untersten Spielklasse, der Bezirksliga.

1996/1997: Berliner Meister 1996/1997 wurde bei den 1. Herren SV Tasmania 73. Sterns Erste stieg mit Trainer Landt in seinem ersten Trainerjahr bei Stern von der A-Klasse in die Bezirksliga auf. Ein Aufstieg mit „Signalwirkung“.

1997/1998: Das Fußball-Regelwerk wurde vollständig überarbeitet und vereinfacht. Am 06.09.1997 fand im Berliner Olympiastadion das WM-1998-Qualifikationspiel Deutschland - Portugal 1:1 statt. Wiederaufstieg von Hertha BSC Berlin: Zum 100jährigen Bestehen des Berliner Fußball-Verbandes gelang Hertha BSC nach sechs langen Jahren der Bundesliga-Abstinenz unter Trainer Jürgen Röber und Manager Dieter Hoeneß der von zahlreichen Fans aus Berlin und dem Umland ersehnte Aufstieg in die höchste deutsche Spielklasse. Zuvor hatten am 07. April 1997 bei der 2. Ligapartie gegen den späteren Mitaufsteiger 1. FC Kaiserslautern 75.000 Zuschauer im Berliner Olympiastadion für einen Zuschauerrekord in der eingleisigen 2. Bundesliga gesorgt. Im ersten Jahr nach dem Wiederaufstieg konnte Hertha BSC die 1. Bundesliga im Jahr 1998 gerade noch so halten. Danach folgten aber sehr erfolgreiche Jahre und Hertha BSC Berlin spielte auch international mit. Berliner Meister wurde bei den 1. Herren TeBe II mit 26 Punkten Vorsprung auf den Tabellenzweiten Frohnauer SC. Die Berlin-Liga spielte erstmalig mit 18 Vereinen. Sterns Erste stieg in die Landesliga auf. Ein Ziel, das eigentlich erst für das Jubiläumsjahr 2000 eingeplant war.

1998/1999: Absolutes Novum: Der Aufsteiger aus der 2. Bundesliga 1. FC Kaiserlautern wurde auf Anhieb Deutscher Meister 1998 vor Bayern München. Der BAK 07 wurde bei den 1. Herren Berliner Meister. Die Erste von Stern 1900 spielte in der Landesliga als Aufsteiger eine gute Rolle und belegte Platz 6. Die Mitgliederzahl stieg bei Stern 1900 weiter auf 745 und 27 Mannschaften. Die Beiträge betrugen 1998: 200 DM (entsprach 102,25 Euro (Divisor: 1,95583). Der Euro wurde 2002 in Deutschland und Europa eingeführt. 1999 wurden 220 DM (112 Euro) zum 1.2. fällig, im Jubiläumsjahr 2000 wurden die Beiträge auf 240 DM (122,71 Euro) erhöht, bei unpünktlicher Zahlung auf 300 DM (153 Euro) jährlich.

1998: Die WM fand in Frankreich statt. Deutschland schied unter Bundestrainer Berti Vogts wiederum im Viertelfinale aus, dieses Mal gegen Kroatien mit 0:3. Am 9. September 1998 wurde Erich Ribbeck Nachfolger von Berti Vogts als Bundestrainer. Ribbeck trat am 21. Juni 2000 vom Amt zurück. Seine Bilanz war mit zehn Siegen, sechs Unentschieden und acht Niederlagen die schlechteste aller bisherigen Bundestrainer. Er war der einzige, der die Mehrzahl seiner Spiele nicht gewinnen konnte. Er wurde durch den Leverkusener Sportdirektor Rudi Völler ersetzt, der nur vorübergehend für Christoph Daum die Verantwortung übernehmen sollte, dann aber, bedingt durch die Kokain-Affäre Daums, bis 2004 im Amt blieb und von Jürgen Klinsmann beerbt wurde..

1998: Günter Paasch, *1923 † 1998 Ehrenmitglied beim SFC Stern 1900 seit 1975, verstarb am 18.04.1998 nach einem Schlaganfall.

Stern 1900 verlieh 1998 den „Goldenen Fußball“ ehrenhalber an den BFV-Präsidenten Otto Höhne, weil er sich ganz besondere Verdienste um den „Sterner“-Umbau 1996 erworben hatte und sich persönlich für „seinen Lieblingsverein“ (natürlich hinter seinem Stammverein H03) persönlich einsetzte und dabei „die Traute“ hatte, sich vehement mit der Kommunal- und Senats-Politikern anzulegen.

v.l.: GF B. Stoeck, Fördergem.-Vors. H. Bierwirth, BFV-Präs. Otto Höhne, E. Bernatzki, Vors. B. Fiedler

1998: Auch Heinz „Kuno“ Stanischewsky (*13.8.1914 †18.05.2003)“, erhielt als ältestes und erstes Mitglied von Stern 1900 eine Ehrung für seine bis dahin 75jährige Mitgliedschaft. Die „Gründungsväter“ und deren Nachfolger hatten in der Satzung nicht erahnen können, dass jemals solange Vereins-Mitgliedschaften möglich waren. „Kuno“ Stanischewsky war im Jahr seines Todes genau 80 Jahre Vereinsmitglied. In seinem Eintrittsjahr 1923 spielte der SFC Stern 1900 noch auf der gegenüberliegenden Straßenseite, da wo 1925 der Wohnungsbau begann und das Jahr 1923 ging in die Geschichte ein, weil in Deutschland die Hyperinflation ihren Höhepunkt erreichte.

1999: Trainer und Betreuer Jürgen Reinelt verstarb plötzlich am 18.07.1999.

Einen schweren Verlust erlitt der SFC Stern 1900 e.V. am 18.07.1999. Der langjährige, engagierte und erfolgreiche Trainer etlicher Stern-Mannschaften und Betreuer der 1. Herren verstarb in der Nacht zum 18.07.1999 ganz plötzlich im Alter von nur 56 Jahren. Zu seinem Gedenken führte Stern 1900 alljährlich im Januar das „Jürgen-Reinelt-Hallenturnier“ mit allen Stern-Mannschaften durch.

23.11.1999: Champions League im Berliner Olympiastadion: Hertha BSC – FC Barcelona

Einer der größten Höhepunkte in der Geschichte von Hertha BSC war das legendäre „Nebelspiel“ im Berliner Olympiastadion gegen den FC Barcelona in der Champions League, das 1:1 endet. Der FC Barcelona war zu Gast im Berliner Olympiastadion, in dessen Reihen Weltstars wie Luis Figo, die de Boer-Brüder, Patrick Kluivert und ein gewisser Pep Guardiola stand und auf dessen Trainerbank Louis van Gaal saß. Bereits zu Beginn herrschte starker Nebel im Stadion, doch die Verantwortlichen entschieden sich, die Partie anzupfeifen, da eine Verschiebung zu erheblichen Terminproblemen geführt hätte. In der 12. Minute markierte Luis Enrique den Führungstreffer für die hochfavorisierten Gäste, ehe Kai Michalke in der 45. Minute den Ausgleich für die couragiert auftretende Hertha-Elf erzielen konnte. Die 60.000 Zuschauer im Olympiastadion konnten die Begegnung nicht verfolgen, zu dicht war der Nebel.

Das Jubiläumsjahr 2000: 100 Jahre SFC Stern 1900

Sportlich hätte das Jahr 2000 nicht besser laufen können!

Der 1. Paukenschlag: Landesliga-Hallen-Meister am 01.01.2000

v.li.: TR des Turnieres.: Co-TR: Michael Worbs, Physio Arian Ebrahimchel, Ersatz-TW Mario Liebermann, Feld-TW Nr. 1 Mario Langer, Isuf Pepshi, Halit Tigrakli, Dirk Weiland, BT Werner Walther, vorne: v.li.: Thomas Langer, Marco Weller, Olaf Lehmann Marc Uhlmann, Turnier-TW Frank Wiedersich, Dirk Freikowski. Es fehlen aus der Vor- und Zwischenrunde: Steffen Dotter und Sascha Krämer

Das 100jährige Jubiläumsjahr begann für den Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 mit einem ersten Paukenschlag am 01.01.2000 in der Schöneberger Sporthalle mit einer großen Zahl von Sternfans. Stern 1900 wurde erstmalig Landesliga-Hallenmeister (Uwe Piontek-Cup) und siegte gegen die Spandauer Kickers nach einem 3:3 nach 2x 10 Minuten mit (8:7 nach Neunmeterschießen. Dirk Weiland erzielte „mit guten Nerven“ den Siegtreffer, wie die FuWo schrieb. Bester Torwart des Turnieres wurde Frank Wiedersich von Stern 1900. Dritter wurde 1. FC Union II und vierter BFC Preussen. Das Landesliga-Hallenturnier hatte in Berlin in den Jahren bis Mitte 2000 immer einen ganz großen sportlichen und gesellschaftlichen Stellenwert, ein Hallenturnier mit langer Tradition

Der 2. Paukenschlag im Jubiläumsjahr 2000:

Eine nicht unbedingt erwartete Zuwendung durch den Staat / Bezirksamt Steglitz

Positiv überrascht wurden wir von einem Zuwendungsbescheid vom 21.01.2000 des Bezirksamtes Steglitz, das uns 6.000 DM (knapp 3.000 Euro) als zweckgebundene Zuwendung nach der Landeshaushaltsordnung „zur Deckung von Ausgaben anlässlich des 100-jährigen Bestehens des SFC Stern 1900“ zubillgte.

Der 3. Paukenschlag im Jahr 2000: Aufstieg der 1. Herren in die Verbandsliga

Die 1. Herrenmannschaft des SFC Stern 1900 stieg in die höchste Berliner Spielklasse auf, die hieß damals noch Verbandsliga und wurde erst später umbenannt in Berlin-Liga.

von links: Trainer Andrè Landt, Co-TR.: Michael Worbs, Marc Uhlmann, BT Werner Walther, Stefan Buchholz verdeckt Andreas Tetzlaff, Sascha Krämer, dahinter Marco Weller, Christian Döring, Ramin Salahi, Friso Weiland, Dirk Weiland, Frank Scheibe, 1. Vors. Bernd Fiedler, BT Hans Sliwa, mittlere Reihe: v.l.: TW Mario Langner, Olaf Lehmann, Benjamin Baars, Tigrakli, vorne: Dursun Sahin, dahinter René Völkel, Ersatz-TW Mario Liebermann

Gesellschaftlich wurde das 100-jährige Vereinsjubiläum intensiv vorbereitet.

Am 01. August 1998 tagte erstmalig die vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe „100 Jahre Stern 1900“, die in der personellen Zusammensetzung immer wieder ergänzt wurde, je nachdem welches Projekt anstand und organisiert werden musste. In dieser Arbeitsgruppe waren der 1. Vors. Bernd Fiedler, der 2. Vors. Thomas Köpke, unser Ehrenmitglied Eberhard Bernatzki und Ulrich Mildenberger als Vertreter für die Jugendabteilung fest installiert. Mit als erstes wurde in dieser Arbeitsgruppe festgelegt, dass ein neues Jubiläumsbuch erscheinen sollte. Unser Vereinsmitglied Prof. Dr. Dieter Hertz-Eichenrode erklärte sich bereit, die Chronik unseres Vereines zum 100-jährigen Jubiläum neu zu schreiben. Als Historiker hatte er natürlich die allerbesten beruflichen Voraussetzungen, diese spannende Aufgabe in die Tat so umzusetzen.

Das Festbuch zum 100jährigen Vereinsjubiläum Stern 1900:

Geschrieben hatte das Festbuch unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Dieter Hertz-Eichenrode. Er hatte damit das 100jährige Vereinsgeschehen eingebunden in die historischen, politischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der deutschen und Berliner Geschichte ab 1900 und dabei die Vereinsaktivitäten in die entsprechende Zeit erläutert. Auch heute noch ist die Vereins-Chronik zum 100-jährigen Vereinsjubiläum - in der Form in der deutschen Vereinslandschaft wohl einzigartig geblieben.

Folgender Vereinsvorstand begleitete Stern 1900 durch das Jubiläumsjahr 2000:

v.li.: 1. Jugendleiter Erich Wollwage, 2 Jugendleiter: Ulrich Mildenberger, dahinter Geschäftsführer Bernhard Stoeck, Schatzmeisterin Lieselotte Strege, daneben 1. Vorsitzende Bernd Fiedler, daneben der 3. Vorsitzende Hans Bierwirth, dahinter ganz rechts der 2. Vorsitzende Thomas Köpke

Der Vergnügungsausschuss vom SFC Stern 1900 war richtig aktiv:

Der in der Vereinssatzung festgeschriebene und zu wählende Vergnügungsausschuss des SFC Stern 1900 unterstützte den Vorstand bei seiner Arbeit vorbildlich und wurde ab 1999 in sieben Sitzungen vorbereitend tätig. Folgende „Sterner“ arbeiteten dort mit: Stefan Reinelt, Hans Bierwirth, Hans- und Christian Sliwa, Mario Bartel, Renate Kaddatz, Martin Oschmann, Hans Schröder, Martin Pfeifer, Andreas Judtka und viele Helfer mehr. Thomas Köpke war für den Vorstand mit dabei.

Der Rahmenterminkalender für das Jubiläumsjahr 2000:

Es wurde bereits im Jahr 1999 ein riesiger Rahmenterminkalender für das Jubiläumsjahr 2000 geplant, der folgende Veranstaltungen im Groben vorsah:

- Jugend- und Männerturniere über das ganze Jahr mit dem „Sepp-Herberger-Tag“
- Geburtstagsparty am 30.09.2000 mit eigenen Künstlern auf dem „Sterner“
- Festakt am 01.10.2000 im Hotel Steglitz International
- Festball am 04.11.2000 im Hotel Berlin.

Der Finanzierungsetat für das Jubiläumsjahr 2000:

Es wurde auch ein Finanzierungsetat aufgestellt, in dem die von der Generalversammlung beschlossene jährliche Jubiläumsumlage für die Jahre 1998-2000 in Höhe von dreimal 10 DM für jedes Vereinsmitglied einfloss.

Folgende wesentlichen Ausgaben wurden kalkuliert:

Jubiläumsbuch „100 Jahre Stern 1900“	15.000 DM
Geburtstagsparty am 30.09.2000	10.000 DM
Festakt am 01.10.2000	10.000 DM
Festball am 04.11.2000, Sonderaktion	1.600 DM
Diverse Turniere, Pokale, Medaillen	5.500 DM
T-Shirts 100 Jahre Stern 1900	5.400 DM
Geschenke, Werbemittel, Plakate	2.500 DM
Gesamtkosten erwartet:	50.000 DM
entspricht nach heutiger Währung	25.565 Euro

Der 4. Paukenschlag im Jubiläumsjahr 2000: Die Sportplakette des Bundespräsidenten

Am 21. Januar 2000 erhielt der 1. Vorsitzende Fiedler die Nachricht vom Präsidenten des Deutschen Sportbundes, Manfred von Richthofen (auch ehemaliger LSB-Präsident in Berlin), dass dem Verein SFC Stern 1900 vom Bundespräsidenten Johannes Rau die Sportplakette der Bundesrepublik Deutschland verliehen wurde. Aus der Begründung: *„Um die sinnvolle Gestaltung des sportlichen und gesellschaftlichen Zusammenkommens ihrer Mitmenschen hat sich der Verein Stern 1900 verdient gemacht. Darin vor allen beruht die Stärke der Turn- und Sportbewegung, die in ihrer Bedeutung als einer der Grundpfeiler des freiheitlichen, demokratischen Gemeinwesens nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Vereine sind*

es auch, die über die Aktivitäten im Übungs-, Spiel- und Wettkampfbetrieb hinaus sozialwirksame gesellschaftspolitische Arbeit leisten“.
Die Übergabe der Urkunde und der Medaille des Bundespräsidenten Johannes Rau fand durch die Staatssekretäre Ebel und Härtel auf unserem 100-Jahre-Festakt am 01.10.2000 im Hotel Steglitz International statt.

Das Jubiläums-Logo im Jahr 2000:
Das rechts abgebildete Logo wurde vom Vorstand für das gesamte Jubiläumsjahr 2000 festgelegt und verwendet für die Festschrift, auf Einladungen, T-Shirts, Plakaten, Turnierplänen und bei allen anderen Gelegenheiten, die für das 100jährige Jubiläumsjahr benötigt wurden.

Der 5. Paukenschlag im Jubiläumsjahr 2000:

- Die Geburtstagsparty am 30.09.2000 mit eigenen Künstlern auf dem „Sterner“ war schwungvoll, begeisterte und wurde zum Volksfest. Unsere bewährte Künstlergruppe trat mal wieder auf und sangen die besten Lieder aus den letzten acht Jahren. Hierbei wurde dem Vereinsvorsitzenden ein großes Erinnerungsfoto übergeben, das die Künstler zeigt und woraus der persönliche Enthusiasmus jedes einzelnen zu sehen ist.

v.l. Martin Oschmann, R. Völkel, M. Weller, verdeckt wird M. Grühn, R. Schade, davor Vereinswirt Lutz Sendrowski, Steffi Pietsch, 1. Vors. B. Fiedler, F. Scheibe, Brit Engelmann im Kostüm aus „Cats“

Der 6. Paukenschlag: gelungener Festakt am 01.10.2000 zum 100-jährigen Jubiläum

- Der in einem sehr würdigen Rahmen organisierte Festakt am 01.10.2000 wurde minutiös geplant, d.h. mit dem Eintreffen um 10:00 Uhr der Gäste im Hotel Steglitz International in der Schlosstraße Ecke Albrechtstraße. Der Stern-Kinderchor, geleitet von Monique ter Steege, (frühere Jugendbetreuerin, hatte schon zur Grundsteinlegung und Einweihung

unserer „Sternstunde“ mit Sternkindern Lieder gesungen) begrüßte die Festakt-Gäste mit einem Sternerlied.

- Die Gästeliste aus der Politik und den Sportverbänden war recht lang: u.a. kamen die Senats-Staatssekretäre Ebel (Schule) und Thomas Härtel (Sport), Frau Renate Rennebach - MdB, Herr Michael Borgis - MdA und Sportausschuss-Vors., Herr Axel Rabbach - MdA, Bezirksbürgermeister (seit 1992) von Steglitz Herbert Weber, Sport-Stadtrat Norbert Kopp, Herr Klaus Kugler und Herr Weihe von der BVV Steglitz, LSB-Präsident Peter Hanisch, BFV-Präsident Otto Höhne, der Vorsitzende der Sport-ARGE Steglitz Herr Wolff, von der FuWo kam der Chefredakteur Friedhelm Sakowski. Eingeladen waren natürlich auch die Stern 1900-Sponsoren, die Stern 1900-Ehrenmitglieder und die Träger der Ehrennadel in Gold (35 Jahre) und Silber (20 Jahre).

- Brit Engelmann und Frank Scheibe (Spieler der 1. Herren) führten als liebenswürdige Moderatoren sehr nett durch das Festakt-Programm.

- Das Orchester der Deutschen Oper wurde mit Namen und Instrument vorgestellt: Es waren Christian Batzdorf, Joachim Weigert, Christoph Maier, Janni Struzyg und Wolfgang Wiest (Mitglied bei Stern 1900, der seine Berufskollegen zur Teilnahme am Festakt vermittelte).

Es sprachen im Folgenden am 01. Oktober 2000 auf der Festaktveranstaltung im Hotel SI:

- Der 1. Vors. vom SFC Stern 1900, Bernd Fiedler, begrüßte alle Gäste und bat den
- Senats-Staatssekretär für Jugend und Sport Frank Ebel seine Rede zu halten. Es folgte
- Norbert Kopp, der Steglitzer Stadtrat für Jugend und Sport, anschließend
- Peter Hanisch, Präsident des Landessportbundes Berlin, anschließend
- Otto Höhne, der Präsident des Berliner Fußball-Verbandes
- Die Festrede hielt unser Ehrenmitglied Eberhard Bernatzki.
- Danach folgte ein tolles Medley, „The Beatles“, vom Orchester vorgetragen.
- Nach dem Essen gab es noch eine Einlage der Berliner Chorfreunde e.V. mit einer Tanzgruppe in der Mode der zwanziger Jahre mit Liedern von Paul Linke, Walter Kollo und anderen bekannten Künstlern.

Weiterer sportlicher Höhepunkt im Jubuläumsjahr 2000 war das Spiel gegen die Bundesliga-Traditionself von Blau Weiß 90:

Am 01.10.2000 spielten wir gegen die Traditionself von Blau Weiß 90 mit ehemaligen 1. Bundesligaspielern, wie Jürgen Haller (Sohn des legendären Helmut Haller), Stefan Dinauer, Jörg Gaedke, Peter Gartmann, Manfred Hellmann, Bodo Mattern, Helmut Schweger, Dieter Brefort, Mike Schmidt, Dirk Schlegel Thorsten Schlumberger, Peter Stark, Mathias Timm, Klaus Mösle, Leo Bunk und der Bundesligatrainer Bernd Hoss war auch dabei. Das geplante Jubiläumsspiel mit dem Bundesligisten Hertha BSC musste ausfallen, weil unser Kunstrasenplatz nach Aussagen vom damaligen Hertha BSC-Manager, Martin Bader, (wurde später Manager beim 1. FC Nürnberg und Hannover) für die Profis zu gefährlich war und wir auch nicht bereit waren, 25.000 DM als Antritts-Gage für ein „Auswärts-Rasenspiel“ im Bezirk zu zahlen. Bei solchen Gelegenheiten wurde dann sehr schnell klar, das Gemeinsamkeiten aus der Vergangenheit, wie z.B. die Ausbildung von Jugendspielern, die von Stern 1900 zu Hertha BSC wechselten, wie Uwe Kollmansperger und Andreas Neuendorf, von irgendwelchen Mitarbeitern der Profivereine ganz schnell vergessen werden.

Das 1. Herren-Vorbereitungsturnier zum 100-jährigen Jubiläum 2000:

Wir spielten am 16. Juli 2000 auf unserem Kunstrasenplatz in der Schidhornstraße ein gelungenes Jubiläums-Vorbereitungsturnier für die 1. Herren aus, jeder gegen jeden. Die Teilnehmer (1. Herren): FC Hertha 03 Zehlendorf (Verbandsliga), VFB Lichterfelde (NOFV Oberliga), BFC Preussen (Verbandsliga), Wacker 21 (Landesliga), SCC Südwest (Kreisliga A) und natürlich mit unserer 1. Mannschaft (Verbandsliga ab 2000). Sieger wurde der BFC Preussen, Stern 1900 wurde Zweiter vor Lichterfelde, Wacker, Hertha 03 und Südwest.

Der 7. Paukenschlag – Der Festball im InterContinental Hotel am 04. November 2000

Es war ein schöner Abschluss im Jahr des 100-jährigen Jubiläums - der Stern 1900-Fest-Ball am 04.11.2000 im Hotel Berlin. Er war kein wirtschaftlicher Erfolg, aber auf jeden Fall war die Ballveranstaltung ein gesellschaftlicher Höhepunkt im Jubiläumsjahr 2000. Für die Organisation war der Vergnügungsausschuss von Stern 1900 zuständig, unter Leitung von Stefan Reinelt und Hans Bierwirth. Verträge mit bekannten Künstlern wurden mindestens ein Jahr vorher geschlossen. So auch mit der Agentur von Schlagerstar Bernhard Brink, der im Jahr 1980 schon einmal beim SFC Stern 1900 war (Songs „Ich bin noch zu haben“ – „Ich wär’ so gern wie du“ – „Du entschuldige“ – „Ich kenn’ Dich“ – „Blondes Wunder“ – „Alles auf Sieg“). Bernhard Brink war gut drauf, stand nicht wie üblich auf der Bühne, sondern kam an die Tische und nahm das Publikum mit. Das kam sehr gut an. Die bewährte Mysteries Show Band begleitete durch den schönen Abend.

Resümee des Jubiläumsjahres 2000:

Der Vorstand bedankte sich bei den vielen Helfern, die besonders im Jubiläumsjahr zum großartigen Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben mit einem gemütlichen Abend. Sehr viele Vereinsmitglieder haben sich engagiert, mitgedacht und geholfen, nicht jede Hilfe wurde gesehen, erkannt und gewürdigt - jedoch nur so geht es. Jeder, der aktiv dabei war, ist ein „Sterner“.

01.01.2001: Die Bezirke Steglitz und Zehlendorf werden zusammengelegt

Der neue Bezirk entstand am 1. Januar 2001 im Zuge der Neuordnung der zuletzt 1920 (Groß-Berlin) festgelegten Verwaltungsbezirke Berlins durch die Fusion der früheren Verwaltungsbezirke Steglitz mit seinen Ortsteilen Lankwitz, Lichterfelde und Steglitz, sowie Zehlendorf mit seinen Ortsteilen Dahlem, Nikolassee, Wannsee und Zehlendorf. Steglitz hatte Ende 2000 um die 191.000 Einwohner und Zehlendorf um die 97.000 Einwohner. Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hatte am 31.12.2014 knapp 300.000 Einwohner.

2000-2015: Die bisher erfolgreichsten 15 Jahre des Vereines

Die sportlichen Vereinserfolge des SFC Stern 1900 wurden immer breiter und wertvoller, nicht nur bei den 1. Herren. Zu den Details, die die 1. Herren betreffen, siehe ab Seite 124, zum Frauen-Fußball ab Seite 167, zum Sterner Jugend-Fußball siehe ab Seite 171.

2000 Aufstieg 1. Herren in die Berlin-Liga

2000 Berliner Pokalsieger D1- Mädchen

2001 Berliner Pokalsieger D1- Mädchen

2001 Pokalfinalist 1. Senioren

2001 Aufstieg der 2. Herren in die Kreisliga B

2002 Pokalfinalist 1. Senioren

2003 Berliner Meister 1. Senioren (ab 32 Jahre)

2003 Aufstieg der A-Junioren in die Verbandsliga

2004 Berliner Meister + Pokalsieger D1-Mädchen

2004 Berliner Vize-Meister 1. Senioren (ab 32 Jahre)

2005 Berliner Meister Feld +Halle + Pokalsieger D1-Mäd., Landesliga-Aufstieg 1. Frauen

2006 Berliner Pokalsieger Ü 60

2006 Wiederaufstieg der A-Junioren in die Verbandsliga

2007 Berliner Pokalsieger D1-Mädchen

2007 Aufstieg 1. Frauen und 11er Ü40 in die VL

2007 Wiederaufstieg 1. Herren in die Berlin-Liga

2008 Aufstieg der 7er Ü40 in die Verbandsliga

2008 Aufstieg der B-Mädchen in die Verbandsliga

2009 Aufstieg der B1 in die Verbandsliga

2011 Berliner Pokalendspiel 1. Herren gegen den BFC Dynamo

2011 Berliner Pokal-Finale: D1-Mädchen

2012 Berliner Meister C-Mädchen

2013 Berliner Meister A- Junioren und Aufstieg NOFV-RL

2013 Pokalfinalist Ü50 gegen Hertha BSC

2013 Berliner Pokalsieger 1. Senioren gegen Hertha BSC

2014 Verbandsligaaufstieg: D1 stieg mit dem jüngeren Jahrgang in die Verbandsliga auf

2014 2. Frauen: Aufstieg in die Landesliga im 1. Frauenspielbetrieb

2015 Die D1- Junioren gehörten zu den besten vier Mannschaften in Berlin

2015 Das Pokal-Halbfinale erreichten jeweils die 1. und 2. Herren, Senioren und Ü40A

2015 2. Herren: Aufstieg in die Landesliga im 1. Herrenspielbetrieb

2015 1. Frauen: BFV-Pokalfinale gegen Hohen Neuendorf

2015 Die Ü60: Aufstieg in die Verbandsliga

2015 1. Frauen: Teilnahme am DFB-Pokal für 1. Frauen, 1. Runde

Eine Frage wurde häufig gestellt: Wie war das bei den Rahmenbedingungen möglich?

1. Zum einen wurde bereits angedeutet, dass das neue Vereinsheim „Sternstunde“ auch finanziell eine sehr wichtige Grundlage war und ist. Einige Stern-Mannschaften zeigten in den Jahren ab 1992 den 1. Herren, wie es gehen kann: Mit engagierten Betreuern und kompetenten Trainern zum Erfolg zu kommen. Den richtigen Trainer fand Stern 1900 für seine 1. Herren im Jahr 1996 mit André Landt. Mit ihm und den drei Aufstiegen bis in die höchste Berliner Spielklasse im Jahr 2000 wurde eine völlig neue Stern-Mentalität eingeläutet. Nun galt es, diese sportliche Leistung bei den 1. Herren zu stabilisieren, den Frauen- und Mädchen-Fußball zu intensivieren und den Verein insgesamt zu einem modernen Verein weiter zu entwickeln. Der Verein öffnete sich etwas mehr für den leistungsorientierteren Fußball, für Projekte des BFV und DFB, für Schul-Kooperationen und für eigene soziale Projekte, stellte hauptamtliche Arbeitnehmer ein und wurde zum Ausbildungsbetrieb für junge Leute, die z.B. das freiwillig soziale Jahr (FSJ) bei Stern 1900 absolvierten. Neben dem sportlichen Ehrgeiz entwickelte sich auch ein harmonisches Miteinander im Verein. Dazu beigetragen haben auch die immer gelungenen Feste auf dem Vorplatz der „Sternstunde“. Hier wurde der Vorstand bzw. die Organisatoren insbesondere auch von den Ehefrauen vieler verdienstvoller Sterner tatkräftig und ehrenamtlich unterstützt, zu nennen sind: „Manni“ Nossack, Annette Köpke, Rosemarie Landt, Sylvia Läufer, Gisela Schwarzrock, Helga Steinhorst, Lilo Strege, Elke Weber und Astrid Becker, um nur einige zu nennen.

2. Klar formulierte Ziele und Grundsätze und Neuerungen: Klare Ziele, klare Prioritäten, klare Entscheidungen des Vorsitzenden, auch wenn die für einige nicht oder nicht immer gleich nachvollziehbar und unbequem waren. Es galten folgende Grundsätze: „Der Verein geht vor allem“. Manche Trainer mussten sich zum Wohl des Ganzen persönlich ein wenig zurücknehmen, um langfristig für den Verein etwas zu erreichen - kein Zickzackkurs, nur weil es im Moment bequemer erschien und schneller sein, als andere Vereine, die mit sich zufrieden waren. Ein weiterer Grundsatz: „Alles ist im Fluss und sich den Herausforderungen stellen – um fit zu sein für die Zukunft“. Zwei Zitate wurden immer wieder vorgetragen: „Wer etwas will, sucht Wege, wer etwas nicht will, sucht Gründe“ und: „Kommunikation, da wo sie nützt und nicht da wo sie schadet“. Das alles ist nach innen natürlich nicht immer geräuschlos verlaufen, denn Stern trennte sich von allzu egoistischen Trainern und auch innerhalb des Vorstandteams gab es so manche Veränderung. Der verdienstvolle 1. Jugendleiter Wollwage hörte nach über zwei Jahrzehnten im Jahr 2000 auf, sein Nachfolger wurde Bernhard Stoeck.

Durch den Rücktritt des 1. Jugendleiters Bernhard Stoeck Anfang 2008 übernahm für zwei Jahre (2008-2010) der 1. Vorsitzende Bernd Fiedler kommissarisch auch den Posten des 1. Jugendleiters. Nach und nach wurden im Jugendbereich folgende Veränderungen vorgenommen: Pflichtteilnahme für die monatlichen Betreuer- Trainersitzungen, Pflichtteilnahme an den vierteljährlichen Leistungstrainersitzungen, Einrichtung von Mailgruppen und Teamfächer in der Jugend-Geschäftsstelle, eine nur auf das eigene Team gerichtete Denk- und Handlungsweise wurde nicht geduldet, Abschaffung von Spielkleidung in „Nicht-Sterner-Farben“, Pflicht-Fototermine für Mannschaftsfotos für die Stern-Homepage, Ehrung Jugendlicher und erfolgreicher Teams auf der Saisonabschlussfeier, klare Aussagen in einer neuen Jugend-Präambel, Strukturierung in Leistungs-, leistungsorientierten-, Breiten- und Kindersportbereich. Abgabekontrolle der anzuerkennenden Vereins-Richtlinien durch alle TR/BT, Abgabekontrolle aktueller Führungszeugnisse durch alle Jugendtrainer- und Betreuer. Einführung von Spielerdatenblättern, neue Trainermappen wurden für alle Jugendtrainer vom neuen Jugend-Geschäftsstellenleiter Marco Mattuschka erstellt, „Wie soll altersgerecht trainiert werden“.

Neue Betreuermappen für alle Betreuer, neue Kooperationen mit der Dunant-Grundschule und Königin-Luise-Stiftung. Die bisherige Teilzeitstelle in der Jugend-Geschäftsstelle konnte zur Vollzeitstelle ab 01.04.2009 erweitert werden.

Der ungeliebte Sportplatz Immenweg wurde nun auch als Ausweichplatz für Wochentags-Pflichtspiele durchgesetzt und entlastete den „Sterner" enorm, Einführung eines „Großen jährlichen Elternabends" für neue Mitglieder in der Jugendabteilung, Erfassung der Eltern-Mailanschriften aller Jugendmannschaften. Bei Eintritt zeitnahe Zusendung eines Begrüßungsschreibens mit Ausstellung eines Mitgliedausweises auf einem besonders verstärkten Papier. Der Verein übernahm zur zusätzlichen Unterstützung der Jugend-Geschäftsstelle im April 2008 einen Auszubildenden vom FC Hertha 03 Zehlendorf.

In dieser Zeit wurden auch die Vereins-Richtlinien mit grundsätzlichen Aussagen zur Jugendarbeit, mit Zielen und Aufgaben der Trainer und Betreuer vom Vorstand beschlossen. Die polizeilichen Führungszeugnisse für die Jugendtrainer wurden eingeführt und die Vereinsbeiträge im Jugendbereich wurden an die Beiträge des Erwachsenenbereiches angepasst und nach und nach erhöht. Ebenso wurden ermäßigte Familienbeiträge, Aus- und Eintrittsgebühren sowie Mahngebühren für offene Beiträge eingeführt. Die Mitglieder erhielten nun für ihre Jahresbeiträge auch Jahres-Beitragsrechnungen und die Neueintritte erhielten mit dem Begrüßungsschreiben den Vereinsmitgliedsausweis. Das Lastschriftverfahren für die am 1.3. eines jeden Jahres fälligen Jahresbeiträge und für Neueintritte wurde zur Regel und mit Hilfe des DFB-Vereinsprogrammes und einer entsprechenden Software über das Geldinstitut wurden die Beiträge im elektronischen Einzugsverfahren zunächst vierteljährlich, später dann monatlich standardisiert eingezogen. Ausrüsterverträge mit Sportartikelherstellern wurden zunächst mit Adidas, ab 2011 mit Derbystar-Bällen und Nike abgeschlossen. Die Jugend „steht auf Nike".

Der Verein Stern 1900 entwickelte sich weiter und gewann an Größe und Stärke

Ab Mitte der 2000er Jahr gewann der Verein weiter auch an Größe und Ansehen. Bei Stern 1900 war in dieser Zeit aber deutlich festzustellen, dass es nicht nur eine erfolgreiche 1. Herren gab, sondern die Leistungsbreite bei Stern auffällig war und das bei nur einem Kunstrasenplatz und einem „liebevoll" als Käfig bezeichneten kleinen Kunstrasenplatz mit Hallencharakter.

Otto Höhne, der BFV-Präsident und BFV-Ehrenpräsident wiederholte häufig: "Ein Wunder, einmalig, wie ihr das macht". Zeitweise spielten alle Großfeld- und Kleinfeldmannschaften in den höchsten Berliner Ligen und die A1 wurde Berliner Meister 2013 und spielte in der Saison 2013/2014 sogar überregional unter dem Dach des Nordostdeutschen Fußballverbandes.

Die sportlichen Erfolge konnten nur erreicht werden, weil nach und nach immer mehr sportliche Kompetenz zu Stern kam. Zu nennen sind neben André Landt, Henri Zibulski, Rainer Liedtke, Manuel Cornelius (alle 1. Herren), Christian Müller und Christian Wilk (beide A1), Marco Sejna (TW-Trainer C1-A1), Christian Fährmann (Co. 1. Herren), Dirk Mankowski (B1 und A1) Goran Markov (B1), Ojokojo Torunarigha (C1), Harald Planer (1. Frauen ab 2012). Die anvisierte 1000er-Mitgliederzahl wurde erstmalig zum 31.12.2013 erreicht (1004), allerdings waren hier statistisch noch die Mitglieder enthalten, die zum 31.12.2013 ausgetreten waren. Die effektive Mitgliederzahl zum 01.01.2015 lag bei 964. Stern meldete 38 Mannschaften in der Saison 2015/2016, davon sechs weibliche Teams (1-3. Frauen, D- C- B-Mädchen).

Das Ansehen des Vereines Stern 1900 wächst

Der Verein hatte in aller gebotenen Bescheidenheit, Schritt für Schritt in den Jahren kurz vor und nach der Jahrhundertwende an Ansehen in der Sport-Öffentlichkeit hinzu gewonnen. Das war bis dahin auch ein Verdienst vom Trainer der 1. Herren, Andrè Landt, der so manchen Impuls gegeben hatte. Daran wurde auch nach seinem Ausscheiden beharrlich und hartnäckig weiter gearbeitet. Nicht alle Entscheidungen vom Bezirksamt und Berliner Fußball-Verband wurden vom Vereinsvorstand hingenommen, auch das verschaffte dem Verein Respekt. Was den Verein in all den Jahren auszeichnete, waren nicht nur Nörgeleien, sondern Hinweise, Alternativen, Impulse und richtungsweisende Vorschläge, die vom BFV später aufgegriffen und beschlossen wurden.

Die sportliche Breite und die Erfolge des SFC Stern 1900 sind schon recht bemerkenswert

Die starke sportliche Breite der Sterner-Mannschaften in den Jahren um 2010-2015 war in Berlin einmalig. Dies war auch deshalb ungewöhnlich, weil es eher zur Mentalität der Berliner Fußballvereine gehörte, dass häufig nur die 1. Herrenmannschaft kurzfristig und mit enormen finanziellen Anstrengungen gepusht wird und dabei oft vergessen wurde, dass es zwar länger dauert, aber es sich langfristig für den Verein lohnt, zunächst ein stabiles „Gerüst“ aufzubauen, das nach einem Abstieg den Wiederaufstieg gewährleistet bzw. der Verein nicht all zu tief fällt. Gemeinsamkeit, Miteinander und Respekt vor Jedermann und die individuelle und vielseitige Unterstützung vom Vorstand ist eine gesunde Basis für erfolgreiche Jahre beim SFC Stern 1900.

Elf Sterner-Mannschaften schafften es in die entsprechenden Verbandsligen (12 gibt es)

Auf Seite 104 konnten nicht alle Finalteilnahmen, das Erreichen der höchsten Ligen in der jeweiligen Altersmannschaft und die vielen Staffelmeisterschaften im Detail aufgeführt werden. Zeitweise waren alle Stern-Mannschaften im Groß- und Kleinfeld (bis auf die C-Junioren) gleichzeitig in allen höchsten Berliner Spielkassen vertreten. Die erfolgreiche sportliche Breite im Verein Stern 1900 war für Berlin (bis 2015) gegenüber anderen Amateurvereinen einmalig.

Die Unterstützer des Vorstandes sind auch die Stützen des Vereines

Zu den Erfolgen haben auch die vielen fleißigen Helfer als Stützen des Vereines entscheidend beigetragen. Dass der Verein heute da steht, wo er steht ist auch Vereinsmitgliedern zu verdanken, die dauerhaft und verlässlich, häufig neben ihren sportlichen Aufgaben, in ihrer Freizeit sich zusätzlich engagierten und kleine und große Aufgaben bereitwillig übernahmen. Das sind unverzichtbare Helfer für den Vorstand. Zu nennen sind hier an erster Stelle unser Ehrenmitglied Hans Sliwa sowie Hans-Georg Schröder, Bärbel Stoeck und der am 31.07.2011 verstorbene Dieter Bäuerle. Nicht vergessen werden die Menschen, die im Hintergrund wertvolle Arbeit leisteten, die Betreuer und Trainer der Alters-Ü-Mannschaften, die in diesen Jahren häufig unbemerkt alles Menschenmögliche für die Mannschaften gaben. Zu nennen sind hier die langjährigen Betreuer der Mannschaften Jürgen Reinelt, Werner Walther, Wolfgang Weller, Dieter Neuse, Wolfgang Schwarzrock, Dieter Bäuerle, Horst Kaschewsky, Dieter Nossack, Thomas Köpke, Elke Weber, Rolf Steuermann, der Platzkassierer Hans-Georg Schröder.

SFC Stern 1900-Vereinsgeschehen mit Fakten und Details ab 2000

2000: Im Jahr 2000 wurde die Deutsche Fußball Liga GmbH (kurz DFL) gegründet, ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des Ligaverbandes. Von diesem Zeitpunkt wurde die DFL mit der operativen Geschäftsführung der 1. Bundesliga und der 2. Bundesliga betraut. Das Olympiastadion wurde ab 2000 bis 2004 unter laufendem Spielbetrieb für die WM 2006 saniert und erhielt auf Wunsch und Kosten von Hertha, trotz gegenteiliger Meinung des Denkmalschützers, später die blaue Tartanbahn.

2000: Rudi Völler wurde neuer „Teamchef der deutschen Nationalmannschaft
Am 2. Juli 2000, kurz nach der EM, bei der die deutsche Nationalelf unter Erich Ribbeck als Titelverteidiger schon in der Vorrunde als Gruppenletzter ausgeschieden war, wurde Völler Teamchef der DFB-Auswahl, die unter seiner Leitung 2002 Vize-Weltmeister wurde. Nachfolger von Rudi Völler wurde 2004 Jürgen Klinsmann.

2000:: Das HEK-Projekt: „Stern für Kinder“, Schirmherrin war Christina Rau, die Gattin des damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau wurde mit Stern 1900 weitergeführt unter dem Tiel: „Zwei Sterne für die Zukunft“.

30.09.2000: Genau am 100jährigen Gründungstag von Stern 1900 spielte Hertha BSC am 7. Spieltag der Bundesliga-Saison 2000/2001 im Olympiastadion gegen den 1. FC Köln. Bereits nach 28 Minuten lagen die Berliner mit 0:2 hinten und waren sichtlich frustriert. Alex Alves, erster Brasilianer im Team der Herthaner schnappte sich den Ball zum Wiederanstoß und der Teamkollege und heutige Hertha-Manager Michael Preetz tippte den Ball nur kurz an, woraufhin Alves den Ball aus rund 50 Metern über den verdutzen Gäste-Keeper Markus Pröll hinweg ins gegnerische Kölner Tor drosch. Dieses Tor wurde von den Zuschauern der ARD-Sportschau zum Tor des Monats und später auch zum Tor des Jahres gekürt. Hertha schoss noch drei Tore und gewann gegen den 1. FC Köln noch mit 4:2 Toren. Alves war mit 15,2 Millionen DM (7,6 Millionen Euro) der teuerste Einkauf von Hertha, verließ Hertha im Jahr 2003 in Richtung Brasilien und verstarb dort im Alter von gerade mal 37 Jahren an einer seltenen Knochenmarkserkrankung.

2001: Es folgte die bis dahin erfolgreichste Zeit des 1. FC Union, als die Köpenicker nicht nur den heiß ersehnten Aufstieg in die 2. Bundesliga schafften. Bereits in den Jahren zuvor hatte sich der Verein unter Trainer Frank Pagelsdorf zwei Mal für den Aufstieg qualifiziert, 1993 jedoch aufgrund einer gefälschten Bankbürgschaft vom DFB keine Lizenz erhalten. Im Folgejahr ereilte die „Eisernen“ wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit das gleiche Schicksal, was unter den unglaublichen Fans für erheblichen Unmut, aber auch für Solidaritätsbekundungen und Spendenaktionen sorgte. In der Saison 2001/2002 waren zusammen mit Hertha BSC sowie Energie Cottbus und dem FC Babelsberg zwischenzeitlich vier Profi-Mannschaften aus der Region Berlin-Brandenburg in den beiden höchsten deutschen Spielklassen vertreten.

2002: Der erste Neujahrsempfang beim Steglitzer FC Stern 1900

Der Vorstand entschied, nachdem die „Stern-Festbälle“ in den großen City-Hotels nicht mehr zu finanzieren waren, sogenannte Neujahrsempfänge beim SFC Stern 1900 einzurichten – immer am ersten Sonntag des neuen Jahres – auch wenn noch einige Berliner sich im Ski- Winterurlaub befanden. Mit dem ersten Sonntag im neuen Jahr ging man den großen Neujahrsempfängen der Berliner Politik und Verbände aus dem Weg, die sich ab Mitte Januar häuften. Stern empfing immer zwischen 70-100 geladene Gäste aus der Bundes- und Kommunalpolitik, aus den Verbänden LSB, BFV, dem Bezirkssportbund (ARGE), den Kooperationspartnern, Sponsoren

und Gönnern, unsere Ehrenmitglieder, aber auch erfolgreiche oder besonders engagierte Trainer und Betreuer(innen) und Helfer aus der Jugend- Erwachsenenabteilung. Auch die FuWo war immer dabei und machte schöne Fotos für die Ausgabe am nächsten Montag. Der erste Neujahrsempfang fand beim SFC Stern 1900 statt am 08.01.2002 in der „Sternstunde“ mit einem Kinderchor in den Vereinsfarben gelb-blau, der sich zunächst am „Sternstunden“-Eingang aufstellte und die Gäste mit einem freundlichen „Guten Morgen“ begrüßte, ähnlich wie zum 100jährigen Jubiläum im Steglitz International am 01. Oktober 2000. Mit einem erfrischenden „Sterner-Lied“ der Kinder und einer stets kritischen Begrüßungsrede vom Vorsitzenden zur Sportplatzproblematik und den allgemein gelungenen und nicht so gelungenen Aktivitäten des Vereines und der Politik im letzten Jahr sowie mit Antwortreden vom Bezirksbürgermeister, von den Präsidenten der Verbände ging es dann zum gemütlichen Teil über – mit musikalischer Untermalung, einem Büfett und vielen Gesprächen endete der Empfang dann am Nachmittag, manchmal wurde aber auch ein wenig länger „geschwoft“ und getanzt. Im Jahr 2016 jährt sich der „Stern-Neujahrsempfang“ nun schon zum 15. Mal – da konnte man schon ein wenig von einer Traditions-Veranstaltung sprechen, die wir uns bewahren möchten, wenn es sich der Verein leisten kann.

Ein historisches Bild: Drei BFV-Präsidenten und der Bürgermeister vor der „Sternstunde“

Bild: von links Uwe Hammer, Otto Höhne, in der Mitte steht der Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf, Herbert Weber, daneben steht der aktuelle BFV-Präsident Bernd Schultz und ganz rechts der 1. Vorsitzende von Stern 1900 Bernd Fiedler. Hier anlässlich des Stern-Neujahrsempfanges 2005 auf der Terrasse der „Sternstunde“.

Drei BFV Präsidenten stehen zusammen, der Bezirksbürgermeister u. der Stern-Vors.

2002: Passiven-Treffen jedes Jahr ab 2002 in der Sternstunde

Der Wunsch des 1. Vorsitzenden Bernd Fiedler war es, neben der repräsentativen Außendarstellung für den Verein mehr passive Vereinsmitglieder anzuwerben, die letztlich den Verein nichts kosten und deshalb der passive Vereinsbeitrag von 6,00 Euro im Monat viel nützt. Ein Jahr nach dem 1. Neujahrsempfang entschied sich der Vorstand, auf Initiative vom Schatzmeister und Ehrenmitglied Dieter Nossack, einmal im Jahr zu einem Heimspiel der 1. Herren die passiven Vereinsmitglieder zu einem Eisbeinessen einzuladen, um denen zu danken, die dem Verein nach ihrer aktiven Zeit treu geblieben sind und den Verein noch ein wenig fördern wollten. Dies war natürlich auch eine günstige Gelegenheit für den 1. Vorsitzenden, einmal im Jahr und in lockerer Atmosphäre, anders als es die Generalversammlung (immer letzter Freitag im Monat Oktober) zulässt, über alle wichtigen Dinge im und um den Verein zu informieren.

2002: Das gemeinsame Gruppenfoto im September 2002 vor dem Casino - einmalig

2002: Die Fußball-Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea fand vom 31. Mai bis zum 30. Juni 2002 erstmals in Asien und auch erstmals in zwei Ländern statt. Japan und Südkorea erhielten überraschend gemeinsam von der FIFA den Zuschlag, nachdem sie sich getrennt beworben hatten. Weltmeister wurde Brasilien mit dem Torschützenkönig Ronaldo (8 Tore), das sich im Finale gegen Deutschland, welches mit Oliver Kahn sowohl den besten Spieler als auch den besten Torwart des Turnieres stellte, mit 2:0 durchsetzte. Die Türkei, bei dem Hakan Şükür im Spiel um Platz drei gegen Co-Gastgeber Südkorea WM-Geschichte schrieb als er elf Sekunden nach dem Anstoß das 1:0 erzielte, wurde Dritter. Co-Gastgeber Japan schied im Achtelfinale aus. Letztmals war der Titelverteidiger, Frankreich, direkt qualifiziert. Die Franzosen stellten während des Turnieres einen Negativ-Rekord auf, da sie als ebenso amtierender Europameister nicht ein einziges Tor erzielten.

2002: Hertha BSC GmbH & Co. KGaA – neue Strukturen – Kapitalgesellschaft

Der Spielbetrieb der Profi-, der Amateur- sowie der A-Jugend-Mannschaft wurde durch die im Jahr 2002 gegründete Hertha BSC Kommanditgesellschaft mit beschränkter Haftung auf Aktien (Hertha BSC GmbH & Co KGaA) durchgeführt. Persönlich haftender Gesellschafter (Komplementär) ist die vereinseigene Hertha BSC Verwaltung GmbH, einziger Kommanditaktionär ist gegenwärtig der e. V.

2002: Das 1. Jugend-Integration-Turnier (JIFT) am Tag der Deutschen Einheit bei Stern

Das 1. Jugend-Integrations-Fußball-Turner (J.I.F.T.) wurde am 03.10.2002 von Stern 1900 in Kooperation mit dem Behinderten-Verband und dem Verein Handicap erstmalig auf dem „Sterner“ durchgeführt und war in dieser Form einmalig in Deutschland. Behinderte Menschen spielten mit nichtbehinderten Sterner Jungs und Mädchen in einer Mannschaft um den Turniersieg. Ausgelost wurden in all den Jahren 12 bis 14 Mannschaften direkt vor dem Turnier auf dem „Sterner“. Schirmherr wurde zunächst der Bundestagsangeordnete von Steglitz-Zehlendorf Klaus Uwe Benneter. Nach dessen Rückzug aus der Bundes-Politik wurde neuer Schirmherr Andreas Kugler (MdA).

2003 Der Vierte Offizielle kommt erstmals am 25. Januar 2003 in der 1. Bundesliga zum Einsatz.

2003: Stern 1900 spielte anlässlich seines alljährlich stattfindenden Neujahrsempfanges am 05.01.2003 gegen die U23 Nationalmannschaft aus Litauen, die sich gerade in Berlin und Brandenburg aufhielt. Sterns Erste verlor das Freundschaftsspiel 1:2 auf dem „Sterner“ knapp.

2003 Werner Walther (Jahrgang 1943) beendete seine mehr als dreijahrzehnte andauernde Betreuertätigkeit für viele Jugend- und Männermannschaften von Stern 1900. Er meldete 1973 seinen achtjährigen Sohn Michael Walther (*1965) beim SFC Stern 1900 an und begleitete ihn von klein auf zum Training und zu den Spielen. Bald wurde er auch Betreuer der Mannschaften, in denen sein Sohn „Micha“ spielte und dadurch übernahm Werner Walther selbst große Verantwortung für viele andere Kinder und Jugendliche. Später reduzierte sich zwar die Verantwortung für die Kinder, aber der Aufwand für die 1. Mannschaften, in denen „Micha“ spielte, wurde immer größer. Ab Anfang 2000 musste häufig ein zweiter Betreuer bei den 1. Herren helfen (Hans Sliwa), denn die zu transportierenden Sportmaterialien stiegen mit den Erfolgen, von Spielklasse zu Spielklasse und kaum jemand sah und ahnte wirklich, was an einem solchen „Job“ dranhing und wie viel Disziplin, Gewissenhaftigkeit und die eigne persönliche Organisation im Privat- und Berufsleben notwendig waren, um ein Team überhaupt funktionieren zu lassen. Gut, die Trainer nahmen das sicher sehr dankbar zur Kenntnis und konnten die aufopfernde Arbeit sehr gut einschätzen denn ihnen wurde damit eine Hauptlast genommen und so können sie sich meist voll und ganz auf die wichtigen und ebenfalls umfänglichen sportlichen Dinge konzentrieren. Die Betreuer, die sich für das Mannschafts-Sportmaterial verantwortlich erklärten, die Formalitäten und die organisatorischen Abläufe am Spiel- und später auch an den Trainingstagen klären und koordinieren waren auch für die Spieler immer und überall wichtige Ansprechpartner („Werner, haste mal oder kannst du mal“) und müssten eigentlich als „Manager“ bezeichnet werden, die für ihre wertvolle Arbeit schlecht oder gar nicht bezahlt wurden.

Der Lohn für seine aufopferungsvolle Arbeit, waren die immer wertvolleren Erfolgen, die er mit seinem Sohn Michael (Foto links) in den „Sterner-Mannschaften feierte. Die Betreuer der Männermannschaften arbeiteten bei Stern immer für „Null“, keine Aufwandsentschädigung, nicht einmal einen Ersatz der eigenen Fahrtkosten erhielten sie, was sich ab 2010 zu recht änderte. Sohn Michael Walther ist und bleibt eine Fußball-Legende bei Stern 1900. Nicht wenige nannten Michale Walther während seiner aktiven Zeit als Spieler der 1. Herren: den „Fußball-Gott“. In den 1. Herrenmannschaften spielte „Micha“ meistens den heute nicht mehr existierenden „Libero“. Mit feiner Technik ausgestattet und einem guten Blick für die Spielöffnung spielte er bis 2000 in der Landesliga unter Trainer André Landt eine wesentliche Rolle. Mit dem Aufstieg seiner 1. Herrenmannschaft in die Berliner Verbandsliga, hörte er dann altersgerecht und etwas geschlaucht von den vielen aufregenden und hart erkämpften Aufstiegen bei den 1. Herren auf und spielte noch Senioren und Ü40, bis er dann auch dort wegen seiner Verletzungen ganz aufhörte. Werner und Michael Walther blieben immer passive Mitglieder im Verein und wurden mit der Verdienstnadel des Vereines und beide mit der Goldenen Nadel des Vereines ausgezeichnet. Diese berechtigten Lobeshymnen auf alle Betreuer und hier im Speziellen auf Werner Walther treffen ganz sicher auch auf mehrere „Sterner“-Familien zu, z.B. auf Wolfgang Schwarzrock mit seinen Söhnen Frank und Ralf, Hartwig Haase mit seinen Söhnen Jörg, Uwe und Kai Haase, Jürgen Reinelt mit seinen Söhnen Stefan und Thomas Reinelt, Hans Sliwa mit seinen Söhnen Stephan, Christian und Gregor Sliwa und auf Wolfgang Weller mit seinem Sohn Marco Weller. Das Engagement als Betreuer oder Trainer sowie die sportliche und persönliche Entwicklung vom Jungen bis zum Männerspieler wiederholten sich also bei Stern 1900 besonders häufig – auch ein Erfolgsmodell.

2004: Zusätzliche Trainingszeiten auch außerhalb der Sportplatzanlage Schildhornstr.

Besonders hilfreich war ab dem Winterhalbjahr 2004/2005 die Mitnutzung eines Kunstrasenplatzes hinter der Leonorenstraße (Edenkobener Weg) in Lankwitz. Hier hatte sich der Hockeyverein Tusli seine Heimstätte und ein sehr schönes Vereinsheim mit tollen Kabinen im Kellerbereich gebaut, die wir jeweils im Winterhalbjahr mitnutzen durften, weil Tusli im Winterhalbjahr komplett nur Hallen nutzte. Einige Jahre teilten wir uns noch mit dem Lichterfelder FC diese ruhig gelegene Sportplatzanlage (der LFC ging später nach der Fusion mit Viktoria 89 unter). Ab 2013 waren wir im Winterhalbjahr dort Alleinnutzer und hatten eine wirklich entlastende Alternative für unsere Leistungsmannschaften. Das Sportamt zahlte an Tusli für unsere Nutzung des Kabinengebäudes einen Kostenzuschuss. Stern bekam wegen der deutlich gestiegenen Mannschaftszahlen einige zusätzliche Trainingszeiten auch am Immenweg, mit dem allseits ungeliebten Quarzsandverfüllten Kunstrasenplatz, der zur Schulverwaltung gehörte. Die Bedingungen waren dort nicht optimal und wurden von Jahr zu Jahr schlechter, so fehlte z.B. ein Platz- und Hallenwart ab 17:00 Uhr, der beauftragte Schließdienst klappte häufig nicht, manchmal standen Kinder im Regen vor verschlossenen Türen und mussten sich vor dem Kabinentrakt umziehen oder man kam nicht an den Flutlichtkasten, die Kabinen waren nicht ausreichend und nicht abschließbar, die Tornetze waren durch den freien Sportplatz-Zugang fast immer defekt, Bälle, die in den Gärten landeten, gingen verloren. Trotzdem half der Immenweg-Platz Stern 1900, die Trainingsplatzprobleme auf dem „Sterner“ etwas abzumildern. An Leistungsfußball war hier natürlich nicht zu denken und Spiele fanden am Immenweg nur sehr begrenzt statt. Am Wochenende durften hier, wegen der umliegenden Kleingärten, überhaupt keine Spiele stattfinden. Die Stadien im Bezirk Steglitz-Zehlendorf blieben aus unerfindlichen Gründen, mit ganz wenigen Ausnahmen, nur den Fußballvereinen LFC (später Viktoria 89) und Hertha 03 und den Hockeyvereinen vorbehalten. Stern 1900 bekam in den Jahren 2007-2015 mit seinen ziemlich konstant gebliebenen 35-38 Mannschaften, das nachweislich vorhandene „Sportplatznutzungs-Unter-Soll“ im Sommerhalbjahr nie ausgeglichen, auch wenn Stern 1900 vom Sportamt, nach zähem Ringen, einige Nutzungszeiten auf anderen Sportplätzen bekam. So müssten selbst die 1. Herren bis zum Sommerhalbjahr 2015 einen Platz immer mit einer anderen Stern-Mannschaft teilen.

2004: Jürgen Klinsmann wurde neuer Bundestrainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und übernahm nach dem Rücktritt von Rudi Völler als Teamchef der deutschen Fußballnationalmannschaft infolge des enttäuschenden Abschneidens bei der EM-Endrunde 2004 das Amt des deutschen Fußball-Bundestrainers und führte die Nationalmannschaft bei der WM 2006 im eigenen Land auf den dritten Platz. Nach der WM 2006 verlängerte er seinen Vertrag beim DFB nicht mehr und ging in die USA zurück. Nachfolger wurde sein Co-Trainer „Jogi“ Löw. Das Länderspiel am 08. September 2004 im Berliner Olympiastadion Deutschland-Brasilien endete 1:1 unentschieden. Mit dem respektablen Unentschieden gelang der deutschen Nationalmannschaft zumindest eine "Teil-Revanche" für das im Juni 2002 verlorene WM-Finale.

2004: Neben den sportlichen Erfolgen in den Jahren nach 2000, wurde Stern 1900 im Jahr 2004 in den „DFB-Gold-Club 2006“ für besondere Aktivitäten im Vorfeld der WM 2006 in Deutschland vom DFB aufgenommen und erhielt die Auszeichnung „Klub 2006 WM Deutschland“. Besonders hervorzuheben war hier Rosemarie Landt, die auch noch die Stadionhefte und manch anderes neues Projekt engagiert anschob. Verbunden war diese Auszeichnung mit einer vom DFB finanzierten und voll durchorganisierten Reise im Oktober 2005 nach Hamburg zu einem A-Länderspiel gegen China (das 1. Länderspiel überhaupt gegeneinander) mit 20 „Sternern“. Bild unten: Das Jugend-Integrationsturnier am 03.10.2004 lief im Rahmen der DFB-Kampagne „Klub 2006“ zur FIFA-WM 2006.

Ehrenamtliche stellen sich auf: 3. Vors. Daniel Raphaélian, unbekannt, Horst Kaschewsky, Dieter Nossack, 1. JL Bernhard Stoeck, unbekannt, Vater Raphaélian, 2. JL Wolfgang Weller.

2005: „Sterne des Sports“ - Das Projekt des LSB mit der Volksbank

Der Verein gewann nach seiner Bewerbung und Repräsentation durch den 3. Vors. Daniel Raphaèlian den ersten Preis im Bezirk Steglitz-Zehlendorf vor dem LFC und wurde in Berlin Fünfter mit dem von der Berliner Volksbank und dem Landessportbund-Volksbank gestifteten Preis: „Sterne des Sports“. Grund war, das vom SFC Stern 1900 alljährlich durchgeführte Jugend-Integrations-Turnier am 03. Oktober mit behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen. Stern 1900 erhielt 2.000 Euro als Preisgeld von der Berliner Volksbank.

Am 19.08.2005 kam der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland zum SFC Stern

Gerhard Schröder (SPD), Deutscher Bundeskanzler seit 1998, besuchte ein D1-Junioren-Turnier auf dem „Sterner“ und nahm anschließend an einem Torwandschiessen teil. Vermittelt hatte diesen Besuch der für Steglitz-Zehlendorf zuständige Bundestagsabgeordnete Klaus Uwe Benneter, der seit 2002 auch Schirmherr unseres Jugend-Integrationsturniers am 03. Oktober war.

2005: Trainer- und Betreuer-Fortbildungsveranstaltungen auf dem „Sterner“

In den Jahren ab 2005 wurden verstärkt Trainer- und Betreuer-Fortbildungsveranstaltungen vom BFV oder DFB (DFB-Mobil) auf dem „Sterner“ durchgeführt. Wir luden dazu auch unsere ärztlichen Kooperationspartner, z.B. Dr. Weihe und Dr. Miltner ein, die über Sportverletzungen referierten. Auch wie man Sportverletzungen auf Kunstrasenplätzen vermeidet (Prävention), wurde von der Physiotherapeutenpraxis von Arian Ebrahimchel gezeigt.

2006: Erster Mieterwechsel in der „Sternstunde“ nach 12 Jahren

Für die Kontinuität im Verein sprach auch, dass im Dezember 2006, nach 12 Jahren, der erste Wechsel in der Gastronomie der „Sternstunde“ stattfand. Der bisherige Mieter Lutz Sendrowski (verstorben im Februar 2016 mit 66 Jahren) musste aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen aufhören. Die neuen Wirtsleute Jörg und Ina Federmann hatten bis zum Jahr 2006 das Clubhaus von Hertha 03 Zehlendorf betrieben.

2006: Das 1. Eberhard-Bernatzki-Feld-Turnier für F-Junioren wurde durchgeführt

Der Vorstand installierte neben dem bereits seit 1965 bestehenden „Georg-Schön-Hallenturnier“ jeweils am 01.01. nun auch für die verdienstvollen Jugendfunktionäre ab 2006 das „Eberhard-Bernatzki-Feld-Turnier“ für F- Juniorenmannschaften. Das Sporthaus Tornado (Foto. li. 1. Vors. Bernd Fiedler, Ehrenmitglied Eberhard Bernatzki, re. Inhaber vom Sporthaus Tornado Ali Günseven) unterstützte das Turnier gerade in den Anfangsjahren ab 2006.

2006: Deutschland „wurde gefühlt“ Fußball-Weltmeister – das „Sommermärchen“

Die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 fand vom 9. Juni bis zum 9. Juli 2006 und nach 1974 zum zweiten Mal in Deutschland statt. Deutschland wurde Dritter. In Berlin wurden insgesamt sechs Spiele einschließlich des Finales ausgetragen. Dass Berlin noch weit darüber hinaus im Fokus der Öffentlichkeit stand, lag sicherlich auch daran, dass die deutsche Nationalmannschaft ihr Quartier in der Hauptstadt - nämlich im Schosshotel Grunewald - aufgeschlagen hatte. Die Nähe zu den Fans hatte das Team um Bundestrainer Klinsmann gesucht und deshalb das nicht in der Abgeschiedenheit gelegene Hotel bewusst gewählt. Durch diese Entscheidung wurde der Charakter der WM von vornherein maßgeblich geprägt. Auch die zumeist geheimen Trainingseinheiten fanden im nahe gelegenen Mommsenstadion und auf dem Olympiagelände statt. Das „Sommermärchen“ konnte beginnen. Fußballerisch war das WM-Turnier vor allem von Taktik und Athletik geprägt. Besonders ab dem Achtelfinale fielen relativ wenige Tore. Das vierwöchige Sommerwetter und die Begeisterung von Zuschauern und Gastgebern sorgten dennoch für ausgelassene Stimmung auf den Rängen, beim Public Viewing und im Umfeld der Weltmeisterschaft. Diese WM wurde auch deshalb als sogenanntes „Sommer-Märchen“ bezeichnet, weil sich Deutschland nicht nur als sehr guter und perfekter Organisator gezeigt hatte, sondern die Fans und die Bevölkerung waren in den vier Wochen schier aus dem „Häuschen“ und endlich zeigten die Deutschen auch mal stolz die deutsche Nationalflagge an den Fenstern, Häusern und am Auto. Wenn ein „Böller“ zu hören war, dann konnte man sicher sein: Deutschland hatte ein Tor geschossen. Im ersten Halbfinalspiel stand mit Deutschland gegen Italien ein Klassiker an. Obwohl es nach 90 Minuten immer noch 0:0 stand, erlebte das Publikum ein spannendes Spiel mit einigen großen Chancen auf beiden Seiten. In der Verlängerung verstärkten die Italiener ihre Offensivbemühungen, und so standen zum Spielende drei Stürmer auf dem Platz. Dieser für italienische Verhältnisse untypische Angriffsfußball zeigte schließlich auch Wirkung. In einer dramatischen Verlängerung war die italienische Mannschaft trotz einiger deutscher Chancen die überlegene. Schließlich schoss Fabio Grosso Italien in der 119. Minute mit 1:0 in Führung, Alessandro Del Piero konnte eine Minute später gegen eine anstürmende deutsche Mannschaft auf 2:0 erhöhen. Damit war der italienische Finaleinzug besiegelt. Italien gewann das Finale in Berlin durch einen 5:3 Sieg im Elfmeterschießen gegen Frankreich und wurde damit zum vierten Mal nach 1934, 1938 und 1982 Fußball-Weltmeister. Deutschland gewann gegen Portugal mit 3:1. Nach der WM 2006 wurde der bisherige Co-Trainer von Jürgen Klinsmann „Jogi“ (Joachim) Löw Bundestrainer der deutschen Nationalmannschaft. Nach mehreren guten Platzierungen in den Turnieren der Vorjahre führte er die deutsche Nationalmannschaft 2014 in Brasilien zum Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft.

2006: Der „Sterner“ mit seinen knappen Lagermöglichkeiten im Kabinengebäude „platzte an jeder Stelle aus allen Ecken und Enden“. Insofern war es sehr löblich, dass unser Fördervereinsvorsitzender und Ehrenmitglied Hans Bierwirth mit einigen Helfern und Sponsoren im hinteren Bereich der Sportplatzanlage zur Schildhornstr. im Jahr 2006 ein Lagergebäude baute.

2007: Erste Marketingmöglichkeiten wurden geschaffen - der Fanartikelverkauf begann

Ab 2007 wurde eine Fanartikel-Vitrine im Mehrzweckraum der „Sternstunde“ eingerichtet. Der Fanartikelverkauf begann noch im kleinen Rahmen. Verkauft wurden Fanschals, Mützen, Basecaps, Wimpel und Aufkleber.

Modernisierung und technische Neuausrichtung der Stern-Geschäftsstellen

Es war notwendig, dass ein Verbandsligist im Jahr 2007 mit knapp 850 Mitgliedern und 34 Mannschaften sich auch außerhalb des Spielbetriebes weiter entwickeln musste. So war es folgerichtig, dass sich SFC Stern 1900 in den letzten Jahren auch im Verwaltungs- und Personalbereich veränderte – von der allseits geliebten Mitgliederkartei hin zu modernen elektronischen DFB- Mitgliederverwaltungs- Pass- und Spielansetzungsprogrammen und hin zu Finanz- und Buchhaltungssystemen mit Hilfe der DATEV, der Organisation für Steuerberater, mit zwei Geschäftsstellen mit Großkopierern, Farbdruckern, Internetanschluss, Fax- und Anrufbeantworter, Beamer und einer ansprechenden Homepage.

Der erste 9-Sitzer Vereinsbus wurde organisiert

Der Vorstand schaffte es, über eine Agentur und mit Hilfe von Sponsoren für den Verein kostenneutral, einen 9-Sitzer-Vereinsbus im Jahr 2007 (ein zweiter folgte in 2010 – Foto rechts) den Mannschaften zur Verfügung zu stellen. Der erste Bus wurde noch pfleglich behandelt, der zweite leider nicht mehr, so dass der Vorstand beschloss, keinen 3. Bus mehr anzuschaffen. Die Schadenskosten für den Bus wurden immer höher, keiner zeigte seine verursachten Schäden an, „keiner wollte es gewesen sein“.

2007: Kooperationen, Partnerschaften wurden eingegangen

Der Vorstand ging erfolgreiche Kooperationen mit der nahen Dunant Grundschule in der Gritznerstr. und der Königin-Luise-Stiftung ein und vermittelte Trainer für die Schul-Fußballveranstaltungen in Berlin („Drumbo-Cup“) und den Schul-AGs nach 14:00 Uhr. Eigentlich paradox, weil genau diese AGs Ursache daran sind, dass die Trainingszeiten auf dem Sterner erst ab 17:00 Uhr beginnen konnten, aber so wollte es das umstrittene neue Berliner Schulsystem.

Erfolge mit der Dunant-Schule - dem Kooperationspartner: Im Winter wurde die Berliner Vize-Hallenmeisterschaft für die Mädchen bejubelt. Die Dunant Schule wurde auch Berliner Meister 2010 auf dem Feld mit den Mädchen. Ebenso spannte sich ein enges Netz von Verknüpfungen zu externen Ärzten- und Physiotherapeutenpraxen an, die eine schnelle Behandlung und kurzfristige Termine garantierten. Mit der Errichtung eines Behandlungszimmers im Kabinentrakt mit Liege wurden ab 2007 jeweils am Montag, für alle Jugendspieler Sprechzeiten als Service vom Verein eingerichtet.

2007 erhielt Eberhard Bernatzki auf dem DFB-Bundestag die eher selten verliehene „Goldene DFB-Nadel“ und wurde NOFV- und BFV-Ehrenmitglied. Bereits 1995 erhielt Eberhard Bernatzki das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik.

2007: Erfolgreicher Frauen-Fußball begann bei Stern 1900, bei den Mädchen ab 2000

So wie der Jungliga-Fußball in den 90iger Jahren eine erfolgreichere Zeit bei den 1. Herren einläutete, so war das auch mit dem Mädchen-Fußball und dem Frauen-Fußball bei Stern ab 2000. Wenn wir uns die Erfolgsliste aus den Jahren ab 2000 ansehen, so waren die meisten Erfolge im Mädchenbereich mit den Namen von Ludwine Schulz und mit Horst Kaschewsky verbunden, der mit seiner Frau Annerose über ein Jahrzehnt wertvollste Ausbildungsarbeit für den Mädchen-Fußball bei Stern 1900 leistete. Etliche seiner Mädchen haben es später bis zur BFV- und sogar bis zur DFB-Auswahl geschafft. In den drei Frauenmannschaften (ab 2014) von Stern spielten unzählige seiner Mädchen, die er ausgebildet hatte. Für diese „Pionierarbeit" erhielt er die Verdienstnadel des Vereines und Stern 1900 war ihm sehr dankbar. Sterns erste Frauen erreichten mit dem Trainer Uwe Kolepki im Jahr 2007 erstmalig in der Vereinsgeschichte die Verbandsliga, die seitdem immer souverän gehalten wurde, das galt für die C- und B-Mädchen ebenso. Im Sommer 2015 stand Trainer Harald Planer mit den 1. Frauen sogar ganz kurz vor einer Sensation. Der Aufstieg in die Frauen-Regionalliga wurde nach zwei Siegen gegen den Brandenburger Meister, Babelsberg 74, und einem sich dann noch anschließenden Entscheidungsspiel gegen Erfurt knapp verfehlt, weil aus sechs (!) NOFV-Landesverbänden nur ein Verein aufsteigen durfte. Vereine mit nur einem Punkt in der gesamten Regionalligasaison 2014/2015 müssen als Tabellenletzter aus der Regionalliga nicht absteigen! Sehr bemerkenswert war es, dass Im Mädchenbereich in der Zeit um 2012 mit Emina Wacker, Dina und Katja Orschmann drei Mädchen zu Lehrgängen des DFB eingeladen wurden und Dina Orschmann im Jahr 2015 sogar Nationalspielerin wurde. Dina und Katja Orschmann gingen 2013 zum 1. FC Union Berlin, Emina Wacker spielte nach ihrer Auslandsreise ab 2014 wieder bei den ersten Frauen, die unterlagen im Berliner Pokal-Finale am Pfingstmontag 2015 mit 3:1 im Volkspark Mariendorf und spielten durch den Aufstieg von Hohen Neuendorf in die 2. Bundesliga erstmalig in der Vereinsgeschichte im DFB-Frauen-Pokal bei Union Meppen. Sterns Frauen konnten bei der Hitzeschlacht am Ende des Spieles nicht mehr mithalten und verloren 6:0 (2:0).

2008: Die Fußball-Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz wurde vom 7. bis 29. Juni 2008 in Österreich und in der Schweiz ausgetragen. Am Turnier nahmen 16 Nationalmannschaften teil, die zunächst in Gruppen und danach im K.-o.-System gegeneinander antraten. Die Nationalmannschaft Spaniens gewann das Turnier nach einem 1:0-Sieg über Deutschland im Finale von Wien und wurde damit zum zweiten Mal nach 1964 Fußball-Europameister. Mit dem Mittelfeldspieler Xavi und dem Angreifer David Villa, der während des Turnieres vier Tore erzielte, stellte Spanien zudem den besten Spieler und den Torschützenkönig der Europameisterschaft 2008. Titelverteidiger Griechenland scheiterte, wie auch beide Gastgeber, bereits in der Gruppenphase. Die 2008 erstmals in Österreich und in der Schweiz ausgetragene Europameisterschaft, die unter dem Motto „Erlebe Emotionen" stand, fand in acht verschiedenen Städten statt. Insgesamt verfolgten rund 1,14 Millionen Besucher die 31 Begegnungen des dreiwöchigen Turnieres in den Stadien. Als Sieger der Europameisterschaft 2008 nahm Spanien am FIFA-Konföderationen-Pokal 2009 in Südafrika teil.

19.11.2008: Testspiel im Berliner Olympiastadion: Deutschland – England 1:2

26.03.2009: Unser Ehrenmitglied Hans Erbach verstirbt

Hans Erbach (*3.10.1927 † 26.03.2009) gehörte zur Erbach-Familie, die den SFC Stern 1900 in den ersten drei Jahrzehnten nach der Gründung mit prägte. August Erbach war 1909 Geschäftsführer und Paul Erbach wurde 1921 erster Vorsitzender. Erst nach seinem erfüllten Berufsleben und dem Tod seiner Frau im Jahr 1998 fand Hans Erbach den Weg zu Stern 1900

und fühlte sich insbesondere im Vereinsheim „Sternstunde“ sehr wohl und ließ es sich schmecken. Er wurde im Oktober 2006 auf der Generalversammlung (wegen der „Sternstunden“-Mieterprobleme dieses Mal im Flemmingheim) zum Ehrenmitglied ernannt. Auf den Kurzreisen mit den Ehrenmitgliedern von Stern 1900 blühte er geradezu auf und genoss die feinen Speisen und Getränke. Gerade weil er bescheiden in sehr einfachen Verhältnissen lebte, ahnte niemand, dass er bis zu seinem Tod ein kleines Vermögen ansparte. Nach seinem Tod vererbte er Stern 1900 einen sechststelligen Betrag, der für die Erhaltung des Vereinsheimes und für besondere sportliche Entwicklungen im Verein vorgesehen war. Ein Teil der Erbschaft wurde zur Ablösung des restliches Senatsdarlehns von rund 50.000 € verwendet, so dass die Stern-Bürgen aus dem Jahr 1993/94 für das Vereinsheim „Sternstunde“ aus ihrer Verpflichtung vorfristig entlassen werden konnten. Den größeren Teil der Erbschaft legte der Vorstand als „eiserne Reserve“ zinsgünstig längerfristig an. Im Jahr 2015 musste der Vorstand einen weiteren Teil der Erbschaft für die notwendige Neuverfliesung des Mehrzweckraumes und der Heizungstherme der Sternstunde“ verwenden.

2009: Jugend-Ferien-Camps erstmalig auch bei Stern 1900

Ab Ostern 2009 wurden mehrere gut besuchte Ferien-Camps auf dem Sterner von Marco Mattuschka (A-Lizenz) hervorragend organisiert und durchgeführt, so dass seine Teilzeittätigkeit in der Jugend-GSt ab 01.04.2009 in eine Vollkraft erweitert wurde. Die Stern-Jugendtrainer wurden von den Camp-Überschüssen nach und nach mit einheitlicher Sportbekleidung ausgestattet.

2010: Mit der Umstellung des Schulsystemes kamen Probleme auf die Sportvereine zu

Die erneute gravierende Umstellung des Schulsystemes in Berlin ab dem Jahr 2010 wurde zu einem ernsthaften Problem, weil sich die Jugend-Trainingszeiten nach hinten verschoben und damit das Training im Erwachsenenbereich beeinträchtigten. Die Schüler blieben bis 16:00 Uhr, teilweise bis 17:00 Uhr in Ganztagsschulen und so konnte die früher schon ab 15:30 Uhr genutzte Trainingszeit auf dem „Sterner“ nicht mehr genutzt werden. Das Training begann oft erst ab 17:00 Uhr, mal davon abgesehen, dass die Trainer auch ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen mussten. Auch durch die verlängerten Einkaufszeiten im Einzelhandel reduzierte sich der Bewerberkreis von Jugendtrainern, die das Jugendtraining aus Zeitgründen überhaupt noch übernehmen konnten. Für die nachfolgenden Großfeldmannschaften brachte das erhebliche Zeit- und Platzprobleme, weil die Trainingszeit in der Woche bis 21:30 Uhr vom Sportamt begrenzt wurde. Teilweise musste das Training auch für Leistungsmannschaften auf 2x in der Woche begrenzt werden und der „Sterner“ wurde für das Kindertraining sogar geviertelt, was für andere große Vereine im Bezirk unvorstellbar war.

Der BFV führt den „Eberhard-Bernatzki-Preis“ neu ein

Für die besonders gute Jugendarbeit in Berlin erhielt der SFC Stern 1900 auf dem BFV-Jugend-Tag 2010 die neue Ehrung sowie 500 Euro vom BFV. Der „Erich-Wollwage-Cup“ für D-Juniorenmannschaften wurde zu Ehren unseres mehr als zwei Jahrzehnte tätigen 1. Jugendleiters Erich Wollwage vom Vorstand ab 2010 als Feldturnier erstmalig durchgeführt.

Das „Kiez-Kicker-Projekt“ von Hertha BSC innerhalb des Projektes Berliner Freunde startete und Stern 1900 war dabei Das vom Bundesligisten Hertha BSC initiierte und selbst durchgeführte „Kiez-Kicker-Projekt“ wurde sehr dankbar von unserer Jugendabteilung angenommen. In jedem Bezirk wurde von Hertha BSC ein Verein benannt, der zum Kiez-Kicker-Projekt für die nächsten drei Jahre gehörte. Hier erhielten wir u.a. Sportmaterialien, Trainerzuschüsse, Besuche zur 1.

Bundesliga wurden ermöglicht und es wurden schöne Veranstaltungen u.a. auch mit den Stern-Kindern durchgeführt, so. z.B. in 2011 mit dem Weihnachtszirkus, der großartig ankam.

Der DFB als Bundesverband und der BFV als Landesverband gaben den Takt an

und forcierten beide den technischen Fortschritt immer schneller. Zunächst wurden um 2001 das weltweit zu erreichende Portal „DFB Fussball.de“ eingeführt, in dem die Ergebnisse über den PC oder das Handy nach Spielende einzugeben waren. Parallel erfolgte beim DFB der Neuaufbau einer Datenverarbeitung für alle Bereiche der Verbände und Vereine, wie ein Postfach, worüber die Vereine mit den Verbänden und der Verband mit den Vereinen verbindlich kommunizieren konnten.
Das DFBnet Spiel Plus wurde eingeführt mit diversen Funktionen. Hier konnten die Ab- und Anmeldungen elektronisch erledigt werden. Ab 2012 müssten zunächst die Verbandsligisten den Spielbericht nur noch in elektronischer Form erstellen, ab der Saison 2015/2016 wurde der elektronische Spielbericht für alle Mannschaften eingeführt. Für die notwendige Hardware (PC, Laptop, Drucker, Scanner) auf den Sportplätzen sorgte nach und nach der BFV sehr großzügig. Für die technischen Voraussetzungen musste der Verein sorgen. Der Vorstand installierte für seine Betreuer und Trainer im Jugendraum frühzeitig zwei zusätzliche PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss. Ebenso entwickelte der DFB für seine Verbände und Vereine einen sogenannten Master-Plan.

Die Beitragserhöhungen ab 2011 stärkten das Hauptamt beim SFC Stern 1900
In den Jahren 2000-2009 betrugen die Jahresbeiträge noch 122 Euro, bei unpünktlicher Zahlung 156 Euro. Ab 2010 wurden Vereinsbeiträge in Höhe von 144 Euro erhoben. Durch einen Beschluss der Generalversammlung wurden ab 2011 die Monatsbeiträge um jeweils einen Euro pro Monat fünf Jahre lang erhöht, ebenso die Aufnahmegebühr von 20 auf 50 Euro, um die bevorstehenden Personalkosten mittelfristig finanzieren zu können. Ab 2015 betrug der Jahresbeitrag 204 Euro einheitlich für den Jugend- und Erwachsenenbereich. Wer den Jahresbeitrag nicht in einer Summe am 1.3. oder verspätet zahlte, musste 240 Euro im Jahr bzw. 20 Euro im Monat zahlen. Es gab Vergünstigungen für die passiven Mitglieder (6 €/mtl.) und für Familien, die mehrere Kinder im Verein anmeldeten (12 €/mtl.) und ab 2014 auch für dauerhaft verletzte oder im Ausland befindliche Vereinsmitglieder.

2010: Die Fußball-Weltmeisterschaft fand vom 11. Juni bis zum 11. Juli 2010 in Südafrika und damit erstmals auf dem afrikanischen Kontinent statt. Weltmeister wurde zum ersten Mal Spanien, das im Finale die Niederlande besiegte. Den dritten Platz belegte die Mannschaft Deutschlands, die mit Thomas Müller, der während des Turnieres fünf Tore erzielte, auch den Torschützenkönig stellte. Titelverteidiger Italien schied, wie auch der Vizeweltmeister der WM 2006, Frankreich, bereits nach der Gruppenphase aus.

2011: Personalwechsel in der Jugend-Geschäftsstelle von Stern 1900
Die personellen Veränderungen der Teilzeitkräfte in den Jahren 2011-2012 in der Jugend-Geschäftsstelle, entweder aus persönlichen oder anderen beruflichen Gründen, waren schwierig und leiteten wegen der noch nicht ausreichend vorhandenen finanziellen Mittel einen Findungsprozess ein. Aufgaben gab es genug, jedoch einzelne Personen zu finden, die alle Sachgebiete im Detail beherrschen und engagiert abarbeiten konnten, war bisher nicht möglich. In 2013 übernahm der als Sportlicher Leiter eingestellte Manuel Cornelius die Jugend-Geschäftsstelle. Er überarbeitete und strukturierte insbesondere die Mitgliederverwaltung im DFBnet Vereinsprogramm elektronisch neu und führte die Beitragserhebung per Rechnung und

die meist monatliche Beitragseinziehung ein. Leider reduzierte er sein Aufgabengebiet als Sportlicher Leiter. Die rund 300 Ein- und Austritte im Jugendbereich pro Jahr machten zu schaffen, denn der BFV hatte hohe melderechtliche und damit verwaltungsintensive Hürden aufgestellt, die es in jedem Einzelfall sorgfältig zu bearbeiten galt, denn jeder Fehler konnte dem Verein nach Austritten und Freigabeverhandlungen viel Geld kosten. Der 2. Vorsitzende Thomas Köpke bearbeitete das Pass- und Meldewesen im Erwachsenbereich ehrenamtlich und übernahm zusätzlich die wichtige Pflege der Beitragszahlungen ins DFBnet-Vereinssystem und bereitete mit einer neuen Software die Beitragseinzüge mit dem Bankinstitut vor.

2011: Der 1. Vorsitzende Bernd Fiedler erhielt das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland in einer Feierstunde in der „Sternstunde am 08.04.2011 überreicht. Stern 1900 stellte mit Manuel Cornelius erstmalig einen zweiten hauptamtlichen Mitarbeiter ein, der zunächst als Sportlicher Leiter tätig war und später auch Jugend-Geschäftsführer wurde.

2012: Stolz blickten wir auf die erste Berliner Meisterschaft der C-Mädchen mit TR Werner Maass. Foto und Bericht siehe auch unter Jugend ab Seite 175.

2012: DFB-Pokalsensation im Poststadion BAK gegen den Bundesligisten TSG Hoffenheim

Ausgerechnet das Poststadion in der Lehrterstrasse in Moabit, das früher mal über Jahrzehnte hinweg ein Zuschauermagnet in Berlin war, dann aber seit den 1980er Jahren zunehmend verfiel und seit 2003 schrittweise teilsaniert wurde, war am 18.08.2012 Schauplatz einer historischen Begegnung im DFB-Pokal. Der Berliner AK 07, der sich durch den Gewinn des „Berliner Pilsner-Pokal“ für die 1. DFB-Hauptrunde des nationalen Wettbewerb qualifizierte, schlug den Bundesligisten TSG Hoffenheim mit einem sagenhaften 4:0.

16.10.2012: WM-2014-Qualifikationsspiel im Berliner Olympiastadion Deutschland – Schweden 4:4 nach einer 4:0 Führung der deutschen Mannschaft. Historisch! Im Rahmen der Qualifikation zur Fußball-WM in Brasilien erlebten die Zuschauer im Berliner Olympiastadion am 16. Oktober 2012 gegen Schweden ein noch nie dagewesenes Spektakel. Nachdem die deutsche Mannschaft zur Halbzeit 3:0 führte und in der 56. Minute durch Mesut Özil auf 4:0 erhöhte, erzielten die Schweden, angeführt von ihrem Superstar Zlatan Ibrahimovic, in der letzten halben Stunde noch vier Tore und egalisierten den Vorsprung der Deutschen. Es war das erste Mal in der bis dahin 105-jährigen Geschichte der DFB-Elf, dass sie eine 4:0 Führung noch verspielte. Am Ende herrschte bei den Spielern und unter den knapp 73.000 Zuschauern im Olympiastadion Sprachlosigkeit und wohl niemand hätte gedacht, dass diese Nationalmannschaft bei der WM ihren vierten Titel gewinnen würde.

2013: Der „Sterner“ wurde für den überregionalen NOFV-Spielbetrieb nicht zugelassen

Der erste Kunstrasenbelag auf dem „Sterner“ aus dem Jahr 1996 erhielt bei der ersten Sanierungsmaßnahme im Jahr 2007 nicht die neueste Kunstrasengeneration, obwohl diese auf anderen Berliner Sportplatzanlagen seit 2007 verbaut wurde. Der Vorteil wäre gewesen, dass diese neue Generation von Kunstrasenplätzen für den überregionalen Spielbetrieb vom NOFV zugelassen worden wäre. Es ist gut möglich, dass das Sportamt um 2007 herum die einsetzende Leistungsdichte bei Stern 1900 unterschätzte und „Stern“ nicht mehr zugetraut hatte. Als die A-Junioren in 2013 erstmalig überregional spielten, lehnte der NOFV den „Sterner“-Kunstrasenplatz als überregionale Spielstätte zunächst ab. Für die A-Junioren erhielten wir im Jahr 2013 vom NOFV-Jugendausschuss mit starker Unterstützung vom BFV-Jugendausschussvorsitzenden Andreas Kupper eine Übergangsreglung für ein Jahr.
Als unser 1. Frauenteam im Jahr 2015 vor dem Aufstieg in die Frauen-Regionalliga stand, lehnte der NOFV-Frauenausschuss eine Übergangsreglung für die Frauen kategogisch ab, obwohl die

Frauen fast zeitgleich in Kanada eine Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft auf Kunstrasen spielten. Eine Unterstützung für den Verein Stern 1900 durch den BFV war hier leider nicht festzustellen.

2013: Herausragende Ehrungen auf den Generalversammlungen 2013

75 Jahre Mitgliedschaft: Hans-Joachim Golm und Karl-Heinz Haupt

2013: Neuer Pachtvertrag mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf wurde abgeschlossen: Der bisher abgeschlossene Vertrag für den Grund- und Boden, worauf Stern die „Sternstunde" gebaut hatte, war nach 20jähriger Laufzeit am 31.12.2013 ausgelaufen und wurde vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf verlängert um weitere 10 Jahre bis zum 31.12.2023.

2013: Zum ersten Mal wurde eine Frau Ehrenmitglied von Stern 1900:

Lieselotte Strege, kurz „Lilo" genannt, wurde als erste Frau beim SFC Stern 1900, auf Vorschlag des Vorstandes, von der Generalversammlung am 25. Oktober 2013 einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Sie war mehrere Jahrzehnte Jugendbetreuerin, seit 1991 Vereins-Schatzmeisterin und später wegen des Arbeitsumfanges Jugend-Kassiererin. Lilo beendete ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Jahr 2014 aus gesundheitlichen Gründen.

2013: Hartwig Haase hörte nach 10 Jahren auf als Geschäftsführer beim SFC Stern 1900

Jürgen Piepenburg ersetzte als Geschäftsführer den ausscheidenden Hartwig Haase (Foto links), der nach 10 Jahren erfolgreicher Geschäftsführertätigkeit aufhörte. Hartwig Haase (Jahrgang 1940), der früher schon drei Söhne in den 70er und 80er Jahren bei Stern spielen hatte, übernahm während seiner Geschäftsführertätigkeit auch noch die Betreuung der C2-Junioren, in der auch sein Enkel spielte. Später betreute er die 11er Ü40. Für seine umsichtige und engagierte 10jährige ehrenamtliche Arbeit erhielt er 2013 vom Verein SFC Stern 1900 die Goldene Vereinsnadel.

2013: Die erste Berliner Meisterschaft der A-Junioren beeindruckte: Fußball-Lehrer Christian Müller und seine Co-Trainer Frank Sauppe und Marcel Bernau wurden am 08. Juni 2013 erstmalig in der Vereinsgeschichte mit unserer A1- Junioren (U18/U19) Berliner Meister und dies mit einer ganz außergewöhnlich freundschaftlich verbundenen Mannschaft.

Spannend machte es die Mannschaft bis zum letzten Spiel, weil sie etliche Chancen zur Meisterschaft nicht nutzen konnte und im letzten Spiel gewinnen musste. Das gelang ausgerechnet beim starken BFC Dynamo Berlin und dies mit einem 6:0 sehr eindrucksvoll. Der Verein spielte mit seiner U18/U19 erstmalig in der Vereinsgeschichte überregional in der NOFV-Regionalliga für A-Junioren. Der Berliner Meister war leider nicht automatisch für die NOFV-Regionalliga qualifiziert. Nach zwei Relegationsspielen gegen Borea Dresden feierte Stern 1900 am 23.06.2013 den Aufstieg in die NOFV-Regionalliga für A-Junioren. Leider gab Trainer Christian Müller nach wenigen Monaten im Oktober 2013 wegen körperlicher Überforderung auf. Das A1-Traineramt übernahm Dirk Mankowski, der bisher die B1 von Stern trainierte.

2014: Neuer Stern 1900-Fanbeauftragter und Sportfotograf

Christoph Lehner hatte die Funktion als Fanbeauftragter übernommen und ist insbesondere für die Verknüpfung unserer Homepage mit den Sozialmedien zuständig und erstellte dort schöne Bildergalerien von den Stern-Mannschaften.

2014: Der gesuchte Schiedsrichter-Obmann wurde mit Thomas Sohr gefunden

Was bei Stern 1900 durch die vielen Mannschaften in den letzten zwei Jahrzehnten immer fehlte, war ein engagierter Vereins-Schiedsrichter-Obmann, der über viele Jahre und dauerhaft die benötigten Schiedsrichter anwarb bzw. zur Ausbildung motivierte. Höherklassige Schiedsrichter hatte Stern 1900 selten, nur Mareike Glensk, schaffte 2011 den Aufstieg in die Frauen-Regionalliga und 2012 in die Frauen-Bundesliga, bevor sie beruflich nach Hamburg wechselte. Mit Thomas Sohr haben wir einen eifrigen und engagierten Schiedsrichter gefunden und seitdem geht es auch im Schiedsrichterwesen bei Stern aufwärts. Im Jahr 2015 meldete Stern 1900 dem BFV immer schon 18 Schiedsrichter.

2014: Die Fußball-Weltmeisterschaft fand vom 12. Juni bis zum 13. Juli 2014 zum zweiten Mal – nach 1950 – in Brasilien statt. Weltmeister wurde zum vierten Mal Deutschland, das im Endspiel Argentinien mit 1:0 (Götze) besiegte, und nun am Konföderationen-Pokal 2017 teilnimmt. Mit dem Sieg der Deutschen Nationalmannschaft ging der WM-Titel zum dritten Mal in Folge an eine europäische Mannschaft; zum ersten Mal gewann eine europäische Mannschaft auf dem amerikanischen Doppelkontinent. Gastgeber Brasilien verlor im Halbfinale hoch mit 7:1 (5:0) gegen die deutsche Mannschaft und belegte nach dem „kleinen Finale“ gegen die Niederlande den vierten Platz. Titelverteidiger Spanien schied bereits nach der Gruppenphase aus. Mit 171 Toren wurde bei dieser WM der Torrekord bei Endrunden mit 32 Mannschaften aus dem Jahr 1998 eingestellt. Die meisten Tore erzielte Deutschland.

2014 wurde noch eine dritte Frauenmannschaft (als 7er Mannschaft) von Stern 1900 dem BFV angemeldet. Beim SFC Stern 1900 spielten zum 31.12.2015 immerhin 137 Frauen- und Mädchen, wobei diese Zahl wahrscheinlich nicht gehalten werden kann, weil der weibliche Nachwuchs bei Stern 1900 in den nächsten Jahren fehlt.

Auch weitsichtige Kenner des Berliner Mädchen-Fußballes, wie z.B. Horst Kaschewsky, fehlen jetzt beim SFC Stern 1900. Aus dem starken Mädchenbereich mit Berliner Meisterschaften (ab 2004, 2005, 2012) und Berliner Pokalsiegen (ab 2000, 2001, 2004, 2005, 2007) schöpfte der Verein in der Vergangenheit in erster Linie seine Spielerinnen für den Frauen-Fußball. Die sportlichen Höhepunkte im Frauen-Fußballbereich des Stern 1900 wurden alle in 2015 mit dem Trainer Harald Planer erreicht, so das Erreichen des BFV-Pokal-Endspieles 2015 gegen den Aufsteiger zur 2. Frauen-Bundesliga Hohen-Neuendorf (1:3), mit den drei Aufstiegsspielen zur Frauen-Regionalliga gegen Babelsberg (zweimal gewonnen) und dann in Erfurt verloren und dem Erreichen der 1. Runde im DFB-Pokal 2015, das allerdings hoch mit 0:6 in Meppen verloren ging. Trotzdem: Das Jahr 2015 wird in sehr guter Erinnerung bleiben.

2014: Ehrenmitglied Dieter Nossack wurde für seine 65jährige Vereinszugehörigkeit auf der Generalversammlung geehrt.

Das Jahr 2015 wird aus sportlicher Sicht in guter Erinnerung bleiben:

Unsere 2. Herren stieg mit TR Thorsten Hartung (Foto) und Betreuer Hans Sliwa erstmalig in der Vereinsgeschichte in die Landesliga auf und spielte in der Saison 2015/2016 in der Landesliga mit 1. Mannschaften nun gegen namenhafte Namen und frühere Größen im Berliner Fußball wie Türkiyemspor I, SV Blau-Weiß I und gegen den Lokalrivalen Südwest I. Die große Stärke der 2. Herrenmannschaft war die mannschaftliche Geschlossenheit. Hier hatte TR Hartung in den letzten Jahren viel aufgebaut. Mehr zum Thema 2. Herren auf Seite 158.

Ebenso stieg die Ü60 in die Verbandsliga auf. Unsere 1. Herren, die 1. Senioren, die 11er Ü40 und die D1 erreichen alle jeweils das BFV-Halbfinale. TR Harald Planer führte unsere 1. Frauen bis ins BFV-Endspiel. Als Pokalfinalist war Stern 1900 qualifiziert für den DFB-Pokal der 1. Frauen, weil Hohen Neuendorf in die 2. Bundesliga aufstieg und damit automatisch am DFB-Pokal teilnahm. Das Pokal-Los meinte es wieder nicht gut mit uns, denn die weite Reise führte uns am 23.08.2015 nach Meppen. Leider durfte von den sechs NOFV-Landesverbänden nur ein Landesverband in die NOFV-RL aufsteigen. Mehr zu diesem Thema auf Seite 171. Sehr bemerkenswert waren im Juni 2015 die zwei Siege in der Frauen-Regionalliga-Relegation gegen den Brandenburger Meister Babelsberg. Im 3. Relegationsspiel in Thüringen verlor Stern 1900.

2015 Jugend: Die D1 gehörte mit TR Mirko Wörteler zu den vier besten D1-Mannschaften in Berlin und scheiterte erst im Halbfinale um die Berliner Meisterschaft 2015 gegen den späteren Berliner Meister Hertha BSC sehr knapp. Mit ein wenig mehr Glück hätten wir Hertha im Halbfinale besiegen können. Das Spiel ging in der regulären Spielzeit 2:2 aus. Im 9-Meterschiessen verlor Stern 1900. Sterns C1 schaffte den Wiederaufstieg in die Landesliga. Die A1 hielt die Verbandsliga mit TR Mankowski. Im Oktober 2015 wurde erstmalig von der Jugendversammlung ein Jugendausschuss gewählt und von der Generalversammlung am 30.10.2015 bestätigt.

2015: Die Flüchtlingsproblematik und der Sport

Im Herbst 2015 wurde die Flüchtlingsproblematik auch für die Berliner Bürger und Sportler deutlich spürbar. Ohne Hilfe der unzähligen fleißigen Ehrenamtlichen wäre die staatliche Ordnung bei der Bewältigung der Flüchtlingsunterbringung in ein Chaos versunken, weil die Politik und die Behörden auf ganzer Linie versagt hatten. Die Kommunen bzw. Gemeinden waren häufig durch unkoordiniertes und überraschendes Handeln genervt und überfordert. Teilweise wurde massiver Polizeischutz notwendig, um die Willkommens-Kultur der Bundeskanzlerin Merkel „zu sichern“. Kritisch werden daher die Aussagen und die Botschaft des vom Autor ansonsten sehr geschätzten Präsidenten des Landessportbundes Berlin Klaus Böger in den LSB-Nachrichten im November 2015 wiedergegeben, als er schrieb: *„Es ist nicht Sache des Sportes, darüber zu philosophieren, ob in der Flüchtlingspolitik Fehler gemacht worden sind und es nicht Sache des Sportes, über die Motive der Antragsteller zu richten. Und weiter. Es sei aber wohl Sache des Sportes, den vielen Menschen aus fremden Kulturkreisen die Aufnahme in die deutsche Gesellschaft zu erleichtern. Und es ist auch Angelegenheit des Sportes, diejenigen die mit Gewalt operieren, in die Schranken zu weisen“.* Fakt ist, der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hatte vier von fünf Großhallen für die Unterbringung der Flüchtlinge dem Sport alternativlos entzogen. Damit musste der Hallensport im Winter 2015/2016 zum großen Teil ausfallen.

Vor allem wurde die Integration der Flüchtlinge unmöglich gemacht oder deutlich erschwert, denn es sind gerade die Sportvereine, die der Politik helfen – freiwillig, unentgeltlich und sehr erfolgreich. Wer glaubt, dass solche Aktionen zum positiven Denken und Handeln bewegten, der ist weit von der Realität entfernt und erkennt weiter nicht, dass solches Verhalten die Bürger zu Wutbürgern macht. Wer sich die örtlichen Gegebenheiten der Flüchtlinge in den Hallen einmal angesehen hatte, der musste feststellen, dass Sporthallen oder Kabinen durch die Enge für den wochen- und monatelangen Aufenthalt von Menschen, die schwere Zeiten hinter sich haben, ungeeignet sind und auch durch die Ungewissheit seelisch zermürbt werden. Die Hallen bieten als Notunterkünfte zwar generell Schutz vor den kalten und feuchten Witterungseinflüssen, sind aber auf Dauer ungeeignet. Bis Dezember 2015 kamen über 1 Mio. Menschen, viele unkontrolliert, nach Deutschland (Berlin 80.000) und eine weitere Million Flüchtlinge werden wohl im Jahr 2016 erwartet. Das Land Berlin hatte allein nur im Jahr 2015 über 612 Mio. Euro für die

Flüchtlinge ausgeben müssen (entnommen aus der Tagespresse). Wenn diese aus Steuergeldern finanzierten Ausgaben (für nicht einmal 12 Monate) im Jahr 2015 mit dem in Berlin so hoch angepriesenen letzten Schul- und Sportstätten-Sanierungsprogramm 2013 verglichen werden, dann wirken die 64,3 Mio. Ausgaben für die häufig sehr verwahrlosten Räume und Anlagen in den 600 Berliner Schulen und die 9 Mio. für alle Sportstätten in Berlin lächerlich niedrig und zeigten deutlich, welche Haltung der Staat/Senat einnimmt - zu Lasten der jungen Bevölkerung, die keine Lobby hat. Wer noch eine Steigerung dieses Nichternstnehmens der Vereine lesen möchte, der kann hier erfahren (Zitat Mitte November 2015 aus diversen Berliner Tageszeitungen), „*dass die Berliner Finanzverwaltung den Sportvereinen die Gemeinnützigkeit entzieht, wenn sie Nichtmitgliedern (z.B. den Flüchtlingen) aus humanitären Gründen und zur allgemeinen Abwechslung des meist eintönigen Alltags, den häufig alleingelassenen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein kostenloses Training ermöglichen*“. Es dauerte Monate, bis dieses unsensible, unpassende, kontraproduktive und beschämende Verhalten einer deutschen Spitzenverwaltung durch die Bundespolitik mit einem Länder-Erlass kassiert wurde. Solange arbeiteten die Sportvereine in einer gewissen Unsicherheit, obwohl die meisten Sportvereine die Gefahr ignorierten und zeigten, dass sie anpacken und weiterdenken konnten. Dies zeigt aber auch das Dilemma, in denen sich Mitarbeiter im öffentlichen Dienst in dieser Zeit grundsätzlich befanden. In Deutschland ist zu vieles überreglementiert, aber wehe, es werden schnelle unbürokratische Entscheidungen benötigt, wenn flexibles Verhalten oder Anpassungen notwendig werden, dann fehlen die angstlosen Entscheider in den Amtsstuben, dann ist die Entscheidungsangst an der Spitze zu spüren. Und es gibt viel zu wenige hochrangige Beamte und Politiker, die nicht um den eigenen Aufstieg besorgt sind und die sich bei einer vielleicht gutgemeinten misslungenen Entscheidung eines Mitarbeiters auch einmal schützend vor diesen Mitarbeiter stellen, „auch wenn die Presse mal nicht so gut zu Ihnen ist“.

2015: Manfred Hanisch verstirbt

Manfred Hanisch verstarb am 22.08.2015 kurz nach seinem 82. Geburtstag. Für seine vielfältigen Tätigkeiten hatte Manfred Hanisch vom Verein die „Goldene Nadel“ und den "Goldenen Töppen" erhalten. Manfred war über viele Jahre im Jugendbereich tätig, u.a. als Trainer der F-Junioren mit "Zecke" Neuendorf. Er gewann mit Stern 1900 das "Georg-Schön-D1-Junioren-Hallenturnier und war später auch als 2. Jugendleiter und Betreuer für den Verein tätig und organsierte beim SFC Stern 1900 die damals stadtbekannten "Melitta-Jugendturniere“ auf dem „Sterner“. Über ein Jahrzehnt leitete er die Skatgruppe vom SFC Stern 1900 in der "Sternstunde" und war zudem auch noch als Kassenprüfer über viele Jahre für den SFC Stern 1900 tätig.

Manfred Hanisch

1990-2015 1. Herren: Fakten, Details, Statistiken für 25 Jahre

1990/1991: 1. Herren Kreisliga B, 1. Abteilung, Platz 4

Neue Trainer: Martin Oschmann und Lutz Lohrke (frühere Stern-Jugendspieler) trauten sich zu, auch ohne Trainerlizenz die 1. Herren zu übernehmen. Beide Berliner Auswahlspieler spielten bis dahin beim Oberligisten Tasmania.

Das Aufgebot: TW Schade und Koodt, Lohrke, Walther, Stefan und Thomas Reinelt, Heiko und Kay Engelmann, Roelke, A. v. Gliszczynski, Grützner, M. Pfeifer, Hirschberg, Dähnick, Hanisch, Ludwig, Latten, Hiller, C. Sliwa, J. Willert, Posch - Abgänge 1990: Keine.

Die FuWo titelte im Sommer 1990 groß im Sonderheft: „Zwei Trainer, zwei Berater“ und schrieb weiter: „Einen interessanten Weg gehen die Steglitzer Sterne, die mit Martin Oschmann (24) und Lutz Lohrke (26) vom Oberligisten Tasmania 73 zwei Aktive als Spielertrainer und Co. verpflichteten, die sich aus ihrer frühesten Jugendzeit gern an das familiäre Leben bei den Steglitzern erinnerten und jetzt zurückkamen. Zwar steht Oschmann mit seiner Rückenverletzung und seiner Sperre erst ab November zur Verfügung, aber auch bis dahin sollten die Sterne schon einen Vorderplatz eingenommen haben. Interessanterweise stehen mit Bernd Fiedler als 1. und Bernd Engelmann als 2. Vorsitzender zwei ehemalige Trainer zur Verfügung, die einst als Vorgänger von Oschmann und Lohrke fungierten. Dieses Quartett dürfte Garant für einen erfolgreichen Weg der Steglitzer in den nächsten Jahren sein“.

Die erste gesamtdeutsche Fußballsaison beginnt in Berlin

1991/1992: 1. Herren, Kreisliga B – Platz 6 mit 44:16 Punkten

Abgänge: Lohrke (berufsbedingt nach Frankfurt .M.).

Trainer für ein Jahr wurde der bisherige Jungligatrainer Harald Jacob (29. Jahre, B-Lizenz).

Zugänge Qeißer (BFC Südring), Förster BSV), Bartelt (Wannsee), Göldner (Teutonia Spandau) Kassing (BRD), M. Hellfaier (Rückkehrer Hamburg), Miculcy (Rotation)

Aufgebot: TW Ralf Schade, TW Thorsten Qeißer, Heiko Engelmann Stefan Reinelt, Thorsten Hanisch, Martin Oschmann, Michael Walther, Thorsten Roelke, Michal Bartholomä, Thomas Reinelt, Michael Grützner, Oliver Hirschberg, Kay Engelmann, Christian Dähnick, Andreas Kassing, Chris Miculcy, Mario Bartelt, Ronald Förster, Angriff: Christian Latten, Torsten Hiller, Stephan Posch, Stefan Göldner, Martin Pfeifer, Michael Hellfaier

Der Vorstand hatte ein Trainingslager in Wannsee in der schönen BFV-Sportschule organisiert Der Kreisliga A-Aufsteiger Kladow hatte nur drei Punkte mehr als unsere 1. Herren, nämlich 47:13, also wieder einmal scheiterte Stern 1900 sehr knapp am Aufstieg in die Kreisliga A.

1992/1993: 1. Herren Kreisliga B, Platz 1 und damit Aufstieg in die Kreisliga A

Neuer Trainer wurde Peter Neumann, (42, B-Lizenz, kam von Hellas Nordwest)

Abgänge: Förster (Club Italia), Hellfaier (eigene 3. Herren)

Das Aufgebot: TW: Scheidemann und Schade, M. Oschmann, Hanisch, Dehrberg, Heiko und Kay Engelmann, Lietsch, St. Reinelt, Roelke, M. Bartholoma, Wichern, Brinkmeier, Dähnick, Hirschberg, Latten, M. Pfeifer, Posch, T. Reinelt, Walther, M. Grützner, Glaser, Göldner, Jurich, Thaler, Wittwer

v.l. TR Neumann, M. Walther, Scheidemann, Thaler, Jurich, Glaser, Brinkmeier, Hanisch, Wichern, Oschmann, K. Engelmann, GF Haupt, Ehrenvorsitzender. Horst Pfeifer, Vors. Bernd Fiedler, sitzend BT W. Walther, Dehrberg, H. Engelmann, Dähnick, Schade, Hirschberg, Latten ,Göldner, Bartelt

Zunächst organisierte der neue Trainer ein Trainingslager in Erkner bei Berlin. Die FuWo titelte: „Neuer Trainer – neuer Schwung - Stern 1900 ist Favorit". „Stern hat mit Peter Neumann einen erfolgreichen Trainer verpflichtet, der vom Aufsteiger Hellas NW auch wichtige Spieler mitzog". Und tatsächlich: Sterns 1. Herren stiegen 1993 als Meister der Kreisliga B mit 48:12 Punkten und 81:23 Toren in die Kreisliga A auf.

1993/1994: 1. Herren, Kreisliga A, Platz 4

Trainer im 2. Jahr: Peter Neumann (43, B-Lizenz).

Abgänge: C. Latten (Betriebssport), T. Hiller (Union 06).

Das Aufgebot: Schade und Scheidemann, Bartelt, Dehrberg, Hanisch, M. Oschmann, M. Pfeifer, Wichern, Ludwig, Hopf, Grühn, Brinkmeier, Dähnick, Kay Engelmann, Hirschberg, M. Walther, Wittwer, Schischka, Reinhard, Göldner, Jurich, Thaler, Buchholz, Abraham, Glaser.

Die FuWo titele wieder: *„Stern erneut Favorit" und weiter: „Der 1. Vorsitzende Bernd Fiedler hat die gesamte Jungliga in den Kreis der ersten und zweiten Mannschaft eingereiht, ohne dass diese im Aufgebot schon namentlich erwähnt sind. Peter Neumann hat die dankbare, wenn auch schwere Aufgabe, aus dieser Vielzahl von Nachwuchskräften jene herauszufiltern, die sich am schnellsten und erfolgreichsten in die eingespielte 1. Herren-B-KL-Meistertruppe integrieren lassen. Immerhin wurde die Jungliga von Stern 1900 zweimal Berliner Meister 1992 und 1993 und Pokalsieger 1993. Insofern war Stern in der Tat einer der Favoriten".*

Stern erreichte als Aufsteiger den 4. Platz in der Kreisliga A mit 39:21 Punkten, nur zwei Punkte hinter den Aufsteigern und verpasste die neu eingeführte Bezirksliga nur knapp. Auch das Wiederholungsspiel gegen Hürriyet nach Saisonende, dass das BFV-Verbandsgericht wegen eines Regelverstoßes des Schiedsrichters (zwei gelbe Karten gegen den Spieler Hakan Genis) neu angesetzt hatte, ging unter merkwürdigen Rahmenbedingungen in der Behmstr. mit 0:2 verloren, wobei ein klarer Treffer von Michael Wittwer zum 1:0 für Stern nicht gegeben wurde und Thorsten Hanisch mit einem Kopfball gegen die Latte auch noch Pech hatte. Bernd Fiedler fungierte als „Ersatz-Trainer", weil Trainer Peter Neumann sich von Stern 1900 vorher schon verabschiedet hatte und mit ihm einige Spieler, die lieber mit dem Trainer zu Südwest weiterzogen.

1994/1995: 1. Herren Kreisliga A, Platz 5

Trainer im 1. Jahr: Lutz Sendrowski (45, A-Lizenz)

Abgänge: Glaser, Jurich, Kassing (alle zu Südwest mit TR Neumann), Göldner (Brandenburg 03), Dehrberg (Hellas Nordwest)

Das Aufgebot: Schade und Scheidemann, C. Müller, Bartelt, Wichern, Hopf, C. Kemper, Reimann, T. Kemper, Roelke, Wache, Scheibe, Brinkmeier, Kay Engelmann, M. Walther, Hiller, T. Hanisch, A. Werner, Buchholz, Wittwer, Hefezi, Abraham, Stjepanovic

Stern erreichte zwar nur Platz 5 in der Kreisliga A mit 34:26 Punkten und 64:37 Toren, die jungen Talente kamen dafür aber immer häufiger zum Einsatz und konnten erste Erfahrungen bei den 1. Herren sammeln, was im Vorjahr unter Trainer Neumann nicht der Fall war, der nur auf die Spieler gesetzt hatte, die er später zu Südwest mitnahm. Höhepunkt in dieser Saison war allerdings ein Hallentitel, der für eine tolle Stimmung in der Rückrunde sorgte. „Aushilfs-Coach" Fiedler ersetzte den verhinderten 1. Herrentrainer Lutz Sendrowski und gewann in der Lessingstr. mit den 1. Herren erstmalig die „Steglitzer Hallenmeisterschaft im Jahr 1995", gegen dreiklassenhöhere Gegner wie den BFC Preussen und Lichterfelder FC. Nach einem 9-Meter-Entscheidungsschiessen im Finale gewann Stern den Cup. Die sich anschließende Spontan-Party im neuen Vereinsheim „Sternstunde" ist legendär.

1995/1996: 1. Herren Kreisliga A, Platz 4

Neuer Trainer bei Stern wurde Harald Fuchs (B-Lizenz),
Co-TR für ein Jahr wurde Gunnar Bremer, ebenfalls ein ehemaliger 1. Herren-Sternspieler.
Abgänge: Thorsten Hiller (BFC Preussen), Ralf Schade (DJK Roland).

Das Aufgebot: TW Scheidemann, Meyer und Kriegler, C. Kemper, T. Kemper, Steinfurth Wichern, T. Schmidt, Hopf, Roelke, Brinkmeier, T. Hanisch, M. Walther, Engelmann, Buchholz, Scheibe, M. Pfeifer, Yilmaz, Quattara, Genis, Brandt, Todorovic, Atris, Hoffmann, Wittwer.

v.l. TR. Fuchs, Co-TR Bremer, Wittwer, Schmidt, Brandt, Wichern, Brinkmeier, M. Walther, Hanisch, Kemper, BT Walther, vorne: Todorovic, K. Engelmann, Genis, Kriegler, Meyer, Steinfurth, Scheibe, M. Pfeifer

Die FuWo titelte groß: „Stern nimmt neuen Anlauf“. Und weiter: „Auf solider Basis steht der SFC Stern 1900, der ganz sicher energisch angreifen wird. Zwar war Vorsitzender Fiedler über die Zusammensetzung der starken Staffel nicht gerade glücklich, aber für die zu erwartende gute Rolle des Steglitzer Vereines spricht eine ganze Menge. Mit Hakan Genis hatte Stern (bisher NNW) einen unberechenbaren Stürmer geholt. Die pikante Note erhält der Zugang durch die Tatsache, dass genau dieser Spieler im Vorjahr für einigen Wirbel in einem Punktspiel zwischen Hürriyet und Stern 1900 gesorgt hatte, weil er angeblich zwei Gelbe Karten in einem Spiel gezeigt bekam. Mit Ibrahim Quattara ist ein vortrefflicher Mittelfeldspieler zu den Steglitzern gestoßen, von dem sich der Verein kräftige Impulse erhoffte. Außerdem konnten sich Spieler aus der Meistermannschaft der Jungliga von 1992/1993 wie Wittwer oder Buchholz inzwischen in der Stammbesetzung etablieren“. Sterns Erste wurde letztlich mit zwei Punkten Rückstand zum Aufsteigerplatz nur enttäuschender 4. in der Kreisliga A mit 34:26 Punkten und 64:37 Toren, obwohl das 1. Herrenteam nach der Hinrunde noch den 1. Platz belegte.

„Die sehr erfolgreiche Ära“ von Trainer Andrè Landt“ begann am 01.07.1996

1996/1997: 1. Herren Kreisliga A, mit sofortigem Bezirksliga-Aufstieg 1997

Trainer im 1. Jahr: Andrè Landt (34 J., A-Lizenz), Co-TR Klaus Baier, Betreuer: Jürgen Reinelt

Abgänge: Hakan Genis (Eintracht Südring), Kemper (BSV 92)

Das Aufgebot: TW Kriegler, Meyer und Schade, M. Walther, Dehrberg, Eberhardt, Hopf, Fuchs, Grühn, Hoffmann, Sick, Kubale, Buchholz, Wittwer, F. Weiland, Brinkmeier, Scheibe, Langer, T. Schmidt, Völkel, Michalke, Kay Engelmann, Abraham, Brandt, Martin Pfeifer, Weinert, Steinfurt, Todorovic, Wittwer, Okulla-Obua.

Hinten v.l.: Co-TR Michael Worbs, Kubale, Okulla-Obua, D. Freikowski, D. Weiland, R. Völkel, TR. André Landt Mitte: 1. Vors. Bernd Fiedler, Vors. Fördergemeinschaft Hans Bierwirth, F. Scheibe, 2. BT Nowozin, Sponsor Hr. Duwe (Fa. Kleier), BT Walter Walther, F. Weiland, T. Langer, Otto Höhne, BFV-Präsident Vorne (v.li.): M. Wittwer, M. Walther, C. Döring, R. Schade, M. Langner, Th. Schmidt, St. Buchholz

1997: Aufstieg mit Signalwirkung!

Der BFV-Präsident (ganz rechts) Otto Höhne, der großen Anteil hatte, dass der Kunstrasenplatz mit der Beregnungsanlage 1996 mit Senatsmitteln aus dem Sportstätten-Sanierungsprogramm zu Ende gebaut wurde und nicht wieder als Tennenplatz gelassen wurde, nachdem der Platz 1995 zunächst einmal aufgerissen wurde und dann plötzlich das Geld zum Weiterbau fehlte. Die beiden Fraktionsvorsitzenden im Berliner Abgeordnetenhaus Klaus Böger (SPD) und Landowsky (CDU) einigten sich mit der Finanzsenatorin Fugmann-Heesing in letzter Minute.

Einen Glücksgriff für den Verein zog der Vors. Fiedler, als er im Sommer 1996 mit Andrè Landt einen jungen und doch schon sehr erfolgreichen A-Lizenz-Trainer präsentierte. André Landt war 1993 Berliner Meister mit dem Frohnauer SC. Eine neue und erfolgreiche Ära sollte bei Stern 1900 beginnen, und es stellte sich auch sofort Erfolg bei den 1. Herren ein, obwohl der gesamte Verein belastet wurde durch den Platzumbau in der Schildhornstr. vom roten Sand hin zum Kunstrasen mit Beregnungsanlage. Der Umbau dauerte länger als ein Jahr. Stern spielte und trainierte bis dahin mit der 1. Herren auf einem Kunstrasenplatz der Wedellstr. in Lankwitz. Bei den 1. Herren wurde einiges nun viel ernsthafter und konsequenter vom neuen Trainer Landt angepackt. Die 1. Herren bezogen im Sommer 1996 erstmalig auch ein Trainingslager und was für eines: Auf dem heutigen Amateurgelände von Hertha BSC am Berliner Olympiastadion, das noch vor ein paar Jahren der britische Stadtkommandant verlassen hatte. Die bisher genutzte späte Trainingszeit um 19:45 Uhr wurde generell neu auf 18:15 Uhr vorverlegt. Überschrift im Sonderheft der FuWo am Anfang der Saison: „Stern nimmt neuen Anlauf“. Stern wurde am Ende der Saison 1996/1997 zunächst Dritter mit 67 Punkten und 83:33 Tore. Der 3. Platz berechtigt zu einer Dreier-Relegationsrunde, um einen weiteren Aufstiegsplatz auszuspielen. Nach Relegationsspielen gegen den BSV Heinersdorf und Dresdenia stieg Stern am 15. Juni 1997 mit einem 2:0 Sieg auf dem „Sterner“ gegen Dresdenia in die Bezirksliga auf. Neuer Co-Trainer wurde ab Januar 1997 Michael Worbs. Arian Ebrahimchel vervollständigte als Physiotherapeut im Jahr 1998 das starke Funktionsteam.

1997/1998: 1. Herren Bezirksliga Platz 2, Aufstieg in die Landesliga

Trainer 2. Jahr: André Landt (35 J., A-Lizenz), CoTR: Michael Worbs (B-Lizenz), BT: W. Walther

Abgänge: Steinfurt, Weinert, Kriegler (alle BSV 92),

Das Aufgebot: TW: M. Langner, R. Schade, C. Döring, R. Hopf, N. Kubale, F. Scheibe, M. Walther, F. Weiland, T. Langer, M. Fuchs, M. Meincke, Okulla-Obua, T. Schmidt, R. Völkel, St. Buchholz, B. Bucko, D. Weiland, M. Wittwer, Dirk Freikowski.

In 1997 konnte Stern 1900 die unteren Regionen der A- B- C-Klassen endlich hinter sich lassen. In der FuWo stand zu lesen: „*Stern unter Andrè Landt hat Ambitionen, mit dem bekannten Angreifer Dirk Freikowski (vom BFC Preussen)“.* Stern wurde zunächst Herbstmeister 97/98 und stieg in der Saison 1997/1998 als Zweiter aus der Bezirksliga hinter den Reinickendorfer Füchsen II in die Landesliga auf (zweithöchste Berliner Spielklasse) mit 63 Punkten und 80:37 Toren. Sterns bester Torschütze wurde Michael Wittwer mit 17 Treffern. Nach dem Aufstieg zitierte die FuWo Andrè Landt: „Der Star ist die Mannschaft“. Für die Zukunft wünscht sich Landt eine hoffnungsvolle Jugendarbeit und mit Stern Erfolg und Harmonie.

1998/1999: 1. Herren Landesliga, **Platz 6**

Trainer im 3. Jahr: Andrè Landt (36 J., A-Liz.), Co-TR: Michael Worbs (B-Liz.), BT: W.Walther.

Abgänge: Langer (Fortuna Pankow), Bucko (unbekannt), Kubale (Hamburg).

v.l. hintere Reihe: Kuhring, Pepshi, Döring, Buchholz, Wittwer, M. Walther, Physio, Mittlere Reihe v.l.: Vors. Fiedler, BT W. Walther, T. Neuse, Fuchs, D. Sahin, D. Weiland, TR. Landt, Co.TR Worbs, 2. Vors. T. Köpke; vordere Reihe: GF. B. Stoeck, Völkel, Scheibe, TW Langner, Schade, J. Freikowski, Krämer

Das Aufgebot: TW Langner und Schade, Döring, Hopf, Scheibe, Kuhring, Okulla-Obua, Schmidt, Walther, Buchholz, Förster, Freikowski, Krämer, Nägeli, T. Neuse, Völkel, Fuchs, Pepshi, Sahin, D. Weiland, Wittwer.

Die FuWo schrieb:

„Stern könnte die Tradition der starken Aufsteiger fortsetzen“. Stern behauptete sich als Aufsteiger in der Landesliga 1998/1999 gut und belegte den 6. Platz mit 51 Punkten und 78:50 Toren.

1999/2000: Die 1. Herren steigen im Jubiläumsjahr 2000 in die Verbandsliga auf

Trainer im 4. Jahr: Andrè Landt (37 J., A-Lizenz), CoTR: Michael Worbs (B-Liz.), BT. W. Walther.

Abgänge: Okulla-Obua (Germania Schöneiche), Wittwer (Internationale), T. Neuse (Dresdenia), „Stern-Urgestein“ Michael Walther hörte im Sommer 2000 auf und ging in eigene Senioren.

Das Aufgebot: TW Langner, Wiedersich und Liebermann, C. Döring, D. Manntz, Völkel, Schmidt, Scheibe, E. Hulsch, F. Weiland, Buchholz, D. Freikowski, M. Fuchs, M. Hartmann, S. Krämer, T. Langer, R. Salahi, M. Uhlmann, M. Weller, H. Tigrakli, O. Lehmann, I. Pepshi, D. Sahin, D. Weiland.

Stern wurde von den Landesliga-Konkurrenten als Mitfavorit gehandelt, als es um den Aufstieg zur Verbandsliga ging. Die ohnehin schon schusskräftige „Abteilung Angriff“ um Sahin und Pepshi wurde mit Lehmann (vom BSC) weiter verstärkt. Auch Langer (Fortuna Pankow) und Salahi (Füchse II) und vor allem Uhlmann (Teutonia) waren ein Gewinn für Stern 1900. Die FuWo schrieb 1999 weiter im Sonderheft: „Kommt für den SFC Stern 1900 der Aufstieg im Jubiläumsjahr?“ Zunächst wurde am 01.01.2000 unter großer Zuschauerbeteiligung das Landesliga-Traditions-Hallenturnier für 1. Herren in der Schöneberger Sporthalle gewonnen und wenige Monate später war es dann soweit: Der bis dahin größte Erfolg in der Vereinsgeschichte vollzog sich mit dem Aufstieg der 1. Herren in die höchste Berliner Spielklasse Verbandsliga im Juni 2000.

1. Herren: Fakten, Zahlen, Statistiken 2000-2015

Die 1. Herren: Verbandsliga-Aufstieg im Jubiläumsjahr 2000

v.l.TR. Landt, CoTR Worbs, Uhlmann, BT. W. Walther, Buchholz, verdeckt Tetzlaff, Krämer, dahinter Weller, Döring, Salahi, F. Weiland, D. Weiland, Scheibe, Vors. Fiedler, BT H. Sliwa, mittlere Reihe: v.l.: TW Langner, Lehmann, Baars, Tigrakli, 1. Reihe: D. Sahin, dahinter Völkel, TW Liebermann

Den im Jubiläumsjahr 2000 erhofften Verbandsligaaufstieg schaffte Stern nach einem 5:1 über den SC Tegel auf dem „Sterner“. Stern stieg mit 69 Punkten und 69:23 Tore in die höchste Berliner Spielklasse auf. Das Funktionsteam Landt/Worbs/Ebrahimchel/Walther/Fiedler arbeitete in diesen Jahren zielgerichtet und erfolgreich zusammen, jeder konnte sich auf den anderen zu 100% verlassen, so dass der unerwartete Aufstieg im Jubiläumsjahr dann auch tatsächlich gelang.

2000/2001: 1. Herren Verbandsliga, SFC Stern 1900, Platz 5 mit 62 Punkten

Trainer im 5. Jahr: Andrè Landt (38 J., A-Lizenz), CoTR: Michael Worbs (B-Lizenz) und Frank Schlüter (A-Lizenz), Betreuer: Werner Walther und Hans Sliwa

Abgänge: Stürmer Lehmann (zurück zum Berliner SC)

Im ersten Jahr der Verbandsliga-Saison 2000/2001 erreichte Stern 1900 einen sehr guten 5. Platz mit 62 Punkten und 62:48 Toren mit folgender Mannschaft:

Das Aufgebot: TW Langner, Wiedersich und Perovic, Buchholz, Kerber, Pipenhagen, Langer, M. Weller, F. Weiland, D. Freikowski, Baars, Völkel, Polat, Hasse, Krämer, Stiller, Tetzlaff, Tigrakli, Uhlmann, Dotter, D. Weiland, Dogan, Salahi, Sahin, Pepshi

Hintere Reihe von links: Worbs, Salahi, Krämer, Tigrakli, Ucungan, Langer, Hasse, TR Landt, Mittlere Reihe von links: Co.TR Schlüter, Pipenhagen, Kerber, Birkenhauer, Sponsor von der Gothaer Vers. Robert Voigt, Vors. Fiedler, Weller, Dotter, BT Sliwa, BT W. Walther, Vordere Reihe von links: Dogan Stiller, Tetzlaff, TW Wiedersich, TW Perovic, TW Langner, Polat, D. Freikowski, Baars

Die FuWo titelte mit großem Mannschaftsfoto im Sonderheft von unserer 1. Herren: *„Jubilar setzt auf Offensive.* Der spielstarke Aufsteiger Stern erstarrt nicht in Ehrfurcht. Was konnte es für einen passenderen Augenblick geben? Pünktlich zum 100jährigen Vereinsjubiläum strahlen die Sterne heller denn je. Der Aufstieg in die Verbandsliga stellt den größten Erfolg in der so langen Vereinsgeschichte dar". *„Ein Resultat der vor vier Jahren auf sportlicher Ebene begonnenen konzeptionellen Arbeit",* wie es rückblickend Andrè Landt sah. FuWo: *„Der ob seiner jahrelangen Vereins- und Verbandsarbeit weit über die Clubgrenzen hinaus bekannte 1. Vors. Bernd Fiedler freut sich jedenfalls „auf die prominenten Gäste und versprach: „Wir werden ein angenehmer Gastgeber und ein unangenehmer Gegner sein".* Landt versprach: *„Wir wollen angreifen*. *Der Gegner wird früh attackiert*". Landt hoffte, *„dass sich junge Talente wie Baars oder Weller weiter entwickeln und dass die jungen hoffnungsvollen Neuzugänge wie Hasse, Tetzlaff oder Stiller den Druck auf den bisherigen Kader erhöhen".* Berliner Meister 2001 wurde Lichtenberg 47.

Saison 2001/2002: 1. Herren Verbandsliga, SFC Stern 1900, Platz 4 mit 63 Punkten

Trainer im 6. Jahr; Andrè Landt (39 J., A-Liz.), Co: Michael Worbs, BT: W. Walther, H. Sliwa

Abgänge: Baars (TeBe II) Döring (eigene Senioren)

Das Aufgebot: TW Langner, Stollin und Hertel, Gerstung, Kerber, Lemke, Pipenhagen, F. Weiland, A. Woite, D. Freikowski, Hasse, Huzuli, Krämer, Langer, Nieprasch, Völkel, Weller, Dogan, Maerker, Pepshi, Salahi, Tetzlaff, Weiland, Wittwer

Im Fußball spricht man häufig vom verflixten zweiten Jahr, aus Sicht eines Aufsteigers. Die Abgänge wurden aber mit starken Zugängen kompensiert. Günstige Voraussetzungen also, die Erfolgsstory der letzten Jahre fortzusetzen. Der Kader wurde gegenüber dem Vorjahr eher besser und es gab mehr Alternativen, meint Andrè Landt. Im Mittelfeld bürgte Freikowski und Krämer für spielerische Qualität, Landt weiter: Die schlechte Auswärtsbilanz der vergangenen Runde muss verbessert werden. In der Kategorie belegte Stern nur den 12. Platz. Dies soll sich ändern. Trainer Landt visierte wiederum das „obere Drittel der Tabelle an". Der Kern der Mannschaft blieb zusammen und war damit eingespielt und erleichterte es dem Coach, die

Neuen zu integrieren. FuWo: „Stern stellt weiterhin ein spielstarkes Ensemble, welches sich wiederum in der ersten Tabellenhälfte ansiedeln wird“. Stern 1900 belegt am Ende der Saison Platz 4 mit 63 Punkten und 67:46 Toren in der höchsten Berliner Spielklasse, der Verbandsliga. Berliner Meister wurde der Köpenicker SC.

2002/2003: 1. Herren Verbandsliga, Abstieg in die Landesliga

Trainer 7. Jahr: Andrè Landt (40 J., A-Lizenz), CoTR: Michael Worbs; Betreuer: Werner Walther

Abgänge: Hasse, Woite (beide BFC Preussen), Dogan, Kerber (beide Germania 88) Krämer, Salahi (beide SC Gatow), D. Weiland (SC Staaken)

Das Aufgebot: TW Langner und Stollin, Suchung Kim, Lemke, M. Nebus, Neuse, Pipenhagen, Reiner, Weller, Andert, Bayram, Donner, Jens und Dirk Freikowski, Froehlich, Gürbüz, Thom, Völkel, Maerker, Napoli, Sarpkaya, Tetzlaff, Yigit, Rieck

Im Sonderheft der FuWo stand als Überschrift dick und fett: „Herbe Verluste“. *„Stern hat sein zweites Verbandsliga-Jahr mit Auszeichnung bestanden. Doch der atemberaubende Höhenflug der Steglitzer, die 1992 noch in der Kreisliga B und 1996 in der Kreisliga A spielten scheint vorerst gestoppt. Gleich sechs Stammspieler verließen den Verein und werden so schnell nicht zu ersetzen sein“. Vielleicht lag es am Betriebsklima, vielleicht am Geld, denn vier der Ehemaligen kicken nun in Klassen unterhalb der Verbandsliga. Andrè Landt zeigte trotzdem Verständnis, „dass man nach ein paar Jahren bei ein und demselben Verein und ein und demselben Trainer einfach mal etwas Neues ausprobieren will“.* Junge Leute sollten nun die Lücken schließen, was in der Realität selten gelingt und so kam es auch. Nach zwei erfolgreichen Verbandsligajahren seit dem Aufstieg aus der Landesliga im Jahr 2000 stieg Stern als 18. im dritten Jahr mit nur 20 Punkten wieder in die Landesliga ab. Sterns Erste bricht nicht zusammen und wurde nicht weiter durchgereicht, sie stand auf, sammelt sich zwei Jahre in der Landesliga und stieg im Jahr 2005 wieder in die Verbandsliga auf. Im selben Jahr wurden die Stern-Senioren Berliner Meister 2003. So eng liegen manchmal Freud und Leid im Verein zusammen. Berliner Meister wurde SV Yesilyurt.

2003/2004: 1. Herren Landesliga, Platz 3

Trainer im 8. Jahr: Andrè Landt (41, A-Lizenz), BT Werner Walther im letzten Jahr

Abgänge: Pipenhagen, Tetzlaff (Germania), Andert (LFC), Donner (MSV), Napoli (Viktoria 89).

Das Aufgebot: TW Langner, Stollin und Hertel, Andreas, Fahrentholz, Grund, M. Nebus, Vollrath, Weiland, Biedermann, Freikowski, Gieseke, Köymen, Lemke, Neuse, Völkel, Weller, Jäger, Maerker, Mitrovski, Mittelstädt, Rieck, Seigel.

In der Landesliga wurde Stern Dritter mit 58 Punkten und 60:43 Toren und verblieb in der Landesliga für ein weiteres Jahr. Berliner Meister wurde BFC Dynamo.

2004/2005: 1. Herren Landesliga, Wiederaufstieg in die Verbandsliga

Neuer Trainer: Henry Zibulski, (48, A-Lizenz), CoTR: Detlef Kirchhoff, Betreuer: Dieter Neuse, Physiotherapeuten: Arian Ebrahimchel, als Vtr. für Simon Janning, der bei war, Arzt zu werden.

Abgänge: Biedermann (Hürriyet), Mittelstädt (Friedenauer TSC)

Das Aufgebot: TW Langner, Stollin und Saied, Andreas, Fahrentholz, Grund, Pipenhagen, Vollrath, Bernau, D. Freikowski, P. Gieseke, Hellwig, E. Köymen, F. Lemke, Mitrovski, Muhle, Völkel, M. Weller, Maerker, Sarac, Seigel, Tetzlaff

v.l. hintere Reihe: Vollrath, Maerker, Sarac,, F. Andreas, Weller, Gieseke, Lindhorst. Mittlere .Reihe .v.l.: TR. H. Zibulski, Physio: S. Janning und A. Ebrahimchel, Freikowski, Tetzlaff, .. Seigel, BT Neuse, Co.TR. Kirchhoff, W. Jaekel, GF Haase, Vors. Fiedler; vorne: Muhle, Mitrovski, Köymen, TW Langner, TW Saied, TW Stollin, B. Manshardt, Bernau, Hellwig.

FuWo in 2004: „*Stern hat Aufstieg im Visier*“. Während der Wiederaufstieg im ersten Jahr nach dem Abstieg aus der VL noch knapp verpasst wurde, ging es 2005 erneut hoch in die Verbandsliga. Mit dem neuen A-Lizenz-Trainer Henry Zibulski startete Stern das Projekt Aufstieg. Garant für den Aufstieg war eine stabile Abwehr.

Dafür wurde zusätzlich noch der Defensivspieler Patrick Lindhorst zur Rückrunde geholt. Trainer Henry Zibulski stieg mit Stern als Landesliga-Meister mit 67 Punkten und 56:27 Toren wieder in die höchste Berliner Spielklasse auf. Der eigentlich nur 3. TW Haydar Saied musste im allerletzten Punktspiel ran und rettet. Stern mit tollen Paraden den 2:1 Sieg gegen Nordost. Der Verbandsliga-Wiederaufstieg war perfekt. Berliner Meister wurde BFC Preussen.

2005/2006: 1. Herren Verbandsliga, Abstieg in die LL mit 40 Punkten!

Trainer im 2. Jahr: Henry Zibulski (49, A-Lizenz), ab Rückrunde wieder Andrè Landt (43)

Abgänge: Vollrath (BFC Viktoria 89), TW Stollin und TW Hertel,

Das Aufgebot: TW Langner und Daniel Pagels, Andreas, Karakaya, Kerber, Menzel, Pipenhagen, Weller, Bernau, Berndt, Fahrentholz, Freikowski, Gieseke, Hellwig, Köhler, Köymen, Lindhorst, Mitrovski, Muhle, Robrahn, Sarac, Witt, Appelt, Oesker, Dogan, Karim Zadeh, Maerker, Seigel, Dennis Pagels, Spitzer, Tetzlaff, Ziad Zaher.

2006 folgte wieder der Abstieg in die Landesliga mit 40 Punkten. Die Hinrunde mit nur 11 Punkten war einfach zu schlecht.

Zur Rückrunde trennte man sich schweren Herzens vom sehr guten Trainer Henry Zibulski, weil es in der Mannschaft untereinander zu starken persönlichen Verwerfungen kam, wobei es zwei Gruppen gab, die sich nicht zusammenführen ließen. Der Graben riss im April 2006 erneut auf, obwohl Andrè Landt, der das Traineramt von Zibulski für ein halbes Jahr zur Rückserie übernahm, eine Zeitlang für Ruhe sorgen konnte und die 1. Herren sich an die Nichtabstiegsplätze herangekämpfte. Trotz einer hervorragenden Rückserie mit 29 Punkten, war der sehr bittere und vermeidbare Abstieg nicht mehr zu verhindern. Der eine fehlende Punkt zum Klassenerhalt z.B. in Rudow wurde nicht erreicht, weil sich die Spieler wie Zaher und Karim-Zadeh nicht in den Dienst der Mannschaft stellten und zur Halbzeit einfach gingen. Ganz bitter! 40 Punkte haben in fast jeder Saison davor und danach zum Klassenerhalt in der Verbandsliga gereicht. Viele wichtige Stern-Spieler verließen den Verein. Berliner Meister wurde der Lichterfelder FC (Fusion am 01.07.2013 und umbenannt in FC Viktoria 1889 Berlin Lichterfelde-Tempelhof).

Frühjahr 2006: „Maskierte Schläger kamen in die Kabine von Sterns Erste“:

Der Vorgang beschäftigte die Presse in ganz Berlin und das Sport- und Verbandsgericht in Berlin über Jahre. Einen Tag nach dem BFV-Pokalspiel der 1. Herren zwischen Hertha BSC Amateure gegen SFC Stern 1900 kam der Herthaner Bilal Cubukcu (mit Profivertrag) mit zwei anderen Personen maskiert in die Stern-Kabine 7 und schlug gezielt auf den Stern-Spieler Savac Gündüz ein. Zuvor wurde der vor dem Sportplatz stehende Mercedes vom Vater des Spielers stark beschädigt.

Die Anwälte und die Geschäftsführung von Hertha BSC verschleppten das Verfahren vor dem überforderten BFV-Verbandsgericht solange, bis der Spieler Bilal Cubukcu in die Türkei wechselte und sich dem Sportgerichtsverfahren entziehen konnte.

2006/2007: 1. Herren mit sofortigem Verbandsliga-Wiederaufstieg

Die erfolgreiche „Ära Liedtke“ begann am 01.07.2006 (bis Juni 2011)

LL-Platz 2 mit 60 Punkten: Wiederaufstieg der 1. Herren in die Verbandsliga im Jahr 2007

Abgänge: TW Langner, Pipenhagen, Maerker, Robrahn, Weller alle zum LBC, Dogan, Zaher, Tetzlaff, Oesker und Karim-Zadeh. Die FuWo schrieb im Sommer 2006: „ Stern, nur für eine Saison Verbandsligist, muss einige Abgänge verkraften. Genau dieser Spielerkreis war aber auch für die Verwerfungen der Vorsaison und der Trainerentlassung von Zibulski verantwortlich.

Das Aufgebot: TW Daniel Pagels und M. Voigt, F. Andreas, M. Didar, O. Fahrentholz, T. Kerber, I. Vollrath, D. Freikowski, W. Jüterbock, R. Hienerwadel, R. Hellwig, R. Kolak, L. Krell, C. Muhle, A. Thurau, B. Akkus, P. Appelt, M. Balabanoglu, R. Jüterbock, Dennis Pagels, D. Warnke

Trainer im 1. Jahr: Rainer Liedtke (55 J. C-Lizenz). Co- und TW-Trainer wurde Achim von Brisinsky. Andrè Landt hatte zum Saisonende 2006 endgültig aufgehört und übergab den Trainerstab an Rainer Liedtke, der Auswahlspieler für Berlin war und als Profi für Wacker 04 in der 2. Bundesliga spielte. Die FuWo schrieb im Sommer 2006*: „Die Substanz der vom neuen Trainer Rainer Liedtke neu zu formierenden Mannschaft sollte groß genug sein, dass diese in den vorderen Regionen mitspielen kann“.* Im nächsten Sommer 2007 schrieb die FuWo: *„Der Wiederaufstieg kam schon ein wenig überraschend“, hatte Stern 1900 doch einige namhafte Abgänge zu verkraften*“. Stern stieg nach dem Verbandsligaabstieg im Vorjahr sofort wieder in die höchste Liga auf, mit 60 Punkten und 78:40 Toren als Zweiter hinter FC Nordost.

2007/2008: 1. Herren Verbandsliga, Platz 12

Abgänge: TW Pagels (MSV), Akkus, W. und R. Jüterbock (Stern Marienfelde), Kolak.

Das Aufgebot: TW Grastorf, Otto und Haydar Said, Didar, Fahrentholz, Kerber, L.Krell, P.Krell, Semizoglu, Friedel, Gieseke, Hellwig, Muhle, Privalov, Prömel, Szumnarski, Thurau, Warnke, Balabanoglu, Kaymak, Mucuk, Öner, Tamer-Agha, Topcu

Trainer im 2. Jahr: Rainer Liedtke (56 J., C-Lizenz), Co-und TW-Trainer: Achim von Brisinsky

Die Abgänge wurden ersetzt durch tolle Spieler wie Timo Szumnarski und Semizoglu, Torjäger Öner, Patrick Krell, Friedel und TW Grastorf. Mit Mucuk, Topcu und Schmidt kamen endlich wieder drei Spieler aus der eigenen A-Jugend. Trotzdem war der Trainer nachdenklich, weil man sich eigentlich höher in der Tabelle ansiedeln wollte. Berliner Meister Reinickendorfer Füchse. Die FuWo titelte als Überschrift: „Lufthoheit als Plus“. Weiter war in der FuWo ein Kommentar vom 1. Vors. zu lesen: „dass die Mannschaft gezielt verstärkt wurde, so dass wir uns diesmal berechtigte Hoffnungen auf den Klassenerhalt machen“. Dies klappte auch mit einiger Mühe und einem 12. Platz in der Verbandsliga-Saison 2007/2008 mit 45 Punkten und 50:72 Toren.

2008/2009: 1. Herren Berlin-Liga, Platz 8

Die Berliner Verbandsliga wurde vom BFV umbenannt und hieß nun: Berlin-Liga

Trainer im 3. Jahr: Rainer Liedtke (57 J., C-Lizenz), Co- und TW-TR: Achim von Brisinsky, BT: Dieter Neuse, Physiotherapeut Boris Steglich.

Abgänge: Fahrentholz, Balabanoglu, P. Krell und Öner. Tino Kerber (inzwischen 37, wurde im Sommer 2009 vom Verein und Trainer Liedtke groß verabschiedet, einige Monate später gehörte er topfit wieder zum Kader der 1. Herren).

Das Aufgebot: TW Ellenberg, Grastorf und Heck, Krell, Rüdel, Sacli, Semizoglu, Szumnarski, E. Erkul, F. Erkul, Kirikci, Mucuk, Muhle, M. Pergl, Privalov, Sarac, Schulze, Thurau, Aliji, Saylik, Topcu, Warnke, Witt . Im Winter kam Robert Pocnic.

Die FuWo titelte*: „Viele Fragezeichen“ und „bei Stern 1900 ist die Abwehr das Sorgenkind“ und weiter: „Hinter dem „Zwergensturm“ mit Topcu, Friedel, Warnke und Aliji stehen weitere Fragezeichen* und schrieb weiter etwas abfällig: *„Kann dieses Quartett die Konkurrenz in Furcht und Schrecken versetzen*? Das Herzstück, so schrieb die FuWo weiter, *„soll das Mittelfeld sein mit den sehr erfahrenen Regisseuren Sarac und Thurau, die Möglichkeiten eröffnen, einen weitaus offensiveren Part zu spielen als früher*“. Der neue Stern-Kader hatte gegenüber der Vorsaison mehr Breite schrieb die FuWo weiter, *„was auch mehr Konkurrenz bedeuten dürfte“. Für die Steglitzer wird möglicherweise die erforderliche Kampfkraft den Ausschlag geben für eine halbwegs sorgenfreie Spielzeit.“* Der 1. Vorsitzende Bernd Fiedler kommentierte: „Liedtkes Geschick ist gefragt, aus einer jungen, unerfahrenen Truppe ein schlagkräftiges Team zu formen – davon ist letztlich unsere Platzierung abhängig“. Am Ende erreichte Stern einen sicheren Mittelfeldplatz (8.) in der Berlin-Liga, punktgleich mit dem Sechsten der Liga 1. FC Hertha 03 Zehlendorf mit 48 Punkten und 51:48 Toren. Berliner Meister: LBC 25.

2009/2010: 1. Herren Berlin-Liga, Platz 6

Trainer im 4. Jahr beim SFC Stern 1900: Rainer Liedtke (58, C-Lizenz)

Abgänge: TW Ellenberg (Brandenburg Süd), TW Grastorf (zu 1. FC Wilmersdorf), Pocnic (in die Oberliga nach Strausberg) , Elßel (unbekannt), Privalov (Tus Makkabi).

Das Aufgebot: TW Schiemann und Heck, Ayad, Garbe, Krell, Kerber, Pomplun, Rüdel, Sacli, Szumnarski, Yatkiner, Ferit Erkul, Friedel, Mattern, Mucuk, Sarac, Schulze, Thurau, Aliji, Brahaj, Freyer, Peters, Warnke.

Die 1. Herren waren am 6. Spieltag Zweiter. Trainer Liedtke setzte auf die wohl beste Achse der Berlin-Liga: TW Schiemann-Szumnarski-Sarac-Thurau-Brahaj und nannte Stern 1900: „einen leistungsorientierten Wohlfühlverein“ – ein nettes Kompliment für den gesamten Verein und meinte damit einen Club, in dem nicht nur der sportliche Anspruch, sondern auch der familiäre Charakter stimmte. Platz 5-8 war die Zielvorgabe, erreicht wurde Platz 6 mit 54 Punkten und 72:53 Toren. Berliner Meister wurde 1. FC Union II.

2010/2011: 1. Herren Berlin-Liga, Platz 11

Trainer im 5. Jahr beim SFC Stern 1900: Rainer Liedtke (59, C-Lizenz)

Abgänge: TW Schiemann (Hermsdorf), Kerber (eigene Senioren)

Das Aufgebot: TW Sahin und Reformat, später kam TW Erkan Türkoglu hinzu, Huse, L. Krell Pomplun, Rüdel, Sacli, Szumnarski, Yatkiner, Ayad, F. Erkul, Kühl (eigene A-Jugend), Mattern, Mucuk, Sarac, Thurau, Zielske, Akis, Aktürk, Aliji, Brahaj, Freyer, Peters, Swaidan

2010/2011: Trotz einiger Hochkaräter bei den Neuzugängen wollte es in der Saison 2010/2011 von Anfang an nicht so recht klappen. Die bisherige taktische Grundausrichtung mit einem Libero sollte geändert werden und eine Viererkette wurde eingeführt, weil die Qualität des Teams und die Flexibilität dies zuließen. Einige Youngster müssten zur Bundeswehr, einige Spieler waren länger verletzt, der neue TW Sahin war lange Zeit vorher verletzt und benötigte Spielpraxis und nicht alle Neuzugänge passten ins familiäre Umfeld. Von der Qualität war mehr möglich, erreicht hatte die 1. Herren in der Berlin-Liga-Saison 2010/2011 Platz 11 mit 45 Punkten und 39:45 Toren.

Abstiegssorgen kamen nur zeitweise auf, dafür wurde aber im BFV-Pokal („Berliner Pilsner-Pokal“) Spiel um Spiel gewonnen und das „Projekt Pokal“ endete dann schließlich im Endspiel 2011 gegen den BFC Dynamo. Ein bedeutender Höhepunkt und bis dahin einmalig in der Vereinsgeschichte.

Finalteilnahme 2011 im Berliner Pilsner-Landes-Pokal

2011: Der Weg bis ins Finale war schwierig und sehr steinig. Im Achtelfinale siegten die 1. Herren sehr mühsam bei TuS Makkabi mit 3:1. Im Viertelfinale konnte die 1. Herren gegen den „haushohen“ Favoriten FC Hertha 03 mit 1:0 durch einen wunderbaren Kopfballtreffer von Tino Kerber überraschend gewinnen, wobei unser TW Erkan Türkoglu an diesem Tag über sich hinaus wuchs und sensationell hielt. Mindestens ein halbes Dutzend hundertprozentiger Torchancen der Zehlendorfer entschärfte Erkan Türkoglu an diesem Tag im Ernst-Reuter-Stadion. Im Halbfinale traf Sterns Erste in einem denkwürdigen Wochentagspiel auf dem „Sterner“, unter Flutlicht, auf die ebenfalls favorisierte VSG Altglienicke. In einem hart umkämpften und spannenden Spiel hatte Stern am Ende die Nase knapp vorn und gewann 2:1 n.V. (Christoph Hampel erzielt das 1:0 für Stern und Patrick Mattern erzielte den 2:1 Siegtreffer in der Verlängerung. Gegner im Finale war der BFC Dynamo Berlin. Das Endspiel fand im Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion statt, der Heimspielstätte von Dynamo, was Zufall war, denn der BFV legte dieses Stadion dauerhaft als Ort der 1. Herren-Endspiele fest.

08. Juni 2011, 19:00 Uhr Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 – BFC Dynamo Berlin

Die zahlreichen Stern-Fans im Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion unter den 5100 Zuschauern

Nach zähem Kampf unterlag Stern 1900 mit einer stark ersatzgeschwächten und noch um dem Abstieg kämpfenden Mannschaft respektabel mit 2:0. Hätte Stern gewonnen, dann wären in der 1. DFB-Pokalrunde rund 140.000 Euro an TV-Geldern und der Überschuss aus den hälftigen Zuschauereinnahmen an Stern 1900 geflossen.

BERLINER FUSSBALL-VERBAND E.V.

v.l.: hinten 1. Vors. Fiedler, Rüdel, F .Erkut, Hampel, Krell, Yatkiner, Swaidan, Ayad, Brahaj, Freyer, Mattern, Thurau, Kerber, Türkoglu, CoTR Brisinsky, TR Liedtke, vorne Physio Klehr, BT Neuse, Roenz, Sacli, Reformat, Tekdogan, R. Maass, El-Asmer

Der langjährige und verdienstvolle Trainer der 1. Herren, Rainer Liedtke und sein Co-Trainer Achim v. Brisinsky, verabschiedeten sich nach fünf wunderbaren, vertrauensvollen und erfolgreichen Jahren mit dem Berlin-Liga-Klassenerhalt in der Saison 2010/2011 und dem Pokalfinale 2011 gegen den BFC Dynamo Berlin I. Das Pokal-Endspiel wurde wie ein schönes Abschiedsfest empfunden, trotz der Niederlage. Trainer Rainer Liedtke hinterließ bei Stern stets gute Erinnerungen, auch wenn der Abschied dann doch schmerzte. Berliner Meister wurde BFC Viktoria 1889 (2013 Fusion mit LFC, umbenannt in FC Viktoria 1889).

2011/2012: 1. Herren Berlin-Liga, Platz 6 mit neuem Trainer

Neuer Trainer im 1. Jahr beim SFC Stern 1900 wurde Manuel Cornelius (34 Jahre, C-Lizenz)

Abgänge: Ayad (Frohnauer SC), TW Türkoglu (H 03), El-Asmer und Yatkiner (beide Füchse), Mucuk (FC Schöneberg), Sarac, Swaidan, Tekdogan (wohin unbekannt)

Das Aufgebot: TW Langner, Reformat und Sikora, F.Erkul, E. Erkul, Garz, Kerber, Riewe, Sacli, P.Schmidt, Diederitz, Hampel, Mattern, C.Nebus, Probst, Rüdel, Brahaj, Dort, Freyer, M.Nebus, Thurau, Krell (scheidet aus persönlichen Gründen bald wieder aus)

Zum 1. Ligaspiel gegeneinander am 10. Dezember 2011 organisierte Trainer Cornelius, der früher bei TeBe als Profi spielte, mit dem Stern 1900-Vorstand eine Einnahmenteilungsaktion zu Gunsten von TeBe, die zum zweiten Mal eine Insolvenz anmelden musste und für Unterstützung dankbar war. Im ersten Pflichtspiel der beiden Vereine überhaupt konnte TeBe vor über 500 Zuschauern für lange Zeit letztmalig auf dem „Sterner“ in der Berlin-Liga mit 1:3 gewinnen. Immer wenn TeBe kam, war was auf dem „Sterner“ los (siehe Bild nächste Seite).

Hinserie:Stern 1900 gegen Tennis Borussia Berlin am 10. Dezember 2011 auf dem „Sterner“

Im Sommer 2011 übernahm der bisher eher als Spieler bekannte Ex-Profi bei TeBe, Manuel Cornelius (2.v.li), das Traineramt bei Stern und stabilisierte die 1. Herren in der Berlin-Liga in den Jahren 2011 bis 2015 immer um Platz 3-6 mit jeweils 55 und 58 Punkten.

hinten v.li: Vors. Fiedler, TR Cornelius, Physio Klehr, Kerber, Hampel, Krell, Schmidt, Garz, M.Nebus, C.Nebus, E. Erkul, BT Neuse u. Steuermann, vorne: F. Erkul, Probst, Mattern, Reformat, Sikora, Langner, Rüdel, Riewe, Thurau

Stern 1900 vertraute seit Jahren bei den 1. Herren auch auf eine gute Mischung aus Routiniers und recht jungen Spielern, dabei viele Eigengewächse aus den eigenen Ü19-A1-Junioren. Die FuWo schrieb im Sonderheft: „Nicht nur als Trainer fungiert Manuel Cornelius. Er soll die Steglitzer auch als hauptamtlicher Sportlicher Leiter in die Zukunft führen - gemeinsam mit dem neuen Co-Trainer Christian Fährmann (Ex-BL-Profi bei Hertha BSC). Das zeigte: Der Verein setzte bei der Führung der Spitzenmannschaften auf professionelle Qualität“. Cornelius vertraute aber auch auf die Jugend, die sich perspektivisch entwickeln sollte. „Es war das Jahr des Lernens und des Umbruchs“ und weiter „die Mannschaft soll auch neben dem Platz als Mannschaft auftreten“ und „wir haben den Anspruch, unter den nicht zu ändernden schlechteren Rahmenbedingungen, die das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf dem Verein Stern 1900 zur Verfügung stellt – im krassen Gegensatz zum Ligakonkurrenten FC Hertha 03 Zehlendorf und dem LFC - trotzdem professioneller als bisher zu arbeiten, ohne dabei den Spaß zu vernachlässigen“, sagte Cornelius. Berliner Meister wurde die VSG Altglienicke.

2012/2013: 1. Herren Berlin-Liga, Platz 3 – am letzten Spieltag vom Platz 2 abgefangen

Trainer im 2. Jahr: Manuel Cornelius (35 J., C-Lizenz); Co-Trainer: Patrick Lindhorst (C-Lizenz)

Abgänge: D. Rüdel (Borgsdorf) F. Erkul (BFC Alemannia 90 Wacker),Hampel (FC Internationale), Cl. Riewe und M. Spitzer (Karriereende), TW Sikora (Köpenicker SC), Azem Brahaj (FC Liria).

Aufgebot: v.l. hinten: BT Neuse, Pomplun, C.Nebus, Woithe, El-Rayan, 2 Gastspieler, Seyyidoglu, Mitte: TR Cornelius, Felsenberg, M. Nebus, Garz, Schmidt, Freyer, Albert, Co-TR Lindhorst, Vors. Fiedler Vorne: Fischer, Dort, Topcu, TW Sejna, TW Langner, Mattern, Höhne, Thurau, es fehlten: Peters und Diederitz.

Die FuWo schrieb: „Beim SFC Stern 1900 pflegt man bescheidene Zurückhaltung, wenn man über die Ziele für die kommende Spielzeit spricht und weiter: „Zunächst wolle man sich freischwimmen und dann für die eine oder andere Überraschung sorgen“, sagte Cornelius.

Die Berlin-Liga der kommenden Spielzeit hielt Cornelius „zumindest nominell für die stärkste aller Zeiten“. „In der Vorsaison ist uns zum Saisonende die Puste ausgegangen, aus den letzten acht Spielen haben wir nur zwei Punkte geholt“. Das sei so Cornelius „eine Folge des schmalen Kaders gewesen, irgendwann konnten wir es halt nicht mehr kompensieren“. „Das soll in der kommenden Spielzeit anders werden“. Stern 1900 wurde recht hochwertig verstärkt. Die beiden ehemaligen Oberliga-Spieler Tim Felsenberg (vom LFC) und der immer brandgefährliche und schnelle Stürmer Yannick Woithe (von Viktoria 89) fanden den Weg in die Kreuznacher Str. Zu den Stärken gehörten zweifelsohne auch das routinierte Torhüterduo Marco Sejna (Bild rechts), Ex-Profi u.a. bei Hertha BSC und Mario Langner, die sich die Spielzeiten in der letzten Saison ausgewogen aufteilten und so eine Konkurrenzsituation schafften. Das Stürmer-Duo Dort und Woithe passte zu zweit auf dem Platz nicht so gut zusammen. Cornelius spielte dann auch häufiger nur mit einem Stürmer, und das war eher Woithe. Dort kam nur zu Kurzeinsätzen und verließ den Verein enttäuscht in Richtung BFC Preussen. Hier hatte die Konkurrenzsituation also überhaupt nicht geklappt. Unsere Erste wurde Dritter in der Berlin-Liga-Saison 2012/2013 und verpasste die Berliner Vize-Meisterschaft am letzten Spieltag mit einer Niederlage bei den Füchsen am Freiheitsweg, die damit nicht abstiegen. Berliner Meister wurde BSC Hürtürkel.

Betrachtet man das ganze Jahr 2013 (Rückserie 2012/2013 und Hinserie 2013/2014)
dann war die 1. Herrenmannschaft von Stern 1900 mit 64 Punkten der absolute Tabellenführer der Berlin-Liga. Das Jahr 2013 war also insgesamt für Stern 1900 richtig erfolgreich.

2013/2014: 1. Herren Berlin-Liga, Platz 5

Trainer im 3. Jahr: Manuel Cornelius, (36, C-Lizenz); Co-TR: P. Lindhorst

Abgänge: Sejna (beendet Karriere, blieb TW-TR bei Stern), Dort und Diederitz (beide BFC Preussen), P. Schmidt (Johannisthal).

Das Aufgebot: TW Langner, Waldhecker und Stroehlke, Fischer, Froelian, Debrah, Garz, C.Nebus, Pomplun, Topcu, Albert, El-Rayan, Falke, Felsenberg, Höhne, Mucuk, Önal, Schulze, Seyyidoglu, Thurau, Freyer, Peters, Woithe.

Als TW-Ersatz holte Stern den talentierten Fritz Waldhecker von Hertha 03, der durch eine gute Vorbereitung die Nr. 1 wurde, bis er in den Urlaub flog und sich dann erst wieder hinten anstellen

musste. Trainer Cornelius (Foto links) hatte sich entschieden, zukünftig nur noch mit einer Spitze zu spielen. *„Wir wollen uns weiter etablieren, in ähnlicher Weise wie in der letzten Saison“,* sagte Cornelius im FuWo-Sonderheft. In der Vorbereitung störte sich Cornelius an der mäßigen Trainingsbeteiligung seiner Mannschaft. Zudem waren noch einige Spieler verletzt, darunter Tim Felsenberg wegen eines Mittelfußbruches. Es lief zu Beginn der Serie 2013/2014 ganz ordentlich und nach 17 Spielen stand Stern zur Halbserie mit 34 Punkten auf Platz 2 hinter Hertha 03 Zehlendorf, die man im Hinspiel besiegen konnte. In der Spaß-Tabelle „1. Halbzeit“ führte Stern mit 35 Punkten die Berlin-Liga-Tabelle 2013/2014 sogar deutlich vor BSC (27 Punkte) an. In der Tabelle 2. Halbzeit lagen wir abgeschlagen auf Platz 11 mit 22 Punkten (ein Hinweis?). H03 stieg am Ende nach 12 Anläufen in die OL auf - mit unserem ehemaligen Spieler Timo Szumnarski als Trainer. Stern 1900 beendete die Berlin-Liga-Saison 2013/2014 als 5. mit 57 Punkten, 69:50 Toren. Berliner Meister wurde der FC Hertha 03 Zehlendorf. Nach der Saison 2013/2014 verabschiedete sich unser langjähriger Betreuer der 1. Herren Dieter Neuse, im Juni 2014 nach 10 Jahren aufopferungsvoller Betreuertätigkeit: Alle sagten respektvoll DANKE Dieter!

Juni 2014: Auch unser Kapitän Andreas Thurau (war mal Profi bei Hansa Rostock) beendete nach 8 Jahren in Sterns Erster seine Spielertätigkeit und wurde in der Saison 2014/2015 Co-Trainer bei unseren 1. Herren unter Trainer Manuel Cornelius.

Ein typischer Andy Thurau: dribbeln, schreien, fallen…

Die Saison 2014/2015: 1. Herren Berlin-Liga, erreichte Platz 6

v.l. hinten, Vors. Fiedler, Schmidt, Garz, Burkhard, Waldhecker, Slotta, Mucuk, TR Cornelius, Physio C. Jannasch, Mittlere Reihe von links: Co-TR. Thurau, Felsenberg, El-Rayan, Parlak, Freyer, Kubik, vorne: Matusczyk, Topcu, Ulucay, Mattern, Froelian, Höhne

Abgänge: TW Langner (wurde Co.TR bei Johannisthal, LL), Thurau (Stern-Co-TR), C. Nebus (Sportinvalide, wurde Co-TR eigene B1), Falke (Internationale), Alimanovic (Viktoria 89).

Das Aufgebot der 1. Herren 2014/2015: TW Slotta, Waldhecker und Burkhardt (eigene A-Jugend), Felsenberg, Fischer, Garz, Schmidt, Höhne, Albert, Miesner, Simsek, Woithe, Parlak, Ulucay, Spieler aus der eigenen A-Jugend in den letzten Jahren: Freyer, Mattern, Mucuk, El-Rayan, Froelian, Kubik, Önal, Topcu und Matusczyk.

Trainer im 4. Jahr beim SFC Stern 1900: Manuel Cornelius (37, C-Lizenz)

Qualität ging durch die Abgänge schon verloren. Andreas Thurau, der Routinier und Spaßvogel sowie Spezialist für Einwürfe und Freistöße, beendete seine Spielerlaufbahn und fungierte nun als Co-Trainer. Philipp Albert fiel in der Hinrunde wegen eines Auslandsemesters aus und der für diese Liga auffällig gute Spieler Sabit Alimanovic ging zu seinem alten Verein Viktoria 89 zurück und erhoffte sich dort eine Chance im Regionalligateam zu erhalten. Zur Rückrunde stand Albert wieder zur Verfügung und hinzu kamen zur Rückrunde noch Schiller vom BSC (wechselte nach 6 Monaten wieder) und Temiaa von Sparta Lichtenberg. Während des ganzen Jahres fiel leider der Stammtorwart des Vorjahres Fritz Waldhecker nach zwei Meniskus-OP aus.

Die Berlin-Liga-Saison 2014/2015 startete im August 2014 an einem Freitagabend in der Schildhornstr. mit einem erstmals durchgeführten Berlin-Liga-Saison-Eröffnungs-spiel. Die Paarung lautete: SFC Stern 1900 – Tennis Borussia Berlin und 1000 Zuschauern waren auf dem „Sterner“. Immer wenn TeBe kam, war was los auf dem „Sterner“. Das Eröffnungsspiel endete 1:1 (1:0) Unentschieden.

Am Ende der Berlin-Liga-Saison 2014/2015 erreichte Sterns-Erste einen guten 6. Platz mit 58 Punkten. Einige merkwürdige NOFV-Entscheidungen, Rückziehungen, Insolvenzen in der NOFV-Regionalliga und in der NOFV-Oberliga sorgten in der Saison 2014/2015 Jahr dafür, dass überraschend sogar zwei Berlin-Ligisten aufstiegen: Berliner Meister wurde TeBe und Landesliga-Aufsteiger Hertha 06 wurde Zweiter – beide stiegen in die NOFV-Oberliga auf. Das Bild oben wird Seltenheitswert besitzen Auf dem Sterner waren beim ersten Saison-Eröffnungsspiel gegen TeBe in der Berlin-Liga 1000 Zuschauer! Zu danken war der Berlin-Liga-AG, die das erste Saison Eröffnungsspiel in der Geschichte der ab 1991 eingeführten Berlin-Liga, dem SFC Stern 1900 schenkte und der Gegner TeBe war natürlich der ideale Zuschauermagnet.

2014/2015: 1. Herren: Höhepunkt in der Saison - der Berliner-Pilsner-Pokal

Stern 1900 erreichte nach vier Jahren immerhin das BFV-Pokal-Halbfinale und wieder war der BFC Dynamo der Gegner, der in der Regionalliga spielte. Das Halbfinale am 25.02.2015 endete in der Cantianstr. 3:1 für den BFC Dynamo. Das Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion war gesperrt, weil das Champions-Finale der Frauen anstand. Der BFC Dynamo Berlin wurde später gegen Tasmania mit einem mageren 1:0 Berliner Pokalsieger 2015 und erreichte die für einen Amateurclub finanziell sehr lukrative 1. Runde des DFB-Pokales mit 140.000 Euro TV-Geldern.

2015/2016: 1. Herren spielen weiter in der Berlin-Liga

Abgänge: Co-TR Andreas Thurau überrascht mit seinem Weggang und wurde Trainer der Landesligamannschaft von Viktoria II. Schiller geht nach nur sechs Monaten in die Landesliga zu Friedenau, ebenso Mucuk (1. FC Schöneberg), Parlak zieht es in die Bezirksliga zum 1. FC Spandau, gegen die wir im Pokal am 15.11.2015 mit 4:1 am Ziegelhof vernichtend verlieren.

Zugänge: Fortunato und Lima aus Brasilien sowie einige A- Junioren.

Trainer im 5. Jahr: Manuel Cornelius (DFB B-Lizenz), verzichtet auf einen Co-Trainer.

Die 1. Herrenmannschaft vom SFC Stern 1900 in der Saison 2015/2016

v.li hinten: TR M. Cornelius, A. Kubik, J. Staiger, M. Miesner, Physio Carmen Jannasch, B. Fischer, P. Albert, TW S. Slotta, T. Felsenberg, W. Temiaa, G. Deiana, TW Al-Kassem, Y. Woithe, N. El-Rayan, P. Mattern, BT: W. Rapp vorne: G. Lima, S. Simsek, E. Altunkemer, M. Froelian, Fortunato, H. Önal, D Freyer, C. Höhne, M. Hofmann, Topcu fehlt

Der Kader wurde durch die o.a. Abgänge zunächst kleiner, verletzte Spieler wie Alexander Kubik und Hakan Önal fielen länger aus und konnten erst Mitte der Hinserie eingesetzt werden. Drei talentierte A-Jugendliche (Eray Altunkemer, Giancarlo Deiana, Maximilian Hofmann) verbreiteten den Kader der 1. Herren, ebenso Julian Staiger, der aus unserer 2. Herren hochkam, verletzte sich aber kurz vor dem 1. Punktspiel. Die Vorbereitungszeit verlief wieder einmal alles andere als optimal. Nach Saisonbeginn verreisten wichtige Stammspieler, so dass erst nach 5 Spielen die bekannte Kontinuität der Vorjahre zu sehen war Zwei Brasilianer (Fortunato und de Lima) fanden nach Beginn der Hinserie unerwartet den Weg zur 1. Herren und waren eine Bereicherung für unser Spiel. Leider verletzte sich im Oktober unser Stürmer Yannick Woithe bei einem Arbeits-Sportunfall schwer und fiel mehrere Monate aus, ebenso unser wichtiger Sechser im Mittelfeld Philipp Albert. Der angestrebte Tabellenplatz im Verfolgerfeld hinter der deutlich führenden VSG Altglienicke sollte am Ende der Saison 2015/2016 erreicht werden können, auch wenn uns zur Rückrunde der Brasilianer Fortunato wieder in Richtung Finnland verließ. Ein Erfolgsfaktor ist nach Aussagen von Trainer Manuel Cornelius der Trainingsfleiß der Mannschaft, der auf die Eigenmotivation der Spieler setzt. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist, dass der Kader im Vergleich zur Vorsaison in der Breite besser besetzt ist.

FuWo Bericht über den Kapitän der 1. Herren Tim Felsenberg am 18.01.2016: Nicht der Schnellste, aber enorm laufstark. Tim Felsenberg lobt die „Kabinenkultur“ bei Stern 1900. Er ist erst 33, aber gehört schon ein wenig zum alten Eisen. „Viele sind in meiner Altersklasse nicht mehr unterwegs. Der nächst jüngere in meiner Mannschaft ist erst 26“. Alte Weggefährten sitzen da durchaus schon als Trainer auf der Bank, wie eben Manuel Cornelius, der Coach von Stern 1900. Zusammen haben sie vor nunmehr 15 Jahren bei Tennis Borussia gespielt, als ein gewisser Mirko Slomka dort Trainer der 1. Mannschaft war und Felsenberg aus der A-Jugend hochzog. Lang ist es her. Leistung bringt Tim aber nach wie vor. Im Sommer 2012 kam er vom LFC Berlin zu Stern 1900 – für ihn genau die richtige Wahl. „Ich hatte noch jede Menge Spaß am Fußball, konnte durch meine Ausbildung als Physiotherapeuten aber keine fünf Trainingseinheiten mehr mitmachen, wie beim LFC gefordert. „Besser als bei Stern hätte ich es kaum treffen können. Die perfekte Adresse, hier geht es total unaufgeregt zu, es gibt keinen unnötigen Druck, und trotzdem sind wir Jahr für Jahr gut aufgestellt und spielen immer eine ordentliche Rolle“. Tim wechselte 2007 vom LFC zum SV Babelsberg 03 in die Regionalliga.

Die Jungliga holte die 1. Berliner Meisterschaft für den Verein

Hintergründe zur erfolgreichen U21/ U23-Jungliga (1985-1993)

Der seit 1981 zunächst als Stern-Schatzmeister tätige Bernd Fiedler hatte die Stern-Jungligamannschaft schon früh gefördert und damit im Stern-Vorstand im Jahr 1985 nicht ohne Kritik durchgesetzt.

1985/1986: Harald Hahn wurde der erste Jungligatrainer bei Stern 1900 überhaupt, Peter Hellfaier war der Betreuer. Die Mannschaft bestand aus folgenden Spielern: TW Teichert, Lindemann, J. Haase, C. Sliwa, G. Kangowski, M. Hellfaier, J. Elminger, Bittner, Förster, Kannemeyer und Müller. Bei einer besseren Trainingsbeteiligung und etwas mehr Konzentration wäre ein besserer als nur der 4. Platz herausgesprungen.

1986/1987: Es verließen einige Leistungsträger die Mannschaft und die neu hinzugekommenen A- Juniorenspieler konnten die entstandenen Lücken nicht schließen. Mit dem neuen Trainer Rolf Steuermann wurde nur der vorletzte Platz erreicht.

1987/1988 konnte die Jungliga wegen Spielermangel für ein Jahr nicht gemeldet werden. Es wurde nun verstärkt geworben.

1988/1989 konnte die Jungliga dann wieder mit vielen A1-Junioren vom Verein gemeldet werden. Trainer wurde der bisherige A-Juniorentrainer Bernd Fiedler. Anfang August 1988 fuhren alle Jungligaspieler, Trainer Fiedler und Betreuer Sliwa ins Trainingslager nach Helmbrechts. Mit viel Schweiß und auch Fleiß wurden die Spieler auf die unbekannte Jungliga-Saison (damals noch U21) vorbereitet. Der Lohn war der 5. Platz mit 22:14 Punkten und 35:31 Toren, obwohl das junge Team gegen robuste Truppen noch sehr unerfahren war und zudem in einer starken Gruppe spielte. Die Mannschaft bestand in der Saison 1987/1988 aus folgenden Stammspielern: TW Schade, Ekrutt, M. Husner, Kautz, Hoffmann, Ludwig, Mende, Neumann, Nettelbeck, Werner, Sick, Steinfurth, Wolski, Glinitzky und T. Hiller.

1989/1990: Die neue Saison wurde mit dem größten Teil der Spieler des Vorjahres, dem Trainer Fiedler und Betreuer Hans Sliwa bestritten, ergänzt um einige Neueintritte wie Bahl, Buchholz, Eberhardt, Piur und den A-Juniorenspielern Schischka, Lehmann, Fuchs und Herrmann. Die Jungliga fuhr zur Saison-Vorbereitung ins Trainingslager - wieder ins schöne Helmbrechts und die harte Arbeit dort zahlte sich aus, denn nach Abschluss der Hinserie 1989/1990 stand das Jungligateam noch auf Platz 1 mit nur drei Unentschieden. Die Rückserie war zwar nicht enttäuschend, aber es reichte in der Saison 1989/1990 letztlich nur zu einem 3. Platz. Zu erwähnen ist noch, dass das Jungligateam meistens noch eine Reise im Winter unternahm (z.B. Hallenturnier in Helmbrechts mit dem 1. FC Nürnberg) Es wurden, insbesondere von Ralf Schade und Betreuer Hans Sliwa, immer wieder schöne Weihnachtsfeiern, sowie am Ende jeder Saison immer sehr zünftige Abschlussfeten organsiert. Diese Unternehmungen trugen sicher auch zum mannschaftlichen Zusammenhalt der gesamten Mannschaft bei. Es gab keine Außenseiter, alle wurden mitgenommen. Bald konnten viele erstaunt im Verein und in Berlin feststellen, wie positiv sich die Jungliga von Stern 1900 von der A- Jugend bis zur 1. Berliner Meisterschaft im Jahr 1992 zu einer sportlich und menschlich bemerkenswerten Mannschaft entwickelte. Dass der größte Teil der Jungliga-Meistermannschaft auch heute noch sehr freundschaftlich verbunden ist, zeigt den bemerkenswerten menschlichen Zusammenhalt, den viele heute überhaupt nicht mehr kennen.

Die Tatsache, dass lange nach der gemeinsamen schönen Jungligazeit, das Team über Pfingsten immer noch eine gemeinsame Reise organisierte, belegte dieses Phänomen, auch wenn die Jungs von damals inzwischen Familienväter geworden waren! Vielleicht lässt sich aus dieser Wahrnehmung heraus heute für viele im Verein eher verstehen, warum etliche A-Juniorenjahrgänge nach dem Wechsel in die Männerabteilung aus freundschaftlicher Verbundenheit in irgendeiner Form zusammenbleiben wollten.

Auch die 1. Herrenmannschaften Ende der 80iger und Anfang der 90iger waren durch gemeinsame A-Jugendzeiten menschlich zusammengewachsen und bildeten ebenfalls eine durchaus spürbare geschlossene Einheit, die sportliche Qualität war auch vorhanden. Was einigen 1. Herrenspieler damals fehlte, war die Bereitschaft zu mehr Training (nur 1-2x in der Woche) und die fehlende Leidenschaft zu etwas mehr leistungsorientiertem Fußball, den der Stern-Vorstand Mitte der 80iger Jahre aus finanziellen Gründen mit Sicherheit nicht anstrebte.

Was dagegen den A-Juniorenspielern auch schon damals fehlte, war die gesunde körperliche Härte im Männerbereich richtig einzusetzen. Durch dieses fehlende Merkmal hatte also nur ein kleiner Teil, der aktuell immer häufiger nachrückenden A-Jugendlichen, den Sprung in die 1. Männer geschafft. Da diese Erkenntnis sich nicht nur bei Stern 1900 durchsetzte, ergab sich der sehr beliebte Jungliga-Spielbetrieb (18-21 Jahren, später auf 23 Jahre verlängert) in Berlin zwangsläufig und war zu dieser Zeit ideal und für die kommenden Jahre hilfreich - für die vorausblickenden Vereine. Die Kritiker meinten damals (auch im Jubiläumsbuch 2000 nachzulesen: „Teilweise war das Übel selbstverordnet, da der Verein bis 1993 seinen Nachwuchs in der Jungligamannschaft festhielt“), dass die besten A-Junioren gleich in die 1. Männer gehen sollten“. Es war klar, dass die, die ein so funktionierendes Team auseinanderreißen wollten, sich nicht fragten: „was menschlich und sportlich mit den restlichen Jugendlichen geschieht“? Dies schien damals das Umfeld im Verein nicht besonders zu interessieren, auch wenn in den Jahren Anfang bis Mitte der 90iger die 1. Herren von Stern 1900 viermal von der FuWo als Aufstiegsfavorit bezeichnet wurde.

1990: Den von den Vereinskritikern geforderten Weg wählte Fiedler also bewusst nicht, weil damit zu rechnen war, dass viel „junges sportliches Kapital“ verloren gehen würde und wenn man sich damals den Altersdurchschnitt angesehen hätte, dann hätte sich bei den 1. Herren irgendwann die Frage nach einer Erneuerung gestellt, die auch aus finanziellen Gründen damals noch nicht zu stemmen war. Also schien es sinnvoll, dass die Jungligaspieler vom Verein intern „geparkt“ wurden. Um den Jungliga-Fußball und vor allem die Mannschaft vor ungerechtfertigter Kritik zu schützen, gab Fiedler seinen Jungliga-Trainerjob im Sommer 1990 zunächst auf und übergab den Trainerstab 1990 an den fähigen jungen Trainer Harald Jacob vom BSV 92.

Dadurch konnte sich der 1. Vors. jetzt voll um das wichtige Vereinsheim-Bauprojekt kümmern.

Die Vereinskritiker des Jungliga-Fußballes verstummten, obwohl sich sportlich bei den 1. Herren bis 1996 auch weiterhin nicht so viel änderte, weil letztlich nicht das Engagement des 1. Vors. über Sieg und Niederlage auf dem Platz entschied, sondern die persönliche Einstellung der Spieler zum Fußball und die änderte sich auch nicht, als Fiedler nicht mehr Trainer der Jungliga war. Wer als Verein höhere Spielklassen anstrebt, der kann die nur erreichen, wenn er Spieler hat, die neben der sportlichen Befähigung, auch die Bereitschaft zum notwendigen Mehraufwand mitbringen. Die notwendige Ernsthaftigkeit der 1. Herren zu mehr leistungsorientiertem Fußball trat jedenfalls beim SFC Stern 1900 erst mit dem Amtsantritt des neuen 1. Herrentrainers André Landt im Jahr 1996 ein.

Auf der anderen Seite wollten die Jungligaspieler, die damals schon in die 1. Herren hätten wechseln können, „ihrer Jungligamannschaft“ treu bleiben und hätten bei einer anderen Vorstandsentscheidung den Verein wahrscheinlich verlassen. Dies akzeptierten oder verstanden viele im Sterner Umfeld nicht, doch der spätere sportliche Erfolg und der erste sichtbare leistungsorientierte Aufbau einer Sterner (Jungliga) Mannschaft gaben Fiedler Recht und zeigte den 1. Herren, wie es auch gehen kann, wenn man fleißig trainiert und als Team gemeinsam Spaß hatte. Mit der Jungliga wurde beim SFC Stern 1900 ein wenig bemerkter sportlicher Grundstein gelegt, der für den sich anschließenden Erneuerungsweg der 1. Herren wichtig werden sollte. Die durchaus spürbare Missgunst gegen die Jungliga verstummte im Verein erst langsam, als einige Jungligaspieler im Jahr 1990 den Abstieg der 1. Herren vermeiden konnten und die 1. Berliner Meisterschaft in der Vereinsgeschichte im Jahr 1992 von der Jungliga erreicht wurde. Die Berliner Meisterschaft der Jungliga in der Saison 1991/1992 war durch den Zusammenschluss der Sportverbände in Ost und West im Jahr 1991 auch die 1. Gesamt-Berliner-Meisterschaft.

1990/1991:
Neuer Trainer für eine Saison wurde Harald Jacob vom BSV 92, Betreuer: Hans Sliwa.

Die Jungliga spielte in 3 Abteilungen. Es waren noch keine Vereine aus Ostberlin dabei. Führend in dieser Zeit waren die Vereine VFB Lichterfelde, Blau-Weiß 90, Hertha 03 und FC Wannsee. Stern 1900 erreichte in der Saison 1990/1991 den 5. Platz (Vorjahr: 3. Platz) und blieb personell zusammen. Der BFV verkündete 1990, das Alter der Jungliga von 21 auf 23 Jahre zu erhöhen. Da der bisherige Jungligatrainer Harald Jacob zum Stern-Trainer der 1. Herren aufstieg, wurde ein neuer Jungligatrainer gesucht und mit Wilhelm Fiebiger gefunden.

1991/1992: Die erste Berliner Meisterschaft in der Vereinsgeschichte

Neuer Trainer: Wilhelm Fiebiger bis März 1992 (danach Bernd Fiedler), Betreuer: Hans Sliwa.

Das Aufgebot: TW Mario Husner, M. Grühn, C. Lehmann, O. Ludwig, Öztürk, R. Hopf, T. Eberhard, M. Fuchs, M. Wittwer, Buchholz, B. Sick, M. Schischka, A. Abraham, M. Strege.

Der Trainerwechsel im März 1992 war schon ein wenig kurios. Wilhelm Fiebiger fühlte sich der Belastung und die Berliner Meisterschaft vor Augen offenbar nicht mehr gewachsen und bat den 1. Vors. Fiedler sein Traineramt zu übernehmen. Fiedler kannte das Jungligateam sehr genau und übernahm. Nach einem monatelangen Zweikampf an der Spitze mit dem BSV 92 und Spindlersfeld wurde die Berliner Meisterschaft zu Gunsten von Stern 1900 entschieden. Mit drei Punkten Vorsprung vor dem BSV 92 wurde Stern 1900 erstmalig Berliner Meister mit 62:6 Punkten und 164:30 Toren. Im Pokal schaffte es Stern bis ins Finale, konnte gegen den Favoriten BSV 92 im Viertelfinale und auch gegen den anderen großen Rivalen Spindlersfeld im Halbfinale gewinnen, das Pokal-Endspiel verlor Stern 1900 dann aber gegen den Außenseiter Wacker 21 in der Bosestr. sehr unglücklich nach einem 11-Meterschiessen. Ein großer Mitfavorit um die Berliner Meisterschaft war damals BSV Spindlersfeld (früher BSG Rotation Berlin, die sogar in der DDR-Liga spielte). Mit dem ärgsten Konkurrenten um Pokalsieg und Meisterschaft entwickelte sich später eine jahrzehntlange Sportfreundschaft, auch als viele nach der Vereinsauflösung von Spindlersfeld zum Verein Sparta Lichtenberg wechselten.

Die Mannschaft, die die erste Berliner Meisterschaft 1992 für den Verein Stern 1900 holte

v.l. TR Bernd Fiedler, BT Hans Sliwa, Marc Strege, Andreas Abraham, Carsten Lehmann, Oliver Ludwig, Uli Frieser, Thomas Eberhard, Stefan Buchholz, Michael Wittwer, vorne v.l.: Michael Finke, Marcus Grühn, Robert Hopf, Olaf Scheere, Mario Husner, Bernhard Sick, Martin Schischka,

1992: Der BFV-Präsident Otto Höhne kam zur 1. Berliner Meisterschaftsfeier des Vereines in die Hubertusallee, in die Sponsor Henri Klukas und der Verein das Jungligateam eingeladen hatten.

Bild links: v.l. Hans Bierwirth, Vors. Förderverein, Horst Pfeifer, Stern 1900-Ehrenvorsitzender, Henri Klukas, Sponsor Klukas Partner GmbH, BFV-Präsident Otto Höhne, 1. Vors. Bernd Fiedler, Bild rechts: „Kurt Stoff"-Meister-Pokal.

Im Bild rechts: Die Jungliga-Mannschaft wurde beim Sponsor Henri Klukas in die Hubertusallee eingeladen und dort erhielt jeder Spieler einen „gegossenen Töppen" als Erinnerungspräsent. Der abgebildete „Kurt-Stoof-Wanderpreis" wurde von der FuWo an den jeweiligen Jungliga-Meister übergeben. Da wir zwei Jahre hintereinander Berliner Meister (1992 und 1993) wurden, verblieb der Pokal zunächst einige Zeit bei uns. Der weitere Verbleib konnte nicht geklärt werden.

1993: Die Jungliga (U23) wurde Berliner Meister und Berliner Pokalsieger („Double“)
Trainer: Bernd Fiedler (38, B-Lizenz), Betreuer: Hans Sliwa.

Das Aufgebot: TW Husner und Scheere, M. Grühn, C. Lehmann, T. Bahl, S. Wache, O. Ludwig, Öztürk, R. Hopf, M. Finke, T. Eberhard, M. Fuchs, M. Wittwer, Buchholz, B. Sick, U. Frieser, M. Schischka, A. Abraham, M. Strege, T. Kemper.

1992 wurden das Jungligateam von Stern 1900 Berliner Meister, verlor aber das Pokal-Finale 1992 gegen Wacker Lankwitz 21 im Elfmeterschießen sehr unglücklich. „Das wollen wir im nächsten Jahr besser machen und dann aufhören“, schworen sich alle. Und es kam so, weil die Mannschaft an sich glaubte und viel dafür getan hatte.

Die Jungliga wurde auch 1993 wieder Berliner Meister und das mit einem noch größeren Vorsprung als im Vorjahr, nämlich mit 59:9 Punkten und 195:31Toren! Die erste Saisonniederlage kam erst nach 23 Spielen. Im Pokal wurde es in 1993 auch besser gemacht. Wieder hieß der Endspielgegner: Wacker 21. Diesmal gewann Stern 1900 in der regulären Spielzeit mit 2:1. Damit holte die Jungliga den dritten offiziellen Titel in Reihenfolge für den Verein SFC Stern 1900. Das Pokal-Endspiel wurde vom BFV weitsichtig und kurzfristig von der ursprünglich geplanten Finsterwalder Str. im Norden Berlins ins Stadion Lichterfelde verlegt und damit konnten beide Vereine einen auch zahlenmäßig großen Anhang mobilisieren.

Die Jungliga wurde in der Saison 1993/1994 nicht mehr gemeldet. Trainer Bernd Fiedler übernahm nach dem Jungliga-Pokalsieg und der Meisterschaft im Jahr 1993 nun die 2. Herren von Stern 1900 und baute in den nachfolgenden Jahren einen recht starken Unterbau für die 1. Herren auf. Betreuer der 2. Herren blieb stets Hans Sliwa.

v.li. hinten: TR Fiedler, Buchholz, Kemper, Lehmann, Abraham, Ludwig, Frieser, Wittwer, Eberhardt, BT H. Sliwa, vorne v.li.: Sick, Schischka, Wache, Scheere, Grühn, Hopf, Finke, es fehlen. TW Husner, Fuchs, Strege, Bahl, Öztürk.

Die 2. Herren – immer schon sehr erfolgreich!

Staffelsieger 2. Herren aus dem Jahr 1977/1978: Coach W. Schwarzrock, Ralf und Frank Schwarzrock, M. Gondolatsch, G. Marx, M. Niepelt, H. Fuchs, B. Harrison, W. Schmidt, D. Geske, Hotte Girn, I. Löcke.

Unser 2. Herrenteam wurde allein in den Jahren 1992-2000 sechsmal Staffelmeister. Die 2. Herren spielten bis zur Abschaffung der Jungliga immer nur in der Klasse, in der auch die eigene 1. Herren spielte. Das war für leistungsstarke 2. Mannschaften wie unsere auf Dauer sportlich wenig motivierend, hielt aber die 1. und 2. Herren zusammen. Man spielte bei den Heim- und Auswärtsspielen hintereinander. Der BFV versuchte fast krampfhaft, die sportliche Motivation für 2. Herrenmannschaften mit einigen Ideen zu befrieden. Auf dem BFV-Verbandstag 1992 wurde beschlossen, dass zunächst die 2. Herrenmannschaften der Oberliga- und Regionalligavereine ab Spieljahr 1993/1994 aufstiegsberechtigt am Spielbetrieb der 1. Herrenmannschaften teilnehmen. In diesen Jahren schaffte der BFV auch eine neue Runde im Pokalmodus für alle Meister aus allen Berliner Spielklassen und spielte den inoffiziellen Berliner Meistertitel aus. Letztmalig geschah das 1995, als sich in der Bosestr. im Endspiel Stern II und Lichtenberg II gegenüberstanden. Da die BFV-Spielordnung keine ausreichenden Vorschriften zur Spielberechtigung in 2. Herrenmannschaften vorsah, musste der Leistungspokal für die Meister der 2. Mannschaften vom BFV nach nur wenigen Jahren wieder abgeschafft werden, weil die Spielberechtigungsfragen nicht vernünftig zu klären waren. Unter Abwägung der bisherigen Regelung mit der engen Zusammenarbeit zwischen den 1. und 2. Herren, entschied sich der BFV-Verbandstag am 02.09.1995 für die sportliche Förderung der 2. Herren. Die 2. Herrenmannschaften nahmen ab der Saison 1996/97 aufstiegsberechtigt am Spielbetrieb der 1. Herren teil. Stern 1900 unterstützte diesen Antrag auf dem BFV-Verbandstag.

1994 - 1995: 2. Herren

Unsere 2. Herren wurden 1994 Meister der B-Klasse. Als Meister 1995 der A-Klasse war sie für den neu geschaffenen Leistungspokal für 2. Herrenmannschaften qualifiziert. Stern II erreichte das Finale, das in der Bosestr. ausgetragen wurde. Gegner war im Endspiel Lichtenberg 47. Stern II verlor das Endspiel mit 0:8. Aus falsch verstandenem Ehrgeiz setzte Lichtenberg 47 viele seiner 1. Herrenspieler ein, was den Sinn und Zweck dieser Pokalrunde total verfehlte.

Der BFV versuchte zwar schon im folgenden Jahr gegenzusteuern, das gelang aber nicht, weil bestimmte Vereine den Sinn dieser Pokalrunde einfach nicht verstehen wollten und das BFV-Sportgericht ständig tätig werden musste. Deshalb schaffte der BFV-Spielausschuss den Leistungspokal für 2. Herren folgerichtig wieder ab. „Gut gemeint – falsch verstanden“.

Hinten v. l.: TR. 1. Herren Sendrowski, H. Sliwa, Hoffmann, Steinfurt, Kemper, Abraham, Neubert, Müller, T. Reinelt, Coach Fiedler, vorne: Sick, Rauter, Wache, Hopf, TW Scheidemann, TW Schade, Schneider, ?, Nettelbeck

1995/1996: 2. Herren: Meister der A-Klasse für 2. Mannschaften, TR B. Fiedler/ BT H. Sliwa.

1997/1998: 2. Herren: Meister Bezirksliga für 2. Mannschaften, TR B. Fiedler/ BT H. Sliwa.

1998/1999: 2. Herren: Platz 2 in der Landesliga für 2. Herren und Berliner Pokalsieger 1999
Trainer: Bernd Fiedler, (43, B-Lizenz), Betreuer Hans Sliwa.

In der Meisterschaft wurde Stern 1900 Zweiter hinter Blau Weiß II in der Landesliga für 2. Herren. Zweimal war Stern 1900 in der Saison 1998/1999 Blau Weiß unterlegen. Im Pokal lief es besser, auch weil eine andere Taktik gewählt wurde. Im 3. Saison-Spiel gegeneinander traf Stern nun im Pokalfinale auf den haushohen Favoriten SV Blau-Weiß II. Das Endspiel fand auf dem „Domi“ in Schöneberg statt. Mit großer und lautstarker Stern-Zuschauer-Unterstützung schaffte es Stern, die Blau Weißen zu besiegen, obwohl Blau Weiß auch im Pokal-Endspiel zunächst optisch überlegen erschien. Der von Reissner (SV Blau Weiß) verschossene Elfer in der 8. Spielminute verursachte einen Bruch in den Offensivbemühungen von Blau Weiß, so dass die Sterner langsam besser ins Spiel fanden.

Der unbedingte Siegeswille der Sterner entschied das Pokal-Endspiel zu Gunsten von Stern II.

0:1 (57.) Hartmann, von Fuchs glänzend freigespielt, umspielt noch TW Thurau und traf ins leere Tor; 0:2 (68.) Hanold, traf per Kopfball aus 5 Metern nach einem Flankenball von Fuchs. Beste Stern-Spieler beim Berliner Pokalsieger: TW R. Schade, M. Grühn, M. Fuchs, U. Frieser

Berliner Pokalsieger 1999 – nach der Jungliga - schafften es nun auch die 2. Herren

TW Schade – M. Worbs – T. Neuse, T. Schmidt (81. L. Steinfurth), M. Grühn – U. Frieser, R. Förster, M. Fuchs, M. Hartmann (86. Aydin) – J. Hanold (90. Hoffmann), A. Abraham, B. Abderrahim, Aydin, Trainer Bernd Fiedler, Betreuer Hans Sliwa.

1999/2000: Stern II wurde in der letzten Saison von Trainer Bernd Fiedler noch einmal Meister der Landesliga, Betreuer war Hans Sliwa.

In der Saison 1999/2000 nahmen nur die 2. Mannschaften am Spielbetrieb in der Kreisliga C teil, deren 1. Herrenmannschaften schon in der höchsten Berliner Spielklasse Verbandsliga spielten. Da unsere 1. Herren in 1999 noch in der Landesliga spielten, ging es letztmalig um den Meistertitel gegen die 2. Mannschaften aus der Landesliga. Mit einem 2. Platz wollte TR Fiedler seine Trainerkarriere nicht beenden und legte alles daran, noch einmal Meister zu werden. Dies gelang im Jubiläumsjahr 2000. Das von Stern II angestrebte „Double“ konnte leider nicht erreicht werden, weil die Fortsetzung der Pokalrunde durch einige sich hinziehende BFV-Sport- und Verbandsgerichtsverfahren verhindert wurde. Stern II war schon im Halbfinale und wartete im Juni 2000 immer noch auf seinen Gegner. Der Pokal-Wettbewerb wurde vom BFV wegen des Saisonendes abgesagt, so dass Stern mit seinem Pokalsieg im Jahr 1999 für lange Zeit der letzte Pokalsieger für 2. Herren-Mannschaften blieb. Bernd Fiedler beendete seine Trainerkarriere im Sommer 1999 nach einigen Meisterschaften und mit dem Erfolg als Berliner Pokalsieger der 2. Herren, um sich nur noch auf seine Funktionärsarbeit im Verein, beim BFV und bis 2009 beim DFB zu konzentrieren. Michael Worbs (Foto rechts) übernahm das Traineramt der 2. Herren und war gleichzeitig auch Co-Trainer der 1. Herren unter Trainer André Landt. In Berlin vielleicht das beste Trainer-Team!

Grundsätzliches zur 2. Herren in den Jahren 2000 - 2015

Durch den Aufstieg von Stern 1900 in die Verbandsliga im Jahr 2000 durfte Stern II in der KL C mit anderen 1. Herren-Mannschaften um den Aufstieg spielen. Stern II wurde 2001 auf Anhieb KL-C-Meister mit 77 Punkten und 139:29 Toren. Durch die neue und sinnvolle Änderung der Aufstiegsberechtigung für 2. Herren-Mannschaften wurde die Leistungsfähigkeit der jungen 2. Herrenspieler gesteigert. Im Pokal wurden die 1. und 2. Herren-Mannschaften zunächst zusammengelost, was sich durch die oftmals sportliche Unterlegenheit als nicht sehr günstig herausstellte, so dass der BFV nach wenigen Jahren wieder zum separaten Pokal-Wettbewerb für die 2. Mannschaften zurückkehrte. Meistens spielten unsere 2. Herren in den folgenden Jahren in der Kreisliga A mit 1. Mannschaften eine gute Rolle, einmal stiegen die 2. Herren ab in die KL B (2008), um ein Jahr später im Jahr 2009 gleich wieder in die Kreisliga A aufzusteigen. Ab 2010 spielten die 2.Herren mit Trainer Hartung immer in der Bezirksliga, am 07. Juni 2015 stieg Stern II sogar in die Landesliga auf.

Umso höher die Qualität unserer A-Junioren (U18/U19) stieg, umso besser lief es sportlich in unserer 2. Herrenmannschaft.

2. Herren: Fakten, Zahlen, Details, Statistiken 2000-2015

2000/2001: Stern 1900 II wurde Meister in der Kreisliga C (Spielbetrieb mit 1. Mannschaften) mit 77 Punkten – Aufstieg 2001 in die Kreisliga B (mit 1. Mannschaften)

Trainer: Michael Worbs (35), B-Lizenz, der Aufstieg in die KL B gelang, Betreuer: Hans Sliwa

Das Aufgebot: TW Stollin und Wiedersich, Birkenhauer, Descher, Grühn, Hollaus, Hopf, Kaya, Kern, Nico Mattern, Rassek, Stark, Aydin, Bednarsky, Buchholz, Frieser Fuchs, M. Hartmann, Mavroskoufis, Sick, Tietz, Abraham, Jäger, Mielke, Pehlovan, Ritz, Viol

Endlich war es soweit: Unsere 2. Herren spielten ab der Saison 2000/2001 nicht mehr separat nur gegen 2. Mannschaften, sondern um den Auf- und Abstieg mit den 1. Herren. Dazu wurden die neuen Kreisligen D und E mit jeweils vier Abteilungen vom BFV eingerichtet. Durch den Verbandsliga-Aufstieg unserer 1. Mannschaft wurde Stern 1900 II in die KL C eingereiht.

Im Sonderheft der FuWo stand dick und fett als Überschrift: *„Strahlt der Stern? „Stern 1900 II strahlt in hellem Glanze, so glaubt jedenfalls fast jeder Verein, dessen Mannschaften in der 3. Abteilung mit den Steglitzern die Kräfte messen müssen“.* Auch der Vors. Fiedler legte die Messlatte für Stern II hoch: „ Platz 1-3, also Aufstieg in die Kreisliga B“. Außerdem wünschte er sich „die Einbindung der acht A-Junioren“.

Stern II trainierte unter den gleichen sportlichen Bedingungen wie die 1. Herren. Insgesamt fiel neunmal der Name Stern II auf die Frage nach dem Gruppenbesten in der KL C. „Sicher aus gutem Grunde“, schrieb die FuWo“. Tatsächlich wurde Stern II mit 77 Punkten und 139:29 Toren Kreisliga C-Meister in der Abteilung 3 und stieg mit großem Vorsprung zum Dritten (55 Pkt.) vor Eintracht Mahlsdorf in die Kreisliga B auf.

2001/2002: Stern 1900 II: Kreisliga B (mit 1. Mannschaften): Platz 4 mit 64 Punkten

Trainer: Michael Worbs (36), B-Lizenz

Das Aufgebot: TW Stollin und Wiedersich, Grühn, Hopf, Kern, Lehmann, Stark, Birkholz, Buchholz, Frieser, Fuchs, T. Neuse, Schwarz, Sick, Viol, Abderrahim, Abraham, M Hartmann, Jäger, Maerker, Ucungan, Nieprasch.

Stern II gab als Saisonziel den Aufstieg in die KL A aus. Die FuWo meinte „Ein ehrgeiziges Unterfangen“. Stern II scheiterte tatsächlich, aber nur ganz knapp am Aufstieg, 4. Platz mit 64 Punkten, punktgleich mit dem dritten Aufsteiger, jedoch mit dem schlechteren Torverhältnis gegenüber Göktürkspor.

2002/2003: Stern 1900 II, Meister Kreisliga B und Aufstieg in die Kreisliga A mit 61 Punkten

Trainer: Michael Worbs (37), B-Lizenz, Aufstieg in KL A

Abgänge: Nieprasch, Viol, Ucungan.

Das Aufgebot: TW Hertel und Stollin, Grühn, Hopf, Kern, Lehmann, Stark, Bayram, Birkholz, Buchholz, Frieser, Froehlich, Fuchs, T. Neuse, Schwarz, Sick, Abderrahim, Abraham, M Hartmann, Jäger, Friso Weiland, Suchung Kim.

Stern II war nach Aussage im Sonderheft der FuWo „favorisiert, weil sie im Vorjahr nur knapp am Aufstieg vorbeischrammten“. Die Fachpresse hatte Recht. Stern II stieg sogar als Kreisliga B-Meister in die Kreisliga A auf mit 61 Punkten und 78:30 Toren vor Empor II.

2003/2004: Stern 1900 II, Kreisliga A, Platz 14 mit 28 Punkten und 47:83 Toren

Trainer: Michael Worbs (38), B-Lizenz
Abgänge: M. Hartmann (Berliner SC II),

Das Aufgebot: TW Hertel und Stollin, Grühn, Hopf, Hirschfeld, Keusch, Kern, Lehmann, Liebl, Birkholz, Buchholz, Frieser, Froehlich, Fuchs, Köymen, T. Neuse, Roenz, Schwarz, Sick, Abraham, M Hartmann, Jäger, Jens Freikowski, Mitrovski, Rieck, Seigel

In dieser Saison spielte Stern II gegen den Abstieg. Am Ende wurde die Kreisliga A aber sicher mit 28 Punkten gehalten.

2004/2005: Stern 1900 II, Kreisliga A, Platz 12 mit 29 Punkten und 53:71 Toren
Neuer Trainer wurde Achim Dierkes (41), B-Lizenz

Abgänge: Buchholz, Frieser, Sick, Grühn, Lehmann (alle eigene Senioren).

Das Aufgebot: TW Ozdoba, Saied und Stollin, G. Bittner, Hirschfeld, Keusch, Liebl, B. Manshardt, Menzel, Bernau, Birkholz, Goldmann, Hellwig, Merdler, Neuse, Piecuszek, Roenz, Schwarz, Abraham, Dincer, M Hartmann, Jäger, Sarac.

Die FuWo schrieb im Sonderheft: „Die Steglitzer geben zehn ihrer A-Junioren-Nachwuchskräfte Möglichkeiten, sich für die KL A aufzudrängen. Eine sehr schöne, eine sehr gute Entwicklung. Sie ist zur Nachahmung empfohlen“. Michael Worbs ging berufsbedingt ins Ausland und wurde von Achim Dierkes „beerbt“. Stern II war in der Kreisliga A, etwas abstiegsbedroht. Am letzten Spieltag in Mahlsdorf rettete sich Stern II mit einem Auswärtssieg auf Platz 12 und 29 Punkten.

2005/2006: Stern 1900 II, Kreisliga A, Platz 5 mit 55 Punkten und 91:58 Toren
Trainer im 2. Jahr: Achim Dierkes (42), B-Lizenz

Das Aufgebot: TW: Hertel, Saied und Stollin, Didar, Keuch, Liebl, Manshardt, Menzel, Roenz, Schallmach, Bernau, Berndt, Birkholz, Hellwig, Hundert, Kaczak, Koeymen, Mitrovski, Nowakowski, Sarac, B. Schulze, Schwarz, Abraham, Berkel, Jäger, Pagels, Tetzlaff, Woblack, Seigel – Abgang: T. Grund.

Höhepunkt der Saison 2005/2006 war das Erreichen des Pokal-Finales, das jedoch auf Rasen in der Sömmeringstr. gegen Croatia mit 3:1 verloren ging. TR Dierkes setzte überraschend auf die Stern-Seniorenspieler M. Wittwer und M. Pfeifer, wobei Croatia sich mit Spielern aus dem 1. Herrenkader verstärkte.

2006/2007 Stern 1900 II, Kreisliga A, Platz 3 mit 48 Punkten und 88:62 Toren
Neuer Trainer wurde Stefan Thier (45), B-Lizenz

Das Aufgebot: TW: Hertel, Saied und Stollin, Aktasoglu, Didar, Keuch, Liebl, Privalov, Manshardt, Roenz, Winokurow, Wrege, Bernau, Hellwig, Koeymen, Messaoud, Mitrovski, Prömel, Raphaèlian, Schwarz, Jäger, Pagels, Zimmer, Appelt, Fischer, Abgänge: Tetzlaff, Seigel, B. Schultze.
Der bisherige Co-Trainer der 1. Herren wurde neuer Trainer der 2. Herren, der den durchaus beliebten Achim Dierkes ablöste, weil der berufsbedingt aus Berlin wegzog. Stefan Thier bekam für die Kreisliga A eine junge und bärenstarke 2. Mannschaft zur Verfügung gestellt. Eigenes Ziel der 2. Herren war der Aufstieg in die Bezirksliga und der wurde nur sehr knapp verpasst, weil man am Ende nur schlechtester Dritter (48 Punkte mit 88:62 Toren) war und nur die beiden besten Dritten in die Bezirksliga aufsteigen durften. Die Zielsetzung war offenbar so hoch, dass damit auch die Enttäuschung einiger Spieler genauso hoch war, denn einige wichtige Abgänge waren zu verzeichnen. Auch Stefan Thier verließ den Verein enttäuscht von seinen Spielern, die am Ende kaum noch zum Training erschienen. Jetzt musste auch bei den 2. Herren ein Schnitt gemacht werden. Der Stern-Trainer der 3. Herren, Thorsten Hartung, wurde vom 1. Vors. Fiedler im Jahr 2007 zum neuen Trainer von Stern II befördert und das war gut so, wie sich später zeigen sollte. Hier hatte sich unter dem nachfolgenden Trainer Hartung einiges geändert. Disziplin, Mannschaftsgeist und Spaß kehrten in den nachfolgenden Jahren immer mehr zurück, vielleicht auch, weil immer mehr eigene A-Jugendliche eingebaut werden konnten. Umso mehr die Qualität unserer A-Jugend stieg, umso besser ging es sportlich in erster Linie unserer 2. Mannschaft.

2007/2008: Stern 1900 II, Kreisliga A, Platz 14 mit 31 Punkten, Abstieg in die Kreisliga B
Neuer Trainer bei Stern II: Thorsten Hartung (37) war vorher der Trainer von Stern III

Abgänge: D. Pagels (Marienfelde), Appelt, Mitrovski, Bernau (alle Wannsee), Fischer.
Das Aufgebot: TW Saied und Schmidt, Aktasoglu, Leimbrock, Liebl, Sacli, Roenz, Patrick und Tim Seitz, Berndt, Gülcan, Wrege, Kaymak, Koeymen, Messaoud, Raphaélian, Schwarz, M. Schmidt, Stankovic, Zimmer.

Trotz großem Engagement stieg Stern II im Jahr 2008 als 14. mit zwei Punkten Rückstand zum rettenden Ufer sehr knapp in die Kreisliga B ab. Ein Grund war sicherlich die namhaften Abgänge einiger Leistungsträger wie D. Pagels, Bernau, Mitrovski und Appelt im Jahr 2007. Hinzu kamen nur einige eigene A-Juniorenspieler, die sich an die raue Spielklasse der Kreisliga A erst einmal gewöhnen mussten. Selbst A-Juniorenspieler, die in der A-Junioren-VL gespielt hatten, kamen nicht immer auf Anhieb mit der robusteren Spielweise im Männerbereich zurecht.

2008/2009 Stern II, Kreisliga B , Platz 1 mit 72 Punkten, Wiederaufstieg in die Kreisliga A
Trainer im 2. Jahr Stern II: Thorsten Hartung (38) mit seinem 1. Stern-Aufstieg

Abgänge: Roenz (FV Wannsee) Patrick und Tim Seitz (Ziel unbekannt).

Das Aufgebot: TW Bormann und Haydar Saied, Aktasoglu, Dierichen, Gehr, Land, Liebl, Bastian Schulze, A. Voigt, Dilla, Evers, Gabbert, M.Hartmann, Kaya, Kazarnowski, Leimbrock, Lietzow, Shaheen, Üzel, Zimmer, Abderrahim, Abraham, Birkholz, Elßel, Hanold, Kaymak.

Die FuWo schrieb im Sonderheft 2008: *„Stern wird allgemein stark eingeschätzt und von der Konkurrenz oft als Meistertipp genannt, denn Stern II hat schon Höhenluft in der Kreisliga A geschnuppert und wird mit der eingespielten Truppe sicher eine Bereicherung der Kreisliga B sein“.* Und tatsächlich: In der Saison 2008/2009 konnte Stern II mit Trainer Thorsten Hartung als Meister aus der Kreisliga B mit 72 Punkten und 126:33 Toren in die Kreisliga A aufsteigen, in der sie nur ein Jahr verblieb, um dann erstmalig als 2. Herren im Jahr 2010 in die Bezirksliga aufzusteigen.

2009/2010: Stern 1900 II, Kreisliga A, Platz 3 mit 53 Punkten, Aufstieg in die Bezirksliga
Trainer im 3. Jahr für Stern II: Thorsten Hartung (39) mit seinem 2. Stern-Aufstieg

Das Aufgebot: TW Blum, Reformat und Peisert, Aktasoglu, Eberle, Gehr, Liebl, Rehländer, B. Schulze, Evers, Grabbert, M. Hartmann, Kazarnowski, Land, Muhle, Novak, Piekorz, Abderrahim, Birkholz, Lietzow, Zimmer.

Stern II spielte in der Kreisliga A und stieg im Jahr 2010 mit dem besten Koeffizienten als Dritter mit 53 Punkten und 83:33 Toren in nur 26 Spielen in die Bezirksliga auf. Seitdem spielte Stern II bis 2015 ununterbrochen in der Bezirksliga. Geführt und geformt wurde Stern II in den letzten Jahren von Trainer Thorsten Hartung, der inzwischen auch seine Trainerlizenz erworben hatte (DFB B-Lizenz). Betreuer blieb Hans Sliwa, später kam Bernd Brückner als EDV-Hilfe hinzu.

2010/2011: Stern 1900 II, **Bezirksliga,** 10. Platz mit 37 Punkten und 67:62 Toren

Trainer im 4. Jahr: Thorsten Hartung (40, B-Lizenz)

Abgänge: Kazarnowski (SCC), Aktasoglu (Südwest), Lehmann (Wittenau), Piekorz (Helgoland)

Das Aufgebot: TW Andler und Blum, Eberle, Dierichen, Gabbert, Isbaner, Lars Helwig, Land, Liebl, Manshardt, Evers, M. Hartmann, Nowack, Knoll, Rehländer, Roenz, Röck, Berners, Bischof, Brückner, Evers, Muhle, Schwarz, Sommer, D. Hartmann, S.Kramer, R. Schulze, B. Schulze, Zimmer, Abderrahim

2011/2012: Stern 1900 II, Bezirksliga; 7. Platz, 42 Punkten und 64:57 Toren

Trainer im 5. Jahr: Thorsten Hartung (41 B-Lizenz).

Abgänge: Abderrahim, Knoll, Isbaner.

Das Aufgebot: TW: Reformat und Yildrim, Dierichen, Gabbert, Karschunke, Land, Liebl, Manshardt, Nowack, Rehländer, Roenz, Röck, Bernau, Berners, Bischof, Brückner, Evers, El-Asmer, Muhle, Schneidereit, Schwarz, Sommer, D. Hartmann, M. Hartmann, S.Kramer, Peters, R. Schulze

2012/2013: Stern 1900 II, **Bezirksliga:** 9. Platz 42 Punkten und 67:62 Toren

Trainer im 6. Jahr: Thorsten Hartung (42, B-Lizenz),

Abgänge: M. Hartmann, Schwarz (Beruf), Reformat (Adlershofer BC), Nowak, El-Asmer

Das Aufgebot: TW: Yildrim und Liebl, Arzten, Dittmann, Dierichen, Gabbert, Karschunke, Land, Manshardt, Rehländer, Roenz, Waldow, Bernau, Berners, Bischof, Brückner, Evers, Muhle, Schneidereit, Sommer, Staiger, Grehl, D. Hartmann, D. Pagels, Peters, R. Schulze

2013/2014: Stern 1900 II, Bezirksliga: Platz 4 mit 55 Punkten und 66:47 Toren

Trainer im 7. Jahr: Thorsten Hartung (42, B-Lizenz),

Abgänge: Dierichen (Helgoland), Evers, Schneidereit (pausiert),

Das Aufgebot: TW Yildrim und Liebl, Arzten, Dittmann, Gabbert, Karschunke, Land, Manshardt, Rehländer, Roenz, Waldow, Bernau, Berners, Buch, Kirchhoff, Zech, Sacli, Brückner, Muhle, Schneidereit, Schwarz, Sommer, Staiger, Grehl, Akca, D. Pagels, Sauppe

2014/2015: Stern 1900 II, Bezirksliga, Platz 3 mit 59 Punkten: Aufstieg in die Landesliga!

Trainer im 8. Jahr: Thorsten Hartung (44), C-Liz. mit seinem 3. Stern-Aufstieg
Abgänge: Land (Ausland), D. Hartmann (eigene Senioren), Akca (pausiert)

Das Aufgebot: TW Liebl, Burkhardt und Yildirim, Artzen, Berners, Brückner, D. Hoffmann, Manshardt, Müller, Rehländer, Roenz, Waldow, M. Karschunke, Kirchhoff, Muhle, Sacli, Scholz, Schwarz, Staiger, Bernau, Horter, D. Pagels, M. Sauppe, Warncke

Am 07.06.2015 geschah etwas ganz außergewöhnliches und bisher einmaliges:

Stern II stieg auf – in die Landesliga! Obwohl die FuWo unsere Zweite im Sonderheft vor Saisonbeginn 2014/2015 schon zum erweiterten Favoritenkreis rechnete, so blieben Zweifel, ob die Qualität und das Durchhaltevermögen der jungen Truppe schon in dieser Saison zum Aufstieg ausreichen würden. Keine Sorgen musste man sich machen, wenn es um die mannschaftliche Geschlossenheit in Stern II ging, hier hatte Trainer Thorsten Hartung in den letzten Jahren viel aufgebaut, Zeit und Geld investiert. Das seit einigen Jahren von den Spielern selbst finanzierte Trainingslager in der wunderschönen Sportschule in Lindow belegte das. Die Hinserie 2014/2015 wurde mit einem 3. Platz und 30 Punkten abgeschlossen. Ein wenig Ernüchterung zog ein, als feststand, dass unser Top-Torjäger Horter den Verein im Winter in Richtung Hertha 03 II (Kreisliga B) verlassen würde. Da auch der andere Stern-Stürmer Dennis Pagels über viele Monate verletzungsbedingt häufiger ausfiel, blieben Fragezeichen.

Für die Rückserie nahm sich Stern II vor, auf die vor ihnen platzierten Vereine BAK und Wilhelmsruh aufzuschließen. Das gelang zwar nicht, Platz 3 wurde aber mit 59 Punkten und 79:36 Toren geschafft. So schön wie später ein Pokal-Finalsieg auch sein sollte, die engen Spiele raubten im Laufe einer langen Saison wichtige Konzentration. Die Konzentration auf das Wesentliche zu lenken und diese richtig einzuschätzen, das ist die Kunst des Trainers, ein breiter, ausgeglichener Kader ist Voraussetzung, um die Konzentration konsequent auf zwei Ereignisse hoch halten zu können, also den Pokalsieg und Aufstieg anzustreben. In der Rückrunde gingen zwei Spiele gegen sehr kampfstarke und robuste Mannschaften, wie Mahlsdorf/Waldessruh und das vorentscheidende Heimspiel gegen Wilhelmsruh, verloren, weil Stern II durch die Doppelbelastung nicht das vorhandene Potential hatte abrufen können.

Vielleicht fehlte manchmal auch nur die notwendige körperliche und geistige Frische - „englische Wochen schlauchen“. Thorsten Hartung als Trainer wurde zur Rückserie nun für alle spürbar aktiver und „erhöhte die Schlagzahl“ und die eigenen Spieler wunderten sich zunächst und fragten sich: „was da im Hintergrund wohl ablaufen würde?“ Als dann inoffiziell gemunkelt wurde, „dass auch der beste Dritte jeder Bezirksligastaffel noch eine Aufstiegschance hätte“ gab es nur noch eine Richtung: Erst einmal den 3. Platz in der Bezirksliga erreichen, um dann zu sehen, was sich in oberen Spielkassen entschied.

Der 3. Platz in der Bezirksliga war zu diesem Zeitpunkt noch keineswegs sicher, denn mit Altglienicke II kam ein ganz starker Gegner (4. in der Tabelle), der selber noch aufsteigen konnte und gegen diesen Gegner hatten wir im Hinspiel immerhin klar verloren. Die Konstellation, dass wir mit einem 1:0 Sieg gegen Altglienicke II als bester Dritter auch in die Landesliga aufsteigen würden, ergab sich erst während des Spieles gegen Altglienicke II, als über DFB-Fußball.de die Ergebnisse der anderen Bezirksligastaffeln durchsickerten und es wurde draußen gerechnet, „was das Zeug hielt“. Das Kommando war dann aber klar: „Volle Pulle, ein 1:0 reicht uns“. Es wurden bald Fakten auf dem Platz geschaffen, die man nicht besser hätte inszenieren können. Torschütze zum 1:0 für Stern war in der 67. Min. Christoph Muhle, der schon vor 17 Jahren unter TR Andrè Landt mit den 1. Herren im Jahr 1998 in die Landesliga aufstieg. Damit wiederholte er dieses Erfolgserlebnis von 1998, nur eben nicht mit den 1. Herren, sondern mit der 2. Mannschaft! Das untere Bild zeigt nur bruchstückhaft, was sich anschließend abspielte. Freude pur, Feiern bis zum „abwinken“! Geschafft: „Landesliga wir kommen“.

Landesliga-Aufstieg im Jahr 2015 der 2. Herren:

Von lins hintere Reihe: Betreuer und Ehrenmitglied Hans Sliwa, Tim Roenz, Sven Brückner, Trainer Thorsten Hartung, Marco Sauppe, Julian Staiger, Clemens Burkhardt, Marco Scholz, Yusuf Yildirim, Daniel Waldow, Morris Baumgardt, René Schulze, C.Rahn, Benjamin Manshardt, Marcel Karschunke, Paul Arzten, Alex May, Ole Rehländer, Mustafa Sacli, m.R.: Pierre Liebl, Dino Berners, Moritz Kirchhoff, Christoph Muhle, Eric Warncke, Arne Pomplun, Dennis Hoffmann, vorne: Marcel Bernau. Es fehlt: Dennis Pagels.

„Vater des Landesliga-Aufstieges“ mit den 2. Herren war ganz eindeutig Trainer Thorsten Hartung. (Bild oben). Sein Team und der Verein können stolz sein, weil Trainer Thorsten Hartung über Jahre beharrlich auf diesen schönen Erfolg hingearbeitet hatte.

2015/2016: Sterns Zweite spielt erstmalig in der Vereinsgeschichte in der Landesliga

Trainer von Stern 1900 II im 9. Jahr: Thorsten Hartung (45, B-Lizenz). Stern 1900 II spielte in der Saison 2015/2016 in der Landesliga nun gegen namenhafte Namen wie Viktoria 1889 II (früher LFC) und frühere Größen im Fußball wie Türkiyemspor I, SV Blau-Weiß I und gegen den Lokalrivalen Südwest I.

Die 2. Herren fuhren, wie in den letzten Jahren üblich – in die sehr schöne Landessportbundschule des Landes Brandenburg nach Lindow. Trotzdem gestaltete sich die Hinrunde 2015/2016 schwierig, obwohl gleich im ersten Landesligaspiel gegen den Adlershofer BC, der von der FuWo als Mitfavorit um den Verbandsligaaufstieg gerechnet wurde, ein für den ABC schmeichelhaftes Unentschieden auf dem „Sterner“ erreicht wurde. Es zeigte sich aber auch bald, dass ein riesiger Mannschaftskader noch kein Garant dafür ist, dass die Tore auf dem Feld erzielt werden. Viele Punktverluste waren nicht unbedingt notwendig, manchmal fehlte der 2. Herren der berühmte „Knipser“ und häufig fehlte das notwendige Glück bei Schiedsrichterentscheidungen. Trotz der beiden bitteren Niederlagen gegen den SSC Südwest I und Viktoria II blieben die 2. Herren stets kameradschaftlich geschlossen und traten diszipliniert auf und so konnte im letzten Spiel der Hinserie der Abstiegsplatz nach einem 4:0 Auswärtssieg gegen BAK II verlassen werden.

1990-2015: Die „Unteren“ ab 3. Herren und die Altersmannschaften

Beim Familienclub SFC Stern 1900 wurden nicht nur die 1. Herren wahrgenommen

Auffällig war bei Stern 1900, dass nicht nur das 1. Herrenteam Beachtung fand. Gerade die „Unteren“ feierten Erfolg um Erfolg, z.B. die 2. und 3. Herren, die „Ü“-Altersmannschaften ab 32 Jahren, die beiden Ü40iger, die Ü50 und die Ü60. Woran lag das? Ein ganz wesentlicher Grund wurde schon erläutert: Das neue Vereinsheim „Sternstunde“ lud die „Sterner“ ein, gemütlich und fröhlich zusammenzusitzen. Stern 1900 war ein Ort für Sport, Spiel und Geselligkeit. Ein weiterer wesentlicher Grund waren die engagierten Trainer Jürgen Reinelt, Martin Oschmann, Bernd Fiedler und die Betreuer Hans Sliwa, Wolfgang Schwarzrock, Gerd Willert und Thomas Köpke. Diese Qualität und Breite von erfolgreichen Trainern und Betreuern in einem Zeitraum von 10 Jahren konnte kaum ein anderer Berliner Verein aufweisen.

1990: 3. Herren: Aufstieg in die Landesliga, 1994 Aufstieg in die VL, 1995 Berliner Meister

Hinten v.l.: „Fan“ J. Buck, C. Heller, J. König, B. Naumann, M. Busch, R. Schwarzrock, R. Heller, D Herfert, M. Krüger, M.R.: T. Pricken, U. Geisler, G. Hippe, A. Gabbe, vorne: Coach W. Schwarzrock, G. Bremer, M. Ziegler, K. Scheiba, M. Grimm, R. Obst

1990: Zum 4. und letzten Mal reisten unsere 3. Herren zum Fußball-Turnier nach Llorett de Mar (Spanien), das u.a. vom ehemaligen Bayern-Profi: „Calle“ Karl Del’Haye bestens organsiert wurde. „Gott sei Dank“ erreichten wir „nur Platz 3“, denn der Pokal für den 1. Platz wäre wohl nicht in den Flieger gegangen – so riesig war der!

1994: Die 3. Herren stiegen in die höchste Berliner Spielklasse Verbandsliga für 3. Herren auf.

1995: Die 3. Herren vom SFC Stern 1900 wurden unter Coach Jürgen Reinelt Berliner Meister.

1996: Die 3. Herren wurden Berliner Vizemeister (wie im Jahr 1998). Trainer war Jürgen Reinelt.

1998: Die Ü40 erreichten 1998 und 1999 jeweils immerhin das BFV-Pokalfinale.

1999: Unsere 11er Ü40 mit Trainer Harald Hahn und Betreuer Manfred Gondolatsch stiegen in die Verbandsliga auf. Die Ü40 erreichte 1998 und 1999 auch das Ü40-BFV-Pokalfinale.

1999: Unsere 1. Senioren stiegen in die Verbandsliga auf. TR war Martin Oschmann, Betreuer waren Wolfgang und Gisela Schwarzrock. Stern meldete die 2. Senioren. Mit TR Thomas Steinbuch und BT Thomas Köpke stiegen die 2. Senioren 2000 in die Bezirksliga auf.

hinten v.l.: Duschka, Dehrberg, Worbs, Herrschaft, Oschmann, Naumann, Sponsor Stinzing, Dähnick, S. Reinelt, vorne: Coach Schwarzrock, Jurisch, Brinkmeier, M. Pfeifer, Scheidemann, Bartelt, H. Engelmann, Latten, M. Grimm

2001: Die Senioren (Ü32) des SFC Stern 1900 erreichten im Jahr 2001 das Pokalfinale.

2002: Die Senioren (Ü32) des SFC Stern 1900 standen auch im Jahr 2002 im BFV-Pokalfinale.

2002/2003: Die Senioren wurden erstmalig in der Vereinsgeschichte Berliner Meister

Trainer: Martin Oschmann, Betreuer: Wolfgang Schwarzrock. Die Senioren (Ü32) wurden in der Verbandsliga, Staffel 1 mit 67 Punkten Zweiter hinter den Füchsen (mit 68 Punkten). In der Verbandsliga, Staffel 2 war SV Blau Weiß Berlin Tabellenführer. Es fanden „Überquerspiele" zwischen den jeweils 1. und 2. statt. Die Sieger waren im Finale und spielten um die Berliner Meisterschaft. Wir gewannen in zwei denkwürdigen Spielen gegen SV Blau Weiß Berlin im Halbfinale in der Rathausstr. und waren im Finale gegen die Reinickendorfer Füchse. In einem ebenso denkwürdigen Finale gewannen wir gegen die Füchse sensationell und wurden mit den Senioren erstmalig in der Vereinsgeschichte Berliner Meister!

2003/2004: Senioren-Verbandsliga (Ü32)
Trainer: Martin Oschmann, Betreuer: Wolfgang Schwarzrock; Die Senioren wurden in der Staffel 1 der Verbandsliga in diesem Jahr sogar Staffelsieger vor Rudow, was sich nachteilig erweisen sollte, denn wir mussten gegen den Tabellenzweiten der anderen Staffel spielen - wieder gegen die Füchse, diesmal aber schon im Halbfinale und wir verloren knapp. Später wurden die „Überkreuzspiele vom BFV abgeschafft und nur noch eine Verbandsligastaffel eingerichtet. Der Tabellenführer sollte am Ende auch Berliner Meister sein.

2005: Die 3. Herren stiegen in die höchste Berliner Spielklasse für die unteren Mannschaften auf.

2006:
Die 11er Ü40 stieg in die höchste Berliner Spielklasse auf. Die Ü60 wurde Berliner Pokalsieger.

Die Ü60 von Stern 1900 wurde mit ihrem Coach und Mentor Dieter Nossack (Ehrenmitglied siehe auch Seite 197) Berliner Pokalsieger 2006 auf dem Ernst-Reuter-Sportfeld in Zehlendorf.

v.l. BT „Atze" Becker, Bernd Stemminger, Harald v. Harder, Armin Schneider, Uli Schacht, Peter Semmler, Joachim Hanka, Gerd Hemmerling, Wolfgang Ronglewicz, Rolf Herber, Hartmut Rohde, Wolfgang Riessler, Erwin Wiedecke, Horst Kiwus, Willi Schwarzkopf (TW), Sigi Milke, Coach und BT: Dieter Nossack

2005/2006:
Die 3. Herren verloren das Pokal-Endspiel knapp mit 3:2 gegen Empor Berlin. Trainer war Thorsten Hartung.

2006/2007: Die 3. Herren wurden unter Trainer Thorsten Hartung Berliner Vizemeister 2007.

2006/2007:
Ü32 Senioren-Verbandsliga: Die 1. Senioren belegten mit dem Trainer Martin Oschmann und den Betreuern Wolfgang und Gisela Schwarzrock nach der Saison 2006/2007 in der Verbandsliga Platz 3 mit 56 Punkten und 80:27 Toren. Dieser 3. Platz berechtigte zum Aufstieg in die neu geschaffene einteilige Verbandsliga für Senioren. Die 7er Ü40-Altliga stieg 2007 aus der Verbandsliga ab.

2007/2008:
Die Senioren mit Trainer Holger Buchem belegten nach der Saison 2007/2008 in der Verbandsliga Platz 6 mit 40 Punkten und 47:54 Toren. Meister wurde Hertha BSC. Die 11er Ü40-Altliga-Verbandsliga belegte mit Coach Michael Brinkmeier in der Saison 2007/2008 in der Verbandsliga Platz 7 mit 35 Punkten und 33:45 Toren. Berliner Meister wurde Hertha BSC.

2008/2009:
Ü32 Senioren-Verbandsliga: Trainer Holger Buchem wurde durch Christian Döring abgelöst. Die Senioren erreichten nach der Saison 2008/2009 in der Verbandsliga Platz 5 mit 34 Punkten und 42:34 Toren. Meister wurde wieder Hertha BSC mit großem Vorsprung. 11er Ü40-Altliga-Verbandsliga: Die 11er Ü40 belegten nach der Saison 2008/2009 mit dem neuen Coach Martin Pfeifer in der Verbandsliga Platz 10 mit 22 Punkten und 29:34 Toren. Meister wurde Hertha BSC. 7er Ü40-Altliga: Aufstieg in die Verbandsliga mit 59 Punkten und 102:45 Toren.

2009/2010:
Ü32 Senioren-Verbandsliga belegten nach der Saison 2009/2010 in der Verbandsliga Platz 6 mit 34 Punkten und 56:46 Toren. Meister wurde wieder Hertha BSC knapp vor Rudow. 11er Ü40-Altliga-Verbandsliga schaffte im letzten Saisonspiel gegen SC Staaken auf dem „Sterner“ den Klassenerhalt und belegte nach der Saison 2009/2010 in der Verbandsliga Platz 10 mit 26 Punkten und 37:44 Toren. Meister wurde der Lichtenrader BC knapp vor Hertha BSC.

2010/2011:
Senioren-Verbandsliga belegte nach der Saison in der Verbandsliga Platz 6 mit 28 Punkten und 42:57 Toren. Meister wurde wieder Hertha BSC vor Croatia. Ü40-Altliga-Verbandsliga (11er**)** belegte nach der Saison in der Verbandsliga Platz 10 mit 27 Punkten und 43:49 Toren. Meister wurden die Reinickendorfer Füchse knapp vor Köpenick-Oberspree.

2011/2012:
Unser Ü32 Senioren-Verbandsligateam belegte nach der Saison 2011/2012 Platz 7 mit 32 Punkten und 52:60 Toren. Meister wurde der 1. Traber FC. Die 11er Ü40 erreichte in der Verbandsliga nur Platz 12 mit 29 Punkten und 40:56 Toren und musste in die Landesliga absteigen. Meister wurde Hertha BSC mit großem Vorsprung.

2012/2013:
Die Ü40-Altliga stieg mit Trainer Peter Neumann in die Verbandsliga wieder auf.
Die Senioren wurden mit Trainer Christian Döring Berliner Pokalsieger und belegten in der Verbandsliga Platz 6 mit 41 Punkten und 71:50 Toren. Meister wurde Brandenburg 03.

Zum 1. Mal: Senioren wurden Berliner Pokalsieger am 09. Mai 2013

2013: Die Senioren gewannen das BFV-Pokal-Finale 2013 und 800 Euro vom Sponsor AOK im Stadion Lichterfelde vor ca. 800 Zuschauern gegen den haushohen Favoriten Hertha BSC, die waren bestückt mit vielen Ex-Profis und trotzdem wurden unsere 1. Senioren erstmalig in der Vereinsgeschichte Berliner Pokalsieger. Der absolute Wille zum Sieg, insbesondere durch Manuel Cornelius, der bei seinem Siegtreffer mit einem Flugkopfball alles reinlegte und ein motivierter Andreas Thurau waren für den überraschenden Pokalerfolg ausschlaggebend.

Diesen Pokalsieg wollten die Sterner - um jeden Preis – hier und heute – am 09. Mai 2013! An diesem Tag trafen sich zum 20jährigen Meister- und Pokalsieg-Jubiläum die Stern 1900-Jungliga-Spieler der Jahre 1991-1993 und gaben auf der Tribüne das lautstark wieder, was die Sterner ihnen beim Jungliga-Pokalsieg 1993 im Stadion Lichterfelde vor 20 Jahren gegeben hatten“. Die schlechte Bildqualität bitten wir zu entschuldigen - wurde so bei uns abgegeben.

Frank Andreas, Stefan Buchholz, Erkan Cakin, Cemo Ceesay, Manuel Cornelius, Frank Droll, Ronaldo Gama, Morel Hartmann, Robert Hienerwadel, Tino Kerber, Mario Langner, Andre Lorbiecke, Daniel Manshardt, Thorsten Neuse, Jörn Niehues, Goran Markov, Harald Planer, Jerome Peisert, Ramin Salahi, Sebastian Schalow, René Völkel, Friso Weiland Marco Weller, Andreas Thurau

2012/2013: Die Ü50 unterlagen im BFV-Pokal Finale 2013 gegen Hertha BSC und erhielten über den BFV von der AOK Berlin einen Sachgutschein (400 €).

2013/2014:
Senioren-Verbandsliga mit Trainer Christian Döring. Die Senioren belegten nach der Saison 2013/2014 in der Verbandsliga Platz 5 mit 39 Punkten und 53:44 Toren. Meister wurde Brandenburg 03. Die 11er Ü40 Altliga mit Trainer Peter Neumann belegten in der Verbandsliga Platz 4 mit 36 Punkten und 45:46 Toren. Meister wurde der FC Viktoria 89.

2014/2015:
Die Senioren mit Trainer Christian Döring belegten in der Verbandsliga Platz 5 mit 41 Punkten und 71:50 Toren. Meister wurde Spandauer Kickers gegen die wir im Pokal-Halbfinale mit 2:1 äußerst knapp und unglücklich gescheitert waren. Spaki wurde Berliner Pokalsieger 2015.

2014/2015: Ü40 Altliga-Verbandsliga

Die 11er Ü40 schaffte zwar erst am letzten Spieltag in der Saison 2014/2015 mit einem Sieg auswärts bei Köpenick-Oberspree sportlich den Klassenerhalt – nur wozu? Wären sie sportlich abgestiegen, hätten sie in der Landesliga gespielt. Da sich die Ü40 von einigen Leistungsträgern trennen wollte, kam keine Verbandsligataugliche Mannschaft zusammen und Trainer Neumann verließ den Verein ein zweites Mal. Die BFV- Spielordnung sah bei einem freiwilligen Abstieg nur die Abmeldung und damit die Versetzung in die unterste Spielklasse vor.

Im Pokal konnte die Ü40 den Favoriten Spandauer Kickers im Viertelfinale besiegen, schied dann aber im Halbfinale gegen Viktoria 1889 mit 3:1 aus.

Die Ü 60 von Stern 1900 stieg 2015 erstmalig in der Vereinsgeschichte in die Verbandsliga auf!

V.L. hintere Reihe: Wolter, Schildberg, Seifert, Stemminger, Hiltmann, Winkler, Hein, Coach Dieter Nossack, Vorne: Grützner, Milke, Lezinsky, Gondolatsch, Schmidt-Burda, Gau, Herber,
Es fehlen bei der Ü60: Fensch, Seeger

Der Frauen- und Mädchen-Fußball entwickelte sich sehr positiv

Der Frauen- und Mädchen-Fußball entwickelte sich beim SFC Stern 1900 in den letzten 15 Jahren außerordentlich erfolgreich. In den Jahren bis 2010 sind insbesondere drei Trainernamen zu nennen, die den erfolgreichen Frauen- und Mädchen-Fußball beim SFC Stern 1900 eingeleitet haben: Ludwine Schulz und Horst Kaschewsky (Mädchen) und Uwe Kolepki (Frauen). Seit sechs Jahren ist der Frauenfußball ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten des SFC Stern 1900. Die 1. Frauen-Mannschaft des SFC Stern 1900 hatte mit ihren Aufstiegen von der Kreisliga bis zur Verbandsliga eine Menge für das Ansehen unseres Vereines getan und genoß hohe Sympathiewerte nicht nur im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Spielerinnen wie Pia Sösemann (führte oft die Torschützenliste in Berlin an) oder Verena Ringlstetter waren in ganz Berlin sehr populär und von vielen höherklassigen Vereinen heiß umworben und trugen viel dazu bei, dass unsere Frauen-Mannschaft an die Tür zur Regionalliga anklopfte. Der erfolgreiche Frauenfußball bei Stern 1900 basierte auf der in ganz Berlin anerkannten und sehr erfolgreichen Ausbildung im Mädchenfußball beim Steglitzer Fußball-Club Stern 1900. Der ganz große Durchbruch ist zwar bis 2015 noch nicht gelungen, aber TR Harald Planer und sein 1. Frauenteam schnupperten im Jahr 2015 schon ein wenig Höhenluft im überregionalen Fußball und DFB-Pokal.

2004/2005: Den 1. Frauen von Stern 1900 gelang der Aufstieg in die Landesliga: mit 91 Punkten und 189:28 Toren. Die 1. Frauen belegten nach der Saison 2004/2005 den 1. Platz in der Bezirksliga und stiegen mit Trainer Uwe Kolepki und Betreuerin Sandra Kolepki auf in die Landesliga.

2005/2006: 1. Frauen Landesliga
Unsere 1. Frauen von Stern 1900 belegten als Aufsteiger aus der Bezirksliga einen sehr guten Platz 3 in der Landesliga. Trainer war Uwe Kolepki.

2006/2007:
1. Frauen von Stern 1900 stiegen erstmalig in der Vereinsgeschichte in die Verbandsliga auf. Trainer war: Uwe Kolepki. Unsere 1. Frauen spielten seit 2007 ununterbrochen in der höchsten Berliner Spielklasse (Berlin-Liga) und belegten regelmäßig Mittelfeld-Platzierungen. Berliner Meister bei den 1. Frauen im Jahr 2007 wurde der 1. FC Lübars.

2007/2008:
Neuer Trainer der 1. Frauen wurde Christof Kociok. Er übernahm das Traineramt von Uwe Kolepki. Unsere 1. Frauen belegten einen guten 5. Platz in der höchsten Berliner Spielklasse Verbandsliga. Berliner Meister 2008 bei den 1. Frauen wurde BW Hohen Neuendorf. Die 2. Frauenmannschaft von Stern 1900 wurde zu Beginn der Saison 2008/2009 von Ralf Liebherr neu gegründet und fing in der untersten Bezirksliga an.

2008/2009:

1. Frauen-Verbandsliga: TR Dirk Fleischer belegte mit Stern 1900 Platz 8 mit 39 Punkten und 63:48 Toren. Berliner Meister 2009 bei den 1. Frauen wurde der BSC Marzahn.

2009/2010:

Die 1. Frauen belegten in der Berlin-Liga**,** Platz 6 mit 44 Punkten und 53:36 Toren. Berliner Meister 2010 bei den 1. Frauen wurde Tennis Borussia Berlin II. Im Jahr 2010 stieg Trainer Peter Lehmann mit den 2. Frauen von Stern 1900 in die Landesliga auf.

2010/2011: Die 1. Frauen belegten in der Berlin-Liga Platz 7 mit 38 Punkten und 71:71 Toren. Berliner Meister 2011 bei den 1. Frauen wurde BSV Al-Dersimspor. Die 2. Frauen von Stern 1900 stiegen leider wieder in die Bezirksliga ab.

2011/2012: Die 1. Frauen belegten in der Berlin-Liga Platz 6 mit 28 Punkten und 49:61 Toren. Berliner Meister 2012 wurde Spandauer Kickers.

2012/2013: Die 1. Frauen belegten in der Berlin-Liga mit dem neuen Trainer Harald Planer, Platz 8 mit 36 Punkten und 51:45 Toren. Berliner Meister wurde SV Blau-Weiß.

vorne v.li. nach rechts: Nicole Bartoldi, Sofie Götze, Nadja Juschkus, Lea Haake, Ronja Schultz, BTin: Elke Weber
Mitte v.li.: TR Harald Planer, Melanie Adam, Alina Friese, Leonie Wheeler, Nora Hofbauer, Kristin Krömer, Janine Kratofil, , TW-TR: Gunnar Steinbrückner; hintere Reihe von li: Anne Bublitz, Hanna Seikel, Pamela Baake, Anke Bublitz, Dajana Salic, Nadine Schmidt, Laura Reimer, Saskia Steiger, Danielle Thun

2013/2014:
Die 1. Frauen belegten unter Trainer Harald Planer in der Berlin-Liga Platz 3 mit 54 Punkten und 73:40 Toren. Den 2. Frauen glückte der Wiederaufstieg in die Landesliga! Trainer der 2. Frauen war Dieter Schilling. Die 2. Frauen belegten Platz 1 mit 48 Pkt. und 75:26 Toren. Berliner Meister 2014 wurde wieder SV Blau-Weiß.

2014/2015:
Unsere 1. Frauen erreichten das BFV-Pokalfinale und den DFB-Pokal
Die 1. Frauen erreichten am 25. Mai 2015, erstmalig in der Vereinsgeschichte, das BFV-Landespokal-Endspiel im Volkspark Mariendorf gegen den Aufsteiger zur 2. Bundesliga Hohen Neuendorf, das respektabel mit 1:3 verloren wurde. Da Hohen-Neuendorf in die 2. Frauen-BL aufstieg und damit automatisch für den DFB-Pokal qualifiziert war, rückte der SFC Stern 1900 als Pokalfinalist nach und spielte nun, auch erstmalig in der Vereinsgeschichte, als Berliner Vertreter im DFB-Frauen-Pokal! Die 1. Frauen zogen leider wieder ein Auswärtslos und verloren bei Union Meppen mit 0:6 am 23.08.2015.

Nach dem Pokal-Finale gegen Hohen Neuendorf im Volkspark Mariendorf, 25. Mai 2015.

hintere Reihe, von links: Co-TR. Daniel Wagner, Sabrina Kurth, BT Elke Weber, Nadine Schmidt, Trainer Harald Planer, Kendra Holle, Ronja Schultz, Marlene Fuchs, Sina Gierig, Lea Haake, Emina Wacker, Laura Reimer, Carolin Reiß, Clara Lautenbach, Saskia Steiger; vorne von links: Mareen Härte, Nicole Bartholdi, Kristin Krömer, Nina Fiebig, Valen Holle, Danielle Thun, Nora Hofbauer, Physio Rene Maass

2015: Beim FFV Babelsberg – nach dem 3:2 Sieg im Relegationsspiel um den RL-Aufstieg

vordere Reihe v. li.: Danielle Thun, Valen Holle, Mareen Härte, Nadine Schmidt, Saskia Steiger, Emina Wacker, Nicole Bartholdy, mittlere Reihe von links nach rechts: Kendra Holle, Clara Lautenbach, Lea Haake, Merle Kuntz-Schönitz, Danielle Thun, Nina Fiebig, Nora Hofbauer, Giulia Sferratore, Carolin Reiß, Harald Planer, Co-TR: Daniel Wagner, dahinter von links nach rechts: Sina Gierig, Ronja Schultz, Alina Friese, Marlene Fuchs, TW-TR Gunnar Steinbrückner.

Die 1. Frauen durften durch den Verzicht des Berliner Meisters 2015 SV Blau-Weiß und vom Vizemeister Blau Gelb als 3. der Berlin-Liga die Relegationsspiele als Berliner Vertreter wahrnehmen. Sterns Frauen gewannen beide Spiele gegen den Brandenburger Meister Babelsberg 74 zu Hause mit 2:1 (ERS in Zehlendorf) und in Babelsberg mit 3:2. In der anderen Paarung gewann Erfurt klar. Während der Relegationsspiele wurde die ursprüngliche NOFV-Variante zurückgezogen, wonach beide Gewinner direkt aufsteigen würden. Nun aber wurde noch ein Entscheidungsspiel zwischen uns und dem anderen Gewinner Erfurt angesetzt, ohne Rückspiel und nicht auf neutralem Platz. Wir verloren das Spiel in Erfurt nach 4stündiger Busfahrt deutlich (5:1), vielleicht auch deshalb, weil einige Stern-Stammspielerinnen fehlten, da sie im Frühjahr 2015 nicht mehr von einer Relegationsteilnahme ausgingen und z.B. einen USA-Besuch buchten.

1. Frauen-Mannschaft Saison 2015/2016

Hintere Reihe von links: Laura Reimer, Nora Hofbauer, D. Ahmed, Merle Kuntz-Schönitz, Alina Friese, Sina Gierig; Mittlere Reihe von links.: 1. Vors. Bernd Fiedler, Nicole Bartholdi, Sophie Armanious, Giulia Sferratore, Cheyenne Selmke, Mareen Härte, C. Lautenbach, Kristin Krömer, TR Harald Planer und von der Fa. Luftan: Hr. Schneedorf Vordere Reihe v. li.: Lea Roth, Malena Klatte, Nina Fiebig, Danielle Thun, Lea Haake, Saskia Steiger - es fehlten: Valen Holle, Emina Wacker

Erfolgreicher Jugend-Fußball mit Berliner Meisterschaften

In der Saison 1986/1987 wurde unsere E1- Junioren erstmalig Berliner Südkreismeister und konnte erst im Endspiel von Hellas Nordwest mit 3:1 besiegt werden. Trotzdem war diese Berliner Vizemeisterschaft bis dahin einer der größten Erfolge für unsere Jugendabteilung.

Wie fürchterlich der „Sterner“ im Jahr 1986 war, zeigt andeutungsweise das Foto der A1-Junioren im „Modder“. Erst 10 Jahre später bekam Stern 1900 endlich einen Kunstrasenplatz.

v.l.: BT. H. Sliwa, O. Bernhard, K. Ekruth, M. Kautz, T. Mende, A. Regazzi, O.Thun, Nuri Yorulmaz, B. Sick, TR B. Fiedler, sitzend: R. Pünzeler, C. Hoffmann, Michael Husner, A. Nettelbeck, M. Roncevic, Selcuk Yorulmaz, vorne Ralf Schade, es fehlt: Kapitän O. Ludwig , C. Rettig, M. Nitz, C. Hennig, D. Prütz,

Hervorzuheben war, dass 1965, 1970 und 1980 drei Jugendspieler bei Stern 1900 eintraten und das Fußballspielen beim Steglitzer FC Stern 1900 erlernt haben, die später Bundesligaspieler wurden. Christian Sackewitz bei TeBe, Bielefeld, Bayer Leverkusen, Bayer 05 Uerdingen, Eintracht Braunschweig und Hertha BSC sowie Andreas Neuendorf, der bei Bayer Leverkusen und Hertha BSC spielte und sogar U21 DFB-Nationalspieler wurde. Ein Bild von Uwe Kollmansperger, der für Hertha BSC in der 2. Bundesliga spielte gab es leider nicht. Die 90iger Jahre waren für die Jugendabteilung schon deutlich erfolgreicher, als die Jahrzehnte davor, auch wenn in den Jahren vor 1990 immer wieder einmal schöne Erfolge von Jugendmannschaften zu verzeichnen waren, meistens mit den D- Junioren (so z.B. 1969 mit Otto Rehländer oder mit Manfred Hanisch im Georg-Schön-Hallenturnier am 1.1.) oder mit den C- Junioren (mit dem Ehepaar Eichel). Die A-Junioren spielten meistens in den unteren Spielklassen. Grundlage für die kontinuierliche Jugendarbeit bei Stern 1900 war der sehr erfahrene 1. Jugendleiter Erich Wollwage (Foto rechts), der dieses Amt seit 1975 über 25 Jahre ausübte. Mit seinem jungen Stellvertreter Andre Wolski (ehemaliger Jungligaspieler) kamen ab 1993 neue Ideen und Leidenschaft hinzu und mit Ulrich Mildenberger ab 1997 bekam Stern 1900 einen 2. Jugendleiter, der Neuem aufgeschlossen war und das „Stern-Konzept 2000“ unterstützte. Junge Trainer, die selbst erfolgreiche Jugend- oder Jungligaspieler beim SFC Stern 1900 waren, identifizierten sich mit ihrem Verein überaus stark. So konnte z.B. die D1 im Jahr 1994 mit dem überaus eifrigen Trainer Ralf Schade in die höchste Berliner Spielklasse aufsteigen.

Die D1 konnte sich in den Jahren 1995-1997 in der Verbandsliga halten. Andre Wolski schrieb 1995: „Kam der D1-Aufstieg 1993/1994 noch relativ überraschend, so war der Klassenerhalt im Jahr darauf Ausdruck der guten und intensiven Nachwuchsarbeit“. Mit dem neuen Kunstrasenplatz im Jahr 1996 konnte die Attraktivität der Sportplatzanlage des Vereines Stern 1900 insgesamt schon gesteigert werden.

Trainer Yalcin Köymen stieg mit der Perspektivmannschaft C- Junioren 1999 in die Landesliga auf und entwickelte später das Team, nun als B-Junioren, in zwei Jahren zur Spitzenmannschaft und spielte zeitweise mit dem 1. FC Union um die Berliner Meisterschaft (Foto 2001, ganz rechts unten: Der Erfolgstrainer Yalcin Köymen mit seinen B1-Junioren).

Die C1 stieg 1999, auch erstmalig in der Vereinsgeschichte, in die höchste Berliner Spielkasse auf (damals hieß die noch Landesliga) und konnte sich ein Jahr dort halten. Trainer der erfolgreichen C-und später B-Junioren waren Yalcin Köymen und der Co-TR Christian Gieseke. Ein Jahr später spielte die Stern-B1 lange Zeit um die Berliner Meisterschaft mit und träumte schon ein wenig von der NOFV-B-Junioren-Regionalliga. Letztlich reichte es nicht, denn der 1. FC Union setzte sich durch und wurde Berliner B- Junioren-Meister. Stern 1900 hatte im Jahr 1998 schon 21 Jugendmannschaften.

2000-2015: Auch Leistungs-Jugend-Fußball beim Steglitzer FC Stern 1900

Für den Jugendbereich hatte der 1. Männertrainer Andrè Landt 1997 das „Stern-Konzept 2000“ mit dem 1. Vorsitzenden erarbeitet und konsequent umgesetzt, auch wenn die neue leistungsorientierte und zielgerichtete Arbeit im oberen Jugendbereich nicht immer auf Gegenliebe traf, weil sich damit auch die Prioritäten im Verein geändert hatten. Das gefiel nicht jedem. Das Motto hieß damals und heute:

„Wer etwas will, sucht Wege, wer etwas nicht will, sucht Gründe“, danach wurde gedacht und gehandelt. Einige zogen es vor, doch lieber an dem aus ihrer Sicht bewährte „Alten“ festhalten zu wollen. Dadurch verzögerte sich der Leistungsdurchbruch bei den A-Junioren.

2000: D1-Mädchen wurden Berliner Pokalsieger gegen den VFB Lichterfelde (2:0) am 1.6.2000.

2001: D1-Mädchen wurden wieder Berliner Pokalsieger, Trainer war Horst Kaschewsky.

2003: Aufstieg der A- Junioren in die Verbandsliga, Trainer war Christian Wilk (Abstieg 2005).

2004: D1-Mädchen wurden Berliner Pokalsieger und Berliner Meister, TR war Horst Kaschewsky.

2005: D1-Mädchen: Berliner Pokalsieger und Berliner Hallenmeister, TR war Horst Kaschewsky. Die A1- Junioren stieg als 11. aus der VL in die LL ab.

2006: Wiederaufstieg der A- Junioren in die Verbandsliga, Trainer war Christian Wilk.

2006: Das 1. Eberhard-Bernatzki-Kleinfeldturnier für F- Junioren (Ü9 / U8) wurde durchgeführt.

und fand erstmalig statt über Pfingsten 2006 zur Fußball-WM in Deutschland und zum 70. Geburtstag von Eberhard Bernatzki. Der „Sterner" musste wegen großer Beteiligung gedrittelt und nach einer Vorrunde in eine Gold-Silber-Bronzegruppe aufgeteilt werden. Der Sieger der Goldgruppe war dann auch der Turniersieger. Das F-Juniorenturnier wurde ab 2006 zu Ehren unseres Ehrenmitgliedes Eberhard Bernatzki jährlich durchgeführt. Bernatzki wurde 1977 zum VBB-Jugend-Obmann gewählt (1991 wurde der VBB umbenannt in BFV) und aus dieser Funktion heraus war er auch Mitglied des DFB-Jugendausschusses. Er war in den nächsten drei Jahrzehnten seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für den DFB häufig auch Delegationsleiter für etliche DFB- Jugend-Nationalmannschaften, insbesondere in den früheren Blockstaaten und erhielt 1995 das Bundesverdienstkreuz in der BFV-Sportschule in Wannsee übereicht. Zunächst wurde der Termin über Pfingsten für günstig befunden, in den nachfolgenden Jahren wurden immer mehr F-Juniorenturniere in Berlin über Pfingsten organsiert, so dass Sterns Jugendleitung ab 2014 den Termin jeweils nach den Herbstferien verlegte.

2007: Die Vereins-Richtlinien mit grundsätzlichen Aussagen zur Jugendarbeit mit Zielen und Aufgaben wurden vom Vorstand beschlossen und nach den „Gender Mainstreaming" (Gleichstellungsgrundsätze bei der Schreibweise) veröffentlicht.

2006/2007: D1-Mädchen wurden Berliner Pokalsieger, Trainer war Horst Kaschewsky. Die B1 stieg als Zweiter in die Landesliga (LL) auf, die C1 belegte den 3. Patz in der LL.

2007/2008: B1-Mädchen: Aufstieg in die Verbandliga im Jahr 2008 und Berliner Hallenmeister (als Landesligaverein!) mit TR Peter Lehmann. Neuer Trainer zur Saison 2008/2009 wurde Wolfgang Rapp. Die A1 belegt den 6. Platz in der Verbandsliga, die B1 den 4. Platz in der LL, die C1 belegte den 8. Platz in der Landesliga.

2008/2009: Beachtliche Erfolge im Jugendbereich lassen aufhorchen:
A1 - belegte einen guten Mittelfeldplatz (6. Platz) in der VL

B1 - Aufstieg in die Verbandsliga: Mit der B1 stieg Trainer Marco Mattuschka als Staffelsieger aus der Landesliga mit 48 Punkten und 71:36 Toren in die Verbandsliga auf. Co-TR war Frank Sauppe, Betreuer: Bernd Brückner.

D1 - Aufstieg in die Verbandsliga: Trainer Serdal Kutun stieg mit der D1 in die Verbandsliga auf - 55 Punkte und 121:33 Tore.

D1 Mädchen – Berliner Meister: Trainer Horst Kaschewsky und sein Co-Trainer Christian Schöne wurden mit den D-Mädchen Berliner Meister 2009. Betreuerin war Veronika Felixberger.

B2-Junioren, E1- und E2- Junioren wurden im Jahr 2009 alle Staffelsieger, die A2 stieg 2009 mit dem neuen A2-Trainer Christof Kociok auf. Die B2 belegte im Jahr 2009 den 1. Platz mit 53 Punkten und 96:26 Toren - Trainer war Thomas Steinbuch.

Die E1- Junioren wurden 2009 Staffelsieger mit 46 Punkten und 165:8 Toren. TR waren Sebastian Stoeck und Nick Reichelt. Die E2- Junioren wurden 2009 auch Staffelsieger mit 46 Punkten und 110:29 Toren, Trainer war Andreas Weise.

Der vorrübergehend auch als 1. Jugendleiter (2008-2010) tätige 1. Vors. Bernd Fiedler forcierte und förderte Reisen der Jugendteams und verbesserte mit den Überschüssen aus den ersten drei Jugend-Camps in 2009 die Sportmaterialausstattung der Jugendtrainer und Betreuer.

Es wurden jetzt auch deutlich mehr Traineranwärter zu den BFV-Ausbildungen angemeldet. Geplant war, dass wesentlich mehr Jugend-Turniere auf dem "Sterner" organisiert werden und dass ein Zeugwart (Sportmaterialverwaltung) für den Verein tätig wird.

2009: Stolz wurde in einer Sonderausgabe berichtet, dass Stern 1900 von 12 in Berlin bestehenden Verbandsligen (Erwachsenen- und Jugendbereich) in 11 vertreten war. Nur die C1 spielte in der Saison 2008/2009 noch in der LL (Platz 10). Stern 1900 hatte 2009 insgesamt 36 Mannschaften (davon 24 Jugendteams) im Spielbetrieb. Die Beiträge betrugen im Jugend- und Erwachsenenbereich einheitlich 122,00 € im Jahr. Es wurden vom Vors./JL Fiedler u.a. Halbjahresversammlungen (Elternabende) mit großer Beteiligung eingerichtet. So kam man in Kontakt mit den Eltern, Großeltern oder anderen Erziehungsberechtigten der Spieler(Innen). Die A1 belegt den 6. Platz in der Verbandsliga..

2010 erhielt Stern 1900 vom BFV den neu eingeführten Eberhard-Bernatzki-Preis (war früher der Sepp-Herberger-Preis) für hervorragende und erfolgreiche Jugendarbeit in Berlin. Überreicht wurden der Preis und ein Scheck über 500 Euro auf dem Jugend-Verbandstag 2010 im ehrwürdigen Rathaus Schöneberg vom BFV-Jugend-Obmann Andreas Kupper an den JL Fiedler. Die A1 stieg punktgleich mit dem 10. als Tabellen-Elfter unglücklich in die LL ab (der direkte Vergleich entschied). Ebenso stieg die B1 aus der Verbandsliga wieder in die Landesliga ab.

2011: USA-Reise des BFV mit drei „Sternerinnen“

Die Berliner U14-Juniorinnenauswahl weilte vom 6. bis 15. Juli 2011 in Amerika. Die Berliner-Reisegruppe bestand aus folgenden Personen: Hans-Jürgen Bartsch (BFV-Vizepräsident), Jürgen Tillack (Präsidialmitglied Finanzen), Kathrin Nicklas (BFV-Sportliche Leitung), Thorsten Dickow (BFV-Spielansetzer Juniorinnen), Dr. Sabine Meyer, Sandra Ritschel & Lisa Eichler, V. Lux, Emina Wacker (SFC Stern 1900), Katja und Dina Orschmann (SFC Stern 1900), D. Draß, E. Emini, C. Gehl, N. Bjeske, J. Felten, T. Mießen, L. Walter, N. und C Jester, L. Heiseler, A. Päpke, J. Stauch, M. Behrends

Emina Wacker

U16 und U17-Juniorinnen Sichtungslehrgang in Barsinghausen mit Emina Wacker. Vom 05. November bis 07. November 2012 weilte Emina Wacker vom SFC Stern 1900 in der Sportschule Barsinghausen.

2011: Die D-Mädchen erreichten das BFV-Pokalfinale. Die B1 stieg sogar aus der Landesliga ab (2. Abstieg in Folge). Die A1 machte es besser und stieg überraschend in die Verbandsliga auf.

2010/2011: **A1- Junioren – Aufstieg im Jahr 2011 in die Verbandsliga**

Die A1 stieg als Dritter in der Meisterschaft in einem Entscheidungsspiel gegen das favorisierte Team von Rehberge etwas überraschend in die Verbandsliga auf. Trainer in diesem Entscheidungsspiel war Frank Sauppe, der die Verantwortung für dieses eine Spiel übertragen bekam, weil der entlassene Haupttrainer schon Wochen vorher, ohne unser Wissen und Genehmigung, bei seinem neuen Verein die 1. Männer trainierte und coachte, obwohl seine Stern-A1 bis zum letzten Spieltag um den Aufstieg kämpfte. Da am letzten Spieltag alle zur selben Zeit spielen mussten, entschied er sich, den SSC Südwest zu coachen. Ein bis dahin noch nie dagewesener Vorgang. Südwest stieg ab und Stern holte einen Punkt in Mahlsdorf mit Co-Trainer Sauppe und war damit Dritter. Dieser 3. Platz reichte aber, um noch ein Entscheidungsspiel gegen Rehberge zu bestreiten. Die A-Junioren siegten deutlich und stiegen auf. Mit dem etwas überraschenden Verbandsligaaufstieg konnte der neue A1-Trainer Christian Müller nun deutlich mehr A1-Spieler motivieren, zum SFC Stern 1900 zu kommen. Da unsere B1 im Sommer 2011 sogar in die Bezirksliga abstiegen, musste der A1-Trainer den Nachwuchs von auswärts holen. Im Jahr 2013 wurde der SFC Stern 1900 dann sogar erstmalig Berliner Meister mit seinen A-Junioren (U18/U19).

3. R. v.l.: Y. Al-Taie, N. El-Rayan, S. Ristic, Paul, J. Staiger, S. Rath, 2. Reihe v.l.: BT D. Tiefenbach, Co-Trainer Frank Sauppe, J. Jahn, N. Freund, K. Tiefenbach, John, M. Kirchhoff, O. Obermann, B. Weiß, Co-TR Marco Mattuschka, TR. Christian Müller, 1. R. v.l.: Burak, L. Ahmetaj, F. Peka, H. Önal, M. Froelian, D. Kowalski, Z. Ünsal, E. Gayret

2011/2012: Die A1 wurde im Jahr 2012 mit dem neuen Trainer Christian Müller (DFB-Fußball-Lehrerlizenz), nach dem Aufstieg 2011, mit einem überwiegend jüngeren Jahrgang gleich 6. in der Verbandsliga. Die B1 konnte als 3. den Wiederaufstieg in die LL feiern. Die C1 belegte Platz 9 in der LL. Die D1-Mädchen mit Trainer Werner Maass unterlagen erst im Pokal-Finale gegen den 1. FC Union. Die C-Mädchen wurden in 2012 erstmalig in der Vereinsgeschichte Berliner C-Juniorinnen-Meister. Trainer war Werner Maass. In den Jahren davor, formte und bildete auch Horst Kaschewsky das spätere Meisterteam aus. Die Meisterschaft deutete sich durch großartige Erfolge in Sichtungsturnieren in den beiden Vorjahren an.

Gewinn des U13-Turniers in Malente 3x in Folge, jeweils Pfingsten 2009, (TR Kaschewski), 2010 und 2011: TR Werner Maass). Bild unten "Endspielteilnehmer und Sieger in Malente 2010".

Zur Berliner Meister-Saison 2011/2012 der C-Mädchen:

Die beiden dicksten Brocken warteten gleich zu Beginn der Saison. Bereits am ersten Spieltag mussten die Sternerinnen beim 1. FC Union Berlin in Köpenick antreten und trotzten, nachdem sie zunächst früh in Rückstand geraten waren, dem Titelfavoriten mit einer starken kämpferischen und spielerischen Leistung noch ein 2:2 ab. Nach diesem Unentschieden ließ sich der Trainer Werner Maass zu einem Satz hinreißen, der noch Folgen haben sollte: "Mädels, wenn wir dieses Jahr Meister werden, dann dürft ihr mir eine Glatze schneiden!" Eine Woche später trat dann mit dem 1. FC Lübars ein weiterer Anwärter auf den Titel auf dem heimischen Platz in Steglitz an. Obwohl die Nordberlinerinnen furios begannen setzten sich am Ende unsere Mädels 2:1 durch und eroberten mit diesem Sieg auch die Führung in der Tabelle. Mit entsprechendem Selbstvertrauen wurden die weiteren Aufgaben in der Hinrunde in Angriff genommen und in der Regel "zu Null" gelöst. Lediglich das Spiel gegen den SC Borsigwalde war hart umkämpft und wurde (durchaus glücklich) mit 3:2 gewonnen, und dem überraschend starken BSV Grün-Weiß Neukölln gelang es sogar, am siebenten Spieltag einen Punkt vom Sterner zu entführen (2:2). Dennoch gingen die Sternerinnen verdient an der Tabellenspitze in die Winterpause, zusammen mit dem punktgleichen 1. FC Union. Die Hallensaison wurde gut genutzt, etwa mit dem Gewinn der Berliner Futsal-Meisterschaft und dem Sieg beim stark besetzten SAGA-Cup in Hamburg. Dennoch fieberten die Mädels der Rückrunde entgegen, die dann auch gleich mit dem Spitzenspiel begann. In einer Partie auf Augenhöhe trennten sich Stern und Union 1:1 und hielten die Meisterschaft weiterhin offen. In der Folge leisteten sich die Sternerinnen jedoch keine Unsicherheiten mehr und holten Sieg um Sieg, wobei sie zunächst im elften Saisonspiel die Meisterträume des 1. FC Lübars begruben (2:1) und am 13. Spieltag durch einen sagenhaften 5:1 Auswärtssieg gegen bärenstarke Neuköllnerinnen nicht nur drei unglaublich wichtige Punkte holten, sondern die Grün-Weißen damit ebenfalls aus dem Rennen um die Krone nahmen. Da diese ihren Frust am folgenden Wochenende zusätzlich noch in Köpenick ausließen und dort verdient mit 4:3 gewannen, stand die Tür zur Meisterschaft für die Sternerinnen weit offen.

Im Juni 2012: Berliner Meister 2011/2012 – Die C-Juniorinnen vom Steglitzer FC Stern 1900

Hintere Reihe:. Anastasia Grimm, Pauline Rohm, Vanessa Palaske, Lina Henkel, Marta Perkovic, Marlene Richter, Sophie Altmicks, Sophie Armanious, Anna Pantelmann, Lea Roth, Sascha Loth, Anna Sperber, Sarah Heidrich, Trainer Werner Maass, Vordere Reihe: Ronja Faulhaber, Antonia Hertel, Emina Wacker, Laura Faulhaber, Nina Ollrogge, Marie May, Katja Orschmann, Dina Orschmann, Henriette Hermel

Am vorletzten Spieltag sollte dann auswärts beim FC Hertha 03 alles klar gemacht werden, aber den Mädels war die enorme Anspannung anzumerken, die Beine waren schwer und so stand es nach einer grauenhaften ersten Halbzeit (die manchen der zahlreichen mitgereisten Zuschauer an den Rand eines Infarkts gebracht hatte) zur Pause immer noch 0:0. Erst in der 50. Minute fiel das erste Tor für Stern und der Schreck war groß, als die Herthanerinnen Sekunden später im direkten Gegenzug ausglichen. Nun ging aber endlich ein Ruck durch die Mannschaft, die Mädels schossen noch weitere drei Tore und machten mit einem 4:1-Sieg die Meisterschaft vorzeitig klar. Das letzte Spiel gegen den BSC Marzahn war damit eigentlich nicht mehr von Bedeutung, aber die Spielerinnen ließen es sich nicht nehmen, auch diese Auswärtspartie mit einem konzentrierten 6:1 für sich zu entscheiden. Mit 13 Siegen, drei Unentschieden und ohne Niederlage bei einem Torverhältnis von 76:12 hatten sie damit eine großartige Saison abgeliefert. Und nun rächte sich auch der flapsige Spruch des Trainers vom Saisonbeginn. Die Mädels hatten das mit der Glatze nicht vergessen und so musste Werner Maass auf dem Sommerfest des Vereines unter dem Jubel zahlreicher Zuschauer seine Haare lassen.

Die „Sterner“ Orschmann-Zwillinge wechselten im Jahr 2013 zum 1. FC Union nach Köpenick. Dina Orschmann wurde 2015 sogar U17-DFB-Nationalspielerin.

Dina Orschmann

Katja Orschmann

Die Ehrennadel in Gold des BFV erhielten im Oktober 2015 die beiden Ex-Sternerinnen:
Dina Orschmann für absolvierte 86 BFV-Spiele und Katja Orschmann sogar 92 BFV-Spiele.

Die beiden Spielerinnen waren im Kreise der 1. Frauen gar nicht mehr so neu. Die Zwillinge Katja und Dina Orschmann gehörten in der vergangenen Saison eigentlich noch zur U17, schnupperten aber bereits in der Hinrunde bei den Frauen rein und gehörten ab der Rückrunde fest zum Kader und oft auch zur Startaufstellung der „Eisernen".

Katja, die in der Abwehr und auf der 6er Position zu Hause ist, absolvierte bereits 15 Spiele in der 2. Bundesliga und Stürmerin Dina 13 (5 Tore). 2013 wechselten beide nach neun Jahren Zugehörigkeit zum SFC Stern 1900 (vom 13.09.2004 - 30.06.2013) nach Köpenick zum 1. FC Union und kamen auf jeweils 29 Partien in der U17-Juniorinnen-Bundesliga. Katja und Dina waren fester Bestandteil der Berlin-Auswahl und nahmen auch schon an verschiedenen DFB-Lehrgängen teil. Als Belohnung für die starke vergangene Saison wurde Dina von DFB-Trainerin Anouschka Behrend für die U17-Europameisterschaft in Island nominiert, wo das Team unglücklich im Halbfinale gegen Spanien ausschied.

Die Ziele für die neue Saison hatten die 17-Jährigen schon klar vor Augen: "Ich möchte mich weiterentwickeln und hätte auch nichts gegen den Wiederaufsteig", so Katja. Dina hingegen legte den Fokus auf ihre Schnelligkeit und Technik, um "das Team noch mehr unterstützen zu können." 19 Tore in 25 Spielen – so lautete die beeindruckende Bilanz von Torjägerin Dina Orschmann für den 1. FC Union Berlin. Sie kam in dieser Saison sowohl in der B-Juniorinnen-Bundesliga, als auch in der 2. Frauen-Bundesliga zum Einsatz.

20.05.2015: Dina Orschmann brachte das deutsche Team in Führung. Die Stürmerin von Union Berlin (bis 2013 beim SFC Stern 1900) erzielte in der 14. Minute den Führungstreffer zum 1:0.

DFB.de: Dina Orschmann, seit langem hat es wieder eine Berlinerin in den Juniorinnen-Kader geschafft. Wie haben Sie von Ihrer Nominierung erfahren?

Dina Orschmann: Wir hatten im Rahmen des Vorbereitungslagers eine Besprechung, in der die Trainerin den Kader verkündet hatte. Für mich war es erst einmal ein Schock, ich konnte es gar nicht richtig glauben. Als wir anschließend zurück zu den Zimmern gehen durften, war der Jubel riesengroß. Ich habe dann allen wichtigen Leuten per Handy die tolle Nachricht überbracht.

DFB.de: Ihre Zwillingsschwester Katja war ebenfalls bei einem Sichtungslehrgang dabei und spielt mit Ihnen zusammen bei Union Berlin. Sie wurde leider nicht für den EM-Kader berücksichtigt. Wie war Ihre Reaktion?

Dina Orschmann: Katja freute sich riesig für mich und ging damit professionell um. Natürlich ist es schade, dass sie nicht nominiert wurde. Allerdings trainierte sie schon fleißig daheim, um demnächst auch dabei sein zu können.

DFB.de: Nun haben Sie in dieser Saison bereits in der 2. Frauen-Bundesliga gespielt. Wie war Ihr vorheriger fußballerischer Werdegang?

Dina Orschmann: Zunächst bin ich im Jahr 2004 dem **Verein SFC Stern 1900 beigetreten.** Dort habe ich bis zur D-Jugend bei den Stern-Jungen gespielt. Der Wechsel in die Juniorinnen-Bundesliga zu Union folgte *(nach neun „Sternjahren)* 2013, ein Jahr später durfte ich bereits für die Frauenmannschaft in der 2. Bundesliga spielen.

DFB.de: Was war der größte Erfolg in Ihrer bisherigen Karriere? **Dina Orschmann:** Mein erstes Länderspieltor beim Spiel gegen Frankreich. Das war für mich persönlich vor der EM-Endrunde äußerst wichtig. Da waren viele Emotionen dabei, gerade weil ich mich vor dem Turnier nochmal zeigen wollte.

DFB.de: Ihre Trainerin Anouschka Bernhard bewundert neben Ihren Torjägerinnenqualitäten auch die große soziale Kompetenz. Könnte man Sie als gute Seele der Mannschaft bezeichnen?

Dina Orschmann: Ich bin etwas später als die anderen zur Mannschaft gestoßen. Da muss man sich zunächst einmal seinen eigenen Platz erarbeiten. Mittlerweile bin ich allerdings gut integriert und wenn jemand etwas braucht, dann kommt er auch direkt zu mir. Ich sehe mich als helfende Hand für alle Spielerinnen. Das gilt aber eigentlich für alle Spielerinnen – man ist füreinander da und unterstützt sich gegenseitig.

DFB.de: Haben Sie ein persönliches Ziel für die EM-Endrunde in Island?

Dina Orschmann: Natürlich möchte man als Spielerin möglichst viel Spielzeit bekommen. Aber man muss erst mal abwarten, wie sich das Turnier entwickelt. Ich möchte gern Spaß haben und dieses Erlebnis genießen.

2012/2013: Stern 1900 wurde mit den A-Junioren (U18/U19) erstmalig Berliner Meister

Mit dem BSC wurde Trainer Christian Müller (DFB-Fußball-Lehrer, höchste Lizenz in Deutschland) bereits Berliner B-Junioren-Meister und dieses „Meister-Projekt“ plante er akribisch auch mit unseren A-Junioren. Die Saison 2011/2012 war sozusagen ein Vorlauf und Sterns A1 landete in der Saison 2011/2012 im vorderen Mittelfeld der Verbandsliga. Co-TR waren Marcel Bernau und Frank Sauppe. Die vom Vorstand stark unterstützte zielgerichtete A-Juniorenarbeit wurde gekrönt im Jahr 2013 mit der ersten Berliner A-Junioren-Meisterschaft (Ü19/Ü18) in der Vereinsgeschichte und dies auch noch mit einer menschlich bemerkenswerten A-Juniorenmannschaft und dies nicht nur auf dem Platz. Vergleichbar war diese tolle Truppe mit dem Berl. Meister-Jungligateam von Stern 1900 aus den neunziger Jahren.

Berliner A-Junioren-Meister 2013: Hinten v.l. Trainer C. Müller, Dustin Kögler, Sebastian Mettel, Alessandro Lenk, Kevin Dehl, Anselm Stüker, Morris Baumgardt, Marcello Berlinghieri, Hassan Chahrour, Janosch Jahn, Ronny Bunge, Mehmet Bektas, Nick Bechler, BT Frau Machleb, CoTR Frank Sauppe, BFV-Jugendausschuss Michael Laufer, 1. Vors. Bernd Fiedler, vorne: CoTR. Marcel Bernau, Maurice Froelian, Stevie Machleb, Hakan Önal, TW Clemens Burkhardt, TW Toni Stroehlke, Jörn Diekmann, Oliver Obermann, Nils Holecska, Physio: René Maass, es fehlt durch eine Abi-Fahrt: Jeremy Kaatz

Als Berliner Meister 2013 war Stern 1900 noch nicht automatisch für die NOFV-A-Junioren-Regionalliga qualifiziert und musste in zwei Relegationsspielen gegen Borea Dresden um den Regionalligaaufstieg spielen. Trotz einer 0:1 Niederlage auf dem „Sterner“ fuhren wir hoffnungsvoll am 23. Juni 2013 zum Rückspiel nach Dresden und gewannen dort sensationell hoch mit 6:0. „Wille versetzt Berge“! Leider hatten in Berlin (im Gegensatz zu den Dresdnern) die Sommerferien schon angefangen, so dass die meisten noch in Frage kommenden A-Juniorenspieler sich schon in den Sommerferien befanden oder sich vorher schon anderen RL-Vereinen angeschlossen hatten. Also musste Sterns A1 mit den Spielern in die neue RL-Saison gehen, die aus der Meistermannschaft (jüngerer Jahrgang) übrig geblieben waren und mit B1-Junioren, die leistungstechnisch aber leider nur Landesligaformat hatten.

2013/2014: Stern 1900 spielte mit seinen A- Junioren erstmalig in der NOFV-Regionalliga

Wir bekamen nach einem unschönen Hin- und Her letztlich eine Ausnahmegenehmigung vom NOFV-Jugendausschuss und durften für ein Jahr auf dem Kunstrasenplatz in der Schildhornstr. überregional spielen. Gleich im ersten RL-Spiel ging es gegen Hertha 03 und Stern 1900 gewann mit 2:0 vor über 100 zahlenden Zuschauern. Im 2. Spiel beim BSC verloren wir nicht nur unnötig mit 2:1, sondern auch noch den Torwart durch eine Rote Karte. Der A-Junioren-Bundesligaspieler Dominique Böttger (hatte als Kind bei Stern angefangen) war einige Wochen ohne Verein und sollte eigentlich unseren A- Junioren in den ersten schwierigen Wochen helfen. Das geschah kaum, weil der 1. Herrentrainer Cornelius den Spieler Böttcher nun plötzlich für die 1. Herren anforderte, bis er dann nach einigen Wochen innerhalb eines Nike-Projektes nach England wechselte. Die A1 erarbeitete sich in den Regionalligaspielen viele Chancen heraus, nur am Ende wurden die Tore nicht gemacht und diese Abschlussschwäche setzte sich leider in den meisten Spielen nervend fort. Trainer Christian Müller meldete, dass er gesundheitlich angeschlagen sei und legte sein Traineramt im Oktober 2013 unerwartet nieder.

Dirk Mankowski, vorher Trainer unserer B1, löste den überforderten A-Juniorentrainer Christian Müller im Oktober 2013 ab, konnte den Abstieg aus der RL aber auch nicht verhindern.

Hinterste Reihe von links: Abdallah, Dupke, Eyserth, TW Al-Kassem, Stüker, Kutun, Djoumessi, Hofmann, Cetin; mittlere Reihe: Physio Carmen Jannasch, Knoll, BT Rainer Meint, Holle, Klepsch, Han, Rosner, Bektas, TW Burkhardt, Diekmann, Mettel, May, Rahn, CoTR Marcel Bernau, TR Dirk Mankowski, vordere Reihe: Matusczyk, Warncke, Quattara, Dedovic, El-Hamed

Das Jahr 2014 war ein rabenschwarzes Jahr aus Berliner Sicht, denn nicht nur Stern 1900 stieg aus der A-Junioren-Regionalliga ab, sondern auch der Berliner SC und SC Staaken. Stern 1900 verabschiedete sich von der Regionalliga mit einem Sieg gegen TeBe im letzten Saisonspiel. Die Saison 2013/2014 war für Stern 1900 insgesamt aber kein verlorenes Jahr, denn trotz des Abstieges haben die Jungs und die Vereinsspitze neue Erfahrungen gesammelt, u.a. mit den regelmäßig zu organisierenden Busfahrten, der Verpflegungssituation vor und nach den Auswärtsspielen und dem viermaligen Training in der Woche, teilweise auf Rasen im ERS in Zehlendorf. Für die Spieler, Trainer und die Vereinsverantwortlichen gab es neue spannende Herausforderungen, u.a. mit den Schiedsrichtergespannen. Durch ansprechende Zuschauereinnahmen, einen DFB-Fahrtkostenzuschuss von knapp 5.000 € und einem Trikotsponsor wurde die A-Junioren-Regionalliga-Saison nicht so teuer, wie man das zunächst befürchten musste.

2013/2014: Stern1900 meldete nach längerer Zeit wieder eine A2. Der neue Trainer Michael Wegner stieg mit der A2 auf, verließ den Verein aber schon zum Ende des Jahres 2014. Die B1 belegte in der Landesliga Platz 5, die C1 in der LL Platz 11 und stieg leider in die Bezirksliga ab.

2013/2014: Sterns D1 stiegen als jüngerer Jahrgang in die Verbandsliga auf: Trainer war Mirko Wörteler, Co-Tr. Oliver Fabian. Unsere D1-Junioren stiegen im Jahr 2014, nach längerer VL-Abwesenheit, wieder einmal in die höchste Berliner Spielklasse auf.

2014/2015: Nach dem RL-A1-Abstieg ging es leider zurück in die Berliner Verbandsliga

Der RL-Abstieg musste erst einmal von allen mental „verdaut werden“. Die im A- Juniorenbereich verbliebenen Spieler mussten zunächst enttäuschend und leidvoll am eigenen Leib erfahren, dass in der Berliner A-Junioren-Verbandsliga weniger Fußball als noch in der RL gespielt wurde, dafür aber ging es umso robuster zu, und es wurde in der Berliner Verbandsliga mehr mit einer „Karo-Einfach-Manier“ gespielt. Die Rückrunde lief dann etwas besser, so dass letztlich die VL in der Saison 2014/2015 gehalten wurde. Trainer Dirk Mankowski (A-Lizenz) hörte zum Saisonende auf. Sein bisheriger Co-Trainer Philipp Schmidt übernahm das A1-Traineramt, zusammen mit Sebastian Rösicke, der vom SC Staaken zu uns kam. Philipp Schmidt spielte einige Jahre bei uns in der 1. Herrenmannschaft in der Verbandsliga unter TR Manuel Cornelius.

2014/2015: Das 50. Georg-Schön-Hallenturnier – immer am 01. Januar eines Jahres

Zum 50. Mal fand das „Georg-Schön-Gedächtnis-Turnier“ am 01.01.2015 in der Sochoshalle in der Lessingstr. statt. Georg Schön war in den sehr schwierigen Jahren nach dem 1. Weltkrieg von 1924-1933 Jugendleiter bei Stern 1900. Gewinner wurde am Neujahrstag des Jahres 2015 überlegen der Berliner SC, der schon vorher den „Goldenen Fußball“ beim 1. FC Schöneberg gewonnen hatte. „Der Goldene Fußball“ vom 1. FC Schöneberg ist noch ein Jahr älter als unser Georg-Schön-Turnier. Die C1-Junioren und ihre Trainer Carsten Fischer (DFB B-Lizenz) und Sebastian Stoeck (DFB Breitensport-Lizenz) konnten den unglücklichen Abstieg im Jahr 2014 mit dem Wiederaufstieg in 2015 in die LL eindrucksvoll korrigieren. Die B-Mädchen wurden in der Saison 2014/2015 mit Trainer Werner Maass Berliner Vizemeister, hinter dem 1. FC Union. Die B1 (U17/U16) stieg im Jahr 2015 wieder einmal in die Bezirksliga ab.

2015: Die U12 spielte um die Berliner D1-Junioren- Meisterschaft

2014/2015: Trainer Mirko Wörteler (C-Lizenz) konnte als Landesliga-Aufsteiger zeitweise sogar von der Berliner Meisterschaft träumen. Unsere D1 belegte am Ende der VL-Saison 2014/2015 einen tollen zweiten Platz in einer der beiden VL-Staffeln, vor den Favoriten Hertha 03 und Viktoria 89, gegen die wir auswärts unentschieden spielten und die wir zu Hause besiegen konnten. Im Halbfinale zur Berliner Meisterschaft spielten unsere D-Jungen gegen Hertha BSC und gehörten jetzt schon zu den vier besten Berliner D1- Mannschaften.

Obere Reihe v.l.: Mario Revithis, Georgios Koulouris , Joel Kirakod , Rigas Raftapoupolus, Fabian Seedorff, Jascha Wörteler, TR. Mirko Wörteler - Untere Reihe: v.l.: Marcel Fabian , Jonas Hildebrandt, Lennart Gladitsch , Moritz Lehmann , Simon Stefanovic und Niels Zachiarat

Bereits früh war der SFC mit 0:1 in Führung gegangen. Die körperliche Stern-Überlegenheit hielt die spielerisch etwas versierteren Herthaner lange in Schach. Dennoch gelang diesen kurz vor der Pause der Ausgleich und kurz nach der Pause die Führung. Doch Stern gab nie auf und fand durch den Kampf immer wieder ins Spiel zurück. Verdient daher der Ausgleich kurz vor Schluss. Beide Torwarte zeigten beeindruckende Leistungen und hielten ihre Teams im Spiel. Am Ende der regulären Spielzeit stand es 2:2 (1:1).

Die D1 des SFC Stern 1900 lieferte dem Favoriten Hertha BSC einen Kampf auf Augenhöhe und unterlag nur im Neunmeter-Schießen! Hertha BSC wurde eine Woche später Berliner Meister mit einem überraschend hohen 6:2 Sieg gegen den eigentlichen Favoriten BFC Dynamo Berlin.

2014/2015:

Die B1 stieg als 11. aus der LL in die Bezirksliga ab, die C1 stieg als Tabellenzweiter nach dem Abstieg im Vorjahr wieder in die Landesliga auf – TR. waren Carsten Fischer und Sebastian Stoeck. Die C1 fuhr nach Barcelona und nahm dort an einem Internationalen Fußball-Turnier teil.

05.06.2015 U18-Juniorinnen vom Berliner Fußball-Verband mit drei „Sternerinnen“

Die U18-Juniorinnen bereiteten sich auf das DFB-Sichtungsturnier in Duisburg vor und bestritten das dritte Testspiel gegen die 1. C-Junioren von Liberta und gewannen 1:0 (Dina Orschmann). **Für Berlin spielten:** Marta Schrey (SFC Stern 1900), Dina Orschmann (bis 2013 bei Stern 1900, jetzt 1.FC Union Berlin), Katja Orschmann (bis 2013 Stern 1900, jetzt 1.FC Union Berlin

2015/2016

In der Hallen-Saison 2015/2016 konnte nur sehr stark eingeschränkt trainiert und gespielt werden, weil allein in Berlin im Jahr 2015 mehr als 50.000 Flüchtlinge, z.B. aus dem Kriegsgebiet in Syrien, u.a. auch in den großen Sporthallen (im Bezirk Steglitz-Zehlendorf in vier der fünf großen Hallen) ab Oktober 2015 einquartiert wurden. Bis auf die Halle in der Osdorfer Str. wurden vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf alle großen Hallen dem Senat benannt, obwohl es im Bezirk sicher auch andere Möglichkeiten gegeben hätte.

Aktuelle (2015) Stern 1900-Auswahlspielerinnen für den Berliner Verband:

Marta Schrey U18

Mieke Schiemann, U14

Lena Sommer U 16

Stern 1900 brachte drei spätere Bundesligaspieler hervor

1965-1980: Mitte der 60iger Jahre wurden Christian Sackewitz (später 134 Erstligaspiele und 127 Zweitligaspiele) und in den 70iger Jahren Uwe Kollmannsperger von ihren Eltern bei Stern angemeldet. Niemand konnte ahnen, dass beide später Bundesligaspieler bei Hertha BSC, TeBe und Bielefeld werden würden.

Uwe Kollmansperger (leider kein Bild zu finden) wurde von seinen Eltern bei Stern 1900 in den 70iger Jahren angemeldet. Er wurde später Profi, machte zwischen 1983 -1986 für Hertha BSC 60 Zweitligaspiele und wurde dann leider Sportinvalide.

Spätere Profis, die beim SFC Stern 1900 das Fußballspielen erlernten

Christian Sackewitz: seine Vereine als Aktiver

Jahre	Verein	Spiele (Tore)
1975–1976	Tennis Borussia Berlin	25 (0)
1976–1981	Arminia Bielefeld	150 (61)
1981–1982	Bayer 04 Leverkusen	20 (2)
1982–1984	Bayer 05 Uerdingen	53 (7)
1984–1985	Eintracht Braunschweig	13 (0)
1986–1987	Hertha BSC	25 (26)

Christian Sackewitz

1980 wiederholte sich dieses Phänomen beim SFC Stern 1900 e.V., denn da trat der fünfjährige Andreas Neuendorf (später erhielt er den Spitznamen „Zecke“) bei Stern 1900 ein. Andreas Neuendorf wohnte in der Schildhornstr. und spielte von den F- bis zur D- Junioren bei Stern 1900. 15 Jahre später wurde „Zecke“ vielfacher U21-DFB-Nationalspieler und Bundesligaspieler bei Hertha BSC sowie Bayer Leverkusen. Mehr unter Personen im hinteren Teil. Später arbeitete er in der Hertha-Geschäftsstelle und wurde Trainer beim BFC Preussen.

Andreas „Zecke“ Neuendorf: seine Vereine als Aktiver

Jahre	Verein	Spiele (Tore)
1994–1997	Bayer 04 Leverkusen	44 (1)
1998–2000	Hertha BSC	30 (3)
2000–2001	Bayer 04 Leverkusen	7 (0)
2001–2007	Hertha BSC	119 (12)
2007–2010	FC Ingolstadt 04	44 (6)
2010–2014	Hertha BSC	75 (8)
1994–1998	Deutschland U-21	23 (1)
1999–2000	Deutschland A 2	3 (2)

Andreas Neuendorf

Den Spitznamen „Zecke“ bekam Andreas Neuendorf von seinem damaligen Mannschaftskollegen Ulf Kirsten nach einem Krankenhausaufenthalt wegen eines Zeckenbisses.

Helmut Schön kam 1950 vom Dresdner SC zum SFC Stern 1900

*** 15.09.1915 in Dresden † 23.02.1996 in Wiesbaden**

Helmut Schön (wurde 1974 Weltmeister als DFB-Bundestrainer) war 1950 einer von uns!

Als Spieler des Dresdner SC gewann Schön in den Runden 1942/43 und 1943/44 zweimal die Deutsche Fußballmeisterschaft und in den Jahren 1940 und 1941 zweimal den Tschammer-Pokal. Zwischen 1937 und 1941 berief ihn Sepp Herberger zu 16 Länderspielen, bei denen Schön 17 Tore erzielte, in die Fußballnationalmannschaft. 1950 kam Helmut Schön aus Dresden und trainierte die 1. Schülermannschaft des SFC Stern 1900 e.V. für kurze Zeit und ging danach als Spielertrainer zu Hertha BSC. Als Spielertrainer vollzog er nahtlos den Übergang in das Traineramt und wurde als Bundestrainer von 1964 bis 1978 einer der erfolgreichsten Nationaltrainer der Welt. Er löste Sepp-Herberger als DFB-Bundestrainer ab, der unvergessen 1954 Weltmeister in Bern wurde. Als DFB-Bundestrainer wurde Helmut Schön Europameister (1972), Vize-Weltmeister 1966 in England, Dritter bei der WM 1970 in Mexiko und Weltmeister (1974) in Deutschland. Die Büste von Helmut Schön und sein nach ihm benanntes Stadion befinden sich in der Stadt Wiesbaden.

Ein flotter Herr im Zweireiher: Helmut Schön, nachdem er mit seinen Dresdnern 1950 nach West-Berlin übergesiedelt war, mit seiner Frau Anneliese.

Panorama von der Nordkurve – 11.000 Zuschauer Fassungsvermögen – umbenannt im Jahr 2009

Am 19.08.2005 kam der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland auf den „Sterner“ zum SFC Stern 1900

Gerhard Schröder, Deutscher Bundeskanzler seit 1998, besuchte ein D1-Junioren-Turnier auf dem „Sterner“ und nahm nach dem Turnier an einem Torwandschiessen teil. Vermittelt hatte diesen Besuch der für Steglitz-Zehlendorf zuständige Bundestagsabgeordnete Klaus Uwe Benneter, der seit 2002 auch Schirmherr unseres Jugend-Integrationsturniers (JIFT) am 03. Oktober war. Trotz der Sicherheitsvorkehrungen und dem auffallend großen Aufgebot an Sicherheitskräften wurde es ein schöner und entspannter Tag für Herrn Schröder und für uns.

li.: 1. Vors. Fiedler, Mitte: Bundeskanzler G. Schröder, re.: Benneter, Bundestagsabgeordneter

19.08.2005: Bundeskanzler Gerhard Schröder in Mitten der Jugend bei der Siegerehrung

Der Bundeskanzler gab sich sehr gelassen, gab Autogramme und genoss den Besuch an einem schönen und warmen Freitag-Nachmittag sichtlich. Zuvor landete er per Hubschrauber auf dem inzwischen stillgelegten Flughafen Tempelhof und fuhr mit seinem schwarzen gepanzerten Audi A8 vor, begleitet von zwei Sicherheitswagen. Nach der Begrüßung und Vorstellung nahm er „hemdsärmelig“ auf unserer Tribüne Platz. Als sich sieben Kamerateams, aus der Schweiz, Österreich, Holland, Frankreich und drei aus Deutschland vor der Tribüne positionierten und ihm ein wenig den Blick zum Turnier verdeckten, wurde er ein wenig grantig: „*Kann man nicht einmal in Ruhe ein Spiel sehen“*? Ein Bundeskanzler bei einem Jugend-Fußballturnier - das musste festgehalten werden. Nach dem Turnier veranstalteten wir ein Torwandschiessen. Jeder teilnehmende Verein nominierte einen D-Spieler und auch der Kanzler Gerhard Schröder war mit Eifer dabei, zu gerne hätte er getroffen.

MIT EINEM ACKER *kann man auch Fußball spielen. Denn so lautete früher der Spitzname von Kanzler Gerhard Schröder, als er noch aktiv in einer Mannschaft spielte. Am Freitagnachmittag schaute er auf Einladung des SPD-Generalsekretärs Klaus Uwe Benneter als Ehrengast beim D-Junioren-Fussball-Turnier vorbei.* *Foto: Schroewig/CS*

Tageszeitungsfoto: Kanzler Schröder bei der Siegerehrung mit dem Sterner-Jungen Konstantin

Marco Sejna,
Torwart-Trainer bei Stern 1900

Geburtstag 20. März 1972
Geburtsort Berlin, Deutschland
Größe 190 cm
Position Tor

Vereine in der Jugend

Hertha BSC 1. FC Lübars,

Vereine als Aktiver bis zur 1. Bundesliga

Jahre	Verein	Spiele (Tore)
1990–1995	Hertha BSC teilw. 1. Liga	61 (0)
1995–1997	Tennis Borussia Berlin	61 (0)
1997–1999	FC Sachsen Leipzig	55 (0)
1999–2002	LR Ahlen	33 (0)
2002–2003	Rot-Weiss Essen	11 (0)
2003–2004	LR Ahlen	6 (0)
2004–2005	1. FC Union Berlin	19 (0)
2005	SV Yeşilyurt Berlin	11 (0)
2006–2010	FC Ingolstadt 04	37 (0)
2010–2011	Hertha BSC 1. Liga	7 (0)
2011–2012	Hertha BSC II	3 (0)

Marco Sejna begann mit dem Fußballspielen in der F-Jugend von Hertha BSC. Als D-Jugendlicher wechselte er später zum 1. FC Lübars, ehe er in die A-Jugend der Hertha zurückkehrte. Dort kam er als 19-Jähriger am Ende der Saison 1990/91 nach den Verletzungen von Vorbild Walter Junghans und Reinhard Mager zu sechs Einsätzen in der Profimannschaft. Sein erstes Spiel absolvierte er am 11. Mai gegen Borussia Dortmund. Es folgten unter anderem ein 3:7 gegen den FC Bayern München und ein einziger Sieg gegen Bayer Uerdingen, zu dem er durch einen gehaltenen Elfmeter entscheidend beitragen konnte. Nach vier weiteren Jahren und 55 Spielen in der zweiten Liga wechselte Sejna 1995 in die Regionalliga zu Tennis Borussia Berlin, mit denen er 1996 in den Relegationsspielen um den Aufstieg in die 2. Bundesliga gegen den VfB Oldenburg unterlag. 1997 zog es Sejna zum Ligakonkurrenten Sachsen Leipzig und weitere zwei Jahre später weiter zu LR Ahlen. Dort gelang ihm mit der Mannschaft in seinem ersten Jahr der Aufstieg in die zweite Liga. Sejna wechselte für ein Jahr zum Drittligisten Rot-Weiss Essen, ein Jahr später wieder nach Ahlen. 2004 kehrte Sejna in seine Heimatstadt zurück und unterschrieb einen Vertrag beim 1. FC Union Berlin. In der Winterpause 2005/06 wechselte er in Richtung des bayerischen Oberligisten FC Ingolstadt 04. Im Sommer 2010 nahm Fußball-Zweitligist Hertha BSC Marco Sejna als dritten Torwart unter Vertrag. Am 16. Oktober 2010 machte er, bedingt durch den Ausfall von Maikel Aerts, sein erstes Spiel gegen den FSV Frankfurt (1:0-Sieg).

Ojokojo Torunarigha:

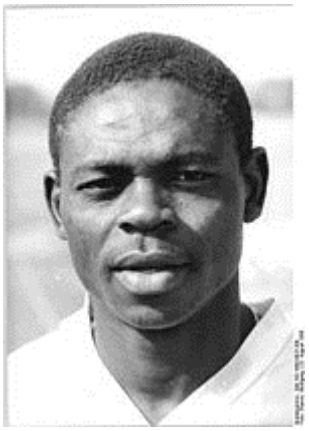
War bei Stern 1900 C1-Junioren-Trainer vom 01.08.2012 bis Mai 2014

Spielerinformationen	
Geburtstag	12. März 1970
Geburtsort	Lagos, Nigeria
Größe	178 cm
Position	Mittelfeld
	Vereine als Spieler
	IICC Shooting Stars
bis 1990	CBS Libreville
1990-1991	Fortuna Furth
1991–1995	Chemnitzer FC
1995-1997	Borussia Neunkirchen
1997-1998	FC Sachsen Leipzig

Für die Nationalmannschaft von Nigeria: 12 (0)

Ojokojo Torunarigha (* 12. März 1970 in Lagos) war ein ehemaliger nigerianischer Fußballspieler und aktueller -trainer, der in seiner Laufbahn für den Chemnitzer FC und Borussia Neunkirchen höherklassig aktiv war. Torunarigha war nach dem Mauerfall der erste afrikanische Profi in Ostdeutschland.

Lizenzspieler: 2. Fußball-Bundesliga: 77 (5)



Ojokojo Torunarigha begann seine Laufbahn bei den *IICC Shooting Stars* in Nigeria. Nach einem Wechsel zu *CBS Libreville* in Gabun heuerte der offensive Mittelfeldspieler im Jahr 1990 beim Chemnitzer FC an. Torunarigha war nach dem Mauerfall der erste afrikanische Profi im ostdeutschen Fußball. Der Nigerianer konnte sich sportlich in Chemnitz durchsetzen. Nach seiner Laufbahn als Spieler engagierte er sich auch gegen Rassismus in Fußballstadien. Auf sportlicher Ebene absolvierte Torunarigha unter Trainer Hans Meyer sein erstes Pflichtspiel bei der 1:3 Niederlage der *Himmelblauen* in der ersten Hauptrunde des DFB-Pokales beim Freiburger FC. Im Anschluss gehörte der Nigerianer bis 1994 zum festen Stamm des sächsischen Clubs in der 2. Fußball-Bundesliga, In der Folgezeit agierte Torunarigha beim FC Sachsen Leipzig sowie Fortuna Furth unterklassig, absolvierte aber noch mehrere Einsätze für Borussia Neunkirchen in der Regionalliga Südwest. In Neunkirchen agierte der Nigerianer nach seiner spielerischen Laufbahn als Nachwuchstrainer von Hertha BSC aktiv. Seine Söhne Junior und Jordan trainierten in der Jugend bei Hertha BSC unter ihrem Vater.

Goran Markov DFB-A-Lizenz

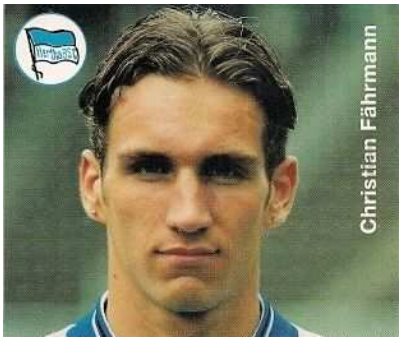
Goran war TR unserer B1 bis 30.06.2012, wurde danach Trainer im Profibereich und ging ins Ausland, kam im Jahr 2013 zurück und übernahm erneut unsere B1 und stieg mit ihr in die Landesliga auf.

Spielerinformationen		
Geburtstag	27. Februar 1970	
Geburtsort	Skopje, SFR Jugoslawien	
Größe	172 cm	
Position	Stürmer	
1990–1991	Blau-Weiß 90 Berlin	9 0(1)
1991–1992	Türkiyemspor Berlin	0
1993–1995	1. FC Union Berlin	62 (41)
1995–1997	F.C. Hansa Rostock	7 0(0)

bis 2002:	TuS Makkabi Berlin
2002–2007	Hertha BSC Jugend
seit 2011:	Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 Berlin

Der Offensivspieler Markov gelangte über die Jugendmannschaften Tennis Borussia Berlin sowie die Berliner Vereine VfB Neukölln und VfB Lichterfelde ab 1990 zum Zweitligisten Blau-Weiß 90 Berlin, für den er ein Tor in neun Einsätzen während der Saison 1990/91 erzielte. Dann wechselte Markov 1991 zu Türkiyemspor Berlin und in der Winterpause 1992/93 zum Oberligisten 1. FC Union Berlin, mit dem ihm in der Saison 1993/94 die Qualifikation zur neu geschaffenen Regionalliga Nordost gelang. Dabei hatte Markov mit 21 Toren in 30 Spielen maßgeblichen Anteil an der Qualifikation und wurde nach weiteren 20 Toren in 32 Einsätzen für Union während der Regionalliga-Saison 1994/95 Torschützenkönig. Durch seine Leistungen für Union wurde auch der Bundesliga-Aufsteiger F.C. Hansa Rostock auf Markov aufmerksam und verpflichtete ihn zur Spielzeit 1995/96. In dieser kam er für die Hanseaten auf sieben Einsätze in der höchsten deutschen Spielklasse. In der Folgesaison kam Markov daraufhin in der zweiten Mannschaft Hansa zum Einsatz. Über Tennis Borussia Berlin, wo er ab 1997/98 in der Regionalliga auflief, gelangte Markov 1999 zum TuS Makkabi Berlin, für den er zuletzt als Spielertrainer aktiv war und bei dem er seine aktive Karriere 2002 beendete.

2002 wurde Markov zunächst Co-Trainer der B-Jugend von Hertha BSC, mit der er 2003 die deutsche Jugendmeisterschaft erreichte.



Christian Fährmann

In jungen Jahren galt Fährmann als großes Talent, so nahm er unter anderem 1995 an der U20-Weltmeisterschaft in Katar teil. Seinen größten Erfolg feierte er bereits 1997, als er als Stammspieler mit Hertha BSC in die Erste Bundesliga aufstieg.

Christian Fährmann war in der Saison 2011/2012 Co-Trainer der 1. Herren bei Stern unter Trainer Manuel Cornelius.

Spielerinformationen	
Position	Mittelfeld

Vereine in der Jugend	
1980–1992	Tasmania Neukölln
1992–1993	Tennis Borussia

Vereine als Aktiver		
Jahre	**Verein**	**Spiele (Tore)[1]**
1993–1998	Hertha BSC	55 0(4)
1998–2000	Karlsruher SC	41 0(3)
2000–2001	1. FC Union Berlin	10 0(0)
2001–2001	Fortuna Düsseldorf (Leihe)	12 0(1)
2001–2002	1. FC Union Berlin	3 0(0)
2002–2003	SV Tasmania-Gropiusstadt 73	11 0(2)
2003–2003	Tennis Borussia	13 0(3)
2003–2007	Hallescher FC	68 (11)
2007–2009	VfB 1906 Sangerhausen	

Nationalmannschaft		
1998	Deutschland U-21	5 (2)

Manuel CORNELIUS

Ex-Profi bei TeBe.

Christian Müller, Fußball-Lehrer

War A1-Trainer des SFC Stern 1900 vom 01.07.2011-Okt. 2013

Geboren: 26.12.1960 in Berlin
Geburtsort: Berlin
Position: Stürmer

Spielerlaufbahn:

Vereine in der Jugend: F.C. Brandenburg , SC Staaken
Berliner Meister: 2x B-Junioren, 1x A-Junioren
Berliner Pokalsieger; 1x B-Junioren, 1x A-Junioren
Berliner Jugendauswahlspieler: C- Jun. bis zu den A- Junioren

Vereine als Aktiver:
bei Tennis Borussia Berlin: Oberliga 1981-1984
Berliner Meister (81/82), Berliner Vizemeister 1983/1984
Torschützenkönig der Berliner Oberliga 1983/1984

Stationen als Lizenzfußballspieler
2. Bundesliga: Aufstieg in die 1. Bundesliga mit Blau Weiß 90 1984-1986
1.. Bundesliga: Blau-Weiß 90 Berlin 1986-1987

Stationen als Trainer:

Jugendtrainer bei Tennis Borussia Berlin 1982-1983
Amateurtrainer der Oberligamannschaft von Blau-Weiß 90 Berlin 1984-1985
Erwerb Fußball-Lehrer-Lizenz an der Deutschen Sporthochschule Köln 1997
Bundesliga Praktikum beim VfB Stuttgart (Trainer Joachim Löw)

Trainer der A1- Junioren (NOFV Regionalliga) Tennis-Borussia Berlin 1998-1999
2000-2001

Trainer der 1. Herren (Verbandsliga Berlin)
vom Mariendorfer SV 06 und Spandauer BC 06
Trainer der D1- Junioren (Verbandsliga) von Hertha 03 Zehlendorf 2005
Erfolg: Berliner Meister
DFB – Stützpunkttrainer (STP Berlin-Schöneberg) 2002-2008
Honorartrainer des DFB-Talentförderprogrammes (U12-U18)
Trainer der B1- Junioren (Verbandsliga Berlin) und Sportlicher Leiter der
Jugend (A- bis C-Jugend) des Berliner Sport Club e.V. (BSC) 2008-2010
Erfolge: Berliner Meister und Aufstieg in die Regionalliga NOFV (2009)

Trainer der A1- Junioren (Verbandsliga Berlin) beim SFC Stern 1900 2011-2013
Erfolge: Berliner Meister 2013 und Aufstieg in die NOFV-Regionalliga

Dirk Mankowski

(DFB-A-Lizenz)

war Stern 1900-Trainer ab Juli 2012 der U17 und U18/U19 von 10/ 2013 bis Juni 2015

Stationen als Spieler: Profi 2. Bundesliga bei Blau Weiß 90 Berlin, Spandauer SV

Stationen als Trainer: bei TSV Rudow, Reinickendorfer Füchse, Hallescher FC, Stern 1900

Er übernahm kurzfristig unsere B1- Jun. ab 7/2012 von Goran Markov, der sehr kurzfristig und für alle überraschend einen sehr gut bezahlten Profi-Co-Trainerjob in Saudi-Arabien angeboten bekam. Ab Oktober 2013 übernahm Dirk Mankowski vom erschöpften Christian Müller unser A1-Junioren-Regionalligateam, konnte aber den Abstieg aus der überregionalen NOFV-Spielklasse auch nicht verhindern.

Harald Planer, Stern 1900-Trainer der 1. Frauen

Foto CC BY-SA 3.0

Vereine als Lizenzspieler (Torwart)		
Jahre	**Verein**	**Spiele**
1999–2003	SV Wörgl	
2003–2007	FC Wacker Tirol	56
2007	FC Kufstein	18
2008	FC Red Bull Salzburg II	5
2008–2011	FC Wacker Innsbruck	10
2010–2011	FC Wacker Innsbruck Amateure	2

- 152 Spiele in der Ersten Liga / 34 Spiele in der Bundesliga
- 2x Meister der Ersten Liga: 2003/2004 und 2009/2010
- 1. Trainerstation: Bei den 1. Frauen ab 01.08.2012 beim SFC Stern 1900, C-Lizenz

Der Stern 1900 unterstützte einige Projekte des DFB / BFV

Eliteschule des Fußballes ist ein vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) vergebenes Zertifikat, das für die Förderung der parallelen sportlichen und schulischen Ausbildung von Jugendspielern an Schulen im kooperativen Verbund mit Vereinen und Verbänden verliehen wurde. Erstmals wurde das Zertifikat, das mit Fördergeldern in variabler Höhe verbunden ist, am 15. September 2006 an die Lausitzer Sportschule in Cottbus vergeben. Ziel des Fußballbundes war die Schaffung eines Netzwerkes aus Eliteschulen, die im Rahmen von Kooperationen mit Jugendleistungszentren der Vereine unter anderem durch flexible Schulzeiten und Klausurtermine eigens eingerichteter Sportler-Klassen die Ausbildung potentieller Profifußballspieler im sportlichen und schulischen Bereich unterstützten und somit zur Nachwuchsförderung des DFB beitrugen. Der 18 Punkte umfassende Kriterienkatalog zur Verleihung des Zertifikates beinhaltete unter anderem einen Schulkonferenzbeschluss zur leistungsorientierten Schulsportförderung, die Abstellung von Fußballtrainern des Vereines zum Fußball-Unterricht und eine außerschulische Betreuung der Jugendspieler sowie infrastrukturelle Voraussetzungen.

KOOPERATION SCHULE / VEREIN

Neben dem verpflichtenden Sportunterricht gewann der freiwillige Teil, nämlich der außerunterrichtliche Schulsport insbesondere in Zeiten der Ganztagsschulen immer mehr an Bedeutung. Sportarbeitsgemeinschaften aber auch spezielle Schulsporttage oder auch Projekttage waren hier aufzuführen. Für Schulen und Vereine stellte der außerunterrichtliche Schulsport eine hervorragende Gelegenheit der gegenseitigen Zusammenarbeit dar, von der beide Seiten profitierten und die nicht ungenutzt bleiben sollte: Die durch die Ganztagsschulen bedingte Rhythmisierung des Schulalltages bot neue Möglichkeiten für pädagogische Betreuung und neue Inhalte. Die Kinder stehen im Mittelpunkt und so ist es völlig gleich, ob der Verein auf die Schule zugeht oder anders herum. Letztendlich konnten beide Seiten nur davon profitieren, eine Zusammenarbeit einzugehen.

2014: Die Landesverbände müssen den DFB-Masterplan bei den Vereinen vorstellen

Der DFB Masterplan Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen haben Verantwortliche aller Ebenen des Fußballes, darunter auch Berliner Vereinsvertreter, im Rahmen des DFB-Amateurfußballkongresses in Kassel 2012 gemeinsame Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Daraus entstand dann der so genannte „Masterplan“, der beim DFB-Bundestag im Oktober 2013 in Nürnberg verabschiedet wurde.

2014: Stern 1900 war der erste Verein in Berlin, der vom BFV-Präsidenten Bernd Schultz zum Thema DFB-Masterplan besucht wurde, hier im Vorstandsraum. Der Vorstand konnte seine Fragen und gewünschten Themenbereiche vorher an den BFV übermitteln.

Geplant waren zwei Stunden Zeit, die bei der Fülle von interessierten Themen jedoch nicht eingehalten werden konnten. Nach einem mehr als dreistündigen Informations-Gespräch und Gedankenaustausch mit dem BFV-Präsidium Bernd Schultz, Gerd Liesegang, Bernhard Wölfl, dem neuen BFV-Geschäftsführer Michael Lameli und dem Stern-Vorstand Fiedler, Köpke, Piepenburg und unserem 1. Jugendleiter Bernhard Stoeck gab es noch die DFB-Präsente vom BFV-Präsidenten überreicht.

li.: 1. Vors. Bernd Fiedler, Mitte BFV-Präs. Bernd Schultz, re: 2. Vors. Thomas Köpke

Vereinsmitglieder: Bundesverdienstkreuz und tätig in DFB- und BFV-Ämtern:

Eberhard Bernatzki hatte einen sehr Großteil seines Lebens dem Fußball gewidmet und war ein humorvoller, fleißiger, bescheidener und sehr verlässlicher Mensch, stets ein freundlicher und umgänglicher Funktionär im Jugendbereich. In den Jahren 1962 wurde er beim SFC Stern 1900 zunächst 2. Vors. und 1965 dann 1. Jugendleiter. Über vier Jahrzehnte war er für den Jugend-Fußball unterwegs, zunächst für Stern 1900 seit 1967, dann beim VBB, 1977 wurde er BFV-Jugendausschuss-Vors., seit 1974-1977

war er im DFB-Jugendbeirat, ab 1977-2007 gehörte er dem NOFV- und DFB-Jugendausschuss an, war im Vorstand des BFV und NOFV und war sehr häufig DFB-Delegationsleiter und begleitete etliche Jugend-Nationalmannschaften ins Ausland. 1982 erhielt er die Senatsehrenplakette, 1995 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland durch den Bundespräsidenten Roman Herzog verliehen. Im Jahr 2007 erhielt er vom DFB die DFB-Ehrennadel in Gold und beendete seine DFB-Tätigkeit. Als Würdigung seiner Verdienste hatte der Verein im Jahr 2006 das „Eberhard-Bernatzki-Kleinfeldturnier“ für F-Junioren-Mannschaften ins Leben gerufen. Eberhard Bernatzki ist Ehrenmitglied beim NOFV, BFV, Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 und bei seinem zweiten Club Grünauer BC.

Bernd Fiedler, geb. in Berlin-Schöneberg, ist selbständiger Steuerberater seit 1982 und wurde im Jahr 1981 zunächst Schatzmeister vom SFC Stern 1900 und ist seit 1989 ununterbrochen dessen 1. Vorsitzender und seit 2000 Ehrenmitglied. Zum BFV-Schatzmeister wurde er 1987 in das VBB-Präsidium Hammer/Menz als Nachfolger von Peter Kloninger gewählt und war mit 32 Jahren der jüngste Schatzmeister eines DFB-Regionalverbandes, damals noch für den West-Berliner Regionalverband VBB (später in BFV umbenannt). 1989 wurde Fiedler in den DFB Steuer- und Wirtschaftssauschuss als Nachfolger für den Berliner Vertreter Mielenz gewählt. Nach Beendigung seiner 17jährigen Vorstandsarbeit für den BFV hätte eigentlich auch seine Tätigkeit für den DFB geendet, weil der BFV-Landesverbandsvorstand über den Regionalverband NOFV in der Regel den aktuellen Schatzmeister für das DFB-Amt nominierte, wie es auch hier vom BFV-Präsidenten Bernd Schultz geschah. Warum das so geregelt wurde, weiß man nicht genau. Das DFB- Präsidium mit DFB-Präsident Braun und DFB-Ausschuss-Vorsitzender Rudi Krämer machten daraufhin von ihrem Sonderrecht der eigenen Berufungsmöglichkeit Gebrauch und beriefen Bernd Fiedler als Steuerexperten direkt in das DFB-Amt, nun nicht mehr als Berliner Vertreter, sondern vom DFB-Präsidium direkt berufen. Im Jahr 2000 erhielt er auf der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Stern 1900“ die DFB-Ehrennadel in Silber. Für den DFB war er insgesamt 20 Jahre tätig und Mitautor des alle zwei Jahre neu aufgelegten DFB-Steuerhandbuches. Als DFB-Vertreter wurde er auch als Dozent für das Vereins-Steuerecht in den neuen Bundesländern eingesetzt. Im Jahr 2009 beendete er seine ehrenamtliche DFB-Tätigkeit schweren Herzens, weil die immer umfangreicher werdende berufliche Belastung und vor allem die Doppelbelastung als 1. Vorsitzender und zugleich 1. Jugendleiter vom SFC Stern 1900 einfach zu viel wurden. Am 27.03.2011 erhielt Bernd Fiedler das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland durch den Bundespräsidenten Wulff verliehen.

Besondere Ehrungen von Stern 1900-Vereinsmitgliedern:

2006: Der DFB-Ehrenamtspreis wurde neu eingeführt und ein „Sterner war dabei:
Hans Sliwa wurde innerhalb des neuen DFB-Ehrenamtspreises erster Sieger in Berlin und wurde vom DFB zu einem A-Länderspiel und mit seiner Frau zum Sommerfest des Bundespräsidenten ins Schloss Bellevue eingeladen.

2012: **DFB Ehrenamtspreis:** Für hervorragende ehrenamtliche Leistungen wurde unser 2. Vorsitzender Thomas Köpke in Frankfurt mit dem DFB-Ehrenpreis ausgezeichnet. Thomas Köpke (5. v.l., daneben der neue DFB-Präsident (seit 2012) Wolfgang Niersbach (4. v.l.).

2014: Mit dem DFB- Ehrenamtspreis 2014 für hervorragende ehrenamtliche Leistungen wurde **Dieter Nossack** (Foto) vom DFB ausgezeichnet. Dieter Nossack gehörte zu den ganz großen Persönlichkeiten unseres Vereines. Er ist seit 1949 im Verein und seit 1989 Ehrenmitglied bei Stern und Träger der Ehrennadel in Gold und erhielt 1998 die DFB-Verdienstnadel. Im Jahr 2014 wurde er für seine 65jährige Vereinszugehörigkeit mit einem edlen Präsent aus Glas geehrt. Er war viele Jahre Stern-Schatzmeister, war Jahrzehnte lang Mannschaftverantwortlicher der 3./4. Herren, Senioren, dann Ü40, Ü50, Ü60 und Ü70. Dieter Nossack war stets ein umsichtiger und um Ausgleich bemühter Mensch und seit 2012 Ehrenamtsbeauftragter unseres Vereines. Dieter Nossack war immer vorausblickend, ein wegweisender Mentor und Motor der Berliner Altersmannschaften in der Ü50, Ü60 und jetzt auch in der neuen Ü70-Bewegung. Es war u.a. auch sein Verdienst, dass Berlin in diesen Altersbereichen in ganz Deutschland führend ist. In den letzten drei Jahren baute er eine auch neue Ü70-Bewegung in Berlin auf und organsierte erstmalig in Berlin die Ü70-Turniere auf unserer Sportplatzanlage (Sterner), besorgte dafür Sponsoren und organsierte das Turnier mit.

2013: Zum ersten Mal wurde bei Stern 1900 eine Frau Ehrenmitglied: „Lilo“ Strege

Lieselotte Strege, kurz „Lilo“ von allen genannt, wurde als erste Frau beim SFC Stern 1900, auf Vorschlag des Vorstandes, von der Generalversammlung im Oktober 2013 einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Sie war mehrere Jahrzehnte Jugendbetreuerin, seit 1991 Vereins-Schatzmeisterin. Ab 2007 wurde dieser Posten wegen des sehr hohen Arbeitsumfanges aufgeteilt. „Lilo“ war ab 2001 dann nur noch Jugend-Kassiererin und beendete ihre Kassierer-Tätigkeit im Jahr 2014 aus gesundheitlichen Gründen.

Der 1. Vorsitzende Bernd Fiedler (1.v.links) wurde am 01.12.2014 beim LSB vom LSB-Präsidenten Klaus Böger (ganz rechts) und dem HDI-Repräsentanten mit zwei anderen Funktionären als „Ehrenamtlicher des Jahres“ mit einem namenhaften Sponsor-Geldpreis ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten Personen, die zuvor als Träger der „Goldenen Nadel“ des LSB geehrt wurden. Die hatte Bernd Fiedler vom LSB im Jahr 2013 von LSB-Vize Uwe Hammer erhalten.

2014: 25. Jahre 1. Vorsitzender für den SFC Stern 1900

30.11.2014: Einige Ehrenmitglieder überreichten dem 1. Vors. Fiedler Bernd Fiedler im Vorstandsraum der Sternstunde ein Präsent der Ehrenmitglieder „zum 25jährigen Dienstjubiläum“ als ehrenamtlicher 1. Vorsitzender für den SFC Stern 1900.

v.li:: H. Sliwa, D. Nossack, D. Hertz-Eichenrode, B. Fiedler, G. Steinhorst

Die Fördergemeinschaft von Stern 1900 seit 1976

Hans Bierwirth (Foto rechts) gründete die Stern 1900-Fördergemeinschaft im Jahr 1976 im alten Vereinslokal in der Gritznerstr.1/Ecke Kreuznacher Straße mit zunächst 14 Personen, es wurden nach und nach immer mehr, in der Spitzenzeit bis 70 Fördermitglieder, darunter auch der ehemalige Finanz-Stadtrat in Steglitz Rolf Kempfer. Die Stern-Fördergemeinschaft war nie ein Verein im Sinne des BGB. Trotzdem gab es immer einen Jahres-Rechenschaftsbericht, der aber auch immer die Beiträge des gesamten Zeitraumes seit der Gründung der Fördergemeinschaft beinhaltete. Hans Bierwirth ist seit 1948 im Verein und seit 1988 Ehrenmitglied des Vereines. 1999 erhielt Hans Bierwirth die DFB-Verdienstnadel. Als Bauleiter unseres Vereinsheimes in den Jahren 1993-1994 leistete Hans Bierwirth hervorragende Arbeit. Ein Bauwerk ohne Mängel und ohne Unfall. Wenn sich Vereinsmitglieder durch Unachtsamkeit selbst in Gefahr brachten, schritt er rigoros ein.

1986: Fördervereinsvorstzender Hans Bierwirth (Foto oben li. mit dem 1. Vors. Horst Pfeifer (re) im freundlichen Small-Talk, wahrscheinlich 1986 auf einer A1-Junioren-Weihnachsteier im Vereinslokal in der Gritznerstr. 1. Gegründet wurde die Fördergemeinschaft ursprünglich zur finanziellen Unterstützung der 1. Herrenmannschaft. Es wurden Einzelmaßnahmen von der Fördergemeinschaft bezuschusst, die der Vorstand aus den damals noch sehr bescheidenen Vereinsmitteln nicht finanzieren konnte oder auch aus Gründen der Gemeinnützigkeit hätte nicht finanzieren dürfen. Insgesamt wurden damit die Arbeit des Vorstandes und die des 1. Herrentrainers erleichtert. So wurden Trainingslager finanziert, fehlendes Sportmaterial ersetzt oder auch eine elektrisch betriebene Massageliege angeschafft. Auch etliche schöne Mannschaftsabende nach Meisterschaften oder zu Weihnachten wurden von der Fördergemeinschaft bezuschusst. Für die 1. Herren gab es Trainingslagerzuschüsse. So absolvierten die 1. Herren ab 1991 im Sommer auch immer ein Trainingslager.

Mit dem Trainer Harald Jacob ging es nach Wannsee in die BFV-Sportschule, nach Erkner 1992 mit Trainer Peter Neumann und mit André Landt konnte im Jahr 1996 am Berliner Olympiastadion (heute Amateurstadion von Hertha BSC) über gute Kontakte des 1. Vorsitzenden zum damaligen Stadionverwalter Peter Schließer ein optimales Trainingslager organisiert werden. Ein echtes Erlebnis für uns. In dieser in Berlin zentral gelegenen Oase lebten und trainierten die Engländer während der Besatzungszeit. Nachdem diese schöne und nahe Möglichkeit wegen der rechtlichen Situation für das gesamte Olympiagelände wegfiel, fuhren die 1. Herren regelmäßig ins Sommer-Trainingslager meistens nach Kienbaum, 70 Km östlich von Berlin in Richtung Hoppegarten oder besonders gern nach Lindow, der wunderschönen Brandenburger Sportschule im Norden von Berlin, wo heute noch die 2. Herren mit TR Hartung zur Saison-Vorbereitung hinfahren und sich dort sehr wohlfühlen. Irgendwann ließ aber dann das Interesse der Spieler der 1. Herren nach, sich zur Saison-Vorbereitung mal einen Tag Urlaub zu nehmen, so dass dieser Bezuschussungsgrund für die Fördergemeinschaft wegfiel.

Zu jedem 5jährigen Fördervereins-Jubiläum wurde von Hans Bierwirth eingeladen und groß gefeiert, manchmal wurde sogar ein großartiges Feuerwerk gezündet. Auch die jährlich mehrmals in der „Sternstunde“ stattfindenden beliebten Bingo-Abende gehörten zum gesellschaftlichen Zusammensein der ca. 50 Fördergemeinschafts-Mitglieder im Jahr 2015. Zur Bingo-Veranstaltung am 20.11.2015 mussten die Vereinswirte Jörg und Ina Federmann aus Platzgründen die Reservierungsliste schließen, es hatten sich mehr als 100 Personen angemeldet

Stern 1900-Ehrenmitglieder (in Klammern das Jahr der Ehrung) auf Reisen

rechts vorne: Eberhard Bernatzki (1981), 2.v.r. Dieter Nossack (1989), 3.v.r. Bernd Fiedler (2000), 4.v.r. Hans Erbach (2006), 5.v.r. Hans-Joachim Golm (1988), Mitte Karl-Heinz Haupt (1982), 5.v.l. Günter Steinhorst (1994), 4. v.l. Hans Sliwa (1994), 3.v.l. Hans Bierwirth (1988), 2.v.l. Erich Wollwage (1997), vorne links Wolfgang Schwarzrock (1999), es fehlt auf dem Foto: Dieter Hertz-Eichenrode (2001), im Jahr 2013 neu ernannt: Lieselotte Strege

1997: Es war eine spannende Zeit, in der eine erste sportliche Aufbruchsstimmung um unsere 1. Herren mit dem neuen 1. Herrentrainer André Landt zu verspüren war und es folgten Jahre, in denen die Ehrenmitglieder schöne und informative Reisen durchführten, die Dieter Nossack für die Stern 1900- Ehrenmitglieder einmal im Jahr organisierte. An der ersten Ehrenmitgliedsreise nach Sommerfeld im Norden Berlins im Jahr 1997 erinnern sich alle noch besonders gerne, da hier unser Ehrenmitglied „Opa“ Günter Paasch (Bild rechts vordere Reihe links) noch teilnahm, Heinz Haupt vordere Reihe rechts, dahinter v.l. Bierwirth, dahinter Gast Rosin, Golm, dahinter. Nossack, Sliwa, dahinter Fiedler Wollwage, dahinter Steinhorst, Bernatzki ganz rechts)) genussvoll teilnehmen konnte. Zu dieser ersten Ehrenmitgliedsreise wurde der 1. Vorsitzende Bernd Fiedler von den Ehrenmitgliedern eingeladen, der hier auch über die weiteren Vereinsziele informieren sollte. In Sommerfeld gastierte zufällig zeitgleich, wie damals vor jedem Hertha-Heimspiel im Olympiastadion, auch die 1. Bundesligamannschaft von Hertha BSC. Trainer war damals Jürgen Röber und Hertha-Manager Dieter Hoeneß.

Weitere Fahrten: 1999 ins Oderbruch nach Falkenhagen, 2000 in die Sächsische Schweiz nach Stolpen, 2001 nach Schwerin, 2002 nach Annenwalde bei Templin, 2003 nach Prenzlau (Uckermark), 2004 Schwarzmühle/Thüringen, 2005 Hoher Fläming, 2006 nach Guben, 2007 nach Kloster Chorin b. Eberswalde, 2008 ins schöne Görlitz, 2009 ins Erzgebirge bei Seiffen („Kreuztanne“), 2010 in die Dübener Heide (Sackwitzer Mühle, Sachsen-Anhalt), 2012 ging es nach Burg im Spreewald, 2013 nach Bantikow bei Neuruppin, die vorerst letzte Reise. Danach verhinderten einige Krankheiten vorerst weitere Fahrten unserer Ehrenmitglieder.

Ehrentafel

Ehrungen durch den Bund, das Land Berlin und den Verbänden

Bundesverdienstkreuz, verliehen durch den Bundespräsidenten an die Stern-Mitglieder:

Eberhard Bernatzki (in 1995) Bernd Fiedler (in 2011)

Ehrenplakette vom Senat Berlin, verliehen durch den Berliner Sport-Senator an:

Eberhard Bernatzki (in 1982), Bernd Fiedler (in 2001)

DFB-Nadel in Gold auf dem DFB-Bundestag 2007

Eberhard Bernatzki (in 2007)

DFB-Nadel in Silber

Bernd Fiedler (2000)

DFB-Verdienstnadel

Hans Bierwirth (in 1999), Bernd Fiedler (in 1993), Karl-Heinz Haupt (in 1997), Dieter Nossack (in 1998), Horst Pfeifer (in 1990), Erich Wollwage (in 1996)

LSB- Ehrennadel in Gold:

Bernd Fiedler (in 2013)

LSB-Ehrennadel in Silber:

Thomas Köpke (in 2013), Lieselotte Strege (in 2013)

BFV- Ehrenadel in Gold

Eberhard Bernatzki (und BFV-Ehrenmitglied)

Bernd Fiedler (in 2010)

BFV-Ehrennadel in Silber

Thomas Köpke (2010), Harald v. Harder (2011), Jürgen Piepenburg (2015)

BFV-Ehrenschild:

Bernd Fiedler (in 2006)

BFV-Ehrennadel in Bronze:

Wolfgang Jaekel (in 2007), Lieselotte Strege (in 2000)

Ehrentafel
des SFC Stern 1900 – Ehrenmitglieder

Verstorbene Ehrenmitglieder (in Klammer das Todesjahr – soweit bekannt):

1902 wurde ein gewisser Sportkamerad Kowalk als Ehrenmitglied genannt (25jährige Festschrift), in der 50jährigen Festschrift der Sportkamerad Esselborn (†1925), Wilhelm Bierwirth (†1996), Hugo Donner (*1890 †1975), Herbert Dortschack, Hans Erbach (†2009), Georg Grothe, Heinz Hörnicke (†1980), Fritz Lehmann (†1993), Otto Mietzner (†1991), Ernst-Günter Paasch (†1998), Horst Pfeifer, Ehrenvorsitzender (†1994), Karl Poplawski (†1988), Georg-Schön, Richard Soland (seit 1949 Ehrenvorsitzender), Klaus Schwarz (†2000), Erich Schmidt, Heinz „Kuno“ Stanischewsky († 2003), Günther Teschner, Erich Wiechert (†1988), Werner Zernick

1975 Ehrenmitglieder: v.l. Poplawski, Lehmann, Wiechert, Stanischewsky, Schmidt, Wilhelm Bierwirth

Ehrentafel

des SFC Stern 1900 - Ehrungen durch den Verein

Aktuelle Ehrenmitglieder des Vereines (Jahr der Ernennung durch die GV)

Eberhard Bernatzki (1981), Hans Bierwirth (1988), Prof. Dieter Hertz-Eichenrode (2001), Bernd Fiedler (2000), Hans-Joachim Golm (1988), Karl-Heinz Haupt (1982), Dieter Nossack (1989), Wolfgang Schwarzrock (1999), Hans Sliwa (!994), Günter Steinhorst (!994), Erich Wollwage (1997), Lieselotte Strege (2013)

Goldenen Töppen“ für 50 Jahre Vereinsmitgliedschaft (Jahr der Ehrung).

Eberhard Bernatzki (1996), Hans Bierwirth (1998), Kar-Heinz Haupt (1999), Hans-Joachim Golm (1999), Dieter Nossack (2000), Günter Bottke (2003), Horst Truhr (2003), Prof. Dr. Dieter Hertz-Eichenrode (2004), Karlheinz Rosin (2006), Wolfgang Klimek (2012), Udo Mogilski (2014), Manfred Hoppe (2014), Jürgen König (2015)

Vereins-Ehrennadel in Gold für 35 Jahre Vereinszugehörigkeit oder 10 Jahre Vorstandsarbeit

Wolfgang Becker, Eberhard Bernatzki, Hans Bierwirth, Günter Bottke, Wolfgang Bottke (†), Peter Dast, Prof. Dieter Hertz-Eichenrode, Heiko Engelmann, Bernd Fiedler, Erich Freis (†), Hans-Joachim Golm, Dieter Gondolatsch, Horst Grathwohl, Karl-Heinz Haupt, Manfred Hanisch († 2015), Reiner Heller, Andreas Judtka, Wolfgang Klimek, Gunnar Krüger (†), Thomas Köpke, Dieter Maletzki (†), Bert Naumann, Dieter Nossack, Horst Pfeifer (†1994), Klaus Pfeifer, Karlheinz Rosin, Horst Rehfeld (†), Armin Schneider, Hans-Georg Schröder, Klaus Schwarz (†), Wolfgang Schwarzrock, Christian Sliwa, Lieselotte Strege, Günter Steinhorst, Gert Täuber, Horst Truhr, Michael Walther, Werner Walther, Erich Wollwage, Thomas Köpke, Renate Kaddatz, Oliver Ludwig, Hartwig Haase, Marcus Grühn, Bernhard Sick, Ralf Schade, Carsten Lehmann, Marc Strege, Christian Heller, Jörg Hanold.

Das Vereins-Ehrenschild wird durch den Vorstand verliehen

Günter Paasch (†), Karl-Heinz Haupt, Dieter Gondolatsch, Günther Teschner (†), Wolfgang Schwarzrock, Günther Musall, Jürgen Reinelt (†), Hans-Joachim Golm

Die Vereins-Ehrennadel in Silber wird verliehen für 20 Jahre Vereinszugehörigkeit oder 10jährige Jugendarbeit oder 5jährige Vorstandsarbeit

Andreas Abraham, Dieter Bäuerle (†), Christian Duschka, Kay Engelmann, Ulrich Frieser, Marian Fuchs, Michael Grimm, Harald v. Harder, Christian Heidler, Christian Heller, Michael Hellfaier, Robert Hopf, Horst Kaschewsky, Henri Klukas, Carsten Lehmann, Reimar Linthe, Heinz Mentner, Ulrich Mildenberger, Andreas Müller, Martin Oschmann, Martin Pfeifer, Kurt Scheiba, Dieter Schmidt, Dietmar Schmidt, Frank Schwendrau, Bernhard Sick, Thomas Steinbuch, Norbert Vorpahl, Wolfgang Weller, Michael Brinkmeier, Gunnar Wichern, Wolfgang Jaekel, Andreas Ott, Christian Dähnick, Frank Scheibe, Christoph Kociok, Kurt Dahms, Andreas Dehrberg, Armin Grützner, Christine Ott, Patrick Mattern, Michael Schöpp

Ehrentafel

des SFC Stern 1900 - weitere Ehrungen durch den Verein

- **Die Verdienstnadel des Vereines wird durch den Vorstand verliehen**

Dieter Bäuerle (†), Eberhard Bernatzki, Monika Both, Günter Bottke, Gunar Bremer, Harry Damerau, Uwe Döring, Prof. Dieter Hertz-Eichenrode, Monique ter Steege, Bernd Fiedler, Erich Freis (†), Manfred Gondolatsch, Ilse Grossmann, Harald Hahn, Manfred Hanisch (†), Karl-Heinz Haupt, Christian Hoffmann, Wolfgang Jaekel, Horst Kaschewsky, Renate Kaddatz, Manuela Köhn, Fritz Ladwig (†), André Landt, Rainer Neuendorf, Dieter Nossack, Uwe Kolepki, Alois Klimek (†), Siegfried Kasulke, Gudrun und Ulrich Mildenberger, Horst Pfeifer (†), Klaus Pfeifer, Jürgen Reinelt (†), Stefan Renn, Karlheinz Rosin, Frank Sauppe, Ralf Schade, Hans-Georg Schröder, Klaus Schwarz (†), Wolfgang Schwarzrock, Hans Sliwa, Günter Steinhorst, Lieselotte Strege, Gert und Ingrid Täuber, Horst Truhr, Ernst-August Ullrich (†), Michael Walther, Werner Walther, Sandra Wilczewski, Erich Wollwage, Peter Wollwage, Andre Wolski, Michael Worbs, Christel König (†), Edda Grabbert, Rainer Meintz, Christian Müller.

- **Auszeichnung für 60 Jahre Vereinszugehörigkeit**

Hans-Günter Bottke, Horst Truhr und Prof. Dr. Dieter Hertz-Eichenrode

- **Auszeichnung für 65 Jahre Vereinszugehörigkeit**

Hans Bierwirth (2013), Dieter Nossack (2014)

- **Auszeichnung für 75 Jahre Vereinszugehörigkeit**

Heinz „Kuno“ Stanischewsky (1998), Hans-Joachim Golm (2014) und Karl-Heinz Haupt (2014), Hugo Donner (1975)

- **80 Jahre Vereinszugehörigkeit:** Heinz „Kuno“ Stanischewsky (2003)

Vereins-Vorstände des SFC Stern 1900 ab Gründung						
Jahr	**1. Vors.**	**2. Vors.**	**3. Vors.**	**Geschäftsführer**	**1. Jugendleiter**	**Kassierer**
1900	G. Lehmann	Ernst Rudel	-	-	-	Fritz Staecker
1906	W. Czepull	R. Baethge	-	H. Weißbrich	-	Linneweh
1909	Paul Haupt	R. Ottke	-	A. Erbach	-	W. Schubert
1910	R. Soland	G. Blümke	-	E. Esselborn	W. Schubert	-
1921	A. Erbach	A. v. Dirke	-	E. Esselborn	F. Wagenknecht	E. v. Dirke
1924	H. Weißbrich	A. Erbach	-	-	G. Schön	E. Brinschwitz
1933	P. Erbach	-	-	-	G. Schön	P. Kobus
1934	O. Specht	-	-	H. May	-	-
1936	E. Brinschwitz	-	-	-	-	-
1939	E. Wiechert	H. May	-	-	K. Mummert	W. Leyk
1946	W. Beck	-	-	-	-	-
1947	G. Mentner	W. Tscheutzschler	-	H. Munsky	G. Mentner	W. Munsky
1949	G. Karsten	G. Mentner	-	W. Zülsdorf	E. Becker	G. Dillich
1950	G. Mentner	E. Wichert		-	-	G. Dillich
1959	G. Mentner	E. Wiechert	-	K. Elsner	K. Springer	G. Dillich
1961	K. Wüst	E. Wiechert	-	-	H. Schlesinger	G. Dillich
1962	E. Wiechert	E. Bernatzki	-	-	H. Schlesinger	G. Dillich
1963	E. Bernatzki	D. Maletzki	-	W. Flöther	H. Schlesinger	G. Dillich
1965	D. Maletzki	O. Mietzner	-	H. Dortschack	E. Bernatzki	G. Dillich
1967	D. Maletzki	O. Mietzner	-	H. Dortschack	G. Krüger	G. Dillich
1969	D. Maletzki	O. Mietzner	-	H. Dortschack	G. Krüger	W. Bottke
1971	D. Maletzki	K.-H. Haupt	-	H. Dortschack	G. Krüger	W. Bottke
1973	G. Krüger	K.-H. Haupt	-	H. Dortschack	W. Bottke	H. Pfeifer
1975	G. Krüger	K.-H. Haupt	-	H. Dortschack	E. Wollwage	H. Pfeifer
1977	H. Pfeifer	K. Oppat	H.-Eichenrode	K.-H. Haupt	E. Wollwage	K. Pfeifer
1979	H. Pfeifer	H. Bierwirth	K.-H. Haupt	K. Schwarz	E. Wollwage	K. Pfeifer
1981	H. Pfeifer	K. Pfeifer	W. Bottke	K. Schwarz	E. Wollwage	B. Fiedler
1983	H. Pfeifer	K. Pfeifer	W. Bottke	K. Schwarz	E. Wollwage	B. Fiedler
1985	H. Pfeifer	K. Pfeifer	P. Hellfaier	K.-H. Haupt	E. Wollwage	B. Fiedler
1987	H. Pfeifer	B. Fiedler	P. Hellfaier	K.-H. Haupt	E. Wollwage	K. Schwarz
1989	B. Fiedler	P. Hellfaier	J. Hermes	K.-H. Haupt	E. Wollwage	K. Schwarz
1991	B. Fiedler	B. Engelmann	Th. Roelke	K.-H. Haupt	E. Wollwage	L. Strege
1993	B. Fiedler	T. Köpke	H. Klukas	K.-H. Haupt	E. Wollwage	L. Strege
1995	B. Fiedler	T. Köpke	R. Schade	K.-H. Haupt	E. Wollwage	L. Strege
1997	B. Fiedler	T. Köpke	R. Schade	B. Stoeck	E. Wollwage	L. Strege
1999	B. Fiedler	T. Köpke	H. Bierwirth	B. Stoeck	E. Wollwage	L. Strege
2001	B. Fiedler	T. Köpke	H. Bierwirth	Koch-Sadighi	B. Stoeck	Nossack
2003	B. Fiedler	T. Köpke	H. Bierwirth	H. Haase	B. Stoeck	Nossack
2005	B. Fiedler	T. Köpke	Raphaélian /Kubitza	H. Haase	B. Stoeck	Nossack
2007	B. Fiedler	T. Köpke	D. Fleischer	H. Haase	Stoeck bis.2008	S. Reinelt
2009	B. Fiedler	T. Köpke	M. Hartmann	H. Haase	Fiedler ab 2008	S. Reinelt
2011	B. Fiedler	T. Köpke	unbesetzt	H. Haase	R. Meintz	S. Reinelt
2013	B. Fiedler	T. Köpke	abgeschafft	J. Piepenburg	B. Stoeck	S. Reinelt
2015	B. Fiedler	T. Köpke	abgeschafft	J. Piepenburg	B. Stoeck	S. Reinelt

Andere Organe und Ausschüsse des SFC Stern 1900					
Kassenprüfer:	**Jahr**	**Beschwerdeausschuss:**	**Jahr**	**Ehrenrat**	**Jahr**
E. Wiechert	1968-1981	Fritz Lehmann	1971-1977	Günter Paasch	73-77/1998
F. Lehmann	1971-1983	Erich Wiechert	1971-1977	Otto Mietzner	1973-1977
G. Dillich	1971-1973	Erich Lehl	1971-1977	Erich Wiechert	1973-1983
Erich Lehl	1971-1973	Günter Pischotta	1973-1977	Fritz Lehmann	1977-1985
W. Bierwirth	1973-1991	Werner Zernick	1977-1979	Eberh. Bernatzki	1977-1987
G. Bottke	1973-1977	Hans Bierwirth	1977-1978	Werner Zernick	1971-1973
W. Zernick	1977-1979	Dieter Nossack	1977-1989	Hertz-Eichenrode	1979-1991
D. Nossack	79-91/ 95	Gunnar Krüger	1977-1979	Günter Teschner	1983-1985
K.-H. Eichel	1981-1987	Wilhelm Bierwirth	1979-1987	Karl-Heinz Haupt	83-85/ 97
U. Mogilski	1983-1985	Michael Hellfaier	1987-1991	W. Schwarzrock	1985-1989
R. Schwarzrock	1983-1993	Eberhard Bernatzki	1987-1989	Hans Bierwirth	89-91/95-99
A. Schildhauer	1985-1987	Otto Mietzner	1989-1991	Horst Pfeifer	1991-1994
H. Engelmann	1987-1995	W. Schwarzrock	1989-2013		
M. Walther	1987-1995	Gunnar Bremer	1991-1997	Dieter Nossack	1991-2001
Kl. Schwarz	1991-1997	Hans Sliwa	1995-1997	Hans-J. Golm	2001-2003
Kl. Pfeifer	1991-1995	Jürgen Reinelt	1997-1999		
C. Kemper	1995-1997	Gerhard Hippe	1997-2001	Erich Wollwage	2001-2009
St. Reinelt	1995-1997	Stefan Reinelt	1997-2007	Hans Sliwa	2005-2013
P. Wollwage	1997-2001	Stefan Reinelt	1999-2007		
M. Langner	1997-1999	Thomas Steinbuch	2009-2013	Eberh Bernatzki	1989-2017
M. Hanisch	1999-2011	Dieter Hertz-Eichenrode	1991-2017	Karl-Heinz Haupt	1999-2017
D. Nossack	1999-2015	Heiko Engelmann	1995-2017	Dieter Nossack	2007-2017
W. Jaeckel	2001-2007	Frank Sauppe	2009-2017	Wolfg. Schwarzrock	2013-2017
Karl-H. Rosin	2001-2007	Hans Sliwa	2013-2017	Günter Steinhorst	1995-2017
Kl. Pfeifer	2007-2011	Werner Walther	2001-2017	Lieselotte Strege	2013-2017
B. Engelmann	2009-2011				
Morel Hartmann	2007-2014				
H. Engelmann	2011-2015				
Wolfg. Weller	2007-2017				
Chr.. Heidler	2013-2017				
Markus Grühn	2015-2017				
Robert Hopf	2015-2017				
Laura Reimer	2015-2017				
Bernhard Sick	1999-2017				

Die Ballveranstaltungen des SFC Stern 1900			
Datum	**Ort**	**Band**	**Stargäste**
02.03.1974	Lindenhof	Rudi STH-Trio, Rudolf Kasan	Charl. Adami, Erna Haffner, Rita Paul, U. Schirmacher
03.05.1975	Hotel InterContinental	Royal-Sextett, Rudolf Kasan	Watl. Moreike, Bert Beel, Erna Haffner
27.03.1976	Hotel InterContinental	Danny Veidt Show Band	Bert Beel, Erna Haffner, Horst Koch
30.04.1977	Hotel InterContinental	Danny Veidt Show Band	Bert Beel, Günter Keil
08.04.1978	Hotel Schweizerhof	Royal-Sextett, Kasan	Cindy & Bert
10.03.1979	Hotel Schweizerhof	Royal-Sextett, Kasan	Roland Kaiser
17.05.1980	Hotel InterContinental	Herbert Runge Combo mit Stefanie Simon	Ireen Sheer Bernhard Brink
23.05.1981	Hotel InterContinental	Roland Baker Show Band	Kurt Stadel
03.04.1982	Hotel InterContinental	Roland Baker Show Band	Gunter Gabriel und die Western Union Band
14.05.1983	Hotel InterContinental	Conny Wagner Show Band	Severine
07.04.1984	Hotel InterContinental	Didi Davis Show Band	Wilma Raeding Bras. Follies
27.04.1985	Hotel InterContinental	Conny Wagner Show Band	Fips Asmussen, Peter Petrell
26.04.1986	Hotel InterContinental	Conny Wagner Show Band	Ingrid Peter
07.03.1987	Hotel InterContinental	Pip Seeborg Show Band	Bernhard Brink
30.04.1988	Hotel Steglitz Intern.	Joe William Show Band	Antonia
11.03.1989	Hotel Schweizerhof	Serafin Show Band	Billy Mo
24.03.1990	Hotel Schweizerhof	Sarafin Show Band	Ireen Sheer
09.03.1991	Hotel Schweizerhof	Hartmut Kupka Band	Bernd Clüver
28.03.1992	Hotel Berlin	We Together Show Band	Antonia
01.05.1993	Hotel Berlin	Barney Jackson Show Band	Franco Ferrari
26.03.1994	Hotel Berlin	Benny Lehnert Show Band	Sammy Tavalis
01.04.1995	Hotel Berlin	Serafin Show Band	
23.03.1996	Hotel Berlin	City Live Band	Rock´n Roll Darbeitung
20.04.1997	Hotel Berlin	Serafin Show Band	Sanba Show
28.03.1998	Hotel Berlin	Mysteries Show Band	Jörg Hammerschmidt
24.04.1999	Hotel Berlin	Mysteries Show Band	Swing Hearts
04.11.2000	Hotel Berlin	Mysteries Show Band	Bernhard Brink
13.04.2002	Hotel Berlin	Mysteries Show Band	Solvig Smatness Dance

Danach wurden vom Verein Stern 1900 keine Festbälle mehr durchgeführt.

Stern 1900

Die Beiträge im Detail ab dem Kalenderjahr 2015

Beiträge Jugendabteilung	Euro Monat	Beiträge Erwachsenenabteilung	Euro Monat
Aktive Mitglieder mit Lastschrift-verfahren oder Zahlung bis zum 01.03. = 204 € / Jahr	17,00	Aktive Mitglieder mit Lastschrift-verfahren oder Zahlung bis zum 01.03. = 204 € / Jahr	17,00
Aktive Mitglieder bei monatlicher Zahlungsweise, ohne Lastschriftverfahren oder Zahlung nach dem 01.03. = 240 € / Jahr	20,00	Aktive Mitglieder bei monatlicher Zahlungsweise, ohne Lastschriftverfahren oder Zahlung nach dem 01.03. = 240 € / Jahr	20,00
Aufnahmegebühr einmalig	50,00	Aufnahmegebühr einmalig	50,00
Verwaltungsgebühr bei Austritt	20,00	Verwaltungsgebühr bei Austritt	20,00
Ermäßigter Beitrag mit Lastschriftverfahren oder Zahlung bis zum 01.03. = 72 € / Jahr	6,00	Ermäßigter Beitrag mit Lastschriftverfahren oder Zahlung bis zum 01.03. = 72 € / Jahr	6,00
Ermäßigter Beitrag bei monatlicher Zahlungsweise, ohne Lastschriftverfahren oder Zahlung nach dem 01.03. = 108 € / Jahr	9,00	Ermäßigter Beitrag bei monatlicher Zahlungsweise, ohne Lastschriftverfahren oder Zahlung nach 01.03. = 108 € / Jahr	9,00
Familienbeitrag ab 2 Kinder pro Kind, mit Lastschriftverfahren oder Zahlung bis 01.03. pro Kind = 156 € / Jahr	13,00		
Familienbeitrag ab 2 Kinder pro Kind bei monatlicher Zahlungsweise, ohne Lastschriftverfahren oder Zahlung nach 01.03. pro Kind = 192 € / Jahr	16,00		

Bei Zahlungsschwierigkeiten des Vereinsmitgliedes konnte der Vorstand eine Ratenvereinbarung oder einen Beitragsnachlass gewähren, wenn vor Fälligkeit des Jahresbeitrages das Vereinsmitglied einen schriftlichen und begründeten Antrag beim Vorstand gestellt hatte. Die vorstehenden Beiträge sind Jahresbeiträge.

Beiträge ab 1997 - 2015							
SFC Stern 1900 - Aktive - bei pünktlicher Zahlung							
Beschluss	Erw. Aktive, Beitrag		Jugend	Jug.+Erw	Familienbeitrag	Jugend	Passive
Lt. GV	Monat	Aufnahme	Aufnahme	Austritt.	Monat pro Kind	Monat	Monat
ab 2015	17,00 €	50 €	50 €	20 €	13 €	17 €	6 €
2014	16,00 €	50 €	50 €	20 €	12 €	16 €	6 €
2013	15,00 €	50 €	50 €	20 €	11 €	15 €	6 €
2012	14,00 €	50 €	50 €	-	10 €	14 €	6 €
2011	13,00 €	€	20 €	-	9 €	13 €	6 €
2010	12,00 €	20 €	20 €	-	8 €	12 €	6 €
2002-09	10,16 €	20 €	20 €	-	6,50 €	10,16 €	6 €
2001	20,00 DM	25 DM	15 DM	30 DM	8 DM	15 DM	12 DM
2000	20,00 DM	25 DM	15 DM	30 DM	8 DM	12 DM	12 DM
1999	18,33 DM	50 DM	50 DM	20 DM	8 DM	10 DM	10 DM
1997-98	16,66 DM	20 DM	10 DM	10 DM	7,22 DM	8,33 DM	10 DM

Ab 1998 bis 2000 wurde zusätzlich eine Jubiläumsumlage von 10,00 DM pro Mitglied/Jahr fällig. Alle Beiträge und Gebühren wurden jeweils von der Jahres- Generalversammlung (GV) beschlossen. Wer unpünktlich seinen Beitrag zahlte, der musste monatlich 3,00 Euro mehr im Monat (36 € im Jahr) zahlen, zu DM-Zeiten von 1997-2001 waren das 5,00 DM mehr im Monat (60 DM im Jahr). Die DM-Beträge sind durch 1,95583 zu teilen, dann erhält man den umgerechneten Eurobetrag.

SFC Stern 1900

Die Mitgliederstruktur

Stichtag	Erwachsenenabteilung			Jugendabteilung			Verein
Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
11/ 2015	414	87	501	468	47	515	**1.016**
1/ 2015	388	82	470	426	55	481	**951**
1/ 2014	377	79	456	406	54	471	**927**
1/ 2013	377	87	464	382	71	453	**917**
1/ 2012	355	75	430	360	71	431	**861**
1/ 2009	349	83	432	358	68	426	**858**
1/ 2007	321	45	366	321	59	380	**746**
1/ 2005	329	50	379	274	34	308	**687**
1/ 1999	344	27	371	357	17	374	**745**
1/ 1997	266	21	287	331	6	337	**624**
1/ 1993	247	9	256	157	3	160	**416**
1/ 1990	223	3	226	136	0	136	**362**
1/ 1987	220	4	224	148	0	148	**372**
1/ 1984	224	11	235	157	0	157	**392**
1/ 1980	187	17	204	164	3	167	**371**
1/ 1976	208	7	215	215	0	215	**430**
1/ 1970	196	2	198	184	0	184	**382**
1/ 1966	175	2	177	139	0	139	**316**

Bei den Stichtagen 01.01. wurden die Austritte zum 31.12. des Vorjahres bereits abgezogen. Die statistischen Zahlen zum 31.12. waren jeweils höher, so z.B. 31.12.2012, wo erstmalig über 1000 Stern 1900-Mitglieder gemeldet waren.

Verteilungsplan des Vorstandes mit Stichworten im Jahr 2015

Im Vorstand war wer für was zuständig?

Tätigkeiten - Zuständigkeit - Stichwort	**1.V.**	**2.JL**	**1. JL**	**GF**	**2.V**	**JuKa**	**Kass**
A= Auftrag, V= Vertretung, C= Controlling	**Gelb= für Erwachsenenabt., Grün= für Jugend**						
Ansprechpartner 1. Herren + 1. Frauen + A1	A		A	V			
Ansprechpartner untere Mannschaften		V	A	V	A		
Ansprechp. Mietangelegenheiten „Sternstunde“	A				V		
Aufwandsentsch.TR, /Bescheinigung § 3 EStG						A	A
Austritte -Abmeldung BFV / Rechnungen / an StB.			V	V	A		
Austritte - Entgegennahme			V	A	A		
Berichte Homepage (jeder kann Autor werden)			V				
BFV Postfach kontrollieren (Passwesen, Urteile)	C		A	A	V		
Bank- und Kasse, Vorbereitung für Steuerbüro						A	A
Beantragung Hallen im Winterhalbjahr		V/C	A	V			
Beantragung Plätze im Sommerhalbjahr	A+C	V/C	A	V			
Beitrags - Einzüge vorbereiten Jugend/auslösen					A + C		
BFV: Abgabe/Mitnahme/Holen von Unterlagen			V	A	V		
Buchungen DFBnet - Zahlungen					A+C		C
Buchungen DFBnet - Soll			V	V	A+C		C
Bezirksamt - Platzverwaltung/ Schadensmitteilung	V			A			
Büromaterialverwaltung				A/C			
EDV und Technikprobleme Büros				V	V		
EDV-Liste Trainer + Betreuer intern + Homepage			A+C	A+C			C
Ehrungslisten (Ehrung durch VV nach Absprache)			C		A		
Eintritte - EDV-Bearbeitung Verein und BFV			V	A	A		
Einladungen Jugendsitzung / GV / Neujahrsempf.			A	A			
Einsprüche beim BFV	A+C		A		V		
E-Mail-Adressen, Sammlung f. Newsletter				A			
Emailverkehr und AB			V	A	A		
Fanartikel, Einkauf und Bestandsermittlung					A+C		C
Fanprojekte als Fanbeauftragter							
Feriencamps Akquise, Orga, Abrechnung							C
Fotos/ Bilder Casino/ Facebook							
Homepage Startseite	A+C		A				
Freigaben (1. Vors. für alle 1.+2. Mannschaften)	A						
Führungszeugnisse Jugendtrainer		V	A				
Hallenvergabe / Anmeldung Bezirkssportbund		V	A	A			
Homepage Startseite Textverfassungen	C		A/V				
LSB-Abr., TR-Std. Erfassungsbogen+ Lizenzprüf.	C					A	A
Mahnungen Beiträge einschl. Nebenforderungen							A
Mannschaftsführer-TR/BT-Sitzungen, TOP/Einlad.			A		A		
Mannschaftslisten 2x .p.a. anfordern/abgleichen			A	C			
Mannschaftsmeldungen/Meldebögen BFV	C		A		A		
Ordnerdienst 1. Herren-Heimspiele					A		A
Pass- und Meldewesen Jugend/Erw.			A/C	A+C	A+C		
Personalmanagement	A+C				V		
Platz-Probleme, Reparaturen, Verb. zum Sportamt	V			A			
Tätigkeiten - Zuständigkeit - Stichwort	**1.V.**	**2.JL**	**1. JL**	**GF**	**2.V**	**JuKa**	**Kass**

Tätigkeiten - Zuständigkeit - Stichwort	1.V.	2.JL	1. JL	GF	2.V	JuKa	Kass
A= Auftrag, V= Vertretung, C= Controlling	Gelb= für Erwachsenenabt., Grün= für Jugend						
Platzvergabe / Platz-Anmeldungen	A+C	V	A				
Platzwart-Einteilung i.V. mit Sportamt/BZA			V	A			
Post- u. Paketabholung (mit Vollmacht)				A			
Protokollführung - Jahres-GV, VV-Sitzung mtl.				V	A		
Rahmenterminkalender Gesamtverein			A	A			
Schiedsrichteranford. BFV / Testspiele/ Turniere			V	V			
Schranksystem / Schrankverteilung			A/C	C			
Spendenbescheinigungen/ Abr. FA-Ordner							A
Spielabrechnungen Heimspiele				V		A	A
Spielbetrieb			V	V			
Spielumlegungen			V	V			
Spielzeiten-Festlegungen	C		A		A		
Sponsoren: Rechnungstellung, Beratung	V						A
Sport- und Verbandsgerichtbesuche	A		A	V	A		
Sportliche Leitung Kleinfeld - TR/BT-Akquise		V	V				
Sportliche Leitung Großfeld TR/BT-Akquise			V				
Sportmaterial-Bestellung Jugend Groß/Kleinfeld	C		C				
Sportmaterial-Bestellungen Erwachsene	A+C				A		
Sprechstunden Jugend-GSt			A				
Stadionheft- Herstellung 1. Herren							
Termine und Trainerkontakte auf Homepage			A	A			
Trainerausbildung, Anmeldung beim BFV	V		A	A			
Trainer+ Betreuerakten/Führungszeug, - Jugend			A	C			
Trainingspläne Feld (JL bereitet für VV vor)	C	A	A				
Trainingspläne Halle		A	A				
Jug. Turniere: Termine/Einlad./ Sportamt		A+C	A+C		V		
Erw. Turniere: Termine/Einlad./BFV-SR/Sportamt				A	V		
Überweisungen vom Postbankkonten	V						A
Vorbereitungsplan insbesondere Sommerferien	C	A	A				
Tätigkeiten - Zuständigkeit - Stichwort	**1.V.**	**2.JL**	**1. JL**	**GF**	**2.V**	**JuKa**	**Kass**

Klassenzugehörigkeit und Platzierungen der 1. Herren

in den letzten 115 Jahren - jeweils zum 01. Juli im Jahr - spielte unsere 1. Mannschaft in der:

Jahr	Berl. Spielklasse	Jahr	Berl. Spielklasse	Jahr	Berl. Spielklasse	Jahr	Berl. Spielklasse
1900	Kein Verband	1901	Kein Verband	1902	Kein Verband	1903	Kein Verband
1904	Kein Verband	1905	Kein Verband	1906	2. Klasse	1907	2. Klasse
1908	3. Klasse	1909	2. Klasse	1910	2. Klasse	1911	2. Klasse
1912	1. Klasse	1913	2. Klasse	1914	1.Weltkrieg	1915	1. Weltkrieg
1916	1. Weltkrieg	1917	1. Weltkrieg	1918	1. Weltkrieg endet	1919	Neuordnung
1920	Prov. Oberl-Liga	1921	Kreisliga (2. höchste)	1922	Kreisliga	1923	Kreisliga
1924	Kreisliga (2. höchste)	1925	Kreisliga	1926	Kreisliga	1927	Kreisliga
1928	Abstieg 1.Klasse	1929	Aufstieg Kreisliga	1930	Kreisliga	1931	Kreisliga
1932	Kreisliga	1933	Kreisliga	1934	Bezirksliga	1935	Bezirksliga
1936	Bezirksliga	1937	Bezirksliga	1938	Bezirksliga	1939	Bezirksliga
1940	Bezirksliga	1941	2. Weltkrieg	1942	2. Weltkrieg	1943	2. Weltkrieg
1944	2. Weltkrieg	1945	2. Weltkrieg endet	1946	Keine Pflichtspiele	1947	Keine Pflichtspiele
1948	2. Klasse	1949	2. Klasse	1950	2. Klasse	1951	2.Klasse
1952	Unterste 3.Klasse	1953	Unterste 3.Klasse	1954	Unterste 3. Spielkl.	1955	Unterste 3.Kl.
1956	Unterste 3.Klasse	1957	Unterste 3.Klasse	1958	Unterste 3.Klasse	1959	Unterste 3.Kl.
1960	B-Klasse	1961	B-Klasse	1962	B-Klasse	1963	B-Klasse
1964	B-Klasse	1965	B-Klasse	1966	B-Klasse	1967	B-Klasse
1968	Unterste C-Klasse	1969	Unterste C-Klasse	1970	Unterste C-Klasse	1971	B-Klasse
1972	Unterste C-Klasse	1973	Unterste C-Klasse	1974	Unterste C-Klasse	1975	C-Klasse
1976	Unterste C-Klasse	1977	Unterste C-Klasse	1978	B-Klasse	1979	Kreisliga B
1980	Kreisliga B	1981	Kreisliga B	1982	Kreisliga B	1983	Kreisliga B
1984	Kreisliga B	1985	Kreisliga A (3.Spkl)	1986	Kreisliga B (4.Spkl)	1987	Kreisliga B
1988	Kreisliga B	1989	Kreisliga B	1990	Kreisliga B	1991	Kreisliga B
Die Bezirksliga wurde vom BFV zum 01. Juli 1993 eingeführt							
1992	Kreisliga B (5.Spkl)	1993	Kreisliga A	1994	Kreisliga A	1995	Kreisliga A
1996	Kreisliga A (4.Spkl)	1997	Bezirksliga (3.Spkl)	1998	Landesliga (2.Spkl)	1999	Landesliga
2000	Berlin-Liga (höchste)	2001	Berlin-Liga	2002	Berlin-Liga	2003	Landesliga
2004	Landesliga	2005	Berlin-Liga	2006	Landesliga	2007	Berlin-Liga
2008	Berlin-Liga	2009	Berlin-Liga	2010	Berlin-Liga	2011	Berlin-Liga
2012	Berlin-Liga	2013	Berlin-Liga	2014	Berlin-Liga	2015	Berlin-Liga

Trainer der 1. Herren seit 1976

(in Klammern bedeutet, dass dieser Trainer das TR-Amt während der Saison übernommen hatte)

1976	Gunnar Krüger	**1977**	Gunnar Krüger	**1978**	Gunnar Krüger	**1979**	G. Krüger (Jänicke)
1980	P. Jänicke (Engelmann)	**1981**	Bernd Engelmann	**1982**	Bernd Engelmann	**1983**	Bernd Engelmann
1984	Bernd Engelmann	**1985**	Dieter Olschweski (Bernd Engelmann)	**1986**	Harald Hahn	**1987**	Harald Hahn
1988	Bernd Engelmann	**1989**	Engelmann (Fiedler)	**1990**	Oschmann+Lohrke	**1991**	Harald Jacob
1992	Peter Neumann	**1993**	Peter Neumann	**1994**	Lutz Sendrowski	**1995**	H. Fuchs (Fiedler)
1996	André Landt	**1997**	André Landt	**1998**	André Landt	**1999**	André Landt
2000	André Landt	**2001**	André Landt	**2002**	André Landt	**2003**	André Landt
2004	Henry Zibulski	**2005**	H. Zibulski (Landt)	**2006**	Rainer Liedtke	**2007**	Rainer Liedtke
2008	Rainer Liedtke	**2009**	Rainer Liedtke	**2010**	Rainer Liedtke	**2011**	Manuel Cornelius
2012	Manuel Cornelius	**2013**	Manuel Cornelius	**2014**	Manuel Cornelius	**2015**	Manuel Cornelius